

DEPFA BANK plc

**GESCHÄFTSBERICHT**

2006



# Konzernzahlen und Ratings

Konzernzahlen	2006 Mio €	2005 Mio €	Veränderung %
<b>Ertragszahlen</b>			
Zinsergebnis	425	422	1%
Gebühren und Provisionsüberschuss	32	20	60%
Handelsergebnis	140	-114	
Ergebnis aus Finanzanlagen	277	480	-42%
Sonstige betriebliche Erträge	-	7	
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>874</b>	<b>815</b>	<b>7%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-228</b>	<b>-215</b>	<b>6%</b>
davon Personalaufwendungen	-138	-132	5%
davon sonstige Verwaltungsaufwendungen	-78	-72	8%
davon Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-9	-9	-
davon sonstige Aufwendungen	-3	-2	50%
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>646</b>	<b>600</b>	<b>8%</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-3	
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>646</b>	<b>597</b>	<b>8%</b>
Ertragssteuern	-139	-122	14%
<b>Jahresüberschuss – continuing operations</b>	<b>507</b>	<b>475</b>	<b>-7%</b>
Ergebnis aus discontinued operations	19	-	
<b>Konzerngewinn</b>	<b>526</b>	<b>475</b>	<b>11%</b>
<b>Bestandszahlen</b>	<b>31.12.2006</b>	<b>31.12.2005</b>	
Finanzierungsvolumen	218.927	202.418	7%
davon ausgezahlt	194.586	183.947	6%
davon nicht ausgezahlt	24.341	21.471	13%
Eigenkapital	2.777	2.304	21%
Bilanzsumme	222.945	228.630	-2%
<b>Kennzahlen</b>	<b>31.12.2006</b>	<b>31.12.2005</b>	
Kosten-/Ertrags-Relationen	26%	26%	
Ergebnis per Aktie	1,53	1,39	10%
RoE nach Steuern	21%	23%	

## Ratings (Kurzfrist-/Langfrist-/Finanzstärke)

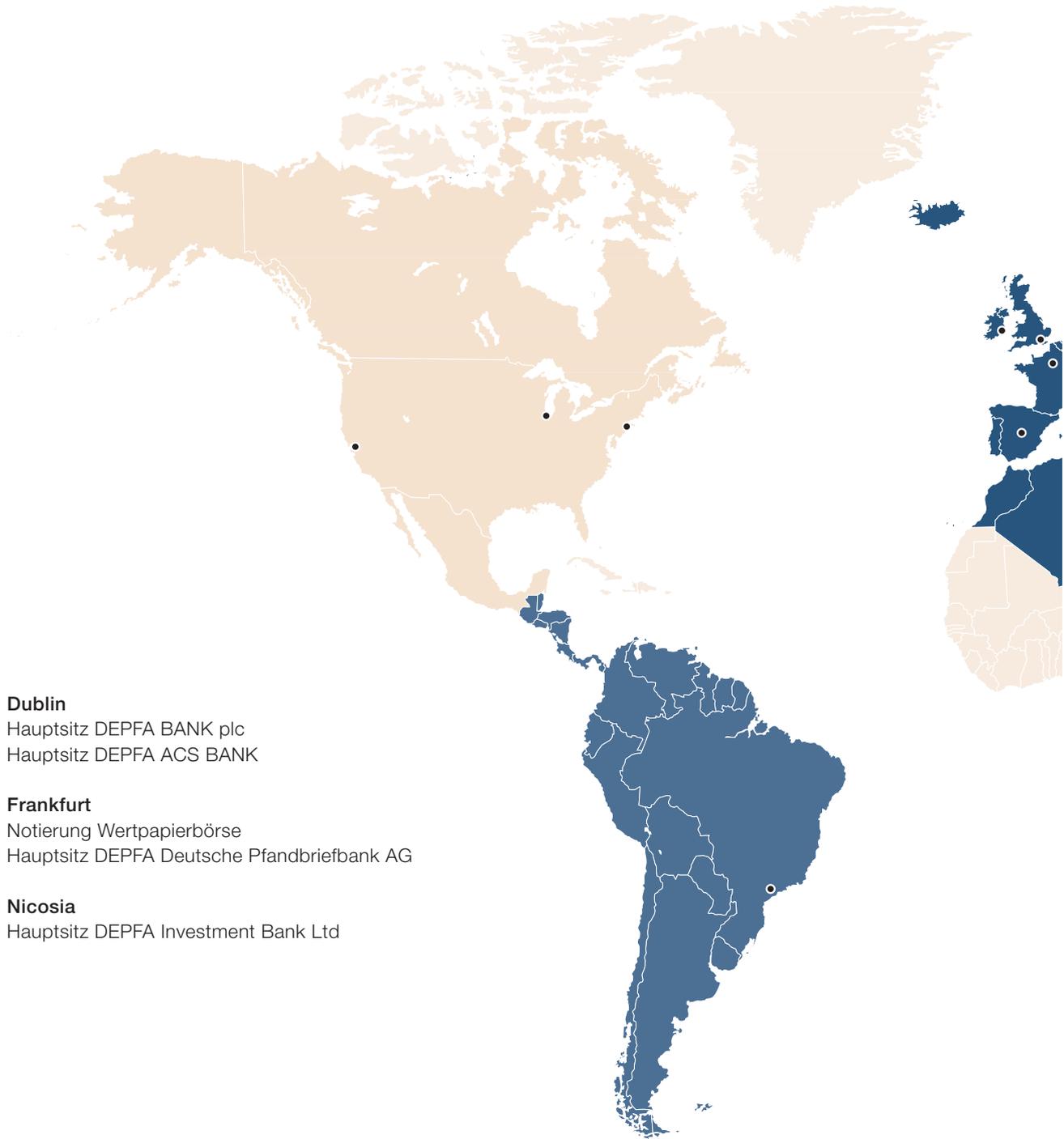
	Fitch	Moody's	S&P
DEPFA BANK plc	F1+, AA-, B	P-1, Aa3, C+	A-1+, AA-
DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG	F1+, AA-	P-1, Aa3, C+	A-1, A+
DEPFA ACS Bank	F1+, AA-	P-1, Aa3, C	A-1+, AA-

## Profil

- **Die einzige weltweit tätige Bank, die sich ausschließlich auf die Bereiche Staats- und Infrastrukturfinanzierung konzentriert**
- **Hat umfangreiche Erfahrung mit den besonderen finanziellen, politischen und sozialen Erfordernissen des öffentlichen Sektors**
- **Bietet maßgeschneiderte Konzepte für nationale und regionale Regierungen, Städte und Gemeinden sowie für Infrastrukturfinanzierungen**
- **Ist ein solider Finanzpartner und unabhängiger Berater der Kunden**
- **Verfügt über 18 Standorte in Europa, Amerika und Asien**
- **Zeichnet sich durch Unternehmergeist und eine von Vielfalt geprägte Unternehmenskultur aus**

# DEPFA BANK plc weltweit

Dublin Amsterdam Chicago Kopenhagen Frankfurt Hong Kong London Madrid Mailand



**Dublin**  
Hauptsitz DEPFA BANK plc  
Hauptsitz DEPFA ACS BANK

**Frankfurt**  
Notierung Wertpapierbörse  
Hauptsitz DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG

**Nicosia**  
Hauptsitz DEPFA Investment Bank Ltd

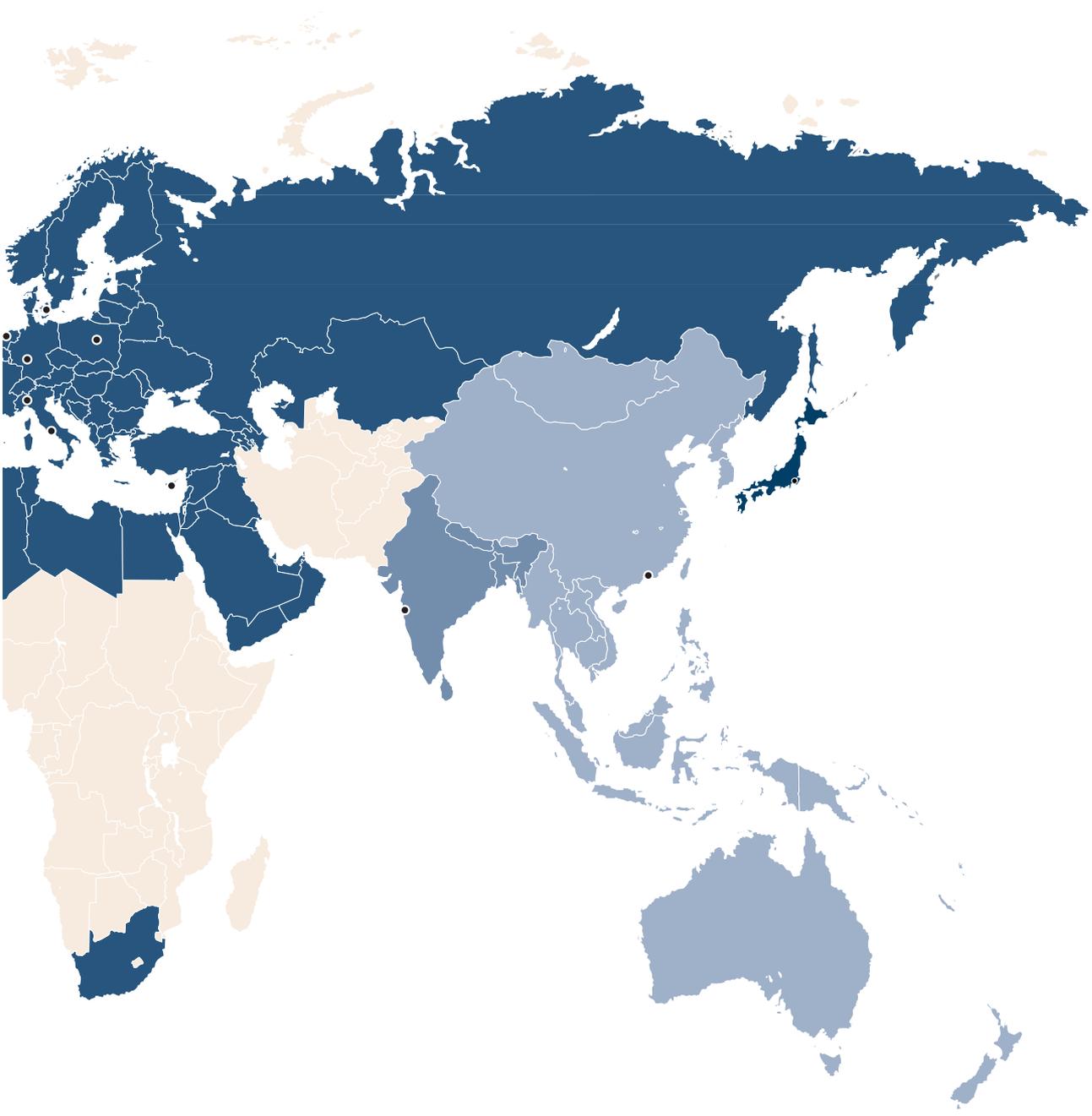
## Kundenbetreuung weltweit

■ Nordamerika (New York City)

■ Südamerika (São Paulo)

■ Europa inkl. EMEA und CIS (London/Dublin/ European Offices)

Mumbai New York Nicosia Paris Rom San Francisco São Paulo Tokio Warschau



Indien (Mumbai)

Asien außer Japan (Hong Kong)

Japan (Tokio)

# Inhalt

<b>Profil</b>	1
<b>Inhalt</b>	2
<b>Business Principles</b>	4
<b>Management</b>	6
<b>Interview</b>	12
<b>Corporate Highlights 2006</b>	14
<b>Trends in der Staatsfinanzierung</b>	18
<b>Management Discussion</b>	28
<b>Business Development</b>	50
<b>Aktie</b>	60
<b>Menschen und Grundsätze der Vergütung</b>	64
<b>Soziales Engagement</b>	72

<b>Risiko</b>	78
1. Struktur des Risikomanagement-Systems	78
2. Kreditrisiko	79
3. Immobilienrisiken der Pfandbriefbank	85
4. Marktpreisrisiken	85
5. Liquiditätsrisiken	89
6. Operationelles Risiko	89
7. Interne Rechnungsprüfung	90
8. Compliance	91
<b>Corporate Governance</b>	92
<b>Abschluß</b>	100
Mitglieder der Geschäftsführung und sonstige Informationen	100
Bericht der Geschäftsleitung	101
Zuständigkeiten der Mitglieder des Board of Directors	106
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlußprüfers für die Gesellschafter der DEPFA BANK plc	107
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	110
Konzernbilanz	111
Bilanz der Gesellschaft	112
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	113
Entwicklung des Eigenkapitals - Muttergesellschaft	114
Kapitalflussrechnung (Notes)	115
<b>Adressen</b>	192

# Business Principles

## Unsere Kunden

**Als einer der weltweit führenden Finanzdienstleister für öffentliche Hände ist sich die DEPFA BANK ihrer besonderen Verantwortung gegenüber ihren Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor bewusst. Die Interessen unserer Kunden stehen für uns an erster Stelle - das ist der Schlüssel zu unserem Erfolg.**

## Unsere Aktionäre

**Wir sind fest entschlossen, auch in Zukunft überdurchschnittliche Renditen für unsere Aktionäre zu erwirtschaften. Herausragende Rentabilität erfordert den Einsatz von Spitzenkräften, die richtige Strategie, und starke Kundenorientierung. Durch unser Mitarbeiterbeteiligungsprogramm verbinden wir die Interessen unserer Mitarbeiter mit denen unserer Aktionäre.**

## Unsere Mitarbeiter

**Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zu unserem Erfolg. Unsere Mitarbeiter stehen für die Integrität und Offenheit unseres Geschäfts, den Ruf unseres Unternehmens, und für die Vielfalt der Gemeinschaften und Kulturen, für die wir tätig sind. In unserem auf Großkunden ausgerichteten Geschäft sind flache Hierarchien, unternehmerische Orientierung und Teamwork unerlässlich. Alle Geschäftssegmente und alle Teams sind unseren gemeinsamen Zielen verpflichtet.**

## Unsere Verantwortung

**Wir fördern nachhaltiges Wirtschaftswachstum verbunden mit sozialer Verantwortung. Daher fördern wir verschiedene soziale Projekte zur Unterstützung einiger der sozial benachteiligten Völker in der ganzen Welt und ermuntern unsere Mitarbeiter, sich daran zu beteiligen. In politischen Fragen verhalten wir uns strikt neutral. Dabei vermeiden wir Geschäfte in Regionen mit militärischen Konflikten und finanzieren grundsätzlich keine militärischen Projekte.**

## Executive Committee

**Reinhard Grzesik**  
Chief Financial Officer  
bis 20. April 2007

**Angus Cameron**  
Chief Financial Officer  
seit 20. April 2007

**Gerhard Bruckermann**  
Chairman & CEO

**Andrew T. Readinger**  
Client Product Services/  
Global Markets



**Paul Leatherdale**  
Infrastructure Finance

**Matthias Mosler** (sitzend)  
Deputy CEO

**Bo Heide-Ottosen**  
Budget Finance/  
Global Markets

**Rolf Hengstler**  
Chief Risk Officer



## Executive Committee

### **Gerhard Bruckermann** (Chairman & CEO)

Gerhard Bruckermann ist seit 1991 Mitglied des Vorstands der DEPFA Gruppe, dessen Sprecher er im Jahr 2000 wurde. Seit 2002 ist er Chairman & CEO der DEPFA BANK plc. Zuvor war er in verschiedenen Führungsfunktionen der Kapitalmarktbereiche der Deutsche Bank AG und der Westdeutsche Landesbank tätig. Der Auf- und Ausbau der Staatsfinanzierungsaktivitäten der DEPFA ist wesentlich mit seinem Namen verbunden.

### **Dr. Matthias Mosler** (Deputy CEO)

Dr. Matthias Mosler trat am 1. Oktober 2005 als Mitglied des Executive Committee in die DEPFA BANK plc ein und übt seit 14. Februar 2006 die Funktion des Deputy CEO aus. Seine Verantwortung umfasst darüber hinaus den Bereich Client Relationship Management. Zuvor war er bei Merrill Lynch als CEO Deutschland und Vice Chairman European Capital Markets tätig. Darüber hinaus arbeitete er für Goldman Sachs in New York und London in verschiedenen Führungspositionen. Dr. Mosler begann seine Karriere bei der Deutsche Bank AG im Bereich Debt Capital Markets und als Assistent des CEO.

### **Dr. Reinhard Grzesik** (CFO)

Dr. Reinhard Grzesik trat 1996 in die DEPFA Gruppe ein und war bis zum Jahr 2001 Leiter des Bereiches Unternehmensplanung. Zuvor war er im Bereich Konzernentwicklung der Deutsche Bank AG tätig. Als Mitglied des Executive Committee verantwortet er die Bereiche Accounting, Controlling und Unternehmensentwicklung. Darüber hinaus ist er weltweit für den Bereich Operations zuständig. Dr. Reinhard Grzesik wird bis zur Hauptversammlung im April 2007 in seiner Funktion tätig sein.

### **Angus Cameron** (CFO)

Angus Cameron trat im Januar 2007 als CFO in die DEPFA BANK plc ein. Zuvor war er bei der Bank of New York Europe als CFO tätig. Ferner arbeitete er für Scottish Widows und Barclays Bank in verschiedenen Führungspositionen. Als Mitglied des Executive Committee ist er verantwortlich für die Bereiche Finance, Accounting und Financial Controls.

### **Bo Heide-Ottosen**

Bo Heide-Ottosen trat im Oktober 2004 als Leiter der Treasury in die DEPFA BANK plc ein. Zuvor war er in verschiedenen Führungspositionen in Skandinavien und als Executive Vice President und CFO der Nordic Investment Bank in Helsinki tätig. Als Mitglied des Executive Committee ist er weltweit verantwortlich für Treasury, Budget Finance und Global Markets.

### **Dr. Rolf Hengsteler**

Dr. Rolf Hengsteler trat 1999 in die DEPFA Gruppe ein. Er nahm dort die Funktion des Chief Operations Officers wahr. Vor seinem Eintritt bei der DEPFA war er in Wirtschaftswissenschaften promovierte Diplommathematiker über zehn Jahre in verschiedenen Front- und Backoffice-Funktionen bei der Citigroup in Frankfurt tätig. Heute ist er Mitglied des Executive Committee und als Chief Risk Officer für Risiko und IT verantwortlich.

**Paul Leatherdale**

Paul Leatherdale kam September 1999 zur DEPFA Gruppe, um in Dublin ein Expertenteam für Infrastrukturfinanzierung aufzubauen. Diese starke Spezialeinheit ist an den meisten Standorten der DEPFA Gruppe weltweit direkt vertreten. Nach einem wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss hatte er zunächst eine Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer (Chartered Accountant) absolviert und war danach 15 Jahre bei der Sumitomo Bank in London in den Bereichen Immobilien- und Baufinanzierung sowie in der internationalen Projektfinanzierung tätig. Als Mitglied des Executive Committee ist Paul Leatherdale verantwortlich für den Bereich Infrastructure Finance.

**Andrew T. Readinger**

Andrew Readinger trat im Januar 2005 in die DEPFA BANK plc ein. Zuvor war er in verschiedenen Führungspositionen in den Bereichen Fixed Income, Staatsfinanzierung und im Kapitalmarktbereich für JP Morgan und Morgan Stanley in New York und London tätig. Als Mitglied des Executive Committee ist Andrew Readinger verantwortlich für die Bereiche Client Product Services und Global Markets.

**Board of Directors****Geschäftsführende Mitglieder****Gerhard Bruckermann**

(siehe Seite 8)

**Dermot Cahillane**

Dermot Cahillane trat 1993 in die DePfa-Bank Europe plc ein, deren Managing Director er 1997 wurde. Vor seinem Eintritt bei der DEPFA Gruppe war er viele Jahre leitend in verschiedenen nationalen und internationalen Bereichen der irischen Allied Irish Bank plc tätig. Seit 2005 ist Dermot Cahillane als Niederlassungsleiter und General Manager USA in New York tätig.

**Dr. Reinhard Grzesik**

(siehe Seite 8)

## Board of Directors

### Nicht geschäftsführende Mitglieder

#### **Dr. Thomas M. Kolbeck**

Dr. Thomas Kolbeck ist seit 2002 stellvertretender Vorsitzender des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Seit Februar 2006 ist er zusätzlich als Vorsitzender des Risk Committee tätig. Seit 1997 war Dr. Kolbeck im Vorstand der früheren DePfa-Gruppe tätig; von 2002 bis Februar 2006 war er Deputy CEO der DEPFA BANK plc. Vor 1997 war Dr. Kolbeck unter anderem in verschiedenen internationalen Leitungsfunktionen der Westdeutschen Landesbank tätig. Dr. Kolbeck ist Aufsichtsratsvorsitzender der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG, Frankfurt am Main.

#### **Dr. Richard Brantner**

Dr. Richard Brantner ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Er ist Mitglied des Audit Committee und des Compensation Committee. Von 1980 bis 1995 war Dr. Brantner Mitglied und Sprecher des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main. Dr. Brantner war auch als Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Aareal Bank AG, Wiesbaden sowie als nicht geschäftsführendes Mitglied der Geschäftsleitung der European Investment Bank (EIB) in Luxemburg tätig.

#### **Prof. Dr. Alexander Hemmelrath**

Prof. Dr. Alexander Hemmelrath ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Er ist Vorsitzender des Compensation Committee. Als Wirtschaftsprüfer und Steueranwalt war er 1987 Gründungspartner von Haarmann, Hemmelrath & Partner, einer in den Bereichen Recht, Steuern und Wirtschaftsprüfung tätigen Sozietät. 2006 gründete er die Hemmelrath Group, ein europaweit in der Steuer- und Rechtsberatung sowie Wirtschaftsprüfung tätiges Unternehmen. Prof. Hemmelrath lehrt Umwandlungssteuerrecht an der Universität Osnabrück. Neben der Mitarbeit im Steuerausschuss der Industrie- und Handelskammer München ist er Beisitzender im Senat für Wirtschaftsprüfersachen am Bundesgerichtshof in Leipzig.

#### **Maurice O'Connell**

Maurice O'Connell ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Er ist Vorsitzender des Audit Committee. Von 1994 bis 2002 war er Governor der Central Bank of Ireland. Zuvor war er seit 1962 für das irische Finanzministerium tätig. Er ist ebenso Mitglied des Board of Directors der DEPFA ACS BANK, Dublin und bei zahlreichen gemeinnützigen und kulturellen Organisationen in Irland tätig.

#### **Jacques Poos**

Jacques Poos ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Bis 2004 war er Mitglied des Europäischen Parlaments. Zwischen 1984 und 1999 bekleidete er mehrere Ministerämter; unter anderem war er Außenminister und Wirtschaftsminister des Großherzogtums Luxemburg. Zuvor war er als Executive Director für die Banque Paribas S.A. (Luxemburg) tätig. Jacques Poos ist auch Mitglied des Board of Directors der Banque Paribas S.A. (Luxemburg) und Mitglied des Verwaltungsrats des Internationalen Flughafens Athen. 2006 wurde er in den Beirat der Zentralbank von Luxemburg berufen.

**Hans W. Reich**

Hans Reich ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc, seit 2005 als Vice Chairman. Er ist Mitglied des Compensation Committee. Von 1966 bis 2006 war er für die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main tätig, ab 1999 als Sprecher des Vorstands. Zum 1. Januar 2007 wurde Hans Reich von der Citigroup mit der Leitung des Geschäfts mit der öffentlichen Hand in Europa, dem Nahen Osten und Afrika betraut. Er ist ebenso Mitglied des Aufsichtsrats der HUK Coburg Versicherung und der Thyssen-Krupp Steel AG, Düsseldorf und Aufsichtsratsvorsitzender der Aareal Bank AG, Wiesbaden.

**Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Tietmeyer**

Prof. Dr. Hans Tietmeyer ist seit 2002 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Er ist Mitglied des Audit Committee. Von 1990 bis 1999 war er bei der Deutschen Bundesbank, seit 1993 als Präsident. Zuvor war Prof. Tietmeyer von 1962 bis 1983 im Bundeswirtschaftsministerium tätig und von 1983 bis 1989 Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. Er ist ebenso Mitglied des Verwaltungsrats der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel, Mitglied des Aufsichtsrats der DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, der Hauck & Aufhäuser Bank, Frankfurt am Main und der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg.

**Prof. Frances Ruane**

Prof. Frances Ruane war bis November 2006 Mitglied des Board of Directors der DEPFA BANK plc. Seit 1. Dezember 2006 leitet sie das Economic and Social Research Institute in Dublin. Vor ihrer Tätigkeit in der DEPFA Gruppe war sie Associate Professor im Fachbereich Wirtschaft des Trinity College in Dublin, wo sie auch das Policy Institute sowie das Masters-Programm für wirtschaftspolitische Studien leitete. Bevor sie 2002 in das Board of Directors der DEPFA BANK plc eintrat, war sie Mitglied des Board of Directors der der DePfa-Bank Europe plc.

## Interview mit Gerhard Bruckermann und Dr. Matthias Mosler

**Wenn Sie auf das Jahr 2006 zurückblicken, was würden Sie als die wichtigsten Erfolge in der Geschäftsentwicklung der DEPFA betrachten?**

**GB:** „Im Jahr 2006 setzte die DEPFA BANK ihre Entwicklung von einem Start-up-Unternehmen zu einem reifen, strukturierten Konzern fort, ohne ihren dynamischen Unternehmergeist zu verlieren. Wir führten eine Segmentberichterstattung für die vier Geschäftsfelder Budget Finance, Infrastructure Finance, Client Product Services und Global Markets ein und erlebten eine dramatische Verschiebung des Geschäftsschwerpunktes von den Handelsaktivitäten hin zu den kundenorientierten Bereichen.“

**Wo sehen Sie derzeit die wichtigsten Trends bei der Staatsfinanzierung weltweit und wie gut ist die DEPFA positioniert, um auf diese Trends zu reagieren?**

**MM:** „Die aus unserer Sicht maßgeblichen Trends im öffentlichen Sektor sind Beschränkung der Budgets, zunehmende Professionalität der Institutionen der öffentlichen Hand sowie eine stärkere Einbindung der Privatwirtschaft, insbesondere bei der Infrastrukturfinanzierung. Wir denken, dass die DEPFA gut auf diese Herausforderungen vorbereitet ist. Unser Geschäftsbereich Budget Finance begleitet unsere Kunden bei Kredit- und Anleihefinanzierungen, während unsere Kundenbetreuer dank der ständig wachsenden Produktpalette auch komplexere Anforderungen erfüllen. Schließlich haben wir eine führende Position in der Infrastrukturfinanzierung erreicht, mit der wir Kapitalgeber und öffentliche Körperschaften gleichermaßen unterstützen können.“

**In der jüngeren Vergangenheit hat die DEPFA neue Märkte erschlossen und ihre Produkte beständig weiterentwickelt – was sind die Pläne für 2007?**

**MM:** „Wir werden kontinuierlich daran arbeiten, unsere Fähigkeiten zur Problemlösung für unsere Kunden noch weiter zu verbessern. Aus dem laufenden Dialog mit unseren Kunden können wir ihre Bedürfnisse noch besser verstehen und daraus neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln. Angesichts der hohen Nachfrage insbesondere in Europa und Nordamerika werden wir unser Infrastrukturgeschäft weiter ausbauen.“

**Die Expansion in neue geografische Regionen war in den letzten Jahren ein Schlüsselthema. Unsere neuesten Standorte befinden sich in Amsterdam, Mailand, Mumbai und São Paulo. Welche Regionen könnten darüber hinaus attraktiv sein?**

**GB:** „Wir werden unsere Kundenbasis weiter ausbauen und uns auf Märkten etablieren, in denen wir Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beobachten. Da sich die von uns beobachteten Trends im öffentlichen Sektor global auswirken, können wir die auf den europäischen Märkten gesammelte Erfahrung in anderen Regionen einbringen. Kurzfristig planen wir den Ausbau unserer Präsenz in den USA sowie in Mittel- und Osteuropa.“

**Die DEPFA besitzt eine sehr spezifische Unternehmenskultur. Können Sie kurz schildern, auf welchen Eckpfeilern diese Unternehmenskultur basiert und wie sie auch bei einem beträchtlichen Wachstum des Unternehmens bewahrt werden kann?**

**MM:** „Die DEPFA BANK zeichnet sich durch Unternehmergeist, flache Hierarchien und effiziente Teamarbeit aus. In einer Bank mit der Größe, dem Geschäftsvolumen und der internationalen Struktur der DEPFA kommt es auf jeden Einzelnen an. Daher legen wir großen Wert auf die sorgfältige Auswahl

unserer Mitarbeiter. Wir bevorzugen Mitarbeiter, die neben ihrer Fachkompetenz einen multikulturellen Hintergrund sowie ausgeprägte soziale Fähigkeiten besitzen. Die ausgesprochen positiven Ergebnisse unserer Mitarbeiterumfrage vom August 2006 bestätigen, dass wir attraktive Karrieremöglichkeiten bieten und in der Lage sein werden, unsere spezifischen Unternehmenskultur auch vor dem Hintergrund weiteren Wachstums zu bewahren."

**Welche Bedeutung haben für Sie die gesellschaftlichen Verpflichtungen der DEPFA, zum Beispiel im Hinblick auf die irische Nicht-regierungsorganisation „Concern“?**

**GB:** „Aufgrund unserer Rolle als eine auf den öffentlichen Sektor spezialisierte Bank – aber auch aus persönlichen Motiven – ist es uns sehr wichtig, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. 2004 begannen wir unsere Zusammenarbeit mit Concern und sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Derzeit unterstützen wir drei verschiedene Projekte, die im Abschnitt „Soziales Engagement“ beschrieben sind. Dabei engagieren wir uns auch auf persönlicher Ebene, um ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der im Rahmen dieser Projekte unterstützten Menschen zu erlangen. Hierbei leisten wir einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in der Dritten Welt. Zusammen mit Concern haben wir ein Austauschprogramm ins Leben gerufen, in dessen Rahmen Mitarbeiter der DEPFA die Gelegenheit haben, für einige Zeit in einem Projekt in der Dritten Welt mitzuarbeiten. Wir wissen, dass diese Anstrengungen sowohl innerhalb als auch außerhalb unseres Unternehmens als wesentlicher Bestandteil unserer aktiven Unternehmenskultur sehr geschätzt werden.“

**Welches sind Ihre wichtigsten Ziele für 2007?**

**GB:** „Der öffentliche Sektor steht weltweit zunehmend im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die DEPFA ist die einzige global agierende Bank, deren Dienstleistungsangebot sich ausschließlich an die öffentliche Hand richtet. Daher sind wir im wachsenden Markt der Staatsfinanzierung hervorragend positioniert. Wir werden uns weiterhin für die Interessen unserer Kunden einsetzen, unsere Geschäftsbeziehungen vertiefen und unsere Produktpalette erweitern. So können wir für unsere Aktionäre überdurchschnittliche Erträge erwirtschaften – unsere bisherige Erfolgsbilanz ist für uns Verpflichtung, diese auch in Zukunft fortzuschreiben.“

**Welche Vorteile bietet die DEPFA ihren Geschäftspartnern?**

**MM:** „Mit einem Staatsfinanzierungsportfolio von mehr als 180 Mrd € und einem globalen Neugeschäftsvolumen von über 50 Mrd € gehören wir zu den weltweit profitiertesten Akteuren im öffentlichen Sektor. Im Gegensatz zu vielen unserer Wettbewerber bleiben wir jedoch langfristig in unsere Kunden investiert. Wir sind ein fokussiertes und spezialisiertes Unternehmen. Unsere Kunden verlassen sich auf uns und schätzen unsere schnelle Reaktionszeit. Außerdem wissen sie, dass wir ein vielfältiges Angebot bereit halten – von hoch innovativen Konzepten bis hin zu Lösungen, die bereits erfolgreich in anderen Ländern und auf anderen Kontinenten erprobt wurden.“

## Corporate Highlights 2006



<b>JANUAR</b>	Soziales Engagement: Unterstützung des "Concern"-Projekts in Mosambik
<b>FEBRUAR</b>	Finanzberichterstattung: Einführung der Segmentberichterstattung
<b>MÄRZ</b>	Langfristige Refinanzierung: ACS-Emission über 2 Mrd €
<b>APRIL</b>	Aktie: Hauptversammlung in Dublin
<b>MAI</b>	Aktie: Kapitalmarkttag für institutionelle Investoren in Dublin & New York
<b>JUNI</b>	Langfristige Refinanzierung: ACS-Emission über 1 Mrd USD
<b>JULI</b>	Verbriefung globaler Infrastrukturfinanzierungen über 900 Mio € (EPIC II CLO)
<b>AUGUST</b>	Finanzberichterstattung: Rekord-Quartalsergebnis (Nettogewinn von 140 Mio €)
<b>SEPTEMBER</b>	Diversifizierung der Produktpalette durch Aufbau eines Beraterteams für Pension Advisory
<b>OKTOBER</b>	Geografische Expansion: Eröffnung der Repräsentanz Amsterdam
<b>NOVEMBER</b>	Mitarbeiterzahl der DEPFA wächst 2006 um 20%
<b>DEZEMBER</b>	Geografische Expansion: Eröffnung der Repräsentanz São Paulo



**Julia Hoggett**, Global Head of Capital Markets, Dublin

**„Das Capital Markets Team hatte ein starkes Geschäftsjahr 2006, da die Refinanzierungskosten verbessert wurden und der Bekanntheitsgrad der Bank weltweit weiter gesteigert werden konnte. 2006 war ein Jahr, in dem der Covered Bond Markt erste Ansätze zu einer wirklichen Globalisierung gezeigt hat, und die DEPFA hat entscheidend zu diesem Trend beigetragen.“**

# Castilla-La Mancha, Spanien



**José Manuel Casares:**

„Die Region Castilla-La Mancha gehört zu denjenigen spanischen Regionen, die die Rolle einer internationalen Emittentin mit Transaktionen in den europäischen, nordamerikanischen und kanadischen Anleihemärkten vollständig verinnerlicht haben. Aus Sicht der DEPFA BANK war es ein Vergnügen, an diesem Erfolg teilhaben zu dürfen.“

**Kunde:** Junta de Comunidades de Castilla-La Mancha, Spanien

**Anforderungsprofil:** Emission eines Eurobonds über 200 Mio €. Als regelmäßige Emittentin an den internationalen Märkten konzentriert sich die Region Castilla-La Mancha auf die Steigerung der Außenwahrnehmung der Region im Ausland sowie die Verbreiterung des Investorenkreises.

**Lösung:** Als Joint Bookrunner für die Emission arrangierte die DEPFA BANK den Emissionsprospekt und die Roadshow in der Rekordzeit von nur vier Wochen. Die viertägige Roadshow in Budapest, Dublin, Frankfurt und Paris war mit ca. 20 teilnehmenden Investoren äußerst erfolgreich.

**Personen:** José Manuel Casares, Managing Director, CRM Spanien und Portugal  
David Bazaco, Director, CRM Spanien und Portugal



# Trends in der Staatsfinanzierung

„Die Rolle der öffentlichen Hand ist im Wandel. Hierauf muss sich die Privatwirtschaft – und aus Sicht der DEPFA natürlich insbesondere der Bankensektor – einstellen und unterstützend an dieser Entwicklung mitwirken.“

In der Vergangenheit wurde der öffentliche Sektor in vielen Ländern wegen seiner Ineffizienz und der Unfähigkeit zur Reform kritisiert. Selbst wenn die Reformbedürftigkeit erkannt wurde, so waren die Fähigkeiten zur Umsetzung zuweilen eingeschränkt. Dementsprechend tendierten öffentliche Einrichtungen zur Beharrung auf dem Status quo oder führten Neuerungen erst geraume Zeit später ein, nachdem diese bereits von anderen Institutionen oder der Pri-

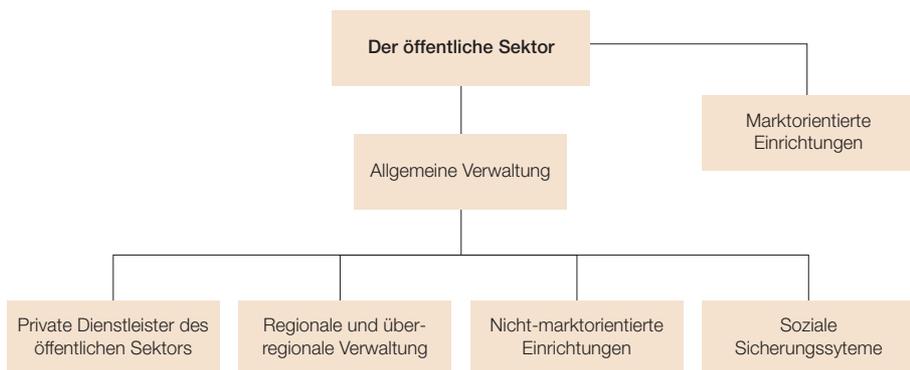
## Die Rolle des Öffentlichen Sektors

„Der öffentliche Sektor hat sich von einem Anbieter öffentlicher Dienste zu einer Aufsichtsinstanz entwickelt, die die Rahmenbedingungen für die Bereitstellung dieser Dienste (oder einzelner Teilbereiche) festlegt und diese überwacht.“

Die traditionelle Rolle der öffentlichen Hand stand größtenteils im Kontext sozialer und politischer Traditionen, und war von wirtschaftlichen Veränderungen und ideologischen Einflüssen geprägt. Heute sind die sozioökonomischen Ziele für eine Vielzahl entwickelter und sich entwickelnder Volkswirtschaften von den

Dem öffentlichen Sektor zugehörige, obgleich statistisch nicht zurechenbare private Dienstleister des öffentlichen Sektors

Private Dienstleister des öffentlichen Sektors



vatwirtschaft erprobt worden waren. Das Tempo des Wandels hat sich jedoch in den vergangenen Jahren in dem Maße beschleunigt, in dem neue Herausforderungen die Dringlichkeit von Veränderungen immer stärker deutlich werden ließen. So wird inzwischen allgemein akzeptiert, dass staatliche Stellen diesen Herausforderungen durch die Förderung des Wirtschaftswachstums und die effiziente Steuerung der öffentlichen Haushalte begegnen müssen. Natürlich unterscheiden sich die spezifischen Entwicklungen von Land zu Land. Die Herausforderungen und Chancen für private Dienstleister des öffentlichen Sektors sind jedoch in weiten Teilen ähnlich ausgeprägt. Die DEPFA nimmt in zahlreichen Ländern eine führende Rolle bei dieser Entwicklung im öffentlichen Sektor ein.

Prinzipien der freien Marktwirtschaft und zunehmender Privatisierung geprägt. Die Rolle des Staates hat sich dahingehend verändert, dass der Staat nicht mehr zwingend als Bauherr und Eigentümer nationaler Infrastruktur bzw. effizientester öffentlicher Dienstleister angesehen wird. Einige Regierungen verfolgen daher bewusst eine Politik, die darauf abzielt, das Gewicht des öffentlichen Sektors in ihrer Volkswirtschaft zu reduzieren. Dies mindert allerdings nicht notwendigerweise auch die Bedeutung des öffentlichen Sektors. Im Gegenteil kann man sogar argumentieren, dass selbst in den Ländern, in denen traditionell der öffentlichen Hand zuzurechnende Dienstleistungen an die Privatwirtschaft „ausgelagert“ wurden, der Staat heutzutage eine größere Rolle spielt, in dem er die effiziente Bereitstellung zentraler öffentlicher Dienste sicherstellt.

## Die Notwendigkeit des Wandels

„Die Bürger – und insbesondere Steuerzahler – stellen wachsende Ansprüche an nationale und lokale Regierungen, besonders im Hinblick auf bessere öffentliche Dienstleistungen und die Infrastruktur. Insbesondere im Hinblick auf die Beschränkungen öffentlicher Haushalte sieht sich die Politik zunehmend unter Druck, zur Befriedigung dieser Ansprüche Reformen einzuleiten. Angesichts der politischen Realitäten haben Politiker diesbezüglich kaum noch eine Wahl.“

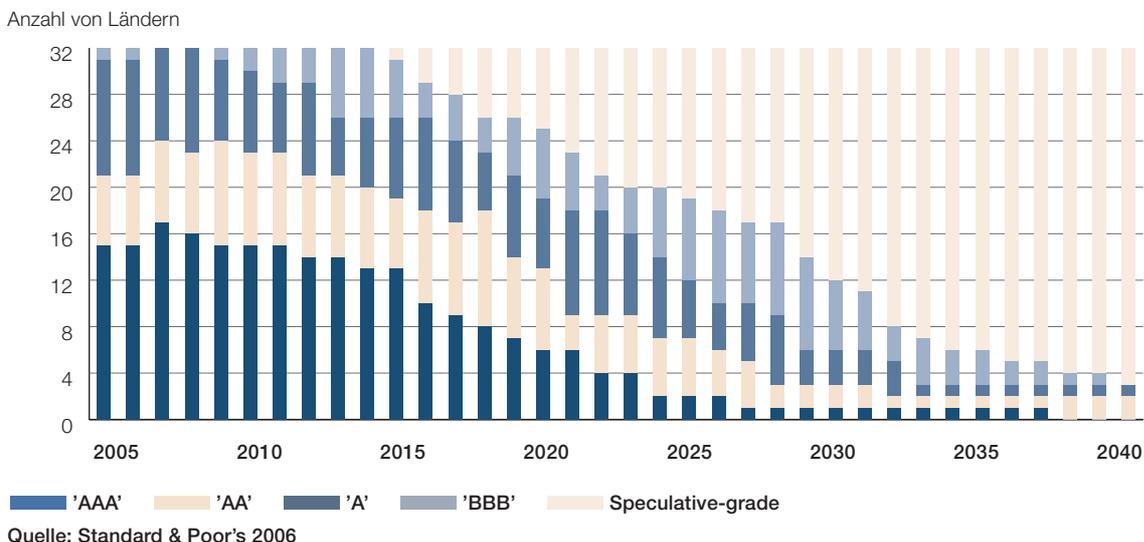
Obgleich sozioökonomische Trends und politische Einflussfaktoren zum neuen Selbstverständnis der öffentlichen Hand beigetragen haben, erhielt deren Reform weitere Impulse durch eine Reihe neuer Herausforderungen. Dazu zählen unter anderem:

- **Erwartungen der Gesellschaft:** Eine höher gebildete, anspruchsvollere Gesellschaft legt die Messlatte für bessere und effizientere öffentliche Dienstleistungen höher, insbesondere in entwickelten Volkswirtschaften. Dies zwingt die Akteure des öffentlichen Sektors, die Qualität der Dienstleistungen zu erhöhen - anders ausgedrückt: einen höheren Gegenwert für die verwendeten (Steuer-)Gelder zu bieten. Die Bürger fordern außerdem mehr Offenheit und Transparenz staatlicher Stellen.

- **Haushaltseinschränkungen:** Nachhaltige tragfähige Staatsfinanzen sind seit jeher ein deklariertes staatliches Ziel. Nachdem neue Regierungsvorhaben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lange Zeit durch niedrige Verschuldung, starkes Wachstum und günstige demografische Strukturen erleichtert wurden, haben viele Länder heute die Grenze der finanziellen Tragbarkeit erreicht. Der Anstieg des Durchschnittsalters der Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 von 28 auf 38 Jahre wird zu erhöhten altersbedingten Ausgaben führen, insbesondere im Renten- und Gesundheitswesen und erhebliche Budgetbelastungen zur Folge haben.

Abbildung 1 zeigt ein auf einer kürzlich von Standard & Poor's durchgeführten Analyse basierendes „Untätigkeitsszenario“, in dem Regierungen künftige Haushaltslücken durch Kreditaufnahmen schließen, anstatt die erforderlichen Reformen einzuleiten. Auf der Grundlage der jeweils prognostizierten fiskalpolitischen Konsequenzen wurde ein vereinfachtes „hypothetisches Länderrating“ erstellt. Die prognostizierte Bonitätsverschlechterung zeigt die großen Herausforderungen, denen sich der öffentliche Sektor angesichts des zunehmenden haushaltstechnischen und alterungsbezogenen Drucks gegenüber sieht: Von den in der Analyse enthaltenen 32 entwickelten Ländern mit Investment-Grade-Rating würden diesem Szenario zufolge im Jahr 2040 insgesamt 29 unterhalb Investment-Grade liegen.

Abbildung 1: Hypothetischer Verlauf langfristiger Länderratings (keine Regierungshandlung vorausgesetzt)



## Trends in der Staatsfinanzierung

Obwohl sich die obige Analyse ausschließlich auf entwickelte Länder konzentriert, dürfte sich der demografische Wandel in den aufstrebenden Volkswirtschaften sogar als noch tief greifender erweisen. Prognosen gehen davon aus, dass sich der Altersabhängigkeitsquotient während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in China vervierfachen und in Lateinamerika verdreifachen wird.

### Die Reaktion des öffentlichen Sektors

**„Die stärkere Einbindung der Privatwirtschaft wird dem öffentlichen Sektor helfen, die sich ihm stellenden Herausforderungen zu meistern.“**

Obgleich jedes Land spezifische gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Besonderheiten aufweist, haben die einzelnen Regierungen zur Bewältigung der oben geschilderten Herausforderungen ähnliche Wege beschritten, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

**• Nutzung des Marktes und marktähnlicher Mechanismen:**

Zur Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nutzen die Regierungen nicht nur marktähnliche Mechanismen, sondern wenden sich auch ausdrücklich an den Markt bzw. seine klarste Ausformung, den privaten Sektor, um eine wachsende Zahl an Dienstleistungen anzubieten, die früher eine Domäne des öffentlichen Sektors waren.

Trotz der von Land zu Land unterschiedlichen Rolle des Staates bewegt sich der allgemeine Trend weg von direkten Interventionen hin zur Einbeziehung des privaten Sektors in die Erfüllung und Umsetzung von öffentlichen Aufgaben und Programmen. Zu den direktesten Instrumenten, die der öffentliche Sektor hierzu einsetzt, gehört die Privatisierung öffentlicher Unternehmen oder Dienstleistungen, unter anderem durch neue, wettbewerbsfähige Beschaffungsmethoden wie öffentlich-private Partnerschaften (Public Private Partnerships, PPP).

**• Steigerung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors:** Einführung von Leistungsvergleichen (Bench-

marking) mit dem Ziel, den Sektor flexibler zu gestalten, einschließlich der Modernisierung der Beschäftigungsverhältnisse sowie der Einführung zentraler Finanzierungsstrukturen. Außerdem werden Anstrengungen unternommen, die Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen an neue Anforderungen anzupassen und dabei gleichzeitig mehr Raum für Transparenz, Offenheit und Ideenaustausch zu schaffen.

### Bereitstellung öffentlicher Dienste und Versorgungsleistungen durch die Privatwirtschaft

**„Bislang war die vollständige Privatisierung die beliebteste Methode zur Einschaltung der Privatwirtschaft, was zu Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und Mehreinnahmen führte. Obgleich in einigen aufstrebenden Volkswirtschaften nach wie vor Potenzial für traditionelle Formen der Privatisierung besteht, werden Privatisierungen wahrscheinlich in Zukunft in weniger typische Bereiche der sozialen Infrastruktur vordringen. Aufgrund der Art dieser Dienstleistungen ist jedoch davon auszugehen, dass sich der Staat nie ganz aus diesen Bereichen zurückziehen wird.“**

Die Privatwirtschaft hat schon immer mit dem öffentlichen Sektor kooperiert, um diesen bei der Bereitstellung zentraler öffentlicher Dienstleistungen durch kommerzielle (Dienst-)Leistungen zu unterstützen. Seit den 1980er Jahren haben jedoch zahlreiche Regierungen der entwickelten Länder versucht, durch umfassende Privatisierungsprogramme die Privatwirtschaft voll in diese Aufgabe mit einzubeziehen, auch in Bereichen, die vorher ein Tabu waren. Das Ziel solcher Programme bestand darin, die Effizienz der Privatwirtschaft zu nutzen, öffentliche Ausgaben zu senken und umfangreiche Erlöse aus dem Verkauf von Vermögenswerten zu erzielen.

Unter dem Einfluss internationaler Finanzinstitutionen wie der Weltbank und dem IWF neigten die aufstrebenden Volkswirtschaften eher dazu, die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen voranzutreiben. Außerdem haben Schwellenmärkte wie die Länder Mittel- und Osteuropas im Rahmen des Übergangs

von der Plan- zur Marktwirtschaft ein natürliches Bedürfnis nach Privatisierungen.

Diese Privatisierungsprogramme konzentrierten sich auf bestimmte Sektoren, typischerweise auf Elektrizitäts-, Wasser- und Gasversorger, deren Produkte genau messbar und zu bewerten sind. So werden nur diejenigen belastet, die den jeweiligen Dienst auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Weitere Beispiele umfassen den Telekommunikationsbereich und die Luftfahrt.

Eine häufig gegen die Privatisierung vorgebrachte Kritik ist die Tatsache, dass sie für den öffentlichen Sektor zu einem Verlust von Kontrolle führt, was sich insbesondere dann negativ auswirken kann, wenn sich die betreffenden Branchen bzw. Unternehmen ein Monopol bilden. Daher haben viele Länder ein (zuweilen theoretisch vom Staat unabhängiges) Regulierungsumfeld geschaffen, mit dem Ziel, Produktivitäts- und Leistungsstandards zugunsten der Verbraucher festzuschreiben und für offene Märkte und fairen Wettbewerb zu sorgen, insbesondere die Einhaltung kartellrechtlicher Vorschriften. Nach knapp drei Jahrzehnten der Privatisierung haben es heute Regierungen mit weit fortgeschrittenen Privatisierungsprogrammen wie zum Beispiel in Großbritannien schwerer, die verbleibenden Wirtschaftsgüter zu veräußern. Dies ist einerseits zurückzuführen auf behördliche und vertragliche Anforderungen und andererseits auf die vorherrschende öffentliche Meinung, die die Wahrung staatlichen Eigentums und staatlicher Verantwortlichkeit vorzieht. Während in den aufstrebenden Marktwirtschaften weiterhin Raum für traditionelle Formen der Privatisierung besteht, wird der private Sektor in den entwickelten Ländern wohl auch in weniger typische Leistungsbereiche vordringen, die bisher dem öffentlichen Sektor vorbehalten waren. Die Regierungen zeigen in dieser Hinsicht ein verstärktes Interesse, die Beteiligung des privaten Sektors auch auf soziale Infrastrukturleistungen wie den Wohnungsbau sowie das Gesundheits- und das Bildungswesen auszuweiten. In manchen Fällen kann jedoch die ausschließliche Bereitstellung derartiger Dienstleistungen durch private Betreiber

politisch oder sozial inakzeptabel sein. Hier ist es unwahrscheinlich, dass sich der Staat vollständig aus den betroffenen Bereichen zurückzieht. Vielmehr sind öffentlich-private Partnerschaften (PPPs) entstanden, die als Instrument zur Auslagerung von Entwurf, Bau, Finanzierung und Unterhalt von Infrastrukturprojekten und Dienstleistungen des öffentlichen Sektors ständig an Bedeutung gewinnen.

### **Öffentlich-Private Partnerschaften (PPP)**

**„Ungeachtet erheblicher Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern im Hinblick auf Sektoren und Projekteigenschaften sind PPP-Strukturen eine sinnvolle Alternative zu traditionellen Beschaffungsmethoden. Die Vorteile liegen im optimalen Risikotransfer von der öffentlichen Hand zur Privatwirtschaft, der Kostenkalkulation über die gesamte wirtschaftliche Lebensdauer, leistungsbezogene Vergütungsmechanismen und in der Cash-flow-Steuerung für die öffentliche Hand.“**

PPP-Projekte setzen die Aufteilung von Kosten, Risiken und Vorteilen zwischen öffentlichen und privaten Partnern voraus, wobei die öffentliche Hand danach trachtet, die Bereitstellung der Dienstleistungen sowohl im Hinblick auf Qualität als auch in Bezug auf ihre Wirtschaftlichkeit zu optimieren. PPP werden in einer Vielzahl von sozialen und wirtschaftlichen Infrastrukturprojekten eingesetzt, die sich bisher vornehmlich auf den Bau und Betrieb von Krankenhäusern, Schulen, Gefängnissen, Straßen, Brücken, Tunnels und Nahverkehrsnetzen konzentrieren. Dabei bestehen selbstverständlich beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten, in denen der Einsatz von PPP zur Bereitstellung von Infrastruktur und Dienstleistungen verschieden weit fortgeschritten ist. Außerdem kann sich die genaue Ausgestaltung des Partnerschaftsansatzes erheblich nach Sektoren und Projekteigenschaften unterscheiden. So kann die Privatwirtschaft beispielsweise im Bildungs- und Gesundheitsbereich leicht in die Bau- und Anlagenverwaltung verschiedener Projekte

## Trends in der Staatsfinanzierung

eingreifen, während der öffentliche Sektor für gewöhnlich die Kontrolle über geschäftstägliche klinische und bildungsrelevante Aspekte behält. Darüber hinaus wird aufgrund der Ausgestaltung von PPP-Projekten das Eigentum bestehender Infrastrukturen nur teilweise oder vorübergehend an die Privatwirtschaft übertragen. Langfristige Konzessionen werden nach Ausschreibung über ein Bieterverfahren an private Betreiber vergeben, die für die Instandhaltung und den Betrieb von Infrastrukturprojekten wie z.B. Mautstraßen verantwortlich sind. Langfristig wird jedoch das Eigentum nach Ablauf der Konzession an die öffentliche Hand zurück übertragen. PPP sind sowohl für die öffentliche Hand als auch für die Privatwirtschaft ausgesprochen attraktiv. Für die öffentliche Hand bedeutet die private Finanzierung eine Ausweitung der Infrastrukturinvestitionen, ohne dass dies unmittelbar zu zusätzlicher Staatsverschuldung führt. Die öffentliche Hand zieht erhebliche Cashflow-Vorteile aus der Verlängerung von Zahlungszeiträumen, da der Barwert des jeweiligen Projekts oft unter den Anschaffungskosten liegt, was bedeutet, dass gegenwärtige Ressourcen produktiver eingesetzt werden können. Der PPP-Ansatz führt in gewissem Maße auch zu neuen Denkweisen im öffentlichen Sektor. Da die Kosten im Rahmen der Kalkulation auf Basis der gesamten wirtschaftlichen Nutzungsdauer gemeinsam getragen werden, vermeidet der öffentliche Sektor so den ineffizienten Ansatz der kurzfristigen Minimierung der Kapitalkosten, der zu höheren Wartungsausgaben in der Zukunft führt. Umgekehrt wirkt der PPP-Ansatz der Praxis entgegen, jährliche Kapitalbudgets deshalb zu verbrauchen, weil ihre zukünftige Verfügbarkeit ungewiss ist.

Die Verteilung von Risiken zwischen den Beteiligten ist ein wesentlicher Aspekt bei PPP-Projekten. Die optimale Verteilung von Risiken wird erreicht, wenn jede Partei die Verantwortung für jene Risiken übernimmt, die sie am besten quantifizieren, überwachen und steuern kann. Staatliche Stellen können beispielsweise Risiken in Verbindung mit Gesetzes- oder Planungsänderungen übernehmen, während private Unternehmen die von ihnen verursachten Kosten von Verzögerungen oder Überproduktion tragen. Durch die im Vergleich zu herkömmlichen Beschaffungs-

methoden der öffentlichen Hand gründlichere Steuerung dieser Risiken können alle Beteiligten ihre Kosten über den gesamten Projektzeitraum minimieren. Dies führt zu niedrigeren Risikoprämien und senkt die Gesamtfinanzierungskosten.

In dem Maße, wie jedes Land seinen PPP-Markt entwickelt, besteht außerdem mehr Raum für die Senkung von Projektdurchführungskosten. In Großbritannien beispielsweise wurden zwischenzeitlich Standarddokumente für verschiedene PPP-Bereiche ausgearbeitet, die die Abwicklung von Transaktionen effizienter gestalten.

PPP werden nicht nur als ein Mittel eingesetzt, um Ausgaben außerhalb des Budgets zu finanzieren. Obgleich dies zweifellos ein Teilaspekt ist, rechtfertigen Regierungen diese Art von Finanzierung in erster Linie mit dem Bedarf nach mehr Effizienz, vor dem Hintergrund einer immer anspruchsvolleren Gesellschaft, die mehr Leistung für weniger Geld verlangt. Dabei funktionieren die Spezialisierung der Privatwirtschaft sowie die Zahlung von Leistungszulagen (bzw. die Androhung von Strafzahlungen für mangelhafte Leistungserbringung) als wichtige Effizienztreiber. Internationale wirtschaftliche Vergleiche haben gezeigt, dass in vielen Sektoren private Unternehmen im Hinblick auf die Gesamtprojektkosten um 15 bis 30 Prozent kosteneffizienter arbeiten als öffentliche Unternehmen, obwohl sie gleichwertige oder bessere Leistungen bieten. Einer der Gründe hierfür ist, dass Dienstleistungen nicht mehr im Rahmen von traditionellen monopolistischen Strukturen erbracht werden, sondern vielmehr an wettbewerbsorientierte Marktbedingungen angepasst sind. Dies setzt Innovationspotenzial sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor frei. Bei langfristigen Infrastrukturprojekten führt der Wettbewerb unter privaten Anbietern zu kostenoptimierten Projekten über die gesamte Nutzungsdauer hinweg sowie zu einem effizienteren Beschaffungsansatz.

## **Verbesserung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors**

**„Aufgrund der allgemeinen Erwartung von mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit ist der öffentliche Sektor zunehmend gefordert – und in der Lage – mit einer Vielzahl von Produkten und Ideen zurechtzukommen. Diese beziehen sich auf die Art der Finanzierung und der angewandten Maßnahmen im Schuldenmanagement.“**

Die sich ändernde Rolle des öffentlichen Sektors hat zu einer größeren Komplexität der Organisationsstrukturen, zu höheren Anforderungen an Finanzprodukte und Finanzdienstleistungen sowie zur Notwendigkeit eines profunderen Verständnisses neuer Finanzierungsmechanismen geführt. Obgleich diese Entwicklung voraussichtlich noch viel weiter fortschreiten wird und bereits heute erhebliche Unterschiede zwischen Ländern, Regionen und sogar Bezirken bestehen, besteht kein Zweifel, dass der öffentliche Sektor immer besser mit der zunehmenden Vielfalt von Produkten und Ideen zurecht kommt. Angesichts ständiger Forderungen nach mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit hat er einen beträchtlichen Teil seines technischen und fachlichen Rückstands aufgeholt. Dabei wurden auch Management- und Anreizstrukturen geändert, damit die fähigsten Personen die richtigen Posten besetzen. Die verstärkte Anwerbung von Kräften aus der Privatwirtschaft hat darüber hinaus die Innovationsfähigkeit des öffentlichen Sektors verbessert.

Diese Erfordernis von Leistungsverbesserungen hat auch einen Einfluss auf die Art der von der öffentlichen Hand gewünschten Finanzierung. Daher haben öffentliche Emittenten versucht, ihre Investorenbasis so weit wie möglich zu diversifizieren, sowohl durch Syndizierung als auch durch Mehrwährungsemissionen. Sie haben außerdem danach gestrebt, Emissionen mit längerer Laufzeit zu begeben, um das derzeit niedrige Zinsniveau und die steigende Nachfrage seitens institutioneller Investoren zu nutzen, die ihre Vermögenswerte mit langfristigen Verbindlichkeiten decken wollen oder hierzu gesetz-

lich verpflichtet sind (z.B. gemäß britischem Pensionsrecht).

Der öffentliche Sektor betreibt außerdem in zunehmendem Maße ein vorsichtiges Schuldenmanagement, um sich gegen Inflation und ungünstige Zinsentwicklungen abzusichern und um sein Schuldenprofil zu verbessern. Daher haben Instrumente wie Derivate, inflationsindexierte Anleihen und Schuldenumstrukturierungen an Bedeutung gewonnen.

In einigen Ländern (zum Beispiel Spanien und Italien) ist ein zunehmender Trend hin zur Dezentralisierung von Regierungsaufgaben zu verzeichnen, was zu mehr Autonomie auf lokaler Ebene geführt hat. Diese Maßnahmen basieren auf der Prämisse, dass die lokalen Behörden ein besseres Verständnis für örtliche Bedürfnisse haben. Indem nationale Regierungen lokalen Behörden eine größere Kontrolle über ihre Ausgaben (und Einnahmen) gewähren und sie somit in stärkerem Maße für ihre Finanzierungsstrukturen verantwortlich machen, erreichen sie eine höhere Effizienz und stellen ihre Haushaltspolitik auf ein solideres Fundament.

Außerdem ist die Errichtung von Finanzierungsagenturen zu beobachten, die es einer Vielzahl von lokalen Behörden, Kommunen und Stadtverwaltungen ermöglichen, dank ihrer größeren Volumina zu wesentlich günstigeren Konditionen Kapital aufzunehmen, als ihnen das als Einzelakteure auf dem Kapitalmarkt gelänge. Eines der besten Beispiele für eine derartige Agentur ist Kommuninvest in Schweden, das die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung derzeit als möglichen Prototyp für ähnliche Einrichtungen in den aufstrebenden osteuropäischen Volkswirtschaften betrachtet. Angesichts des in vielen Ländern zu verzeichnenden Trends hin zu einer Dezentralisierung werden Agenturen dieser Art voraussichtlich immer häufiger anzutreffen sein.

### Herausforderungen und Chancen

**„Aufgrund der allgemeinen Erwartung von mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit ist der öffentliche Sektor zunehmend gefordert – und in der Lage – mit einer Vielzahl von Produkten und Ideen zurechtzukommen. Diese beziehen sich auf die Art der Finanzierung und der angewandten Maßnahmen im Schuldenmanagement.“**

Neue Chancen für den Bankensektor sehen wir kurzfristig in der Bereitstellungen von Finanzierungslösungen außerhalb des Budgetrahmens für eine immer anspruchsvollere öffentliche Hand zu finden. Dabei können Banken ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen, um den öffentlichen Sektor bei seinen Reformen zu unterstützen. Mit Blick auf die Zukunft wird die sich ändernde Rolle des öffentlichen Sektors zweifellos Herausforderungen und Chancen für den privaten Bankensektor mit sich bringen. Vor dem Hintergrund von Haushaltsbeschränkungen des öffentlichen Sektors als Triebfeder des Wandels liegt der Schwerpunkt dabei weiterhin im außerbilanziellen Geschäft, insbesondere zur Verschuldungssteuerung. Da in den entwickelten Industrienationen die meisten „naheliegenden“ Privatisierungen bereits abgeschlossen sind, ist davon auszugehen, dass der Trend hin zur privaten Bereitstellung von Produkten und insbesondere Dienstleistungen künftig auch weniger offensichtliche Bereiche wie etwa Gesundheit und Bildung erfassen wird. Diese Bereiche erfordern komplexere Lösungen als bisher, mit einem höheren Anteil hybrider Strukturen.

Eine Bank wie die DEPFA verfügt über gute Chancen bei der Beratung der öffentlichen Hand (z.B. bezüglich der vergleichenden Analyse alternativer Strukturen bei der Kooperation mit der Privatwirtschaft im Rahmen neuer öffentlicher Infrastrukturprojekte): Dank unserer umfangreichen internationalen Erfahrung mit einem breiten Spektrum von PPP-Projekten sowie bei Finanzierungsstrukturen außerhalb des Haushalts bzw. mit eingeschränktem Rückgriffsrecht können wir die für die jeweilige Situation des Kunden optimale Strategie definieren. Auf diese Weise

können erfahrene Banken in Partnerschaft mit der öffentlichen Hand arbeiten, indem sie Beratungs- und Finanzierungsleistungen auf der Grundlage dieser Erfahrungen bieten.

Weil der öffentliche Sektor heute besser in der Lage ist, komplexere Transaktionen durchzuführen, hat die Vielfalt der verfügbaren Produkte und Lösungen erheblich zugenommen – ein Trend, der weiter anhalten dürfte. Die Herausforderung für den privaten Sektor besteht darin, diese spezifischen Anforderungen vorherzusehen und zu erfüllen. Unternehmen, denen dies gelingt, können aus der Bereitstellung maßgeschneiderter Lösungen einen beträchtlichen Nutzen ziehen. Das kann der Fall sein, wenn Regierungen versuchen, sowohl bestehende als auch zukünftige Wirtschaftsgüter zu monetarisieren, um die Einnahmen zu erhöhen und die Effizienz zu steigern. Beispiele umfassen Sale-und-Leaseback-Strukturen, Verbriefungstransaktionen sowie die Schaffung von Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles), bei denen die Kreditaufnahme über zukünftige Einnahmen wie z. B. Mauteinnahmen gedeckt ist.

Aufsichtsrechtliche Entwicklungen eröffnen immer wieder neue Chancen für den Bankensektor. Während die Anforderungen von Pensionsfonds die Art und vor allem auch die Laufzeiten von Staatskrediten beeinflusst haben, ist davon auszugehen, dass neue Basel II-Vorschriften ebenfalls einen Einfluss auf die Dienstleistungen haben, die Kunden des öffentlichen Sektors künftig verlangen. In dem Maße, wie die Bonität potenzieller Kreditnehmer immer wichtiger bei der Festlegung ihrer Risikogewichtung gemäß Basel II wird (und damit das erzielbare Konditionsniveau beeinflusst), besteht die Wahrscheinlichkeit, dass auch der Bedarf nach Bonitätsverbesserungen wächst, die die Finanzierungskosten erheblich verändern können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass nicht nur der öffentliche Sektor zum Rollenwandel vom Anbieter zur Aufsichtsinstanz gezwungen wurde, sondern dass sich auch der Bankensektor vom reinen Kreditgeber zu einem langfristigen Geschäftspartner weiterentwickeln muss, wenn er auch zukünftig

Beratung und Lösungen für einen Sektor mit immer höheren Ansprüchen bereit stellen will. Die Herausforderung für den Bankensektor besteht darin, diese spezifischen Anforderungen vorherzusehen und zu erfüllen. Dank ihrer führenden Position im Staatsfinanzierungsgeschäft ist die DEPFA ideal aufgestellt, um die Bedürfnisse der öffentlichen Hand einschätzen und ihren Kunden im öffentlichen Sektor komplexe Produkte aller Art bereitzustellen, mit denen sie die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern können.

Autoren:

Joe Cullen (DEPFA-Volkswirt) und  
David Clancy (DEPFA-Research)

**Conor Kelly:**

„Die Garantie durch einen Monoline-Versicherer ermöglichte ein Triple-A-Rating für den Kredit. Somit konnte der Kunde von günstigeren Gesamtkonditionen im Vergleich zu einem herkömmlichen Bankkredit profitieren, ohne Kompromisse bezüglich der Strukturierungsflexibilität eingehen zu müssen.“



<b>Kunde</b>	Bilfinger Berger BOT GmbH
<b>Anforderungsprofil:</b>	Reduzierung der Verkehrsbelastung in der Region Vancouver, Kanada
<b>Lösung:</b>	Die DEPFA erhielt das Mandat als Lead Arranger für eine Öffentlich-Private Partnerschaft (PPP) zum Bau einer sechsspurigen Brücke über den Fraser River. Die Transaktion im Volumen von 1,1 Mrd CAD wurde mit einer auf 32 Jahre (ab Baufertigstellung) terminierte Bereitstellungskonzession der Greater Vancouver Transport Authority unterlegt.
<b>Personen:</b>	Conor Kelly, Managing Director, Head of Infrastructure Finance, Amerika Ruth Mc Morrow, Managing Director, Infrastructure Finance, Amerika
<b>Auszeichnungen:</b>	- "North American PPP Deal of the Year" – Project Finance Magazine, 2006 - "Gold Award for Project Financing" – Canadian Council for PPP, 2006 - "North American Deal of the Year" – PFI, 2006

## Golden Ears Bridge, Kanada



## Management Discussion - Segmente

Im Jahr 2006 setzte die DEPFA BANK ihre Expansion in der Staatsfinanzierung fort, um kritische Masse für das künftige Gewinnwachstum aufzubauen. Angetrieben wurden die Investitionen in neue Beratungsdienstleistungen und Finanzprodukte von einer wachsenden Nachfrage seitens unserer wichtigsten Kunden und der öffentlichen Hand im allgemeinen, die komplexere Lösungsansätze für aktuelle und künftige Haushaltsbeschränkungen verlangen. Weltweit ist eine der größten Herausforderungen für den öffentlichen Sektor, die infolge der allgemeinen Bevölkerungsalterung steigenden Gesundheits- und Sozialkosten zu finanzieren und dabei gleichzeitig die Erwartungen der Wähler an die weitere Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastruktur zu erfüllen. Bereits seit langem sieht die DEPFA die Staatsfinanzierung als ein eigenständiges, mit dem Firmen- und Privatkundengeschäft gleichrangiges Kundengeschäft. Daher hat sie eine klare Vorstellung davon, was sie zu tun hat, um ihre Marktführerschaft in diesem Kundensegment zu sichern.

Die Produktdiversifikation nahm Ende der 1990er Jahre ihren Anfang, als die Bank neben dem Kerngeschäft der Staatsfinanzierung in die Infrastrukturfinanzierung expandierte. Beim Aufbau einer Marktpräsenz in diesem Segment, die wiederum den Boden für lukrativere Konsortialaufträge bereitet, ist ein langer Atem erforderlich. Deshalb sind die Investitionen in diesem Bereich auf die Erzielung langfristiger Erträge ausgerichtet. Dass sich dieses Engagement auszahlt, zeigte sich in Form einer deutlichen Ergebnissteigerung im Jahr 2006. Die Bank hat nicht nur ihr Staatsfinanzierungsportfolio durch Infrastrukturfinanzierungen ergänzt, sondern auch seit 2005 ihre Investitionsaktivitäten auf Bereiche ausgedehnt, die zusätzliche Wertschöpfung im Kundengeschäft versprechen. Die neu in das Segment Client Product Services eingegliederten Geschäftsfelder aus dem Beratungs- und Derivatebereich ergänzen das umfangreiche Geschäft der Bank in der Fremdkapitalaufnahme.

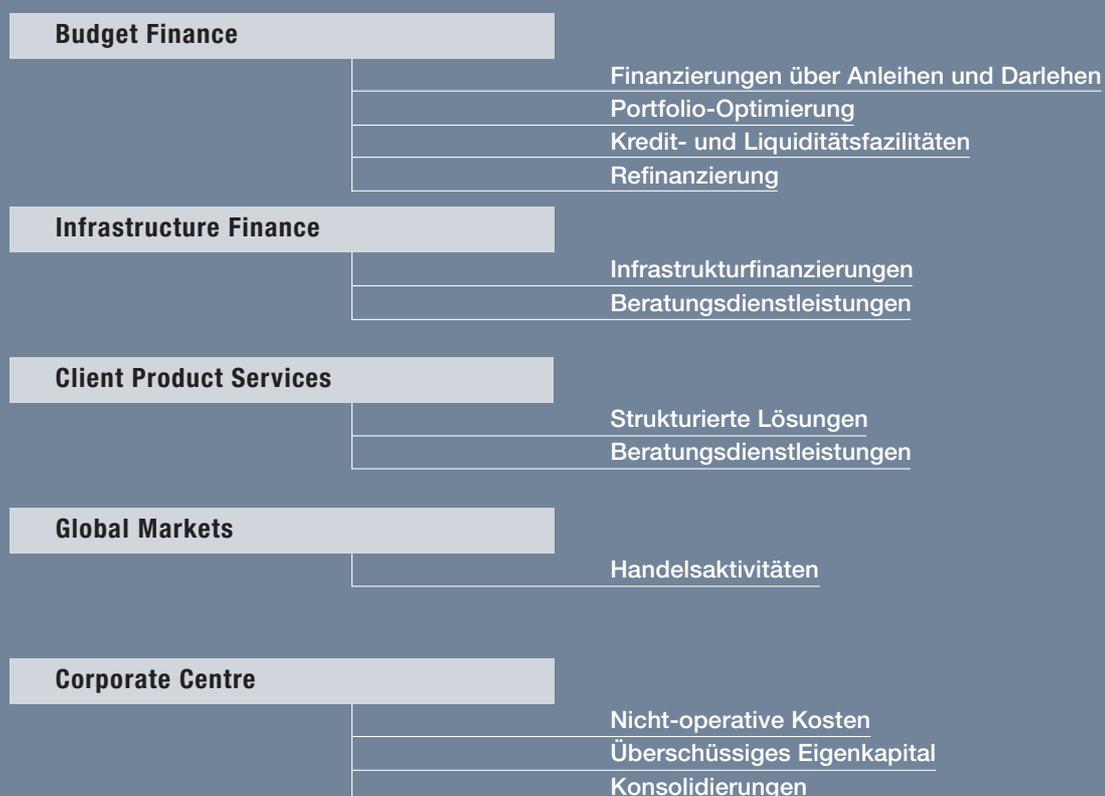
Die für das Geschäftsjahr 2005 eingeführte Segmentberichterstattung spiegelt die Unterschiede zwi-

schen den reiferen und den jüngeren, schnell wachsenden Kundengeschäftsbereichen der DEPFA wider. Außerdem schafft die Aufschlüsselung nach Segmenten eine klarere Trennung zwischen den kundenorientierten Bereichen einerseits und den Handelsaktivitäten andererseits. Nach der Abspaltung des Immobiliengeschäfts, als sich die DEPFA 2002 zu einer Spezialbank für die Staatsfinanzierung entwickelte, lagen die Vorteile der Unterteilung des Staatsfinanzierungsgeschäfts in kleinere Bereiche, besonders angesichts der relativ begrenzten Produktpalette und der Dominanz von Fremdkapitalfinanzierungen, nicht auf der Hand. Die starke Entwicklung der Segmente Infrastructure Finance und Client Product Services hat jedoch diesen Bereichen ein ausreichendes Gewicht innerhalb der Segmentstruktur verliehen, um ihren eigenständigen Status voll zu rechtfertigen. Zusammen mit dem Kernsegment Budget Finance werden diese Segmente unter Beweis stellen, dass die Finanzierung der öffentlichen Hand eine gute Basis für die Erzielung diversifizierter Erträge darstellt.

### Budget Finance

#### Einführung

Dieses Segment bildet mit dem auf Einzelpositionsebene abgesicherten Staatsfinanzierungsportfolio der DEPFA die Hauptertragsquelle der Bank. Europa ist noch immer der mit Abstand wichtigste regionale Markt der DEPFA, wobei sich jedoch die finanziellen Engagements immer gleichmäßiger auf mehrere nationale Kreditmärkte verteilen, darunter die aufstrebenden Volkswirtschaften Osteuropas, aber auch die der reiferen Märkte. Außerhalb Europas ist das stärkste Wachstum im US-Markt zu verzeichnen. Die Fokussierung auf hoch liquide staatliche und unterstaatliche Kreditnehmer passt zum proaktiven Management des Portfolios. Dieses kann durch neue Vermögenswerte ergänzt werden, während Veräußerungsgewinne – über die Zinserträge aus Bilanzaktiva hinaus – zur Ertragssteigerung und zur Portfolio-Optimierung beitragen:



### Highlights

Im Jahr 2006 überholte die USA erstmals Deutschland als den wichtigsten Markt der DEPFA BANK im Hinblick auf das Gesamtvolumen der Budgetfinanzierungen. Mehr als die Hälfte des US-Geschäfts umfasst so genannte Kredit- und Liquiditätsfazilitäten. Hierbei handelt es sich um ausschließlich auf dem US-Markt vertriebene Produkte, die an die Emissionen steuerbefreier Kommunalanleihen gekoppelt sind, die Anlegern einen zusätzlichen Schutz bieten sollen. Insgesamt blieben die aufgrund von Umschichtungen und im Rahmen der Portfolio-Optimierung erzielten Gewinne hoch, da die Nachfrage nach hochwertigen Vermögenswerten Chancen zum Verkauf von margenschwachen Vermögenswerten eröffnete. Diese wurden durch neue Geschäftsaktivitäten mit höheren Nettozinsmargen ersetzt. Im Jahr 2006 erzielte die DEPFA eine Verbesserung der Kosten und Laufzeiten ihrer langfristigen Finanzierungen.

### Refinanzierung

Die DEPFA besitzt eine gut diversifizierte Finanzierungsplattform mit einer breiten Palette an lang-,

mittel- und kurzfristigen Instrumenten. Im Durchschnitt werden 75% der Bilanzsumme der DEPFA durch Pfandbriefe, vorrangige und unbesicherte Schuldverschreibungen mittlerer Laufzeit sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) finanziert. Angesichts der Tatsache, dass die DEPFA den Großteil der Finanzierungen auf besicherter Basis begibt, ist die Bank auf beiden Seiten ihrer Bilanz fest im Fremdkapitalmarkt der öffentlichen Hand verankert. Somit kann sie Investoren ein äußerst solides Bonitätsprofil bieten. Aufgrund der hohen Qualität der Vermögenswerte sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite ist die DEPFA in der Lage, sehr viel niedrigere Finanzierungskosten zu erreichen als normalerweise bei einem AA- Rating zu erwarten wäre. Daher ähnelt die Position der DEPFA auf den Finanzmärkten mehr der von multilateralen Finanzinstitutionen, die ähnlich stark im öffentlichen Sektor vertreten sind.

### Kapitalmarktpräsenz

Das Capital Markets Team ist zuständig für langfristige Finanzierungsaktivitäten der Bank in den Märkten

## Management Discussion - Segmente

für festverzinsliche Wertpapiere. Das Kapitalmarktteam setzt für diese Aufgaben alle verfügbaren Finanzierungsinstrumente ein. Dazu gehören Namenspapiere wie Registered ACS, öffentliche Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen sowie gedeckte und ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen, sowohl in Form von öffentlichen Emissionen als auch über Privatplatzierungen. Vorbereitung und Durchführung der Emission von hybriden Anleihen fallen ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich des Kapitalmarktteams.

Dank ihrer mit AAA bewerteten Benchmark-Emissionen, Asset Covered Securities (ACS) und Pfandbriefe – die auch die wesentliche langfristige Refinanzierungsquelle der Gruppe darstellen – genießt die DEPFA eine führende Position auf dem Pfandbriefmarkt. Diese hoch liquiden Instrumente sind durch hochwertige, breit diversifizierte Vermögenswerte des öffentlichen Sektors abgesichert und werden auf einer Vielzahl von elektronischen Plattformen wie EuroMTS, EuroCredit MTS, Tradeweb und Eurex-Bonds gehandelt.

Als bekanntes Emissionshaus von Benchmark-Anleihen genießt die DEPFA einen ausgezeichneten Ruf auf den internationalen Kapitalmärkten. Gemäß ihrem Finanzierungsprogramm verpflichtet sich die Gruppe jedes Jahr zur Begebung von mindestens zwei Benchmark-Transaktionen, von denen eine auf USD lauten muss.

Im Jahr 2006 platzierte die DEPFA drei Benchmark-Anleihen: Mit der im Juni begebenen 5-Jahres-Anleihe im Volumen von 1 Mrd USD erhöhte sie ihr Engagement in USD-Emissionen, während sie mit zwei EUR-Benchmark-Anleihen (eine 5-Jahres-Anleihe in Höhe von 2 Mrd € im März und eine 10-Jahres - Anleihe im Volumen von 10 Mrd € im November) ihre Position auf dem EUR-Pfandbriefmarkt stärkte. Die USD-Benchmark-Anleihen der DEPFA werden überwiegend (zu durchschnittlich 70%) außerhalb Europas platziert, was die Stärke der DEPFA auf den globalen Finanzmärkten verdeutlicht. Da die USA einen der wachstumsstärksten Märkte für unser Geschäft darstellen, werden wir im Jahr 2007 unsere Finanzierungsbasis in US-Dollar auf andere Kapitalmarktprodukte ausweiten.

Die Attraktivität der ACS-Benchmark-Anleihen für Anleger beruht auf ihrer hohen Qualität und Liquidität sowie ihrem Renditeaufschlag gegenüber Anleihen staatlicher und unterstaatlicher Emittenten. Außerdem war die Sekundärmarkt-Performance der DEPFA-Pfandbriefe für Investoren im Jahr 2006 sehr positiv. ACS und Pfandbriefe genießen eine weiter wachsende weltweite Anerkennung und eine führende Position im Markt für gedeckte Emissionen. Darüber hinaus profitieren die ACS-Benchmark-Anleihen von einem hohen Seltenheitswert aufgrund des geringeren Finanzierungsbedarfs der DEPFA sowie der Tatsache, dass Emissionen öffentlicher Pfandbriefe im Vergleich zu früheren Jahren sehr viel seltener geworden sind. In diesem Umfeld entwickelten sich die ACS-Emissionen der DEPFA sowie der ACS-Markt im Allgemeinen ausgesprochen positiv, wodurch sich die Emissionskosten für ACS noch weiter als in den Vorjahren an die Kurve der Pfandbriefbank annäherten. In qualitativer Hinsicht haben ACS-Anleihen ihre Spitzenposition im Pfandbriefmarkt weiter gefestigt, wobei der Markt in zunehmendem Maße zwischen den verschiedenen Arten von Pfandbriefgesetzgebungen und Emittenten differenziert. Derzeit beläuft sich das Gesamtvolumen der im Umlauf befindlichen ACS-Benchmark-Anleihen der DEPFA auf über 27 Mrd €.

Die DEPFA ist außerdem ein aktives Emissionshaus für gedeckte und ungedeckte EMTNs, die in einer Vielzahl von Strukturen, Währungen und Laufzeiten angeboten werden und die sowohl öffentlich als auch privat platziert und gehandelt werden. 2006 wurden außerdem Refinanzierungsprogramme in Nebenwährungen erfolgreich weiterentwickelt, wodurch sich nicht nur die Durations- und Liquiditätsposition des Konzerns verbesserte, sondern auch die Refinanzierungskosten sanken und eine noch breitere Diversifizierung der Anlegerbasis erreicht wurde.

Im Jahr 2006 nahm die DEPFA 13,8 Mrd € an langfristigen Finanzierungen auf, die deutlich weiter unter Euribor lagen und längere Laufzeiten aufwiesen als jene des Vorjahres. Alle drei Konzerngesellschaften – DEPFA BANK plc, DEPFA ACS BANK und DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG – trugen zur Erreichung dieses Ziels bei. Für 2007 wurde ein ähnliches Finanzierungsziel gesetzt. Hierzu werden unter anderem

eine ACS-Emission in Höhe von 10 Mrd €, eine ungedeckte Emission der DEPFA BANK plc in Höhe von 2 Mrd € und eine gedeckte Emission der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG beitragen. Dadurch stellt die DEPFA sicher, dass sie ihre starke Position auf dem Pfandbriefmarkt behauptet.

#### *Geldmarkt*

Die Geldmarkt-Plattform mit Standorten in Dublin, New York und Tokio spielt eine entscheidende Rolle in der Finanzierungsstrategie des Konzerns. Das Geldmarktteam ist für die Steuerung und Deckung des gesamten Liquiditätsbedarfs der Bank bis zu zwei Jahren verantwortlich. Der Bereich refinanziert sich über eine Vielzahl von Kontrahenten und in zahlreichen Regionen; er bietet Anlegern ein breites Spektrum hoch liquider Produkte im Passivgeschäft.

Die DEPFA ist zudem ein wichtiger Emittent von kurzfristigen Papieren mit erstklassigem Rating. Hier zeigt sich auch die Bedeutung der konsistenten Preisquotierung und wettbewerbsgerechten Kurspflege der von ihr begebenen Papiere. Im Jahr 2006 setzte die DEPFA die Diversifizierung ihrer kurzfristigen Finanzierungsinstrumente fort, indem sie ein Emissionsprogramm für Commercial Paper in schwedischen Kronen auflegte. Die Bank legt außerdem einen Schwerpunkt auf lokale Finanzierungsquellen, um mit der anhaltenden Diversifizierung der Konzernbilanz Schritt zu halten.

Die zunehmende Streuung unserer kurzfristigen Finanzierungsquellen ermöglicht uns, ausgesprochen kostengünstige Finanzierungen zu beschaffen, wobei unser durchschnittlicher Finanzierungsspread konstant 4 BP unter Libor blieb.

Eine weitere wichtige kurzfristige Finanzierungsquelle sind Repo-Geschäfte, die eng mit unseren Zukäufen im Bereich liquider staatlicher und unterstaatlicher Emittenten zusammenhängen. Die DEPFA Gruppe verfügt derzeit über einen für besicherte Fremdfinanzierungen (in den Repo-Märkten) einsetzbaren Wertpapierbestand im Volumen von weltweit über 30 Mrd €. Dies zeigt, welchen Wert die DEPFA der Beibehaltung hoher Liquiditätsreserven in Verbindung mit ihrer hoch liquiden Konzernbilanz beimisst.

#### **Ergebnisentwicklung**

Der auf der Grundlage einer langfristig stabilen Bilanz generierte Zinsüberschuss belief sich auf 356 Mio €, was einem 15%igen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zinsunabhängige Erträge aus US-Liquiditätsfazilitäten, sonstigen Aktivitäten und dem Management des Budget Finance-Portfolios sind auf 283 Mio € gestiegen und haben sich somit mehr als verdoppelt. Neue Tätigkeitsfelder in den entwickelten Märkten, vor allem in den USA und Italien, haben sich besonders gut entwickelt. Das US-Geschäft trägt mittlerweile 18% zum gesamten Budgetfinanzierungsvolumen bei und hat zudem zu einer besseren Kreditqualität des Portfolios geführt. Die Refinanzierungsaktivitäten der DEPFA sind weiterhin umfangreich, übertrafen die Zielsetzungen der Bank für ihren kurz- und langfristigen Finanzierungsmix und führten zu einer Verbesserung der Gesamtfinanzierungskosten im Jahr 2006. Der in diesem Segment erzielte Gewinn vor Steuern belief sich im Jahr 2006 auf insgesamt 555 Mio €.

#### **Ausblick**

Nach einem erfolgreichen Jahr mit kontinuierlicher Geschäftsentwicklung und Refinanzierung ist die Bank bestrebt, im Jahr 2007 auf dieser soliden Basis aufzubauen. Die Geschäftsakquisition hat gute Cross-Selling-Möglichkeiten eröffnet, wie das Wachstum des Segments Client Product Services zeigt, und es wird erwartet, dass sich dieses Wachstum auch 2007 fortsetzen wird. Wir werden weiterhin den Schwerpunkt auf eine stärkere Diversifizierung unseres Forderungsportfolios legen, während wir im Gesamtportfolio ein hohes Rating sicherstellen. Unsere Vertriebsstärke ist ein wichtiger Faktor bei der Akquisition von neuen Geschäften. Das Investoren-geschäft der DEPFA basiert auf hervorragenden Beziehungen zu Zentralbanken, was beiden Seiten der Bilanz zugute kommt. Insgesamt wird das Segment Budget Finance im DEPFA-Geschäftsmodell im Jahr 2007 weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

## Management Discussion - Segmente

Budget Finance	2006 in Mio €	2005 in Mio €	Veränderung in Mio €	Veränderung %
Zinsergebnis	356	309	47	15%
Zinsunabhängige Erträge	283	132	151	114%
<b>Summe der betrieblichen Erträge</b>	<b>639</b>	<b>441</b>	<b>198</b>	<b>45%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-84</b>	<b>-85</b>	<b>1</b>	<b>-1%</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>555</b>	<b>356</b>	<b>199</b>	<b>56%</b>
Bilanz:				
<b>Finanzierungen (bilanzwirksam)</b>	<b>167.438</b>	<b>165.575</b>	<b>1.863</b>	<b>1%</b>
<b>Finanzierungen (außerbilanziell)</b>	<b>21.885</b>	<b>20.459</b>	<b>1.426</b>	<b>7%</b>
<b>Durchschnittliches Eigenkapital</b>	<b>1.363</b>	<b>1.129</b>	<b>234</b>	<b>21%</b>
Kennzahlen:				
<b>Kosten-/Ertrags-Relation</b>	<b>13%</b>	<b>19%</b>		
<b>ROE (vor Steuern)</b>	<b>41%</b>	<b>32%</b>		

### Infrastructure Finance

#### Einführung

Im Verlauf des Jahres konnte die DEPFA ihre Rolle als wichtiger Akteur im Markt für Infrastrukturfinanzierungen weiter stärken. Die Zunahme von Erträgen und Finanzierungszusagen war sowohl auf den erfolgreichen Abschluss einer Reihe von Kreditgeschäften im Rahmen von wichtigen PPP-Projekten (Public Private Partnerships) und Finanzierungen im Rahmen der britischen Project Finance Initiative (PFI) zurückzuführen (von denen einige bereits in den vorherigen Jahren durchgeführt wurden), als auch auf die umfangreiche Bereitstellung langfristiger Finanzierungen an Versorgungsunternehmen in Großbritannien, die zentrale öffentliche Dienstleistungen wie die Versorgung mit Wasser, Elektrizität und Gas erbringen. Neben den höheren Erträgen aus Kreditmargen und Bereitstellungsprovisionen durch die Anbahnung und Vergabe von Direktfinanzierungen wurden 2006 erhebliche Einnahmen aus Beratungshonoraren sowie dem Derivategeschäft erzielt, die im Segment Client Product Services verbucht wurden.

Die Mitarbeiterzahl in der Infrastructure Finance Unit (IFU) hat sich mittlerweile auf 53 erhöht (20 davon in Dublin und 12 in New York – letztere nehmen die sich bietenden Chancen im nordamerikanischen Markt für Infrastrukturfinanzierungen wahr. Dort gehört DEPFA zu den Marktführern). Es ist wahrscheinlich, dass sich dieser Trend im Jahr 2007 mit einem moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahlen an den meisten Standorten fortsetzen wird. Um eine angemessene Überwachung und Verwaltung des wachsenden Forderungsportfolios sicherzustellen, wurden in der Geschäftsentwicklung, im Kreditportfoliomanagement und in den Stabsabteilungen in Dublin Neueinstellungen vorgenommen.

#### Highlights

Die Infrastructure Finance Unit (IFU) schloss im Laufe des Jahres 63 Infrastruktur- und PPP-Transaktionen in einer Vielzahl von Sektoren und Ländern ab. Hierzu gehören unter anderem:

*Golden Crossing Finance* – Im Rahmen einer 32-jährigen Konzession, die von der Greater Vancouver

Transportation Authority an Bilfinger Berger BOT vergeben wurde (ein führender deutscher Baukonzern), beteiligte sich unser New Yorker Team im März an der Arrangierung und Abwicklung der Finanzierung in Höhe von 1,1 Mrd CAD für Bau und Betrieb der neuen „Golden Ears“-Straßenbrücke, die den Fraser River in Vancouver, Kanada überquert. Neu an diesem Projekt ist unter anderem, dass es sich dabei um das erste in Nordamerika vergebene und durch eine Monoline-Garantie unterlegte AAA-Darlehen handelt.

*Transurban 895 Inc* – Im Juni schloss das Team in New York außerdem die Übernahmefinanzierung des Pocahontas Parkway im Volumen von 408 Mio USD (ca. 321 Mio €) ab, eine gebührenpflichtige Straße/Brücke in der Nähe von Richmond im US-Bundesstaat Virginia. Die DEPFA unterstützte die Transaktionsanbahnung und unternahm die Finanzberatung von Transurban (einem führenden australischen Mautstraßenbetreiber) sowie die Konsortialführung bei der Finanzierung. Der Parkway ist eine Mautstraße, die ursprünglich durch mit Mauteinnahmen besicherten Anleihen finanziert wurde. Diese mussten jedoch aufgrund eines geringer als erwartet ausgefallenen Verkehrsaufkommens und der damit verbundenen Einnahmefälle zurückgestuft werden. Die Privatwirtschaft hat durch den Erwerb der Straße, die Verbesserung der Maut- und Instandhaltungssysteme sowie die Restrukturierung der Finanzierung, die auf eine längerfristige Basis gestellt wurde, ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt, den öffentlichen Sektor (hier das Verkehrsministerium des US-Bundesstaates Virginia) effizient zu unterstützen.

*Bradford Building Schools for the Future-Programm* – Im Dezember arrangierte das für Großbritannien zuständige Team aus Dublin die erste Phase eines PPP-Investitionsprogramms in Höhe von 400 Mio £. Diese Struktur gilt als Wegbereiter für das britische Regierungsprojekt „Schulen für die Zukunft“ („Building Schools for the Future“). Ziel dieses Programms ist der Neubau bzw. die Renovierung aller weiterführenden Schulen in England und Wales durch ein Investitionsprogramm von jährlich 2,2 Mrd £ über die nächsten 10 bis 15 Jahre. Phase 1 des Plans um-

fasst den Umbau von drei weiterführenden Schulen im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft. In der zweiten Phase kommen drei weitere Schulen hinzu und darüber hinaus sechs neue Sonderschulen. Dieses Projekt wird wesentlich zum Erfolg des BSF-Programms der britischen Regierung beitragen. Die im Zusammenhang mit der Projektanbahnung entwickelten Lösungen werden beträchtliche Effizienzsteigerungen bei künftigen Projekten des BSF-Programms ermöglichen. Als Mandated Lead Arranger spielte die DEPFA eine wichtige Rolle beim erfolgreichen Abschluss dieses viel beachteten Projekts.

#### *Kreditportfolio*

Der Anstieg des Forderungsvolumens im Jahresverlauf (um ca. 66%) war zu einem wesentlichen Teil durch Bonitätsverbesserungen der (überwiegend mit AAA bewerteten) Monoline-Versicherer unterlegt. Obgleich die Erträge aus dieser Art von Geschäften normalerweise niedriger ausfallen als bei PPP-Finanzierungen mit schlechterem Rating, ermöglicht die unter Basel II geringere Eigenkapitalunterlegung eine sehr attraktive Rendite auf das risikogewichtete Kapital (RoRA).

#### *Verbriefungstransaktion: EPIC II CLO*

Unsere Geschäftsmodell für Infrastrukturfinanzierungen setzt auf eine traditionell eingesetzte bilanzwirksame Verbriefung von Verbindlichkeiten, wobei die Gruppe als Intermediär zwischen den Finanzierungsanforderungen des öffentlichen Sektors und dem Interesse institutioneller Investoren an qualitativ hochwertigen Anlageformen eintritt (durch die Emission von Pfandbriefen oder ACS auf Basis von Forderungen gegen die öffentliche Hand).

Im Juli brachten wir unsere zweite CLO-Emission im Rahmen des „EPIC“-Programms erfolgreich zum Abschluss, die dieses Prinzip durch Verbriefung von PPP-Finanzierungen auf Infrastrukturfinanzierungen anwendet. Diese synthetische Transaktion in Höhe von nominal 900 Mio € war relativ komplex, und der zu Grunde liegende Forderungspool beinhaltete 28 Finanzierungen an Kreditnehmer aus 11 Ländern in 7 verschiedenen Währungen. Das wachsende Interesse

## Management Discussion - Segmente

von Investoren an PPP-Finanzierungen und das gestiegene Vertrauen in die Qualität der zugrunde liegenden Vermögenswerte des Portfolios sowie in die Kreditmanagement-Kompetenz der DEPFA spiegeln sich in der erfolgreichen Platzierung von „EPIC II“ zu attraktiven Konditionen wider. Mit unserem effektiven Vertriebsmodell sind wir in der Lage, unser hierfür vorgesehenes aufsichtsrechtliches Eigenkapital effizient zu verwalten. Dies ermöglicht uns, trotz des starken Wettbewerbsdrucks auf die Kreditmargen weiterhin auf ausgereiften PPP-Märkten (wie beispielsweise der britischen PFI) aktiv zu bleiben.

### Ergebnisentwicklung

Zum Ende des Geschäftsjahres konnte das Segment die Erträge auf 55 Mio € (2005: 25 Mio €) und die Finanzierungszusagen auf 8,2 Mrd € (2005: 3 Mrd €) steigern. Trotz der erheblichen Zunahme der Refinanzierungsverpflichtungen im Verlauf des Jahres konnte die hohe Qualität des Portfolios erhalten werden, ohne dass eine Risikovorsorge erforderlich wurde. Der in diesem Segment erzielte Gewinn vor Steuern belief sich im Jahr 2006 auf insgesamt 36 Mio €.

Infrastructure Finance	2006 in Mio €	2005 in Mio €	Veränderung in Mio €	Veränderung %
Zinsergebnis	39	20	19	95%
Zinsunabhängige Erträge	16	5	11	220%
<b>Summe der betrieblichen Erträge</b>	<b>55</b>	<b>25</b>	<b>30</b>	<b>120%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-19</b>	<b>-14</b>	<b>-5</b>	<b>36%</b>
Risikovorsorge	0	-3	3	-100%
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>36</b>	<b>8</b>	<b>28</b>	<b>350%</b>
Bilanz:				
<b>Finanzierungen (bilanzwirksam)</b>	<b>5.741</b>	<b>1.879</b>	<b>3.862</b>	<b>205%</b>
<b>Finanzierungen (außerbilanziell)</b>	<b>2.456</b>	<b>1.014</b>	<b>1.442</b>	<b>142%</b>
<b>Durchschnittliches Eigenkapital</b>	<b>242</b>	<b>115</b>	<b>127</b>	<b>110%</b>
Kennzahlen:				
<b>Kosten-/Ertrags-Relation</b>	<b>35%</b>	<b>56%</b>		
<b>ROE (vor Steuern)</b>	<b>15%</b>	<b>7%</b>		

### Ausblick

Die Anforderungen für Infrastrukturfinanzierung und -entwicklung werden weltweit zunehmend höher. Wir haben uns in allen wichtigen Märkten mit starken lokalen Teams positioniert (je nach Bedarf unterstützt durch andere Teams wie beispielsweise aus Dublin und London). Diese bieten Beratungsdienstleistungen und Kreditfinanzierungen für Kunden aus der Privatwirtschaft, die sich für Infrastruktur/PPP-Konzessionen interessieren. In zunehmendem Maße trifft dies auch auf den Erwerb von wichtigen Infrastrukturanlagen zu, die durch Eigentümer aus dem öffentlichen Sektor (ganz oder teilweise) mit dem Ziel

privatisiert wurden, die gegenwärtigen Werte von zukünftigen Ertragsquellen zu „monetisieren“, eine wichtige Finanzierungsquelle der öffentlichen Hand.

Ergänzend zu unserer bereits bestehenden umfangreichen Palette von Produkten und Dienstleistungen für Infrastrukturfinanzierungen haben wir vor Kurzem ein Structured Export Finance Team geschaffen, welches Kunden der öffentlichen Hand in Schwellenländern unterstützen wird, Zugang zu wettbewerbsfähigen, langfristigen Finanzierungen für die Beschaffung von Kapital, Maschinen und Anlagen zu erlangen, wie zum Beispiel Eisenbahnwaggons, Gas-

und Wasserleitungen sowie Kraftwerksanlagen von internationalen Anbietern. Um die politischen und wirtschaftlichen Risiken dieser Märkte abzufedern, ist die Finanzierung solcher Anlagen weitgehend durch Kreditversicherungen von staatlich garantierten Exportkreditagenturen (ECAs) mit hohem Rating abgesichert.

Neben unserer Beratungskompetenz und beim Arrangieren erstrangiger Finanzierungen für Infrastrukturprojekte erweitern wir außerdem unser Know-how bei der Arrangierung und in einem gewissen Maße auch bei der Bereitstellung von Eigen- und Mezzaninkapital in Verbindung mit anderen institutionellen Langfristinvestoren.

Die sorgfältige Überwachung des Kreditrisikos des Portfolios bleibt oberste Priorität bei der Ausweitung der Infrastrukturfinanzierungen im kommenden Jahr. Wir werden den Mehrwert aus neuen Geschäftsaktivitäten erhöhen, indem wir Synergien mit bereits bestehenden Produkten (z.B. Derivaten) schaffen. Außerdem soll das Potenzial aus der engen Beziehung der Bank zu führenden Marktteilnehmern bei Infrastrukturfinanzierungen sowohl der öffentlichen Hand als auch der Privatwirtschaft weltweit voll ausgeschöpft werden.

## **Client Product Services (CPS)**

### **Einführung**

Das Segment Client Product Services (CPS) umfasst Produkte und strukturierte Transaktionen, die Kunden echten Mehrwert bieten – hierzu gehören beispielsweise Derivate sowie Verbriefungs- und Beratungsdienstleistungen.

### **Highlights**

Im ersten vollen Geschäftsjahr verzeichnete dieses Segment ein starkes Wachstum, was die Ausweitung der Bank in neue Produktparten widerspiegelt. Zentrale Säule der Wachstumsstrategie war das kundenorientierte Derivategeschäft. Auch andere Produktbereiche, die sich noch in einer frühen Aufbauphase befinden, haben bereits erste Ergebnisbeiträge geleistet: Der Ausbau der Verbriefungsabteilung, die Ausweitung des Geschäfts mit Guaranteed Investment Contracts (GIC) sowie die Errichtung der neuen Bera-

tungseinheit für Altersvorsorgesysteme (Pension Advisory Unit) haben bewirkt, dass die bestehende Eigen- dynamik über ein breites Spektrum von Aktivitäten hinweg erhalten blieb.

### *Kundenorientiertes Derivategeschäft und Strukturierungen*

Das Derivategeschäft mit Kunden hat eine deutliche Lücke im Finanzierungsangebot der DEPPFA gefüllt. Seitdem dieses Geschäft eine kritische Größe erreicht hat, macht es einen bedeutenden Anteil des Transaktionsaufkommens der DEPPFA aus. Seit seiner Errichtung im Jahre 2006 hat sich dieser Bereich schnell weiter entwickelt, zumal die Swap-Teams in verschiedenen regionalen Standorten durch spezialisierte Mitarbeiter verstärkt wurden. Die DEPPFA ging Zins- und Währungsswapgeschäfte mit 150 verschiedenen Kunden aus 23 Ländern ein, mit einem Gesamttransaktionsvolumen von über 10 Mrd €. Der Großteil der Kunden stammt hauptsächlich aus Westeuropa, den USA, Zentraleuropa und Asien.

Der Vertrieb in den europäischen Filialen wurde stark ausgebaut, was sich deutlich im Anstieg der Mitarbeiterzahl in unseren Handelsbereichen in London und Dublin widerspiegelt. Bei der Strukturierung von Zinsswaps für Kunden wie Indiana Toll Road, Pocahontas Parkway und ICON Parking konnten wir zahlreiche Synergien mit der IFU-Einheit in Europa und den USA realisieren. Dabei machten die Geschäftsbeziehungen zu IFU-Kunden ein Drittel der Erträge aus.

In der ersten Jahreshälfte verzeichneten wir konstante Geschäftsaktivitäten im Derivategeschäft mit Kunden des öffentlichen Sektors. Während das Segment Budget Finance im dritten Quartal saisonal bedingt eine gedämpfte Kundennachfrage verzeichnete, wurde im starken vierten Quartal ein guter Ertragsmix aus Budget- und Infrastrukturfinanzierungen erzielt. Bemerkenswert ist, dass der Gewinn aus der Transaktionstätigkeit nicht von ein oder zwei größeren Handelsabschlüssen dominiert wurde. Vielmehr gab es eine Vielzahl an Transaktionen aus dem IFU-Geschäft in Italien, Frankreich, der Schweiz, Skandinavien und Großbritannien. Erwähnenswert ist ebenfalls der Beitrag des Restrukturierungsgeschäfts und der Stand-Alone-Derivate, deren Transaktionsvolumen sich auf 1,5 Mrd bzw. 4,2 Mrd € belief.

## Management Discussion - Segmente

Das CPS-Team in den USA schuf sich einen Ruf als professioneller, geschäftsorientierter und vertrauensvoller Partner von Finanzberatern und regionalen Investmentbanken. Das Team brachte nicht nur mehrere Derivategeschäfte mit öffentlichen Emittenten zum Abschluss, sondern auch einen beträchtlichen Prozentsatz von LIBOR-, BMA- und CMS-Geschäften. Eine unserer erfolgreichsten Transaktionen war ein Zinsswap in Höhe von 300 Mio USD mit dem Staat Puerto Rico. Sonstige Aktivitäten beinhalten den Vertrieb von Kreditabsicherungen an verschiedene öffentliche Emittenten im CDS-Markt in den USA.

### *Verbriefung*

Im Verbriefungsmarkt baute die DEPFA ihre Position weiter aus. Dank der Fokussierung auf diesen Bereich kann die DEPFA hier ihre Kernkompetenz für Kunden im öffentlichen Sektor anbieten und stabile Provisionserträge erwirtschaften. Das Team hat 2006 über 4,3 Mrd € an Barverbriefungen strukturiert. Während der Schwerpunkt bislang auf Südeuropa lag, wobei Italien bei Weitem den Löwenanteil des Umsatzes ausmachte, gefolgt von der Iberischen Halbinsel, fasst die Gruppe mittlerweile auch in anderen Regionen Fuß.

Der italienische Gesundheitssektor blieb 2006 die treibende Kraft im Transaktionsvolumen. Die DEPFA spielte in diesem Marktsegment eine wichtige Rolle bei der Verbriefung und Monetisierung von Aktiva in italienischen Schlüsselregionen. Erwähnenswert ist die Rolle der DEPFA als Lead Arranger bei der Green Finance-Transaktion in Höhe von 650 Mio € und bei der Forderungsveräußerung im Gesundheitssektor der Region Piemont in Höhe von 715 Mio €. Aufgrund von Änderungen in der italienischen Gesetzgebung, die sich negativ auf unser Geschäft auswirken werden, wird diesem Bereich in den kommenden Jahren nur eine geringe Bedeutung zukommen.

Das Team konnte erfolgreich in die nordeuropäischen Märkte expandieren und neue Anlagekategorien erschließen. Zu den wichtigsten Geschäften im Jahr 2006 zählte die Strukturierung von Verbriefungen staatlicher Hypothekengarantien in den Niederlanden sowie zwei innovative Verbriefungen von Forderungen der öffentlichen Hand in Portugal und Spanien.

### *Guaranteed Investment Contracts (GIC)*

Der GIC-Bereich der Bank hat 2006 sein erstes volles Geschäftsjahr abgeschlossen. Dieses Produkt existiert nur auf dem amerikanischen Markt und bietet kommunalen Emittenten die Möglichkeit, Erlöse aus Anleiheemissionen bei einem GIC-Anbieter wie der DEPFA in einem flexiblen Depot anzulegen, das sie ganz nach Bedarf nutzen können. Für die DEPFA stellt dies eine weitere attraktive Refinanzierungsquelle dar. Beeindruckend fiel dabei der Volumensbeitrag dieses neuen Geschäftsbereichs mit knapp 3,5 Mrd USD an Neufinanzierungen aus. Insgesamt gelang es, über 50 Neukunden aus dem kommunalen Bereich zu gewinnen und gleichzeitig erhebliche Einsparungen bei den Refinanzierungskosten zu erzielen. Im letzten Quartal 2006 hat sich unser beständiges Bemühen um die Bedürfnisse der Kunden in einer deutlichen Steigerung der Erfolgsquote bei Ausschreibungen niedergeschlagen.

### *Beratungsdienstleistungen für Pensionsfonds*

2006 hat die DEPFA eine neue Pension Advisory Group in Amsterdam aufgebaut. Der Standort in den Niederlanden wurde gewählt, da hier ein ausgereifter Pensionsmarkt sowie damit in Verbindung stehende akademische und kommerzielle Forschungseinrichtungen existieren – Expertenwissen, das die DEPFA für sich nutzen möchte.

Kunden werden im Hinblick auf die Auswirkung politischer Entscheidungen auf die Finanzierungskosten und die Finanzierbarkeit von Renten und anderen Sozialleistungen beraten; außerdem werden Alternativen im Bereich der Strukturierung, Finanzierung und Rücklagenverwendung aufgezeigt. Planung und Analyse basieren auf hochmodernen quantitativen Modellen, mit deren Hilfe ein langfristiger Finanzplan für nachhaltige Sozialleistungen aufgestellt wird.

### **Ergebnisentwicklung**

Die wichtigste Quelle zinsunabhängiger Erträge sind mit Kunden abgeschlossene Zinsswaps, wobei der größte Teil der Transaktionen in Verbindung mit den Finanzierungsaktivitäten der Bank stattfindet (im Bereich der Infrastruktur- und Budgetfinanzierungen). Neben dem Neukundengeschäft im Bereich CPS nimmt das Folgegeschäft bereits einen hohen Stel-

lenwert ein, wobei ein steigender Anteil von Transaktionen mit Kunden aus dem öffentlichen Sektor abgewickelt wird. Erträge aus neuen Geschäften werden in Zukunft das Wachstum der Einnahmen in

diesem Segment sicherstellen. Der in diesem Segment erzielte Gewinn vor Steuern belief sich im Jahr 2006 auf insgesamt 37 Mio €.

<b>Client Product Services</b>	<b>2006 in Mio €</b>	<b>2005 in Mio €</b>	<b>Veränderung in Mio €</b>	<b>Veränderung %</b>
Zinsergebnis	2	1	1	100%
Zinsunabhängige Erträge	59	21	38	181%
<b>Summe der betrieblichen Erträge</b>	<b>61</b>	<b>22</b>	<b>39</b>	<b>177%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-24</b>	<b>-16</b>	<b>-8</b>	<b>50%</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>37</b>	<b>6</b>	<b>31</b>	<b>517%</b>
Bilanz:				
<b>Finanzierungen (bilanzwirksam)</b>	<b>2.372</b>	<b>5</b>	<b>2.367</b>	
<b>Finanzierungen (außerbilanziell)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	
<b>Durchschnittliches Eigenkapital</b>	<b>46</b>	<b>25</b>	<b>21</b>	<b>84%</b>
Kennzahlen:				
<b>Kosten-/Ertrags-Relation</b>	<b>39%</b>	<b>n.v.</b>		
<b>ROE (vor Steuern)</b>	<b>80%</b>	<b>n.v.</b>		

### Ausblick

In 2007 werden wir unserer Palette von maßgeschneiderten Produkten und strukturierten Transaktionen ausweiten, die unseren Kunden der öffentlichen Hand Leistungen mit hohem Mehrwert stiften und das Geschäft mit Verbriefungen und der Monetisierung öffentlicher Aktiva weiter ausbauen. Dies beinhaltet die Erweiterung der Asset-Klassen, wobei wir uns auf öffentlich regulierte Bereiche (z.B. Stromtarife) konzentrieren werden. Außerdem werden wir auf eine breiter gestreute Länderpräsenz achten, wobei wir unseren Schwerpunkt für die weitere Expansion auf Spanien und Osteuropa setzen wollen. Vor dem Hintergrund des weltweiten Marktwachstums für strukturierte Kreditderivate werden Risiken aktiv über ein separates Portfolio aus strukturierten Wertpapieren und synthe-

tischen Positionen gesteuert und abgedeckt. Dieses Geschäftsfeld besteht seit 2006. Erste signifikante Erträge werden für das Jahr 2007 erwartet. Im Bereich der Verbriefung verfügen wir über ein wachsendes Buch akquirierter Geschäfte, das 2007 zu einer Verbesserung der Finanzergebnisse beitragen wird. Für das GIC-Geschäft sind wir für das Jahr 2007 zuversichtlich und erwarten einen signifikanten Umsatz- und Gewinnanstieg. Hierzu werden die Preisgestaltung, eine verbesserte Wahrnehmung unserer Kompetenzen bei Kunden, die Bestätigung unseres Moody's-Ratings sowie die Lancierung unseres durch eine AAA-Garantie unterlegten GIC-Programms beitragen. Im Bereich Pension Advisory werden wir uns auf den Aufbau von Kundenbeziehungen und die Gewinnung neuer Kunden konzentrieren.

## Management Discussion - Segmente

### Global Markets

#### Einführung

Global Markets umfasst die Handelsaktivitäten der Gruppe im Staatsfinanzierungsmarkt. Hierbei wird unterschieden zwischen Eigenhandels-Zinspositionen der Bank in Bilanzaktiva der öffentlichen Hand einerseits und dem aktiven Handel mit öffentlichen Anleihen andererseits. Aufgrund der sich abflachenden Zinskurve und steigender kurzfristiger Zinsen nahm das Segment Global Markets im Jahr 2006 eine Verlagerung des Schwerpunkts seiner Aktivitäten vor: Statt große Zinspositionen einzugehen, setzen wir auf den diversifizierten Handel (beispielsweise Kredithandel im öffentlichen Sektor von Schwellenländern und reifen Märkten).

#### Highlights

2006 war das Handlungsfeld der BMA-Swaps (Bond Market Association), das erst Ende 2005 seine Geschäftstätigkeit aufgenommen hat, einer der Top-Performer unserer Handelsaktivitäten. BMA ist im amerikanischen kommunalen Swap-Markt das steuerbefreite Pendant zu LIBOR-Swaps. Eine weitere profitable Einnahmequelle im umfangreichen Markt für steuerbefreite Kommunalanleihen stellt das Ende 2006 eingeführte Programm zur Auflegung von Schuldverschreibungen mit Investorenkündigungsrecht („Tender Option Bonds“) dar. Dazu wurde ein Treuhandvermögen gebildet, welches in steuerbefreite

amerikanische Kommunalkredite investiert, die durch steuerbefreite, kurzfristige und variabel verzinsliche Wertpapiere mit hohem Rating abgesichert sind. Die DEPFA sichert die festen Zinsrisiken im Swap-Markt ab, in dem ein bestimmter BMA- oder LIBOR-Satz garantiert wird. Die Einkünfte dieser Treuhandinvestitionen in mittel- bis langfristige, steuerbefreite festverzinsliche Wertpapiere werden zunächst zur Kuponzahlung auf kurzfristige, variabel verzinsliche Anleihen verwendet. Den Restanteil erhält die DEPFA als Eigenkapitalgeber des Treuhandvermögens.

#### Ergebnisentwicklung

Der Ergebnisbeitrag des Segments Global Markets sank wie erwartet proportional zu den Gesamterträgen aufgrund der Abflachung der Zinskurve und des Anstiegs der kurzfristigen Zinsen. Die Erträge beruhen somit weniger auf großen Zinspositionen und stärker auf diversifizierteren Handelsaktivitäten. Das günstige Zinsumfeld in den vergangenen Jahren trug dazu bei, die hohen Wachstumsraten der Bank zu unterstützen. Dank dieser historischen Entwicklung konnte die DEPFA ihre Eigenkapitalposition deutlich stärken. Zukünftig wird der Beitrag dieses Segments auf einem ausgeglicheneren Ertragsmix in den Handelsbereichen beruhen. Dies wird voraussichtlich insgesamt für stabilere Erträge sorgen. Der in diesem Segment erzielte Gewinn vor Steuern belief sich im Jahr 2006 auf insgesamt 122 Mio €.

Global Markets	2006 in Mio €	2005 in Mio €	Veränderung in Mio €	Veränderung %
Zinsergebnis	59	102	-43	-42%
Zinsunabhängige Erträge	85	244	-159	-65%
<b>Summe der betrieblichen Erträge</b>	<b>144</b>	<b>346</b>	<b>-202</b>	<b>-58%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-22</b>	<b>-34</b>	<b>12</b>	<b>-35%</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>122</b>	<b>312</b>	<b>-190</b>	<b>-61%</b>
Bilanz:				
<b>Finanzierungen (bilanzwirksam)</b>	<b>14.445</b>	<b>11.116</b>	<b>3.329</b>	<b>30%</b>
<b>Finanzierungen (außerbilanziell)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	
<b>Durchschnittliches Eigenkapital</b>	<b>688</b>	<b>512</b>	<b>176</b>	<b>34%</b>
Kennzahlen:				
<b>Kosten-/Ertrags-Relation</b>	<b>15%</b>	<b>10%</b>		
<b>ROE (vor Steuern)</b>	<b>18%</b>	<b>61%</b>		

## Ausblick

Für das Jahr 2007 setzen wir auf zusätzlich diversifizierte Handelsplattformen, in denen neue Produkte eine noch größere Kontinuität der Handelsaktivitäten sicherstellen werden.

## Corporate Centre

Das Corporate Centre umfasst Kosten- und Ertragspositionen, die sich aufgrund ihres spezifischen Charakters keinem anderen Geschäftsbereich zuordnen lassen oder den Konzern als Ganzes und nicht nur einzelne Segmente betreffen wie zum Beispiel supportbezogene Kosten. Diese umfassen Konzernfunktionen wie Group Accounting und Reporting, Corporate Communications, Internal Audit, Compliance und andere. Besondere Positionen beinhalten Spenden für gemeinnützige Organisationen und Trägerschaften wie die anhaltende Unterstützung der Nichtregierungsorganisation Concern. Das Segment umfasst auch den restlichen Immobilienbestand, der

seitdem die Bank 2002 beschloss, sich ausschließlich auf die Staatsfinanzierung zu konzentrieren, eindeutig nicht mehr zu den Kernaktivitäten der DEPFA gehört. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die Bank ihre Immobilienaktiva im Laufe des Jahres 2006 reduziert hat. Außerdem wurde das Segment durch die ihm zugewiesenen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Ergänzungs- und Genussrechtskapital im unteren Tier II-Bereich) belastet. Zinsunabhängige Erträge waren positiv, was im Wesentlichen auf Bewertungseffekte von Hedging-Derivaten zurückzuführen ist, die die Anforderungen des Hedge-Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen und daher in der Konzernbilanz als Handelspositionen auszuweisen sind. Obgleich diese Bewertungseffekte bei den vorläufigen Quartalsergebnissen des Jahres 2006 zu einer beträchtlichen Volatilität führten, ist ihre langfristige Gesamtwirkung zu vernachlässigen. Das Segment verbuchte 2006 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 104 Mio €.

Corporate Centre	2006 in Mio €	2005 in Mio €	Veränderung in Mio €	Veränderung %
Zinsergebnis	-31	-10	-21	210%
Zinsunabhängige Erträge	6	-9	15	
<b>Summe der betrieblichen Erträge</b>	<b>-25</b>	<b>-19</b>	<b>-6</b>	<b>32%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-79</b>	<b>-66</b>	<b>-13</b>	<b>20%</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-104</b>	<b>-85</b>	<b>-19</b>	<b>22%</b>
Bilanz:				
<b>Finanzierungen (bilanzwirksam)</b>	<b>4.590</b>	<b>5.371</b>	<b>-781</b>	<b>-15%</b>
<b>Finanzierungen (außerbilanziell)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	
<b>Durchschnittliches Eigenkapital</b>	<b>201</b>	<b>309</b>	<b>-108</b>	<b>-35%</b>

### Europa

#### Benelux-Staaten

In den Benelux-Staaten gelang es uns dank umfassender Marketing-Anstrengungen und einer Fokussierung auf wichtige Kunden, unser Profil weiter zu schärfen, bestehende Geschäftsbeziehungen zu vertiefen und neue Kunden zu akquirieren. Sowohl in Belgien als auch in den Niederlanden bieten wir langfristige Kredit- und Zinsabsicherungsprodukte an. Auch in dieser Region ist die DEPFA ein anerkannter Akteur auf dem Markt für Infrastrukturfinanzierungen, und unser Team unterstützt Konsortien bei zahlreichen größeren Ausschreibungen. Die Benelux-Märkte waren in der jüngsten Vergangenheit sehr wettbewerbsintensiv.

#### Tschechische Republik und Slowakische Republik

Dieses Jahr gelang es uns, unsere Position als Kapitalgeber für staatliche und staatsnahe Institutionen in lokalen und ausländischen Währungen zu stärken. In der Zukunft werden wir uns außerdem auf die Intensivierung unserer Geschäftsbeziehungen auf regionaler und kommunaler Ebene konzentrieren.

#### Frankreich

Der französische Staatsfinanzierungsmarkt bleibt hart umkämpft, da hier mehrere Banken höhere Marktanteile anstreben. Die Margen stehen zusätzlich unter Druck durch den Markteintritt neuer Wettbewerber, die vom hohen Reifegrad des Marktes und

starker Nachfrage für strukturierte Kredite und Swaps angezogen werden. Trotz dieser negativen Trends war die DEPFA in der Lage, sowohl ihr Neuals auch Bestandskundengeschäft auf hohem Niveau zu halten. Wir stärken weiterhin unsere lokalen Kompetenzen bei strukturierten Produkten und Derivaten sowie im Management von Kundenbeziehungen. Die Bank bietet ihren Kunden außerdem Lösungen im Rahmen von Public-Private Partnerships (PPPs), ein Bereich, in dem sie mittlerweile dank der frühzeitigen Nutzung der neu eingeführten PPP-Gesetzgebung eine führende Position erlangt hat. Mit dem französischen Transportministerium haben wir einen Beratungsvertrag geschlossen, nachdem der französische Staat im Dezember 2006 eine Konzession für die Autobahn A65 zwischen Pau und Langon an A'liénor vergeben hatte. Die DEPFA wurde außerdem von der Stadt Lille, die seit Mitte der 1990er Jahre zu unseren Kunden zählt, beauftragt, sie beim Bau eines neuen Sportstadions mit einer Kapazität von 50.000 Sitzplätzen zu beraten (vorbereitende Erhebungen und laufende Unterstützung während der Ausschreibungsphase). Wir haben außerdem mehrere Bauunternehmen und Konsortien im Hinblick auf laufende Ausschreibungen in verschiedenen Sektoren einschließlich Gesundheitsvorsorge, Autobahnen und öffentliche Gebäude beraten. Der im Dezember 2005 mit Challenger Investissement, einem Investmentfonds von Bouygues Constructions unterzeichnete Kooperationsvertrag zur Finanzierung kleinerer PPP-Projekte in Frankreich hat zu erfolgreichen Bewerbungen bei

mehreren öffentlichen Ausschreibungen geführt, bei denen die DEPFA BANK die Finanzierung arrangieren wird.

#### **Deutschland und Österreich**

Trotz des scharfen Wettbewerbs in beiden Ländern und trotz des geringeren Finanzierungsbedarfs der öffentlichen Hand infolge höherer Steuereinnahmen gelang es der DEPFA, ein angemessenes Neugeschäftsvolumen durch ihr lokales Akquisitionsteam in Frankfurt zu erzielen. Wir haben außerdem unsere lokale Expertise ausgebaut, indem wir neuen und bestehenden Kunden maßgeschneiderte strukturierte Produkte, Derivate und Betreuungsleistungen anbieten.

#### **Griechenland**

Seit Anfang 2005 läuft ein EU-Defizitverfahren gegen Griechenland, durch das die Kreditaufnahmemöglichkeiten des Landes eingeschränkt werden. Folglich verengten sich die Credit Spreads trotz unerwartet negativer Nachrichten über statistische Volatilitäten. Im Jahr 2006 intensivierte die DEPFA die Betreuung staatlicher bzw. staatlich garantierter Schuldner von ihrem Büro in Nikosia aus. So konnte die Bank zwei Schlüsseltransaktionen abschließen: die Begebung einer Anleihe in Höhe von 713 Mio € für Hellenic Railways (HRO) und die Platzierung einer Anleihe in Höhe von 340 Mio € für die Athens Urban Transport Organisation (OASA). Beide Emissionen wurden vollständig von der DEPFA übernommen. Außerdem wurden wir beauftragt, einen Restrukturierungsplan für einen Großteil der ausstehenden Schulden der HRO vorzulegen. Auch die Aktivitäten im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften nahmen 2006 infolge eines neuen in Griechenland verabschiedeten Gesetzes zu, und die DEPFA unterstützte Konsortien, die sich um größere Straßenbauprojekte bewarben. Aufgrund der Ausweitung des Kundenspektrums im öffentlichen Sektor, beispielsweise auf Gemeinden, sowie einer breiter gefächerten Produktpalette ist der Ausblick für 2007 viel versprechend.

#### **Ungarn**

In Ungarn können wir auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurückblicken: Dank unserer nachhaltigen Marketinganstrengungen und der Fokussierung auf unsere Schlüsselkunden schlossen wir eine Reihe wichtiger Geschäfte ab. Wir haben unsere bestehenden Bezie-

hungen ausgebaut und neue Kunden hinzugewonnen. Höhepunkte waren die langfristige Absicherung von Kredit- und Zinsrisiken auf staatlicher Ebene in Höhe von nominal 650 Mio €. Im Jahr 2007 wird die DEPFA das Team mit drei weiteren Kundenbetreuern verstärken, die für Ungarn, die Slowakei und die Tschechische Republik verantwortlich sein werden.

#### **Irland / Nordirland**

Im Jahr 2006 stieg das Finanzierungsvolumen um 70%, so dass auch das Cross-Selling deutlich forciert werden konnte. Die Produktpalette der DEPFA für irische Kunden wurde durch die Bereitstellung bzw. den Vertrieb von Krediten, Commercial Paper, strukturierten Zinsprodukten und Infrastrukturfinanzierungen ergänzt. Die Kundenbasis wurde 2006 um mehrere Neukunden erweitert, darunter staatsnahe Institutionen und lokale Regierungen in Nordirland. Die mit AAA bewertete irische Wirtschaft verzeichnete 2006 weiterhin ein kräftiges BIP-Wachstum mit 5,25%, wobei die Investitionstätigkeit im Infrastrukturbereich auch 2007 hoch bleiben wird.

#### **Italien**

Im Jahr 2006 baute die DEPFA ihr Geschäft mit der öffentlichen Hand in Italien weiter aus, erweiterte ihren Kundenstamm und erhielt ein Mandat für mehrere Transaktionen mit neuen Kontrahenten, die trotz einer Verschärfung des Wettbewerbs dem Marktdurchschnitt entsprechende oder darüber liegende Erträge lieferten. Die etablierten Akquisitions- und Finanzierungsaktivitäten des italienischen Teams blieben auf hohem Niveau stabil, da die DEPFA eine aktive Rolle in vielen großen Transaktionen während des Jahres spielte. Die DEPFA fungierte als Sole Arranger/Bookrunner und Lead Manager bei der Erstemission von inländischen Anleihen der Region Valle d'Aosta sowie als Joint-Bookrunner/Joint Arranger und Joint Lead Manager der Eurobond-Emission der Region Veneto, die die erste Emission von 40-jährigen Eurobonds für eine italienische Region darstellte. Zu Beginn des Jahres arrangierte die DEPFA außerdem die Begebung inländischer Anleihen der Regionen Veneto und Toskana, und zwar erstmals mit einer Laufzeit von 50 Jahren. Außerdem fungierte die DEPFA als Co-Lead Manager für die Region Lazio und als Arranger und Main Investor für die Region Piemont beim Forderungsankauf im Gesundheitssektor. Schließlich fungierte

## Management Discussion – Regionale Entwicklungen

die DEPFA als Sole Investor der ersten 50-jährigen inflationsindexierten italienischen Staatsanleihe in Höhe von 1 Mrd. €.

Bei der Weiterentwicklung ihres Kerngeschäfts gelang es der DEPFA, ihren Kunden maßgeschneiderte Finanzlösungen zu bieten, exklusive Produkte für öffentliche Aktiva zu entwickeln und innovative Lösungen bereit zu stellen.

Teileingezahlte Inlandsanleihen waren während des gesamten Jahres ein Schlüsselprodukt der DEPFA im italienischen Markt, zumal derartige Instrumente von keiner anderen Bank angeboten werden. Die DEPFA hat außerdem ihr Derivategeschäft in Italien beträchtlich ausgebaut, das Transaktionsvolumen erhöht und ihre Kundenbasis erweitert.

### Skandinavien und Baltikum

In den skandinavischen Ländern verfügen die nationalen und lokalen Regierungen über beträchtliche Haushaltsüberschüsse, da eine starke Konjunktur zu hohen Steuereinnahmen aus privaten Vermögen und Unternehmensgewinnen geführt hat. Die gesunden Staatsfinanzen haben durchgehend zu einem Rückgang der Nachfrage nach Refinanzierung und neuen Krediten geführt. Dennoch gibt es noch immer eine Vielzahl interessanter Geschäftschancen, die nicht zwangsläufig in den Bereich der Fremdfinanzierung fallen. Insbesondere hat die DEPFA ihre Anstrengungen auf die Beratung von Kunden im Schuldenmanagement, Risikomanagement und im Hinblick auf künftigen Investitionsbedarf konzentriert. Bei den meisten Instrumenten handelt es sich um strukturierte Kredite oder freistehende Derivate. Im Laufe der Zeit haben wir ein profundes Verständnis der Finanzlage unserer Kunden erworben, was uns zu einem langfristigen Geschäftspartner gemacht hat. Die Region wird von unserer Repräsentanz in Kopenhagen aus bedient, deren Mitarbeiterzahl erhöht wurde, um unsere Kundenbeziehungen weiter zu intensivieren.

Seit 2006 ist die DEPFA auch in den baltischen Staaten präsent und sicherte sich frühzeitig die Beteiligung an Ausschreibungen im öffentlichen Beschaffungswesen. Mit der Zeit konnte die Bank

solide Geschäftsbeziehungen zu den wichtigsten kommunalen Kreditnehmern aufbauen. Außer der Finanzierung der öffentlichen Hand auf staatlicher und kommunaler Ebene befassen wir uns mittlerweile auch mit staatsnahen Institutionen (government related institutions, GRIs). Darüber hinaus hat die DEPFA begonnen, Beziehungen zu Partnerbanken zu entwickeln, was neue Gelegenheiten zur Zusammenarbeit bei künftigen Geschäften eröffnet. Einige erwähnenswerte Geschäfte wurden in der Region im Jahr 2006 abgeschlossen. Hierzu gehört die staatlich garantierte Finanzierung von drei Krankenhäusern in Lettland in Höhe von 56 Mio €, ein Beratungsauftrag für die Stadt Riga bei der Umstrukturierung des Kreditportfolios sowie ein Mandat als Co-Lead Manager bei der Vergabe von Krediten in Höhe von 600 Mio € an die Republik Litauen (Kapitalbereitstellung durch die DEPFA: 150 Mio €).

### Polen

Im ersten Jahr nach der Eröffnung des neuen Büros in Warschau lag der Schwerpunkt auf der Identifizierung der wichtigsten Akteure im öffentlichen Sektor sowie dem Aufbau guter Beziehungen zu wichtigen Funktionsträgern. Wir begannen Gespräche mit einigen der größten Städte des Landes, staatsnahen Institutionen und Infrastrukturprojekten (wie gebührenpflichtige Autobahnen) sowie dem Finanzministerium im Hinblick auf die Übernahme einer wichtigeren Rolle bei zukünftigen Benchmark-Emissionen.

### Portugal

Dem allgemeinen Trend im europäischen Markt für Staatsfinanzierungen entsprechend, mussten wir uns auch in diesem Markt auf eine Verringerung der Spreads und einen härteren Wettbewerb einstellen. Dennoch war die DEPFA das aktivste Unternehmen auf regionaler Ebene und fungierte in folgenden Projekten als Lead Manager: bei der Emission einer Anleihe der autonomen Region Madeira in Höhe von 256 Mio €, beim Arrangement eines bilateralen Kredits für das Infrastrukturunternehmen Sociedade de Desenvolvimento da Madeira im Volumen von 100 Mio € und beim Arrangement eines Kredits im Volumen von 50 Mio € für die regionale Regierung der Azoren sowie eines Kredits in Höhe von 36 Mio €

für das regionale Infrastrukturunternehmen SPRHI. Auf kommunaler Ebene schlossen wir außerdem das größte Geschäft in diesem Markt ab, eine Transaktion in Höhe von 144 Mio €, an der auch der Expo-Park und die Stadt Lissabon beteiligt waren.

### **Rumänien und Bulgarien**

Der EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens hat die Grundlagen für eine umfassende Infrastrukturentwicklung innerhalb der nächsten Jahre geschaffen. Um diese beiden Länder auf EU-Standard zu bringen, sind enorme Investitionsanstrengungen erforderlich. Den hierfür von der EU vorgesehenen beträchtlichen Investitionen müssen Mittel in gleicher Höhe gegenüberstehen, die durch die öffentliche Hand bereit gestellt werden. Wir sind der Überzeugung, dass die Notwendigkeit der Finanzierung dieser Mittel, in Verbindung mit der wachsenden politischen Unterstützung für das Konzept der öffentlich-privaten Partnerschaft eine große Chance für auf den öffentlichen Sektor spezialisierte Banken wie die DEPFA darstellt.

### **Russische Föderation**

Die zunehmende Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft infolge der strategischen Entscheidung der Russischen Föderation, die Erschließung und Verteilung der Energieressourcen zu kontrollieren, wird zu einem wachsenden Finanzierungsbedarf der verschiedenen staatsnahen Institutionen, der Versorgungsunternehmen sowie der staatlich kontrollierten Banken führen, und zwar auf nationaler ebenso wie auf regionaler Ebene. Hieraus ergeben sich für spezialisierte Institutionen wie die DEPFA erhebliche Chancen, sowohl bei der Beratung als auch bei der Finanzierung der öffentlichen Hand.

### **Slowenien**

Wir können auf starke Ergebnisse in unserem kürzlich erfolgten Markteintritt in Slowenien verweisen, wo es uns in kurzer Zeit gelang, enge Kontakte zu staatlichen und ähnlichen Emittenten aufzubauen. Dieser Erfolg wird durch die Bereitstellung von zwei größeren Kreditfazilitäten innerhalb eines kurzen Zeitrahmens unterstrichen.

### **Spanien**

Der öffentliche Sektor in Spanien war durch weitere Rating-Verbesserungen der Regionen gekennzeichnet. Der aktuelle Dezentralisierungstrend stärkt deren politisches und wirtschaftliches Gewicht, insbesondere im Gesundheits- und Bildungswesen. Die neue Forderung nach sozialen Einrichtungen auf regionaler Ebene in Verbindung mit der von der Zentralregierung auferlegten strengen Ausgaben- und Defizitkontrolle haben eine Reihe von PPP-Konzessionen zur Entwicklung von sozialen Infrastrukturprojekten wie zum Beispiel Krankenhäusern, Polizeidienststellen und Gerichtsgebäuden generiert. Die DEPFA fungierte als Lead Arranger in einigen der ersten durch PPPs errichtete Gerichtsgebäude und Polizeistationen in Katalonien. Außerdem wurden wir beauftragt, die Schattenmaut-Finanzierung für ein Straßenprojekt in Barbanza (Galizien) zu arrangieren.

Trotz enger Spreads und weniger Anleiheemissionen gelang es der DEPFA, als Lead Manager bei einigen der symbolträchtigsten regionalen Anleiheemissionen aufzutreten. Hierzu gehörte die 200 Mio €-Anleihe für Castilla-La Mancha, die nach einer viertägigen, europaweiten Informationsveranstaltung erfolgreich abgeschlossen wurde und bei der es zu einer hohen Überzeichnung kam, sowie eine Emission von Anleihen mit Rückkaufrecht für die Region Madrid in Höhe von 300 Mio €. Die DEPFA war außerdem als Hauptkapitalgeberin maßgeblich an der Finanzierung des neuen Terminals auf dem Flughafen Madrid-Barajas beteiligt, indem sie der spanischen Flughafenbehörde AENA zwei bilaterale Kredite in Höhe von insgesamt 2 Mrd € bereit stellte. Wir waren weiterhin auf dem Verbriefungsmarkt aktiv, wo wir unsere Rolle als einer der führenden Investoren bei der Verbriefung von Mittelstandskrediten durch das Königreich Spanien und die Region Katalonien festigten.

### **Schweiz**

Nach einer vierjährigen direkten Präsenz auf dem Schweizer Markt genießt die DEPFA mittlerweile einen ausgezeichneten Ruf im Bereich der langfristigen Finanzierung lokaler Behörden und des Gesundheitssektors sowie als Anbieter maßgeschneiderter strukturierter Finanzierungen und Derivate. Es ist uns gelungen, wichtige Kundenbeziehungen in einem

## Management Discussion – Regionale Entwicklungen

hart umkämpften Markt zu stärken, der vom Eintritt neuer Wettbewerber und von aufsichtsrechtlichen Änderungen geprägt war. Im Dezember 2006 konnte die DEPFA ein wichtiges, auf 20 Jahre angelegtes Geschäft für Hôpital Neuchâtelois in Höhe von 250 Mio CHF abschließen. Außerdem akquirierten wir neue Geschäfte von mehr als 600 Mio CHF im deutschsprachigen Teil der Schweiz.

### Großbritannien

Bemerkenswerterweise verfügt die DEPFA erst seit relativ kurzer Zeit über ein nennenswertes Volumen an Aktiva im öffentlichen Sektor in Großbritannien. Die Existenz des Public Works Loan Board (PWLB) als staatlicher Anbieter günstiger Finanzierungen für die lokalen Behörden hat zur Folge, dass andere Finanzdienstleister so gut wie keinen Marktzugang erhalten. Dennoch hat die DEPFA seit Ende 2005 mit lokalen Behörden eine direkte Origination im Bereich der so genannten LOBO-Finanzierungen (Lender's Option, Borrower's Option) betrieben. Das ist in der Praxis der einzige Finanzierungsbereich, den die lokalen Behörden neben der Finanzierung durch das PWLB in Betracht ziehen. Bei diesen Krediten handelt es sich um sehr langfristige Kredite mit einer Laufzeit von normalerweise 60 Jahren. Die DEPFA war in der Lage, mehrere Neugeschäfte mit lokalen Behörden anzubahnen. Bestehende LOBOs sollten zu geringeren Zinssätzen umgeschuldet werden, die demnach sehr attraktiv für die DEPFA sind.

### Amerika

#### USA

Im Jahr 2006 konzentrierte sich die Emissionsaktivität der DEPFA in den USA auf zwei wesentliche Sektoren: Anleihen zur Finanzierung von Studienkrediten im Rahmen des von der US-Regierung ins Leben gerufenen „Family Education Loan Program“ (FFELP) sowie steuerpflichtige Kommunalanleihen. Wir erwarben Anleihen im Wert von 6,7 Mrd USD, was unser US-Gesamtportfolio bis zum Jahresende auf 21,8 Mrd USD steigen ließ. 2006 war ein weiteres lebhaftes Emissionsjahr für Anleihen zur Finanzierung von Studienkrediten. Auch die DEPFA war maßgeblich an diesen Aktivitäten beteiligt, indem sie in Papiere im Volumen von über 4 Mrd USD investierte,

die 6% der Gesamtemissionstätigkeit ausmachten. Diese Anleihen besitzen die höchste Bonität, sind hoch liquide und als Sicherheiten für den Forde-rungspool der DEPFA ACS zugelassen.

Die DEPFA stärkte außerdem ihr Profil in den USA, indem sie sich an der Finanzierung und Verwaltung von drei Studienkrediten im Volumen von insgesamt 7,8 Mrd USD für 'Sallie Mae' (SLMA 2006-2 & 2006-7) und für Nelnet (NSLT 2006-2) beteiligte (2006-2). Diese Emittenten sind die beiden wichtigsten Vermittler von US FFELP-Krediten.

Im Markt für steuerpflichtige Kommunalanleihen stieg das Gesamtemissionsvolumen im Jahr 2005 um 3% auf 29 Mrd USD, vor allem aufgrund einer verstärkten Emissionstätigkeit von Anleihen zur Finanzierung staatlicher Unterkünfte und Militärwohnungen. Obgleich dieser Markt eine gute Gelegenheit für die DEPFA zur Diversifizierung ihrer Investitionen in einer Reihe von Staaten und Kommunen darstellt, war in den vergangenen 12 Monaten ein Überangebot von Anleihen zu verzeichnen, was zu einem erheblichen Margenrückgang führte. Im laufenden Jahr wird die DEPFA weiterhin bei Anleiheemissionen tätig bleiben, jedoch auf opportunistischer Basis. Außer einer Zunahme von Anleiheemissionen zur Finanzierung so genannter „besonderer Rentenansprüche“ (OPEB) sehen sich mehrere US-Bundesstaaten deutlich unterfinanzierten Pensionsverpflichtungen für Beamte gegenüber. Der Anleihemarkt bietet eine mögliche Lösung dieses Problems.

Andere interessante Bereiche für die DEPFA sind der wachsende Markt für die Verbriefung von Folgekosten der Deregulierung („Stranded Costs“) durch US-Versorgungsunternehmen; diese Instrumente profitieren außerdem von der allgemeinen Deckung durch einzelne US-Bundesstaaten. Der Bundesstaat Texas hat bis heute zwei derartige Deckungen angeboten, während weitere Geschäfte in Florida und Virginia erwartet werden. Im Jahr 2006 investierte die DEPFA im Rahmen von zwei Benchmark-Transaktionen etwa 600 Mio USD in diese Anleihen. Die letzte davon war eine AEP-Finanzierung in Höhe von 1,7 Mrd USD. Wir erwarten, dass sich dieser Markt auch im Jahr 2007 weiterentwickeln wird.



Die DEPFA ist seit dem Jahr 2004 auf dem nordamerikanischen Infrastrukturmarkt präsent, als sie eine Infrastructure Finance Unit (IFU – Americas) mit drei Experten schuf. Die Erstfinanzierung von IFU-Americas stellte sie als Mandated Lead Arranger als Teil der 400 Mio USD erstrangiger Finanzierungen für die Mautstraße SR 125 in Kalifornien bereit. Dieser Erfolg setzte sich 2005 fort, als die DEPFA erneut als Mandated Lead Arranger in der wegweisenden 1,2 Mrd USD-Finanzierung der Chicago Skyway-Übernahme fungierte. Die führende Position der DEPFA in der nordamerikanischen Infrastrukturfinanzierung ermöglichte ein Wachstum des Teams von drei Experten im Jahre 2005 auf 16 Mitarbeiter zu Beginn des Jahres 2007. Dieses erhöhte Engagement geht nicht nur auf das beträchtliche Wachstum im nordamerikanischen Infrastrukturbereich zurück, sondern auch auf die führende Position der DEPFA in diesem Markt. Im Jahr 2006 begab IFU-Americas vorrangige Schuldverschreibungen in Höhe von über 1 Mrd USD, einschließlich der federführenden Beteiligung einer Finanzierung im Volumen von 4,1 Mrd USD als Mandated Lead Arranger und Underwriter zur Übernahme der Indiana Toll Road, einer Finanzierung in Höhe von 1,1 Mrd CAD für die Entwicklung der Golden Ears Bridge in Kanada und einer Finanzierung in Höhe von 603 Mio USD zur Übernahme des Pocahontas Parkway in Virginia. IFU-Americas ist außerdem Marktführer bei der Beratung privater Konsortien über die Finanzierung von Infrastrukturprojekten und übt derzeit auf dem gesamten nordamerikanischen Kontinent entsprechende Beratungsmandate für private Konsortien in Höhe von mehr als 8 Mrd USD aus.

#### **Kanada**

Im Jahr 2006 blieb die Nachfrage nach Vermögenswerten der öffentlichen Hand weiterhin hoch, was zu einem deutlichen Margendruck führte. Die DEPFA hat im Jahresverlauf starke Kundenbeziehungen im kanadischen Markt entwickelt und attraktive Privatplatzierungen durchgeführt. Unser Produktangebot und unser Kundenstamm im Passivgeschäft wuchsen

## Management Discussion – Regionale Entwicklungen

beständig weiter. Die Infrastrukturfinanzierung entwickelte sich ebenfalls über unseren gesamten Kundenstamm hinweg. Aufgrund einer neuen Rating-Methode erhöhte Moody's seine Ratings für mehrere öffentliche Einrichtungen in Kanada.

### **Südamerika**

Kurz vor Jahresende 2006 öffnete die DEPFA eine Vertretung in São Paulo, um so den südamerikanischen Markt und insbesondere Brasilien und Chile zu bedienen. Das Büro ist zunächst mit drei Experten besetzt, die sich auf die Infrastruktur- und Budgetfinanzierung, das Beratungsgeschäft sowie die von Client Product Services vertriebene Produktpalette spezialisieren. Die erste Aufgabe als Konsortial-

führerin in Südamerika erhielt die DEPFA über die Infrastructure Finance Unit in Chile. Dieser Auftrag umfasste die Finanzierung einer Konzession des Ministeriums für Bauwesen für den Betrieb einer Zollstelle an der chilenisch-argentinischen Grenze (Puerto Terrestre Los Andes). Die verwendete Struktur erlaubte der DEPFA, Finanzierungen in der Landeswährung über das spanische Instituto de Credito Oficial bereit zu stellen. Ein Teil der Fazilität wurde anschließend syndiziert. Das Bestreben von Mandaten als Lead Arranger und die anschließende teilweise Platzierung des Risikos dient als Modell für unseren allgemeinen Geschäftsansatz in der Region. Für 2007 planen wir außerdem die Einrichtung eines Standorts in Mexiko.



### **Asien (ohne Japan)**

Die Marktbedingungen in Asien verbessern sich zunehmend, was in vielen Ländern der Region zu einer Anhebung der Bonität und zu einem Rückgang der Credit Spreads geführt hat. Die DEPFA hat gute Fortschritte bei der Anbahnung von Geschäften mit den wichtigsten öffentlichen Kreditnehmern dieser Region gemacht. Vor allem fungierte sie als Senior Joint Lead Manager bei globalen Anleiheemissionen der Republik Korea und der koreanischen Export-Import Bank (KEXIM). Die DEPFA plant den Ausbau ihrer Kapazitäten in Hongkong; die Repräsentanz soll Mitte 2007 in eine Niederlassung umgewandelt werden.

### **Japan**

In Japan hat eine verstärkte Liberalisierung bei den Preisbildungsmechanismen und Finanzierungsmethoden von Staatsschulden neue Geschäftschancen eröffnet. Andererseits fand ein harter Wettbewerb unter in- und ausländischen Finanzinstitutionen statt, der zu anhaltend engen Spreads für Staats- und Kommunalanleihen beitrug. Der Niederlassung in Tokio gelang es, neue Chancen im Kundengeschäft wahrzunehmen, indem sie sich die Teilnahme an weiteren Emissionssyndikaten bei Ausschreibungen der lokalen Regierung sicherte. Die Zahl der Emissionssyndikate, an denen die DEPFA beteiligt ist, stieg im Jahr 2006 auf 19 – dies entspricht genau der Hälfte der Emittenten öffentlicher Anleihen.

**Costantino Peiser:**

„Mit einer Kombination aus Finanzstärke beim Underwriting, detaillierter Marktkenntnis und Vertriebsstärke sicherte sich die DEPFA die Federführung in einem schwierigen Marktumfeld.“

**Kunde:** Hungarian Development Bank (MFB)

**Anforderungsprofil:** Bislang hatte sich die Ungarische Entwicklungsbank bei ihrer internationalen Refinanzierung auf Privatplatzierungen und Konsortialkredite gestützt. Angesichts steigenden Finanzierungsbedarfs entschloss sich die MFB zur Diversifizierung ihrer Refinanzierungsquellen.

**Lösung:** Benchmark-Anleiheemission im Gesamtvolumen von 500 Mio € im März und Oktober 2006, nach intensiver Vorbereitung durch eine paneuropäische Marketing-Kampagne.

**Personen:** Bettina Schörnig, Managing Director, CRM Frankfurt  
Birgit Haase, Associate Director, CRM Frankfurt  
Costantino Peiser, Managing Director, Debt and Asset Management Products, Frankfurt  
Michael Cummins, Director, Balance Sheet Management, Dublin

# Hungarian Development Bank, Ungarn



## Business Development

Die DEPFA BANK hat ihre Position als weltweit führende Spezialbank für Staatsfinanzierungen weiter ausgebaut. Einerseits hat die Bank ihre Ertragsquellen weiter diversifiziert, ohne dabei den Fokus auf den öffentlichen Sektor zu verlieren, andererseits verbessert sie ihre Ertragsstabilität, indem sie ihre traditionell starke Kundenbindung im Finanzierungsgeschäft zum Vertrieb weiterer Produkte nutzt. Insgesamt hat sich das Kundengeschäft zur Hauptertragsquelle der Bank entwickelt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die DEPFA das in den ersten Jahren nach der 2002 erfolgten Spaltung erzielte exponentielle Gewinnwachstum langfristig nicht aufrechterhalten konnte, weil dieses mit dem Fremdfinanzierungs- und Handelsgeschäft auf zu wenigen Ertragsquellen beruhte. Folglich war es nur eine logische Konsequenz, die Produktpalette über den Finanzierungsbereich hinaus auszubauen, zumal eine steigende Nachfrage nach komplexen Produktlösungen bestand. Gleichzeitig musste jedoch dem durch ein verändertes Zinsumfeld bedingten Rückgang der Erträge aus dem Handelsgeschäft entgegengewirkt werden. Vor allem das Derivategeschäft hat sich schnell als wesentlicher Bestandteil des traditionell starken Bereichs der Fremdfinanzierung etabliert. Gleichmaßen trugen die in den vergangenen sieben Jahren getätigten Investitionen im Segment Infrastructure Finance Früchte.

Der Jahresüberschuss stieg 2006 um 11% auf 526 Mio €. Dies entspricht einer Eigenkapitalrendite (ROE) von 21% nach Steuern. Die Analyse der Ergebnisse nach Geschäftssegmenten unterstreicht eine bedeutende Änderung im Ertragsmix der Bank für 2006: Das Konzern-Vorsteuerergebnis in den kundenorientierten Segmenten Budget Finance, Infrastructure Finance und Client Product Services stieg um 70% auf 628 Mio € und konnte so den Ertragsrückgang im Bereich Global Markets mehr als ausgleichen. 2006 war daher das erfolgreichste Jahr bei der langfristigen Entwicklung des Staatsfinanzierungsgeschäfts der Bank.

Das Zinsergebnis fiel mit 425 Mio € nahezu unverändert aus (2005: 422 Mio €). Bei eingehenderer Betrachtung lässt sich jedoch feststellen, dass diesen Zahlen eine gesunde Entwicklung zu Grunde

liegt: Die Zinserträge aus Budget Finance und Infrastructure Financing, die den Großteil der verzinslichen Vermögenswerte der Bank ausmachen, stiegen um 20% auf 395 Mio € an. Dies glied den – vor dem Hintergrund der flachen Zinsstrukturkurve – eingetretenen Rückgang der Erträge aus „Carry Trades“ im Segment Global Markets wieder aus. In den Segmenten Budget und Infrastructure Finance generierte die DEPFA im Jahr 2006 Neugeschäft von ungefähr 59 Mrd €. Die Priorität der Bank besteht darin, die Rentabilität ihres risikoarmen und hochwertigen Staatsfinanzierungsportfolios zu sichern, auch wenn dies mit einem geringeren Neugeschäftsvolumen einhergeht. Statt historische Niveaus zu halten, hat die DEPFA die Phase enger Spreads dazu genutzt, ihr Leverage zu verbessern.

Beim Provisionsüberschuss konnte ein 60%-iger Anstieg auf 32 Mio € erzielt werden. Dies spiegelt die gesunde Entwicklung im Geschäft mit Liquiditäts- und LoC-Fazilitäten in den USA sowie die gestiegenen Beratungsgebühren aus der DEPFA-Infrastrukturfinanzierung wider.

Insgesamt wurde ein Handelsergebnis von 140 Mio € ausgewiesen. Dieses Ergebnis stellt eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr dar, in dem aufgrund der Bilanzierungsvorschriften für gedeckte Optionen in Verbindung mit dem Verkauf von Aktiva ein Verlust von 114 Mio € verbucht worden war. Der Gewinn in Höhe von 59 Mio € im Derivategeschäft mit Kunden unterstreicht den Erfolg des CPS-Segments im ersten vollen Geschäftsjahr nach seiner Einführung. Dies ist dem guten Ergebnis im Handel mit Anleihen und Derivaten auf allen Märkten (Industrie- und Schwellenländer) zu verdanken.

Die Gewinne aus dem Verkauf von Aktiva gingen um 42% auf 277 Mio € zurück. Nahezu alle Verkäufe waren durch Veränderungen von Kreditspreads im abgesicherten Budget-Finance-Portfolio induziert. Das Staatsfinanzierungsportfolio wird aktiv gemanagt, um den Kapital- und Zinsertrag zu optimieren. In der Regel hält die Bank Vermögenswerte über einen Zeitraum von mehreren Jahren und verkauft diese zum Teil wieder, wenn sie an Wert gewonnen haben. Außerdem trug dieses

aktive Portfolio-Management, in dessen Rahmen renditeschwächere Anleihen verkauft und durch rentablere Papiere ersetzt wurden, im Jahr 2006 zur Steigerung der Zinsmarge des Wertpapierportfolios bei.

Die betrieblichen Aufwendungen stiegen um 6% auf 228 Mio €. Infolge der beträchtlichen Verstärkung der personellen Ressourcen, die in den letzten beiden Jahren im Rahmen des starken organischen Wachstums der Bank vorgenommen wurde, stiegen die Personalkosten um 5% auf 138 Mio €. Ende 2006 beschäftigte die Bank 600 Mitarbeiter gegenüber 500 Mitarbeitern am Ende des Vorjahres (+20%). Neueinstellungen verteilen sich gleichmäßig auf Geschäfts- und Kundenbereiche einerseits sowie den Support andererseits, um sicherzustellen, dass Arbeitsprozesse trotz der geschäftlichen Expansion beherrschbar bleiben. Die sonsti-

gen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 8% auf 78 Mio €. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erneuerung von Büroeinrichtungen und IT-Systemen sowie die Eröffnung neuer Standorte zurückzuführen. Die Kostendeckungsquote blieb nahezu unverändert bei 26%. Diese vielversprechende Entwicklung zeigt, dass sich Investitionen in Expansionsphasen wie der jetzigen sehr schnell in höheren Erträgen niederschlagen können.

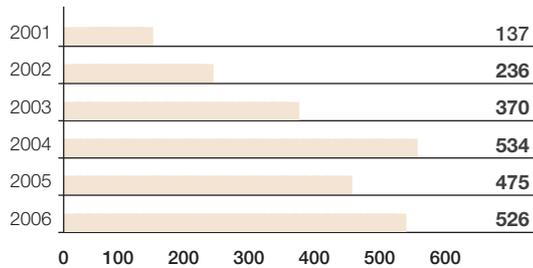
Der Gewinn vor Steuern betrug 646 Mio €. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 10%. Der Gesamtsteuersatz stieg aufgrund der höheren Beiträge aus Deutschland und Japan geringfügig auf 21,5%. Der Gewinn nach Steuern wird mit 526 Mio € ausgewiesen.

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 in Mio €	2005 in Mio €	Change %
<b>Ertragszahlen</b>			
Zinsergebnis	425	422	1%
Erträge aus Gebühren und Provisionen	32	20	60%
Handelsergebnis	140	-114	
Nettoerträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens	277	480	-42%
Sonstige betriebliche Erträge	-	7	
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>874</b>	<b>815</b>	<b>7%</b>
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-228</b>	<b>-215</b>	<b>6%</b>
davon Personalaufwendungen	-138	-132	5%
davon sonstige Verwaltungsaufwendungen	-78	-72	8%
davon Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-9	-9	-
davon sonstige Aufwendungen	-3	-2	50%
<b>Gewinn vor Ertragssteuern vor Wertminderungen</b>	<b>646</b>	<b>600</b>	<b>8%</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-3	
<b>Gewinn vor Ertragssteuern vor Wertminderungen</b>	<b>646</b>	<b>597</b>	<b>8%</b>
Ertragssteuern	-139	-122	14%
<b>Jahresüberschuss – continuing operations</b>	<b>507</b>	<b>475</b>	<b>7%</b>
Ergebnis aus discontinued operations	19	-	
<b>Konzerngewinn</b>	<b>526</b>	<b>475</b>	<b>11%</b>

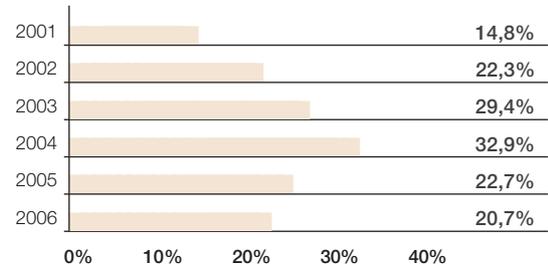
## Business Development

Konzerngewinn nach Steuern (in Mio €)



\*Bis 2003 nach US-GAAP

RoE der Gruppe nach Steuern



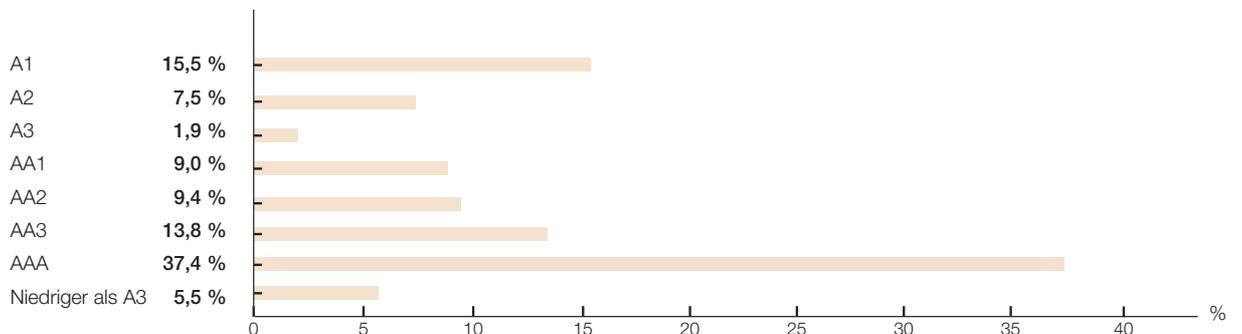
\*Bis 2003 nach US-GAAP

## Bilanz

Die bilanzwirksamen Forderungen stiegen um 6% auf 194,6 Mrd €. Ein Großteil dieser Aktiva ist mit 0% risikogewichtet, was die traditionelle Ausrichtung der Bank auf erstklassige staatliche Schuldner einschließlich Zentralregierungen, Regierungsstellen und multilaterale Institutionen in OECD-Ländern widerspiegelt. Außerbilanzielle Finanzierungen verzeichneten einen starken Anstieg um 13% auf 24,3 Mrd €. Hierzu trug die Bereitstellung von Standby-Fazilitäten in Form von Letters of Credit (LoC) und Liquidität in den USA bei, die die Ausgabe von steuerbefreiten Kommunalobligationen (Municipal Bonds) unterstützen. Die Verdopplung der mit 100% risikogewichteten Kredite der Bank auf 7,2 Mrd € hängt mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Infrastrukturfinan-

zierungen zusammen, entweder im Rahmen von mit AAA-Garantien unterlegten Anleihen/Krediten im Infrastruktur- und Versorgungsbereich oder im Rahmen von PPPs, in denen in der Regel private Zweckgesellschaften als Kreditnehmer auftreten, um die Infrastruktur des öffentlichen Sektors durch die Vergabe von Konzessionen aufzubauen, zu erneuern oder zu verwalten. Das Risiko wird durch die Mitwirkung der öffentlichen Hand bei der Rückzahlung der Kredite durch Zahlungsverpflichtungen der öffentlichen Hand oder andere Formen der Unterstützung reduziert. Die Gesamtqualität des Infrastrukturportfolios ist immer noch sehr hoch und entspricht einem durchschnittlichen Rating von AA.

Asset-Qualität des Staatsfinanzierungsportfolios



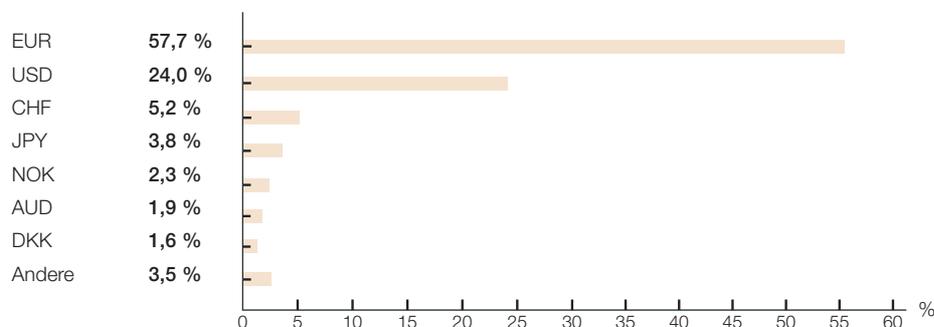
Finanzierungsvolumen - Konzern	2006 Mio €	%	2005 Mio €	Veränderung ggb. Vorjahr	
				Mio €	%
<b>Staatsfinanzierung</b>	<b>194.585</b>	<b>100%</b>	<b>183.946</b>	<b>10.639</b>	<b>6%</b>
Davon 0% Gewichtung	134.507	69%	129.735	4.772	4%
Davon 10% Gewichtung	110	0%	626	-516	-82%
Davon 20% Gewichtung	51.943	27%	49.333	2.610	5%
Davon 50% Gewichtung	826	0%	938	-112	-12%
Davon 100% Gewichtung	7.199	4%	3.314	3.885	117%

Neuzusagen - Konzern	2006 Mio €	%	2005 Mio €	Veränderung ggb. Vorjahr	
				Mio €	%
<b>Staatsfinanzierung</b>	<b>67.413</b>	<b>100%</b>	<b>91.846</b>	<b>-24.433</b>	<b>-27%</b>
Davon 0% Gewichtung	30.767	45%	61.339	-30.572	-50%
Davon 10% Gewichtung	3.782	6%	7.140	-3.358	-47%
Davon 20% Gewichtung	21.338	32%	17.441	3.897	22%
Davon 50% Gewichtung	4.864	7%	2.779	2.085	75%
Davon 100% Gewichtung	6.662	10%	3.147	3.515	112%

Auf der Aktivseite profitiert die Bank nach wie vor von soliden langfristigen Finanzierungen; eine Entwicklung, die im Jahr 2006 durch einen weiteren Anstieg des im Umlauf befindlichen Pfandbriefvolumens um 6% auf 94 Mrd € noch verstärkt wurde. Langfristige Emissionen beliefen sich auf 14 Mrd €, was dem Refinanzierungsziel für das Jahr entsprach. Pfandbriefe in Verbindung mit längerfristigen Refinanzierungen stellen 54% des Refi-

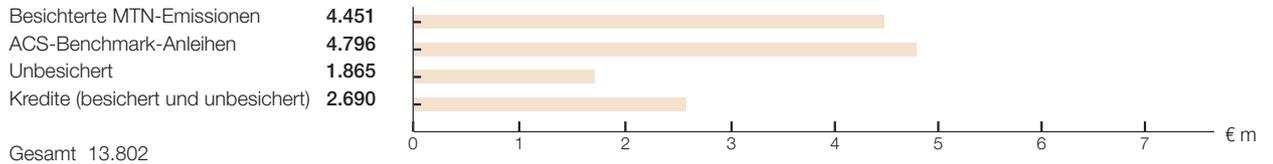
nanzierungsportfolios der Bank dar. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Gruppe, darunter Repo-Finanzierungen, ungedeckte Geldmarktinstrumente und insbesondere Commercial Paper, verharnte mit 96 Mrd € auf dem Niveau des Vorjahrs. Auch 2006 erreichten wir unter Einrechnung kurz- und langfristiger Finanzierungen durchschnittliche Einstandssätze deutlich unter Euribor.

#### Langfristige Nicht-Benchmark-Emissionen nach Währung

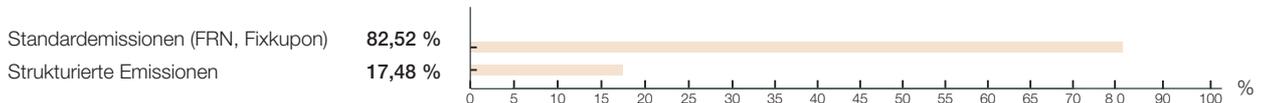


## Business Development

### Refinanzierungsmix 2006 – Wertpapier-Erstabsatz von langfristigen Anleihen in Mio € - Konzern



### Langfristige Nicht-Benchmark-Emissionen nach Struktur



<sup>1</sup> Alle Strukturen können mit Cap-/Floor-Komponenten und Kündigungsrechten maßgeschneidert werden.

- Fest oder variabel verzinsliche Schuldverschreibungen
- Stufenzinsanleihen
- Reverse-Floater
- Nullkuponanleihen
- Range-Accrual-Notes
- CMS-Schuldverschreibungen
- Target Redemption Notes (TARNs)
- Power Reverse Dual Currency Notes
- Reverse Dual Currency Notes
- Indexierte Schuldverschreibungen
- Währungsgebundene Schuldverschreibungen
- Aktienindexgebundene Schuldverschreibungen
- Inflationsindexierte Anleihen
- Accumulator-Emissionen
- Snowball-/Ratchet-Strukturen
- Volatilitätsgekoppelte Anleihen
- Nullkuponanleihen mit variablem Zinssatz
- „Shout“-/ „Switch“-Optionen

## Aufsichtsrechtliches Eigenkapital und Eigenkapitalquoten gemäß BIZ

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital (Mio €)	31.12.2006	31.12.2005
Kernkapital (Tier I)	3.156	2.976
Ergänzungskapital (Tier II)	1.350	1.104
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	4.506	4.080

Eigenkapitalquoten	31.12.2006	31.12.2005
Risikoaktiva nach BIZ (Mio €)	33.351	24.081
Kernkapitalquote (Tier I)	9,5%	12,4%
Gesamtkapitalquote (Tier I + II)	13,5%	16,9%

Die Angaben zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie zu den Eigenkapitalquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit mit anderen international tätigen Instituten nach Maßgabe der Vorschriften der Baseler Eigenkapitalvereinbarung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ermittelt.

Die DEPFA BANK plc unterliegt der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht. Die DEPFA Gruppe ist auf Konzernebene zur Einhaltung der Vorschriften der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht verpflichtet, die zur Bewertung der Kapitaladäquanz ein Kapital-/ Risikoaktiva-Konzept auf der Basis der Solvabilitätskoeffizienten sowie der Kapitaladäquanzrichtlinie der EU anwendet. Sowohl die BIZ als auch die irische Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben Banken eine Mindest-Kernkapitalquote von 4% und eine Mindest-Gesamtkapitalquote von 8% vor.

Mit einer Kernkapitalquote von 9,5% und einer Gesamtkapitalquote von 13,5% übertrifft der Konzern diese Mindestquoten.

Die irische Finanzdienstleistungsaufsicht verwendet für nicht standardisierte Kapitalinstrumente, die im Markt allgemein als „hybrides Kapital“ bezeichnet werden, den Begriff „alternative Kapitalinstrumente“ (Alternative Capital Instruments, ACI). Gemäß der Bekanntmachung BSD S1/04 der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht zur Anerkennung alternativer Kapitalinstrumente als Kernkapital, mit der diese ihre Umsetzung der EU-Eigenkapital- und Solvabilitätsrichtlinien (Bekanntmachung BSD S 1/00) angepasst hat, werden folgende Strukturen als ACI anerkannt:

## Business Development

Emissionsjahr	Nominalbetrag in Mio €	Emittent	Instrument	Kupon
2003/2004	400	DEPFA Funding II LP	Garantierte, stimmrechtslose Vorzugswertpapiere ohne kumulativen Dividendenanspruch („Guaranteed Non-voting Non-cumulative Perpetual Preferred Securities“)	6,5%
2005	300	DEPFA Funding III LP	Garantierte, stimmrechtslose Vorzugswertpapiere ohne kumulativen Dividendenanspruch („Guaranteed Non-voting Non-cumulative Perpetual Preferred Securities“)	7% (bis 2008), 10-jähriger CMS- Satz +0,1% (ab 2009)
<b>Gesamt</b>	<b>700</b>			

Gemäß den Bedingungen der oben aufgeführten ACI-Emissionen der DEPFA Funding II LP stehen der DEPFA BANK plc als Komplementärin bestimmte Kündigungsrechte zu. Die DEPFA BANK plc

wird diese Kündigungsrechte nicht ausüben, sofern durch die Ausübung gegen eines der in der o.g. Bekanntmachung BSD S1/04 festgelegten Kriterien für die Anerkennung als Kernkapital verletzt würde.

## Ausblick

Der Staatsfinanzierungsmarkt bietet größeres Potenzial für die DEPFA als je zuvor. Angesichts der höheren Ausgaben im Zusammenhang mit dem zunehmenden Durchschnittsalter der Bevölkerung sind die Regierungen bereit, bei der Verwaltung der Staatsfinanzen neue Wege zu beschreiten. Dank ihrer Ausrichtung auf Kunden der öffentlichen Hand ist die DEPFA ideal positioniert, um von dieser Entwicklung zu profitieren. Der Umfang der Aktivitäten der DEPFA hat sich gemeinsam mit den Anforderungen des öffentlichen Sektors geändert: Während die DEPFA zuvor ihre Kundenaktivitäten auf die Fremdfinanzierung konzentrierte, hat sie mittlerweile Kapazitäten in Bereichen mit hoher Wertschöpfung wie Beratung, Derivatprodukte und strukturierte Lösungen aufgebaut. Die starken Ergebnisse der Segmente Infrastructure Finance und Client Product Services im Jahr 2006 zeigen, dass die Bank die Produkt- und Bearbeitungsbedürfnisse ihrer Kunden genau versteht.

Die Kundensegmente werden in allen Bereichen weiterentwickelt, um die allgemein hohe Nachfrage zu befriedigen. Auch im traditionellen Budget-Finance-Segment gibt es noch immer zahlreiche Gelegenheiten für die Bank, ihre Präsenz in weiter entwickelten Märkten zu stärken, vor allem in Europa und Nordamerika. In nur vier Jahren haben sich die USA zum wichtigsten Markt der DEPFA entwickelt, und es besteht noch immer erhebliches Potenzial zur Erweiterung des Staatsfinanzgeschäfts in allen US-Bundesstaaten. Die Aussichten in der Infrastrukturfinanzierung sind ausgezeichnet, und die DEPFA wird weiterhin ihre führende Position im schnell wachsenden US-Markt nutzen, indem sie zusätzliche Aufträge als Konsortialführerin annimmt. Die Bank ist außerdem bestrebt, das wachsende Potenzial von öffentlichen Infrastrukturprojekten weltweit zu nutzen. Hierzu werden unter anderem neue Niederlassungen in Mumbai und São Paulo beitragen, die auf die Akquirierung von Projekten in aufstrebenden Volkswirtschaften abzielen. Wir erwarten, dass das traditionell starke Kreditgeschäft sowohl im Segment Budget Finance als auch im Bereich Infrastructure Finance wesentlich mehr Cross-Selling-Möglichkeiten für Derivategeschäfte mit Kunden bieten wird. Während wir das kundenbezogene Derivategeschäft weiter ausbauen, erwarten wir, dass der Anteil des Neukunden-

geschäfts für Finanzierungs- und andere Produkte deutlich zunehmen wird.

Die DEPFA hat sich so aufgestellt, dass sie sicherstellen kann, ihre erweiterte Produktpalette sowohl an bereits bestehende Kunden als auch an potenzielle Neukunden effektiv zu vermarkten. Daher hat die DEPFA eine globale Vertriebsstruktur aufgebaut, in der Produktexperten in regionale Niederlassungen integriert sind, um Hand in Hand mit Kundenbeziehungsmanagern zu arbeiten, die traditionell für die Direktakquisition im Kreditgeschäft verantwortlich sind. Dieser integrierte Ansatz im Kundenbeziehungsmanagement wird der Bank helfen, Ertragssynergien zu erzielen und ihre Kundenbeziehungen weiter zu festigen. Dank dieser Stärkung ihrer lokalen Präsenz wird die DEPFA gut positioniert sein, um sich im verschärften Wettbewerb gegen kommerzielle und Investmentbanken, die von dem beträchtlichen Potenzial des Staatsfinanzierungsmarktes angezogen werden, zu behaupten.

Spezialbanken wie die DEPFA sind ganz besonders auf einen qualifizierten Mitarbeiterstamm angewiesen. Daher ging unser organisches Wachstum in den vergangenen zwei Jahren mit einer starken Zunahme der Mitarbeiterzahl einher, die auf 600 anstieg (+ 40%). Diese verstärkte Einstellung neuer Mitarbeiter hat bereits zu einer deutlichen Erhöhung des Kundenumsatzes geführt. Mittel- bis langfristig werden sich diese Neueinstellungen sogar noch stärker auszahlen, wenn sich neuere Geschäftsaktivitäten zunehmend etablieren und eine kritische Größe erreichen. Darüber hinaus gibt die Verstärkung der personellen Ressourcen der Bank die Möglichkeit, Mitarbeiter schnell in neuen Wachstumsbereichen einzusetzen. Im Rahmen ihrer weiteren Expansion wird die Bank ihre Investitionen in den Kundensegmenten sowie in der erforderlichen Risikomanagement- und Support-Infrastruktur noch verstärken.

Der Ausbau der kundenorientierten Aktivitäten der Bank hat bereits zu einer Änderung der Zusammensetzung und Qualität ihrer Erträge geführt. In den kommenden Jahren wird dieses Segment einen wesentlichen Ertragsbeitrag leisten. Die DEPFA ist bestrebt, langfristig hohe Eigenkapitalrenditen und langfristig sichere Erträge zu erzielen.

# Verbriefungstransaktion für den niederländischen Staat



**Joseph Hughes:**

„Diese Transaktion war in mehrfacher Hinsicht einzigartig. Neben der innovativen Struktur waren die umfangreichen rechtlichen Vorarbeiten zur Sicherstellung der Deckungsstockfähigkeit der Emission für öffentliche Pfandbriefe bemerkenswert – eine Premiere in dieser Assetklasse.“

- 
- Kunde:** ABN – Verbriefung von 2,4 Mrd € privater Baufinanzierungen in den Niederlanden, garantiert durch Stichting WEW, ein staatlicher Fonds zur Förderung des privaten Wohnungsbaus.
- Anforderungsprofil:** Strukturierung und Platzierung einer strukturierten ABS-Emission über 2,5 Mrd € innerhalb eines Zeitraums von acht Wochen, wobei die bestehenden Emissionsstrukturen des Kunden weitestgehend beibehalten werden sollten.
- Lösung:** Aufbau einer Zweckgesellschaft, die die bestehenden Emissionsstrukturen der ABN weitestgehend nachbildete, aber ausreichend Flexibilität bei der Strukturierung ließ, um die Deckungsstockfähigkeit der Anleihe sicherzustellen.
- Personen:** Joseph Hughes, Associate Director, Securitisation, Dublin  
Ravi Gidoomal, Associate Director, Structured Finance, Dublin  
John Andrade, Director, Legal, Dublin

# Aktie

Mit einem Kursanstieg von lediglich 8% blieb die Performance der DEPFA-Aktie im Jahr 2006 hinter den wichtigsten Benchmark-Indizes wie dem Dow Jones EURO STOXX Banken (+18%) und dem CDAX-Banken (+22%) zurück. Allerdings entstand diese Performance-Differenz erst im vierten Quartal, nachdem der Aktienkurs den Referenzindizes im Jahresverlauf größtenteils eng gefolgt war. Unter Einbeziehung der vorgeschlagenen Dividendenanhebung von € 0,25 für 2005 auf € 0,40 für das Geschäftsjahr 2006 bleibt die DEPFA-Aktie mit einer Gesamtrendite von ca. 11% eine solide Anlage für 2006.

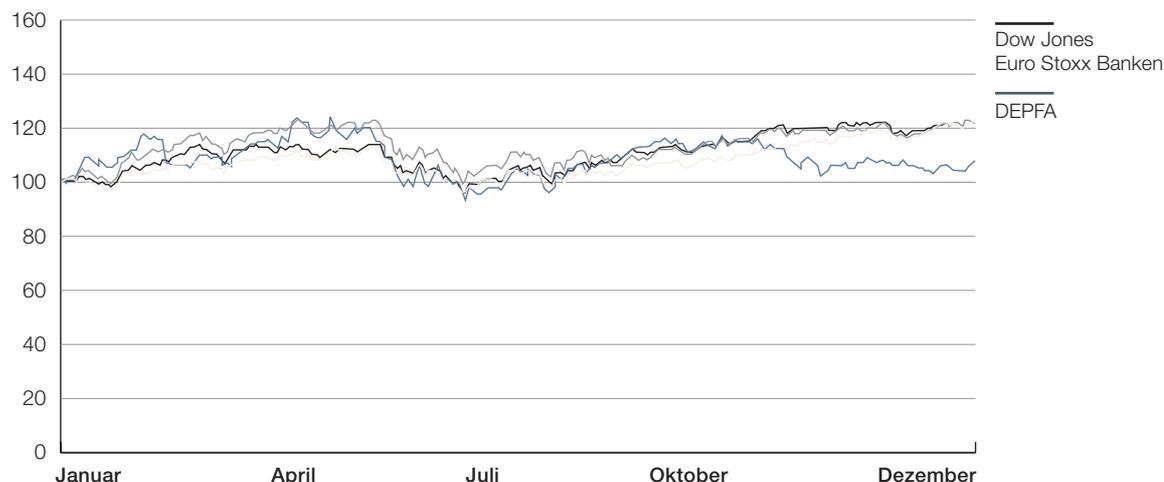
In den vergangenen Jahren gehörte die DEPFA mit einer nachhaltigen Eigenkapitalrendite nach Steuern von über 20% zu den ertragsstärksten Banken weltweit. Die hohe Rentabilität wird jedoch nicht vollständig durch das Bewertungsniveau der DEPFA-Aktie reflektiert: Das KGV von 9 zum Jahresende 2006 liegt unter dem Branchendurchschnitt für europäische Banken. Mit der Einführung der Segmentberichterstattung im vergangenen Jahr stellen wir den Märkten umfangreichere Informationen zu den wesent-

lichen Ertragsquellen der Bank und klarere Anhaltspunkte für die zukünftige Performance zur Verfügung; somit sollte sich die Performance-Differenz verringern. So boten die Segmentergebnisse 2006 klare Anhaltspunkte für das Wachstumsprofil der einzelnen Bereiche und verdeutlichten den sinkenden Einfluss des Ergebnisbeitrags aus Global Markets. Darüber hinaus wurde die solide Wachstumsdynamik der einzelnen Geschäftsbereiche transparent: Durch die starke Performance der drei kundenorientierten Segmente wurde der Ergebnisrückgang von Global Markets mehr als ausgeglichen – hier zeigt sich deutlich, wo das Wachstumspotenzial der Bank liegt. Nicht umsonst hat die DEPFA ihre Investitionen der letzten zwei Jahre auf diese Segmente konzentriert: sowohl im etablierten Budget Finance-Geschäft, wo die Bank ihre starke Marktposition ausnutzt, als auch in den relativ neuen, wachstumsstarken Segmenten Infrastructure Finance und Client Product Services.

Mit der deutlichen Verbesserung ihrer Ertragsqualität hat die DEPFA bereits eine Voraussetzung für eine Neubewertung ihrer Aktie erfüllt: im Ergebnis für 2006 zeigt sich eine klare Verlagerung von Marktakti-

Entwicklung des Aktienkurses in 2006

100: Basis



vitäten auf das kundenorientierte Geschäft. Der nächste Schritt ist eine erhebliche Steigerung der Erträge in den kommenden Jahren; hierzu sind weitere Investitionen in die zentralen Kundengeschäftsfelder erforderlich. Die kundenorientierte Strategie der DEPFA ist auf die Nachfrage im Markt ausgerichtet: Vor dem Hintergrund wachsender Schwierigkeiten durch die steigende Ausgabenlast angesichts der alternden Bevölkerungsstruktur steigt der Bedarf der öffentlichen Hände für komplexere Lösungsansätze zur Steuerung ihrer Haushalte und Sicherung der laufenden Investitionen in zentrale öffentliche Dienstleistungen und Infrastrukturprojekte permanent an. Von zentraler Bedeutung ist hierbei die Transformation der DEPFA zu einem Volldienstleister, mit der das cross-selling intensiviert sowie die Möglichkeiten zur Geschäftsakquisition bei einem wesentlich breiteren Spektrum öffentlicher Stellen verbessert wird. Auf der Basis dieses Geschäftsmodell wird die hohe Netto-Eigenkapitalrendite von ca. 20% langfristig gesichert, allerdings mit einer deutlich höheren Ertragsqualität als in den Jahren des starken Wachstums 2002-2004.

Die DEPFA BANK plc hat 2006 eine deutliche Dividendenerhöhung um 60% vorgeschlagen: von € 0,25 auf € 0,40 je Aktie. Nach der kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals im Laufe der letzten Jahre gleicht die DEPFA damit ihre Ausschüttungsquote an das Vergleichsniveau des europäischen Bankensektors an. Gleichzeitig sichert die Bank ausreichend Spielraum für eine weitere Stärkung der Kapitalbasis.

#### Wichtigste geografische Aufschlüsselung der Aktionärsstruktur

	2006
USA/Kanada	34%
Großbritannien	30%
Deutschland	15%
Andere europäische Länder	13%
Mitarbeiter	5%
Andere Länder weltweit	3%

#### Daten zur Aktie

	2006	2005
Anzahl der Aktien im Umlauf (in Mio €)	353.019.720	353.019.720
Gewinn pro Aktie (€)	1,53	1,39
Dividende pro Aktie (€)	0,40	0,25
Ausschüttungsquote (%)	26,1	18,0
Buchwert (Eigenkapital zzgl. Gewinnrücklagen) pro Aktie (€)	7,87	6,53
Höchstkurs (€)	15,60	14,25
Tiefstkurs (€)	12,01	11,34
KGV zum Höchstkurs	10,20	10,25
KGV zum Tiefstkurs	7,85	8,15
KBV zum Höchstkurs	1,98	2,18
KBV zum Tiefstkurs	1,53	1,74

**John Kirwan:**

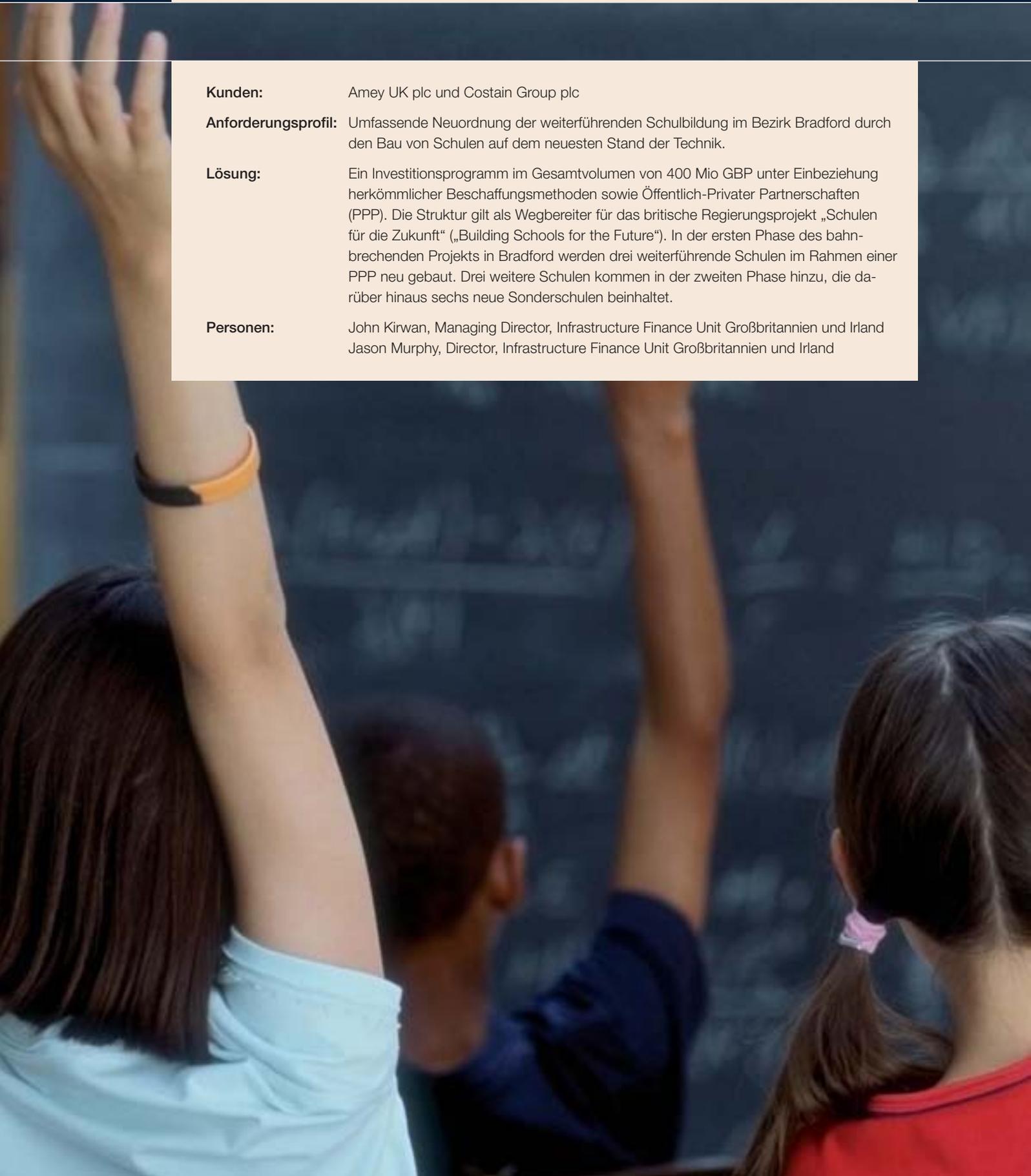
„Dank der klaren Ausrichtung der DEPFA auf innovative Lösungsansätze im Rahmen einer neuartigen Beschaffungsstruktur konnten wir viele Herausforderungen bewältigen, denen wir uns bei diesem Pionierprojekt gegenüber sahen. Die federführende Beteiligung der DEPFA an dieser Transaktion unterstreicht unsere führende Position als Arrangeur für PPP-Finanzierungen.“

**Kunden:** Amey UK plc und Costain Group plc

**Anforderungsprofil:** Umfassende Neuordnung der weiterführenden Schulbildung im Bezirk Bradford durch den Bau von Schulen auf dem neuesten Stand der Technik.

**Lösung:** Ein Investitionsprogramm im Gesamtvolumen von 400 Mio GBP unter Einbeziehung herkömmlicher Beschaffungsmethoden sowie Öffentlich-Privater Partnerschaften (PPP). Die Struktur gilt als Wegbereiter für das britische Regierungsprojekt „Schulen für die Zukunft“ („Building Schools for the Future“). In der ersten Phase des bahnbrechenden Projekts in Bradford werden drei weiterführende Schulen im Rahmen einer PPP neu gebaut. Drei weitere Schulen kommen in der zweiten Phase hinzu, die darüber hinaus sechs neue Sonderschulen beinhaltet.

**Personen:** John Kirwan, Managing Director, Infrastructure Finance Unit Großbritannien und Irland  
Jason Murphy, Director, Infrastructure Finance Unit Großbritannien und Irland



## Bradford Building Schools, Großbritannien



## Menschen



**Yannick Derant,**  
Treasury, Capital Markets, Frankfurt

**“An der DEPFA haben mich die Eigenschaften des Unternehmens fasziniert wie die internationale Ausrichtung, der klare Fokus auf die Kapitalmärkte und das umfangreiche finanzielle Fachwissen – aber auch der große Wert, den man hier auf die Qualität der Arbeit legt. Seitdem ich im Team der DEPFA dabei bin, habe ich sehr viel gelernt. Dabei konnte ich von einem konstruktiven Umfeld mit hoch qualifizierten und stark motivierten Kollegen profitieren, in dem ich gefördert werde, das mich aber auch stark fordert und zur Übernahme von Verantwortung führt. Ich habe eine dynamische Aufgabe in einer intellektuell anspruchsvollen Arbeitsumgebung – dabei geht es aber immer um Teamwork.**

**Auf den Punkt gebracht, bietet mir die DEPFA die internationale Herausforderung, die ich gesucht habe. Ich bin im Rahmen eines internationalen, multikulturellen Teams tätig und kann für einen der ehrgeizigsten und dynamischsten Finanzdienstleister der Branche arbeiten.”**

2006 war für uns ein Jahr der Investitionen, um unsere drei wichtigsten strategischen Ziele umzusetzen: die Expansion in ausgewählte Regionen, die Erweiterung der Kundenbasis und den Ausbau der Produktpalette. Dies spiegelte sich auch deutlich in der Entwicklung der Mitarbeiterzahl wider: Sie stieg im Jahresverlauf um 20% auf 600 zum Jahresende. Damit hat sich die Zahl der DEPFA-Mitarbeiter seit der Aufstellung als reine Staatsfinanzierungsbank im Jahr 2002 mehr als verdoppelt. Besondere Höhepunkte des vergangenen Jahres waren die Eröffnung vier neuer Standorte in Amsterdam, Mailand, Mumbai und São Paulo. Auf der Produktseite haben wir neue Spezialisten-Teams aufgebaut, beispielsweise für Guaranteed Investment Contracts (GIC) in den USA oder zur Beratung für Altersvorsorgesysteme. Auch das Jahr 2007 wird von weiterem Personalaufbau geprägt sein, um die zum weiteren weltweiten Wachstum unseres Geschäfts erforderlichen Kapazitäten zu schaffen.

Die spezifische Herausforderung unseres Personalmanagements ist angesichts des raschen Wachstums die Bewahrung der besonderen Unterneh-

menskultur der DEPFA, die von Unternehmergeist, flachen Hierarchien und Teamdenken geprägt ist. Hierzu dient insbesondere auch das jährliche „All Staff Meeting“, das alternierend in Irland und einem anderen Standort der DEPFA stattfindet und an dem regelmäßig knapp 90% aller Mitarbeiter weltweit teilnehmen. Als sehr effiziente interne Kommunikationsplattform bietet das Treffen einen ausgezeichneten Rahmen zum gegenseitigen Kennen lernen, Austausch von Informationen und der Diskussion von Unternehmensstrategie und Geschäftsentwicklung.

Zur Vorbereitung des All Staff Meeting 2006 in Frankfurt haben wir erstmals eine anonymisierte Umfrage unter allen DEPFA-Mitarbeitern weltweit durchgeführt, in der diese zu verschiedenen Themenkomplexen Stellung nehmen konnten. Unter den für die Bank sehr positiven Ergebnissen stachen zwei Resultate besonders hervor: Mehr als 80% antworteten, dass sie in ihrer jeweiligen Funktion über ein sehr hohes oder hohes Maß an Entwicklungsfreiheit und persönlichem Gestaltungsspielraum verfügen. Dieses herausragende Ergebnis sehen wir als klares Zeichen für das weit überdurchschnittliche Maß an

**Eckard Alt,**

Global Head of Human Resources, Dublin:

**„In einem von scharfem Wettbewerb geprägten Umfeld legt die DEPFA großen Wert auf ihre Unternehmenskultur und positives Denken. Diese Unternehmenskultur verändert sich dynamisch – mit jedem neuen Mitarbeiter kommt ein unterschiedlicher kultureller Einfluss hinzu. Damit wird die Mitarbeiterauswahl in einem hart umkämpften Markt für jede Führungskraft zu einer zentralen Herausforderung. Dabei steht ihnen die Personalabteilung mit Rat und Tat sowie den geeigneten Instrumenten zur Seite“**



Verantwortung, das jeder Mitarbeiter in unserer Bank trägt. Gleichzeitig gaben 74% der Mitarbeiter an, dass ihnen die Bank gute oder sehr gute Entwicklungspotenziale bietet. Mit diesen Ergebnissen und einer attraktiven Vergütungsstruktur sehen wir uns auf einem guten Weg, Mitarbeiter dauerhaft an uns binden zu können.

Die Attraktivität zeigt sich auch in der für eine Bank relativ ungewöhnlichen Mitarbeiterstruktur: unser Durchschnittsalter liegt bei 36 Jahren, wobei sämtliche Altersgruppen gut vertreten sind. Die Mitarbeiterfluktuation ist innerhalb der Gesamtbank mit 10% im Jahre 2006 gering. Frauen haben selbstverständlich die gleichen Anstellungs- und Aufstiegsperspektiven wie ihre männlichen Kollegen, und der Anteil weiblicher Mitarbeiter zeigt mit 43% ein ausgewogenes Bild. Mit dem Aufbau neuer Standorte und Teams hat sich zugleich die Anzahl der bei uns arbeitenden Nationalitäten weiter erhöht, die Ende 2006 bei 38 lag. Die DEPFA hat heute – wie auch in den vergangenen Jahren – keine dominante nationale Mehrheit: Die größte Gruppe stellen Iren, gefolgt von Deutschen und Briten.

Wir nehmen unsere Verantwortung für das Bildungs- und Ausbildungsumfeld unserer Standorte sehr ernst. Vor diesem Hintergrund führen wir jedes Jahr ein Traineeprogramm durch, zu dem wir Absolventen renommierter Universitäten einladen, mit denen die DEPFA eng zusammenarbeitet. So stellen wir eine Quelle geeigneter und motivierter Nachwuchskräfte sicher. Ein Beispiel hierfür ist die langjährige Zusammenarbeit der DEPFA mit dem Trinity College in Dublin: Hier vergibt die Bank jedes Jahr mehrere Stipendien für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge in Europa. Bei ihrem Eintritt in die DEPFA werden Hochschulabsolventen zunächst im Rahmen einer Intensivausbildung mit den Kernaspekten des Geschäfts der Bank vertraut gemacht. Auf dieser Basis entscheiden sie sich dann für die fachliche und geografische Spezialisierung innerhalb der Bank. Auch die Anzahl der Praktika nahm 2006 zu, bei denen Studenten unterschiedlicher Universitäten von Dublin bis Hongkong im Hause tätig waren.

## Grundsätze der Vergütung

Der Vergütungsplan wurde entwickelt, um die Interessen aller Anspruchsberechtigten der Bank zu berücksichtigen. Er ist eng mit der Erreichung strategischer Ziele und der Nachhaltigkeit der Erträge verknüpft. Darüber hinaus ist er speziell darauf ausgerichtet, die besten Talente zu gewinnen und die Wettbewerbsfähigkeit im Markt zu sichern. Das Ziel des Vergütungsplans der Bank ist die Motivation des Managements und der Mitarbeiter, um langfristig den Shareholder Value zu optimieren.

Der Vergütungsausschuss des Board of Directors trägt die Gesamtverantwortung für die Vergütungsgrundsätze und ihre Anwendung. Der Vergütungsausschuss genehmigt außerdem die Verträge und Vergütungspakete der Mitglieder des Executive Committee. Die Mitglieder des Vergütungsausschusses sind unabhängige Non-Executive Directors. Auf Seite 90 des Geschäftsberichts werden die Mitglieder aufgeführt.

Das Vergütungspaket für die Mitarbeiter umfasst:

- festes Gehalt, einschließlich freiwillige Sozialleistungen
- variable Jahreszahlungen und
- variable Vergütung in Anteilen der DEPFA BANK plc, wobei der Anspruch innerhalb von drei Jahre unverfallbar wird.

Als Faustregel gilt, dass die Gewichtung der variablen Jahreszahlung und der variablen Anteilevergütung umso höher ist, je höher das gesamte Vergütungspaket ausfällt.

Die Bank hat einen Treuhandfonds eingerichtet, um Stammanteile der Gesellschaft am Markt zu erwerben und zu Gunsten der Mitarbeiter zu verwalten. Die Treuhänder teilen jeweils am 5. Februar den Mitarbeitern entsprechend den individuellen Vergütungen ihre Anteile aus dem Anteilepool zu. Die Verteilung beruht auf der Zuerkennung von Anteilen, wie sie der Vergütungsausschuss auf Grund der Leistung für das am 31. Dezember abgelaufene Vorjahr genehmigt hat (z.B. beruht die Verteilung von Anteilen am 15. Februar 2007 auf der Erreichung bestimmter Leistungskriterien (siehe unten) des Jahres 2006). Der Vergütungsausschuss betrachtet diese Zuerkennung als Teil des Gesamtvergütungspakets für das Vorjahr (2006). Da die Anteile jedoch an Bedingungen geknüpft sind, die vom Management und den Mitarbeitern eine Beschäftigung bei der Bank von drei Jahren nach dem Datum der Zuerkennung voraussetzen, erfolgt nach IFRS die ergebniswirksame Erfassung des Marktwerts der Anteile im Zeitpunkt der Zuerkennung verteilt über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Datum der Zuerkennung.

Der Mehrwert für jedes Jahr beruht auf 4 Mehrwert-Modellen:

### Modell 1

Gesamte betriebliche Aufwendungen  
- Allgemeine Verwaltungskosten  
- 5% des durchschnittlichen Eigenkapitals

### Mehrwert

### Modell 2

Gesamte betriebliche Aufwendungen  
- Fixkosten außer variable Vergütungen  
- 5% des durchschnittlichen Eigenkapitals

### Mehrwert

### Modell 3

Gesamte betriebliche Aufwendungen  
- Fixkosten außer variable Vergütungen  
- 5% des durchschnittlichen Eigenkapitals  
+/- Sonstiger umfassender Periodenerfolg (-verlust) -  
(OCI—other comprehensive income)

### Mehrwert

### Modell 4

Ergebnis nach Steuern  
+/- Sonstiger umfassender Periodenerfolg (-verlust) -  
(OCI—other comprehensive income)

### Mehrwert

Der Pool der variablen Vergütungen bestimmt sich nach der Gesamt-Performance der Bank im betreffenden Jahr, der Erreichung strategischer Ziele, der Nachhaltigkeit der Erträge und außerordentlicher Ereignisse. Das individuelle Festgehalt bemisst sich nach dem geschätzten Marktwert des einzelnen Mitarbeiters unter Berücksichtigung seiner Gesamtverantwortung. Der einzelne Mitarbeiter erhält seine variable Vergütung aus dem Pool auf der Grundlage einer Reihe spezifischer Determinanten, darunter die Erreichung individueller Ziele, Führungsverhalten und Beteiligung an besonderen Projekten. Die individuelle Vergütung spiegelt proportional die positive Entwicklung der persönlichen Leistung wider und ahndet negative Leistungen überproportional. Die persönliche Leistung wird im Rahmen eines jährlichen Zielsetzungsverfahrens gemessen. Die Ziele werden, abhängig von veränderten Umständen, regelmäßig alle 6 Monate erneut beurteilt.

Die Gesamtvergütung für 2006 und 2005 gliedert sich wie folgt:

2006	Bank gesamt in Mio €	%	davon EC-Mitglieder € m	%	Bank gesamt Veränderung in % 2006/2005	davon EC-Mitglieder Veränderung in % 2006/2005
Festvergütung <sup>1</sup>	75	53%	4	19%	9%	-
Variable Zahlungen	30	21%	5	24%	7%	-44%
Variable Vergütung in Anteilen <sup>2</sup>	36	26%	12	57%	50%	20%
<b>Summe</b>	<b>141</b>	<b>100%</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>		

2005	Bank gesamt in Mio €	%	davon EC-Mitglieder in Mio €	%
Festvergütung <sup>1</sup>	69	57%	4	17%
Variable Zahlungen	28	23%	9	39%
Variable Vergütung in Anteilen <sup>2</sup>	24	20%	10	44%
<b>Summe</b>	<b>121</b>	<b>100%</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

<sup>1</sup> Die Festvergütung umfasst Gehalt, Sachzuwendungen, Pensionen und den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung

<sup>2</sup> Bewertung mit einem Anteilekurs von € 13 je Anteil

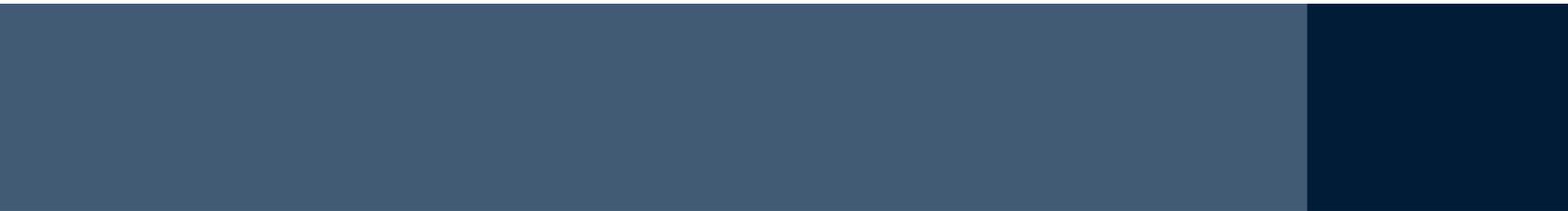
## Grundsätze der Vergütung

Wie oben erläutert, weichen diese Zahlen von den in der Gewinn- und Verlustrechnung 2006 erfassten Vergütungszahlungen ab, da die vom Vergütungsausschuss zuerkannten Anteile nicht im gleichen Jahr erfolgswirksam werden, sondern über die Anwartschaftsdauer verteilt werden. Darüber hinaus sind einige Directors, die in der Offenlegung des Abschlusses in der Unternehmensleitung genannt sind, keine Mitglieder des Executive Committee. Die Überleitung der oben stehenden Tabelle zur Gewinn- und Verlustrechnung ist wie folgt:

	Bank gesamt in Mio €	EC-Mitglieder und Geschäftsleitung in Mio €
<b>Gesamtbetrag wie oben</b>	<b>141</b>	<b>21</b>
Abz. variable Anteile		
Zuteilung im Feb. 2007	-36	-12
Zuz. Anteile Vorjahr In der Gewinn- und Verlustrechnung 2006 erfasste Zuteilungen	31	16
Nicht-EC-Mitglieder		3
Sonstige	2	-
<b>Aufwand laut Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>138</b>	<b>28<sup>3</sup></b>

Auswirkung von Anreizen Zahlungen/ Anteile-vergütungsprogramme) in Mio €	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Summe Erfassung für Anteile
Aufwand für Anteile – Vergütungen 2002-2005	-	10	27	32	31	11	3	-	114
Aufwand für Anteile – Vergütungen 2006						21	12	5	38
<b>Gesamtaufwand Anteile</b>	<b>-</b>	<b>10</b>	<b>27</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>152</b>
<b>Aufwand Jahreszahlungen</b>	<b>12</b>	<b>17</b>	<b>23</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>N/A</b>	<b>N/A</b>	<b>N/A</b>	

<sup>3</sup> Im Abschluss als Vergütungen der Geschäftsleitung ausgewiesen



**William Marrone:**

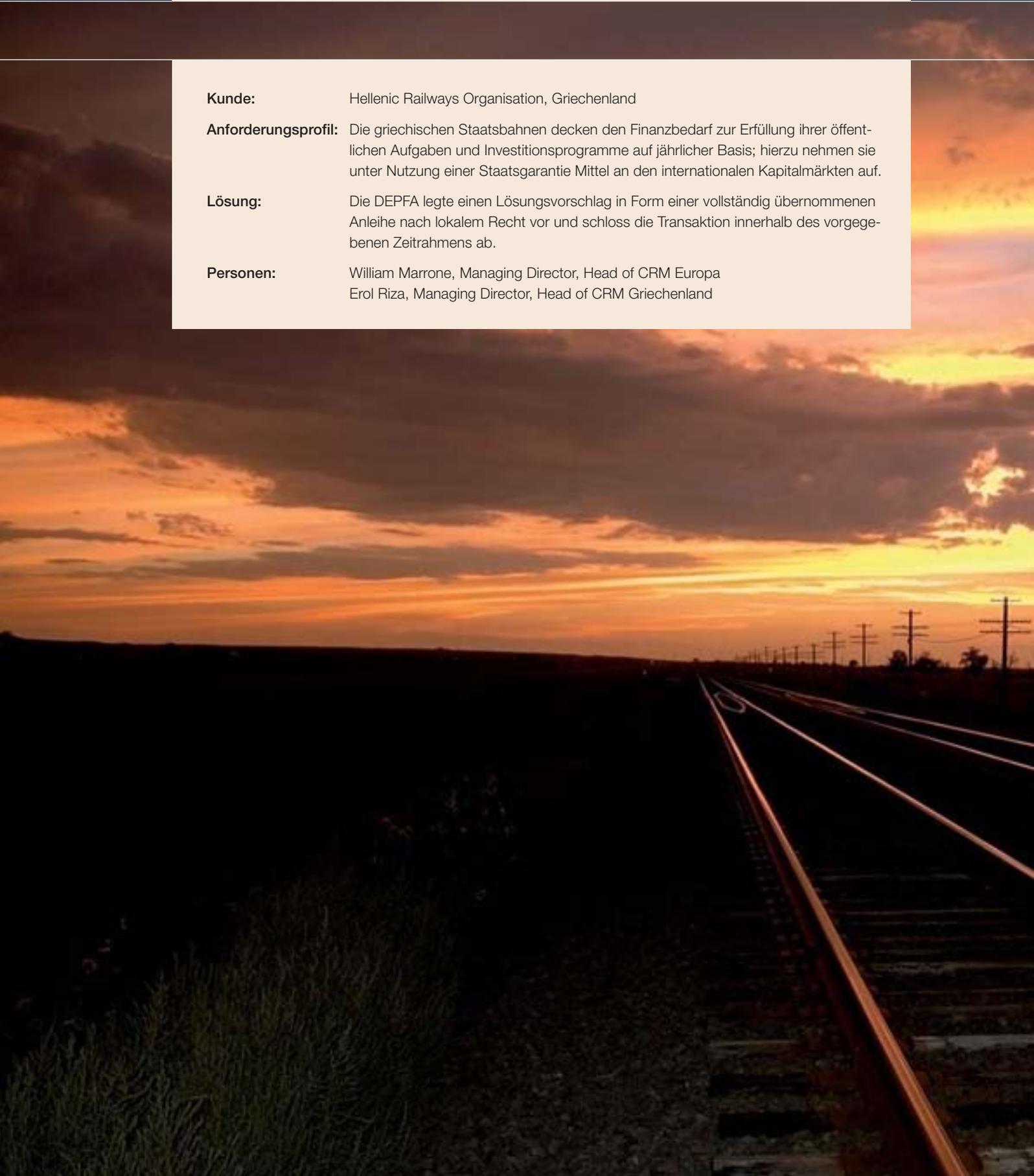
„Das starke Engagement der DEPFA für die griechischen Staatsbahnen wurde durch die Fähigkeit unterstrichen, die Transaktion mit einem Volumen von 713 Mio € vollständig zu übernehmen sowie das Geschäft in kürzester Zeit zu dokumentieren und zum Abschluss zu führen. Unsere im Rahmen dieser Transaktion nachgewiesene Leistungsfähigkeit hinterließ bei Kunden einen bleibenden Eindruck.“

**Kunde:** Hellenic Railways Organisation, Griechenland

**Anforderungsprofil:** Die griechischen Staatsbahnen decken den Finanzbedarf zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben und Investitionsprogramme auf jährlicher Basis; hierzu nehmen sie unter Nutzung einer Staatsgarantie Mittel an den internationalen Kapitalmärkten auf.

**Lösung:** Die DEPFA legte einen Lösungsvorschlag in Form einer vollständig übernommenen Anleihe nach lokalem Recht vor und schloss die Transaktion innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens ab.

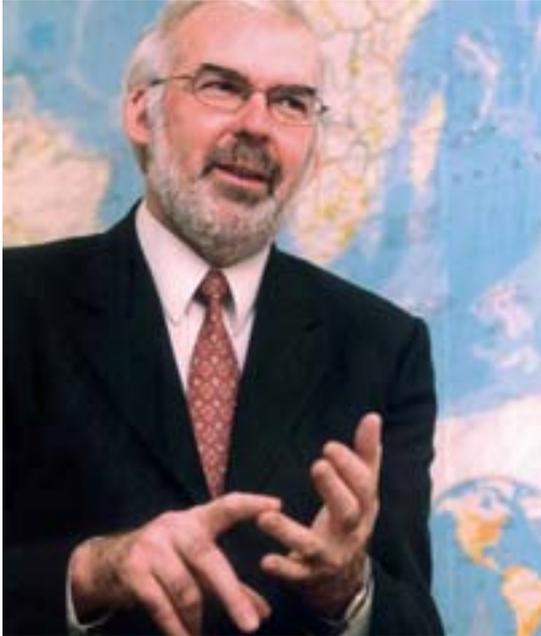
**Personen:** William Marrone, Managing Director, Head of CRM Europa  
Erol Riza, Managing Director, Head of CRM Griechenland



## Hellenic Railways, Griechenland



## Soziales Engagement



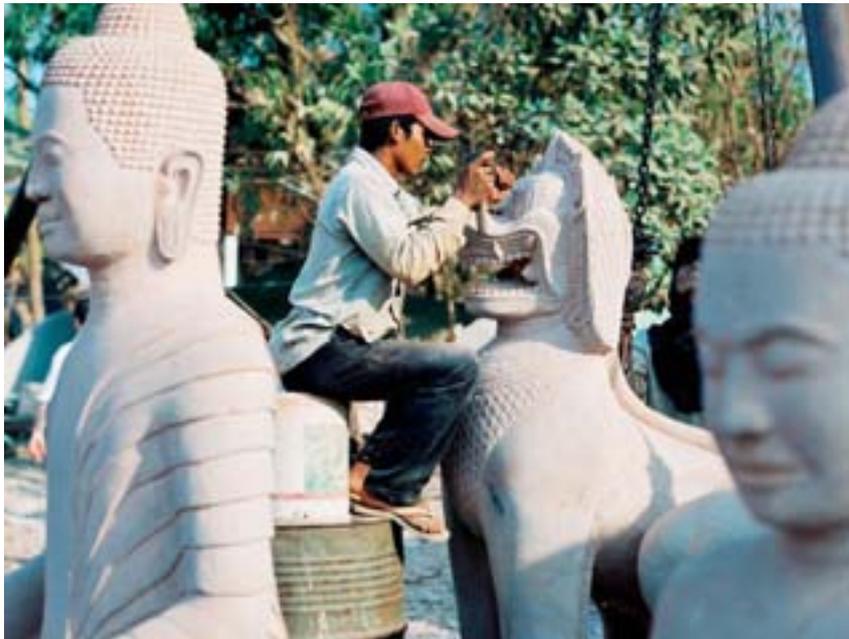
Tom Arnold, CEO, Concern:

**„Die Kooperation zwischen der DEPFA und Concern hat unsere Arbeit für die Ärmsten der Welt entscheidend beeinflusst. Einzigartig an dieser Zusammenarbeit ist die Unterstützung der Bank, die weit über bloßen finanziellen Support hinausgeht: die Mitarbeiter der DEPFA setzen ihre persönlichen Fähigkeiten ein, um unsere Organisation im In- und Ausland in der Praxis zu fördern. So ist es klar, dass wir beim Thema „soziales Engagement von Unternehmen“ sofort an die DEPFA denken. Auch wenn wir gefragt werden, welches Unternehmen unsere Arbeit stark beeinflusst, steht die DEPFA dank ihres unerreichten Beitrags für Concern an erster Stelle.“**

Aufgrund unserer Rolle als eine auf den öffentlichen Sektor spezialisierte Bank – aber auch aus persönlichen Motiven – ist es der DEPFA sehr wichtig, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. Als Bürger von Industrie- und Schwellenländern ist es unser Ziel, Entwicklungsprojekte zu unterstützen und so die Lebenschancen von Menschen in benachteiligten Regionen zu verbessern. Dementsprechend leisten wir einen der Größe der Bank entsprechenden Beitrag zu sozialen Projekten. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt auf der Dritten Welt, wo wir diverse Projekte im Bereich Armutsbekämpfung, Bildung und gesellschaftliche Entwicklung fördern. Um unsere Mittel möglichst effizient einzusetzen, haben wir uns frühzeitig einen in der Entwicklungszusammenarbeit erfahrenen Partner gesucht, mit dem wir gemeinsam diese Aktivitäten auswählen, planen und umsetzen. Seit 2004 besteht unsere Kooperation mit der irischen Nichtregierungsorganisation Concern ([www.concern.net](http://www.concern.net)), die seither ein elementarer Bestandteil der Unternehmenskultur der DEPFA geworden ist und kontinuierlich ausgeweitet wird. Aktuell fördern wir drei Concern-Projekte, die im folgenden kurz dargestellt werden.

### Kambodscha

Kambodscha gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Armut in diesem Land ist weit verbreitet, aber überwiegend in ländlichen Gebieten: 35% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze – davon befinden sich 91% in ländlichen Gebieten. Im gesamten Land sind über 70% der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig, überwiegend im Reisbau. Ungeachtet ihrer vorherrschenden Rolle entfallen lediglich 31% des kambodschanischen Bruttoinlandsprodukts auf die Landwirtschaft – 34% des BIP werden im Dienstleistungssektor erzeugt, 29% in der Industrie. Einkommensungleichgewichte zwischen Städten und ländlichen Gebieten sowie innerhalb von Ballungsräumen sind in Kambodscha unverändert stärker ausgeprägt als in anderen asiatischen Ländern. Der Finanzsektor Kambodschas steckt noch in den Anfängen: Es gibt nur wenige Geschäftsbanken, und außerhalb der Hauptstadt Phnom Penh sind sie praktisch nicht vertreten. In diesem Umfeld sind Mikrofinanzierungsinstitute und informelle Intermediäre de facto die Finanzdienstleister für ländliche Gebiete, wobei sie sich hauptsächlich auf die Agrarfinanzierung konzentrieren. Aktuell gibt es mindestens 100 registrierte und unregistrierte Kreditgeber für die



kambodschanische Landbevölkerung, darunter 16 lizenzierte Mikrofinanzierungsinstitute (MFIs).

Seit 2004 unterstützen wir AMK ([www.amkcambo-dia.com](http://www.amkcambo-dia.com)), eine Concern-Tochter, die heute zu den größten und erfolgreichsten Mikrofinanzierungsinstituten des Landes zählt. AMK hat sich der Verbesserung der Lebensumstände für weite Teile der armen kambodschanischen Landbevölkerung durch die nachhaltige Versorgung mit geeigneten und umsetzbaren Mikrofinanzierungsdienstleistungen an wirtschaftlich aktive Arme zu verschieben. Die Prioritäten von AMK als ländlicher Finanzdienstleister sind die betriebliche und finanzielle Nachhaltigkeit bei gleichzeitiger Beachtung der sozialen Ziele. Langfristig will AMK zu einer kambodschanischen Gesellschaft beitragen, deren Bürger über gleiche und ausreichende wirtschaftliche und soziale Chancen zur Verbesserung ihres Lebensstandards verfügen und sich produktiv an der Gesamtentwicklung des Landes beteiligen können. Der große Erfolg der AMK wurde am 7. Juni 2006 durch die Verleihung des „2005 CGAP Financial Transparency Award“ dokumentiert. Die Verleihung des Friedensnobelpreises 2006 an Muhammad Yunus, Gründer der Grameen Bank, bedeutete einen wesentlichen Schritt vorwärts für den Mikrofinanzierungssektor insgesamt.

## Mosambik

Nach der Unabhängigkeit Mosambiks von Portugal im Jahr 1975 litt das Land unter fast zwei Jahrzehnten Bürgerkrieg: Zwischen 1977 und 1992 kamen bis zu einer Million Einwohner bei Kämpfen und Hungersnöten in einem Krieg ums Leben, der nicht nur die Wirtschaft, sondern auch weite Teile des Landes ruinierte. Die politische Einigung 1992 läutete eine neue Ära der Stabilität und wirtschaftlichen Wachstums für eines der ärmsten Länder der Welt ein. In den Jahren 2000 und 2001 erlitt Mosambik jedoch schwere Rückschläge durch Überschwemmungen, von denen etwa ein Viertel der Bevölkerung betroffen wurde und die die bereits altersschwache Infrastruktur weitgehend zerstörten.

Die Einsatzgebiete von Concern befinden sich in unterschiedlichen Provinzen mit jeweils einzigartigen soziokulturellen Faktoren – allerdings mit einer Gemeinsamkeit: das Entwicklungsumfeld ist hochgradig ungünstig. Die Bezirke leiden unter geografischer Isolation, sind in erheblichem Maße Naturkatastrophen ausgesetzt und politisch von geringer Bedeutung. Die Entwicklungsarbeit durch Regierungsstellen und Nichtregierungsorganisationen beschränkt sich größtenteils auf Interventionen

## Soziales Engagement



und Versorgungsmaßnahmen im Notfall. Bestehende öffentliche Institutionen verfügen nicht über die Mittel zur lokalen Entwicklung unter Beteiligung der Bevölkerung. Dominiert durch lokale Eliten und traditionelle Anführer versuchen sie tendenziell, den Status quo zu bewahren. Das hindert Kommunen daran, sich gemeinschaftlich zu engagieren, sei es zur Förderung kommunaler Initiativen zur Verbesserung der Lebensumstände oder durch Einschaltung von und Verhandlungen mit externen Organisationen wie Bezirksregierungen oder privatwirtschaftlichen Organisationen. Somit werden privaten Haushalten die Mittel, die Fähigkeiten und das Umfeld zum Ausbau ihrer Lebensumstände vorenthalten; statt dessen sind sie Naturkatastrophen, Ausbeutung und Manipulation ausgesetzt: ein Kreislauf aus Armut und Abhängigkeit.

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist ein sensibler Entwicklungsansatz erforderlich, der ein Gleichgewicht aus direkter Unterstützung und Verbesserung der Regierungsprozesse herstellt. Unterstützt durch die DEPFA arbeitet Concern direkt mit Kommunen, um das soziale Kapital zu stärken und somit direkt an der Basis Durchhaltefähigkeit, Vertrauen und Unabhängigkeit zu fördern. Die Maßnahmen von Concern konzentrieren sich im Wesentlichen auf drei Bereiche: 1. Bildung: Concern und die DEPFA unterstützen den Bau von Schulen in abgelegenen Landesteilen durch Finanzmittel, um Kindern durch

Bildung bessere Lebenschancen zu ermöglichen. Als weiteres wichtiges Ziel soll Bildung über das Primärschulniveau hinaus ausgebaut werden, um mittelfristig eine gebildete Elite heranwachsen zu lassen. 2. HIV/AIDS: Concern unterstützt lokale Gruppierungen bei ihren Anstrengungen, das Stigma von HIV/AIDS zu reduzieren und gleichzeitig das Wissen um diese Pandemie zu steigern, die die Entwicklung des ganzen Landes bedroht. 3. Lebensumstände: Concern verbessert den langfristigen Zugang zu natürlichen Ressourcen, Dienstleistungen und politischen Entscheidungsprozessen für arme Familien.

### Drei-Länder-Projekt

Im Rahmen des jährlichen All Staff Meetings in Frankfurt wurden die Mitarbeiter der DEPFA im September 2006 gebeten, ein Concern-Projekt auszuwählen, das 2007 in besonderem Maße unterstützt werden sollte. Eine überwältigende Mehrheit stimmte für den Ausbau der Kooperation mit einem Drei-Länder-Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Ruanda, Liberia und Sierra Leone, das den Ärmsten in drei der ärmsten Länder der Welt nachhaltig verbesserte Lebensbedingungen ermöglichen soll. Hierzu zählen im Einzelnen die Verteilung von Saatgut und Werkzeugen sowie landwirtschaftliche Ausbildung in Verbindung mit der Förderung neuer, effekti-



verer Techniken zur Lagerung von Saatgut. Schulungen eröffnen den Projektteilnehmern zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Kleinere Infrastrukturprojekte wie zum Beispiel die Verbesserung des Marktzugangs für Bauern werden ebenfalls unterstützt.

### Mitarbeiterbeteiligung

Es war uns seit Beginn der Kooperation ein besonderes Anliegen, diese nicht nur auf die finanzielle Unterstützung zu beschränken (die immerhin bei 600.000 € pro Jahr und Projekt liegt), sondern auch unseren Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich persönlich zu engagieren. Dies ist seither in vielfältiger Weise geschehen. So engagieren sich Mitarbeiter der Bank in Gremien von AMK und stellen ihre Expertise für die Weiterentwicklung der Institution zur Verfügung. Diverse Teams der Bank unterstützen die Concern-Projekte von ihren Heimatstandorten aus – so wurden die AMK-Website mit Unterstützung der Bank entwickelt und bisher zwei Pressereisen nach Kambodscha und Mosambik organisiert, um Journalisten auf die Situation vor Ort aufmerksam zu machen und durch Berichterstattung das Fundraising von Concern zu unterstützen. Die Pressereise nach Mosambik im November 2006 wurde unter anderem von der BBC und der Irish Times durch entsprechende Berichte begleitet. Schließlich haben unsere Mit-

arbeiter die Möglichkeit, sich für die zeitweise Mitarbeit bei Concern zu bewerben und werden hierfür von der Bank unter Beibehaltung ihrer Bezüge freigestellt. Eine weitere Option ist, diesen Austausch zukünftig gegenseitig zu gestalten, so dass insbesondere lokalen Mitarbeitern von Concern die Chance geboten wird, für eine begrenzte Zeit in einem Team der DEPFA BANK mitzuarbeiten und sich auf diese Weise fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.



**Texas Muni Gas, USA**



**David Smith:**

„Die Guaranteed Investment Contracts für Texas Municipal Gas könnten sich als die nach Gesamteinlagevolumen bislang größte kommunale GIC-Transaktion erweisen. Erfolgreiche Transaktionen ziehen weitere nach sich.“

- 
- Kunde:** Texas Municipal Gas Acquisition and Supply Corporation I, USA
- Anforderungsprofil:** Der Kunde benötigte eine sichere Anlagemöglichkeit für monatlich eingehende Zahlungen kommunaler Gaskäufer. Hieraus waren halbjährliche Zinszahlungen auf Anleihen zu leisten, die der Kunde zur Vorauszahlung langfristig vertraglich vereinbarter Erdgaslieferungen emittiert hatte.
- Lösung:** Die Kundin leistet monatliche Zahlungen an die DEPFA, die ihrerseits halbjährliche Zahlungen an den Anleihetrehänder leistet. Durch die Absicherung der Anlagen über einen Zinsswap erreichte die DEPFA einen Einstandssatz von LIBOR minus 30 Basispunkten auf eingehende Zahlungen im Gesamtvolumen von 3,5 Mrd USD über 20 Jahre.
- Personen:** David A. Burke, Managing Director, Client Product Services Amerika  
David Smith, Director, Municipal Reinvestment, New York  
Tim Hawkes, Director, Derivatives Trading, New York  
David Atkins, Analyst, Client Product Services Amerika

# Risiko

## 1. Struktur des Risikomanagement-Systems

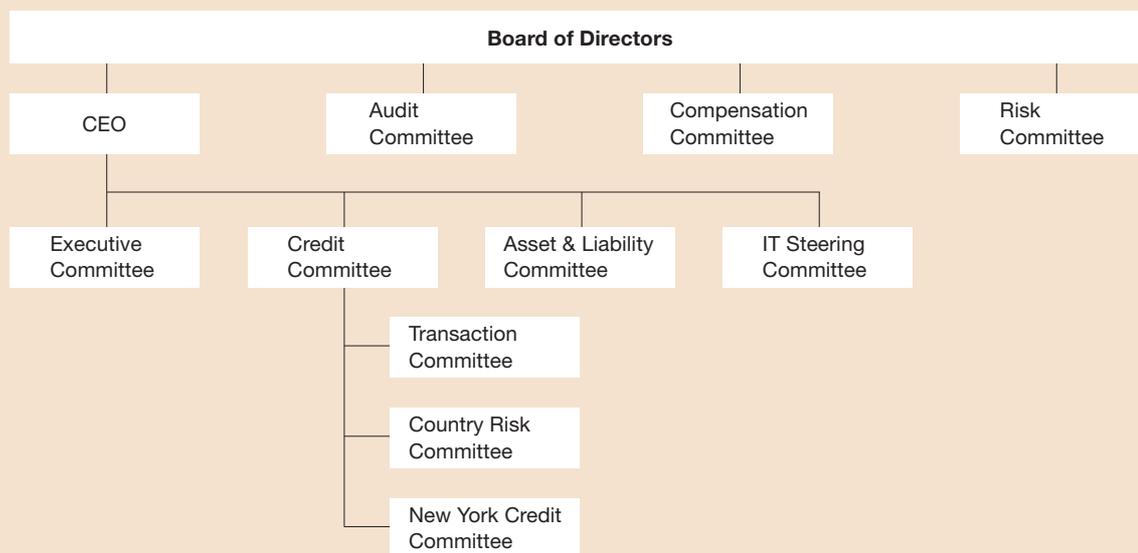
Eine der Kernfunktionen im Bankgeschäft ist die Steuerung wirtschaftlicher Risiken. Der gezielte Umgang mit Risiken ist für jedes Bankunternehmen unerlässlich, um seinen Fortbestand und seine Rentabilität langfristig zu sichern. Außerdem verlangen externe Gruppen (Investoren im Primärmarkt, Gesetzgeber, Bankenaufsichtsorgane, Analysten und Rating-Agenturen) in zunehmendem Maße ein angemessenes Risikomanagement. Zur Erfüllung wirtschaftlicher und gesetzlicher Anforderungen hat die DEPFA BANK plc im Jahr 2006 ihre Risiko-steuerungsstruktur erweitert. Gleichzeitig kommt sie so den Forderungen der Kapitalmarktteilnehmer nach, indem sie ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, frühzeitigen Erkennung und Kontrolle von Risiken als integralen Bestandteil ihrer Geschäftsprozesse unterhält.

- Die DEPFA BANK plc hat ein Risk Committee des Board of Directors errichtet. Dieser Ausschuss steht unter der Leitung von Dr. Thomas Kolbeck, dem Non-Executive Vice-Chairman des Board und ehemaligen Deputy CEO der Bank. Das Risk Committee ist zuständig für die Festlegung der Risikopolitik der DEPFA sowie die strategische Führung in Bezug auf Art und Ausmaß der einzugehenden Risiken.

- Die DEPFA BANK plc hat die Funktion eines Chief Risk Officer eingeführt. Dr. Rolf Hengsteler, Mitglied des Executive Committee, ist zuständig für die Beurteilung und Überwachung aller Risikokategorien der Gruppe sowie die Überwachung der Arbeit der Credit Committees und des Asset & Liability Committee. Er ist dem Risk Committee und dem Chief Executive Officer unterstellt.

- Die gesamte Gruppe ist in Geschäftssegmente gegliedert.

Die Risikomanagementstruktur der DEPFA BANK plc zum 31. Dezember 2006 wird in der folgenden Tabelle beschrieben.



Zusätzlich zum Risk Committee hat das Board of Directors einen Prüfungsausschuss ("Audit Committee") und einen Vergütungsausschuss ("Compensation Committee") geschaffen, die jeweils aus nicht geschäftsführenden Mitgliedern der Geschäftsleitung ("Non-Executive Directors") bestehen. Das Board of Directors ist verantwortlich für die Gesamtkonzernstrategie. Daneben wurden folgende Führungsgremien eingerichtet:

#### **Executive Committee**

Das Executive Committee (Präsidialausschuss) ist verantwortlich für das funktionsübergreifende Management der Gruppe.

Der Verantwortungsbereich umfasst insbesondere die Umsetzung und Kontrolle strategischer Vorgaben sowie die Koordination der Funktionsbereiche.

#### **Assets & Liability Committee**

Das Asset & Liability Committee setzt die Strategien der Bank zum Umgang mit Markt- und Liquiditätsrisiken um und weist Kapital durch die Festlegung entsprechender Risikogrenzen zu.

Der Aufgabenbereich umfasst die Steuerung des Zins- und Liquiditätsrisikos sowie die Minimierung der Refinanzierungskosten.

Die organisatorische Verantwortung für die Identifizierung, Messung und frühzeitige Erkennung und Kontrolle von Risiken wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

<b>Risikokategorien</b>	<b>Management</b>	<b>Kontrolle &amp; Messung</b>
Kreditrisiko	Credit Committee	Abteilung Credit Risk
Länderrisiko	Country Risk Committee	Abteilung Special Risk, Credit Risk
Marktpreisrisiko	Asset & Liability Committee	Abteilung Market Risk
Operationelles Risiko	Executive Committee	Abteilung Operational Risk
Liquiditätsrisiko	Asset & Liability Committee	Abteilung Market Risk

## **2. Kreditrisiko**

Unter Kreditrisiko versteht man die Gefahr der Wertminderung und des teilweisen oder vollständigen Verlustes einer Forderung aufgrund einer Bonitätsverschlechterung des Geschäftspartners. Die je-

#### **Credit Committees**

Die Credit Committees sind verantwortlich für die Bewertung der Kreditrisiken der Kontrahenten. Sie konzentrieren sich auf die Kreditprüfung und -genehmigung einzelner Schuldner und entscheiden über Kontrahenten- und Länderlimite.

Der Aufgabenbereich ist die Steuerung des Kreditrisikos.

#### **Transaction Committee**

Das Transaction Committee, dem das Credit Committee einen Teil seiner Kompetenzen übertragen hat, ist für bestimmte strukturierte Transaktionen zuständig, die neben dem Kreditrisiko auch Liquiditäts-, Volatilitäts- und Marktrisiken ausgesetzt sind bzw. bei denen die Möglichkeit der Syndizierung besteht. Auf der Grundlage der vom Transaction Committee genehmigten Limite werden Genehmigungen für die Übernahme (Underwriting) von Transaktionen erteilt, bei denen keine Absicht besteht, die Forderungen bzw. Wertpapiere bis Fälligkeit zu halten und somit besonderes Augenmerk auf den wirtschaftlichen Wert der Transaktion (und damit die Syndizierungsfähigkeit) zu legen ist.

weilige Forderung kann sowohl aus bilanzwirksamen (traditionelles Kreditgeschäft) als auch aus bilanzunwirksamen Geschäften (z. B. Kontrahentenrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten) entstanden sein.

## Risiko

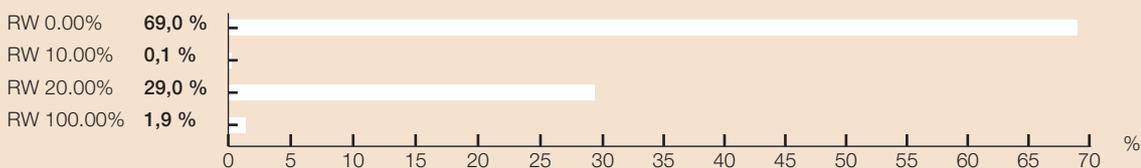
### Kreditrisiken im Staatsfinanzierungsgeschäft

Mehr als 90% aller bilanzwirksamen Risiken der DEPFA BANK plc entfallen auf die Finanzierung des öffentlichen Sektors. Das Geschäft ist auf staatliche und unterstaatliche Kreditnehmer sowie auf von der öffentlichen Hand geförderte Finanz- und Sonderinstitutionen ausgerichtet.

Dies spiegelt sich in den im Bankbuch des Konzerns ausgewiesenen Risikogewichtungen von Staatsfinanzierungen wider, die sich zum 31. Dezember 2006 auf einen Gesamtwert von 187 Mrd € an

bilanzwirksamen, verzinslichen Aktiva beliefen (exklusive Fair-Value-Anpassungen nach IFRS, Handelsbuch nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften und Anlagevermögen). Für 69% dieser Aktiva gilt nach BIZ-Vorschriften eine Risikogewichtung von 0%, was die Konzentration auf staatliche Institutionen und den oberen Bereich unterstaatlicher Institutionen widerspiegelt. Die nächstgrößte Kategorie umfasst Kontrahenten mit einer 20%-igen Risikogewichtung. Dies sind insbesondere Stadtverwaltungen und Kreditinstitute ohne direkte staatliche Garantie.

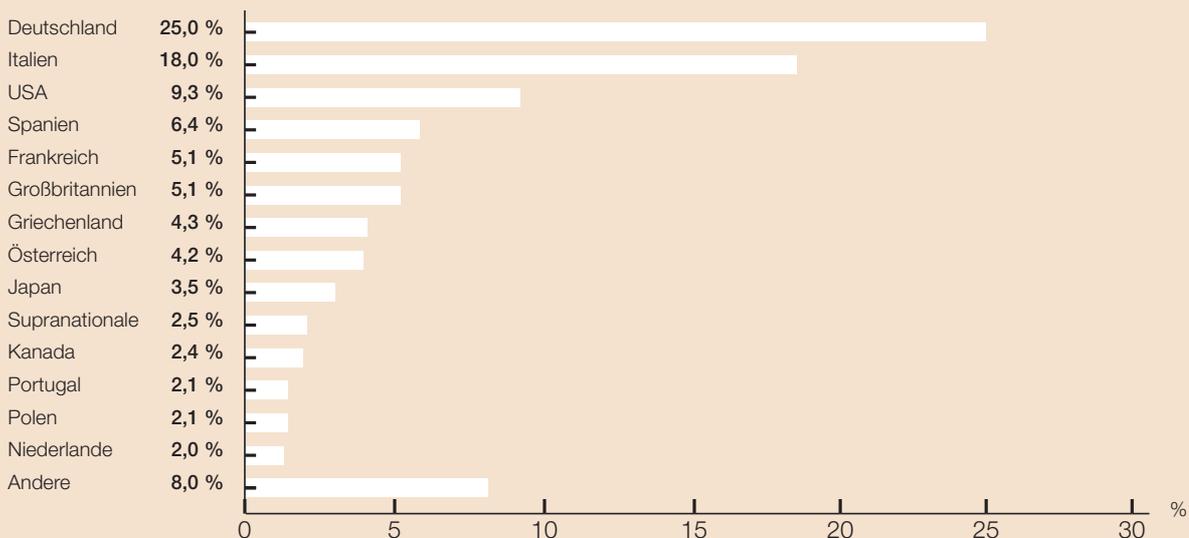
### Kreditrisiko nach Ländern



Das Portfolio ist breit gestreut und umfasst Kontrahenten in mehr als 40 Ländern. Um die Spitzenbewertung des Sicherungsbestands für Pfandbriefe und Asset Covered Securities („ACS“) sowie ein hohes Rating für die Bank zu sichern, konzentriert

sich das Geschäft auf Kunden und Kontrahenten höchster Bonität. Zum Jahresende belief sich das Gesamtvolumen an risikogewichteten verzinslichen öffentlichen Aktiva im Konzern auf 14,4 Mrd € .

### Kreditrisiko nach Ländern



### **Die Bewertung von Kreditrisiken im internen Ratingsystem der DEPFA BANK**

Die Bonitätseinschätzung von Kontrahenten ist entscheidend für das Geschäft der DEPFA Bank, da fast 50% der Kreditnehmer keine externen Ratings besitzt. Das Bewertungsmodell der Bank wird laufend aktualisiert. In der jüngeren Vergangenheit hat die DEPFA ein einheitliches Bewertungssystem für alle vier wesentlichen Kreditrisikogruppen eingeführt: staatliche und unterstaatliche Kreditnehmer, Finanzinstitutionen sowie Infrastrukturfinanzierungen.

Interne Ratings ermöglichen genauere Risikobewertungen und sind speziell darauf ausgelegt, die Umsetzung der Baseler Eigenkapitalübereinkunft („Basel II“) vorzubereiten. Die DEPFA Gruppe zielt auf den Einsatz des auf internen Ratings basierenden Basisansatzes ab. Hierzu hat sie ein Analysteam für Kreditratings ins Leben gerufen, das für die Entwicklung und Bewertung von länder- und risikospezifischen Modellen verantwortlich ist. Dadurch sollen Ausfallwahrscheinlichkeiten für alle Kreditrisiken der DEPFA Gruppe bestimmt werden.

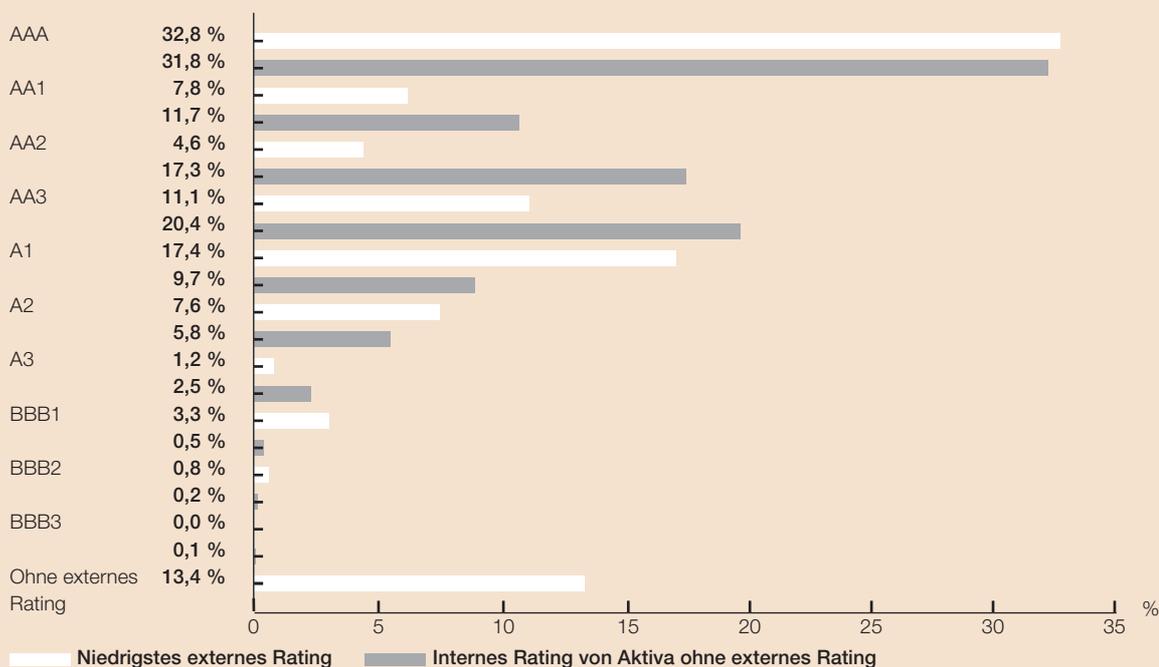
Die DEPFA BANK hat vier interne Ratingsysteme entwickelt, die jeweils einer Kreditrisikogruppe entsprechen und in 22 Ratingstufen unterteilt sind. Obgleich dieses Ratingsystem mit dem externer Ratingagenturen vergleichbar ist und die von der DEPFA verwendeten Modelle weitgehend mit denen der Agenturen übereinstimmen, sind die jeweiligen Risiken der diesen vier Modellen zugewiesenen Ratings nicht miteinander vergleichbar, sondern besitzen spezifische Skalierungen für Ausfallwahrscheinlichkeiten und Erlösquoten. Diese spezifischen Statistiken sind durch verschiedene von Ratingagenturen bereitgestellte Ausfallstudien bestätigt worden.

Im Rahmen dieser Systematik erfolgt eine Einstufung aller Kontrahenten in diese Risikogruppen. Für die RatingEinstufung und den Leistungsfähigkeitstest sind folgende Schritte erforderlich:

- Einstufung einzelner Kontrahenten durch die Bewertung folgender Kriterien: Bilanzstärke, Verhältnis zwischen direktem Steueraufkommen und zentral gewährten bzw. zugewiesenen Einkünften einerseits und Ausgaben andererseits (sowohl auf Basis historischer Daten als auch von Prognosen), Verhältnis zwischen Verschuldung und laufenden Überschüssen, Pro-Kopf-Verschuldung, politische Stabilität und Garantiestrukturen.
- Untersuchung der rechtlichen Rahmenbedingungen unterstaatlicher Einheiten (einschließlich der Übertragung hoheitlicher Rechte) sowie der finanziellen und aufsichtsrechtlichen Unterlegung ihrer Aktivitäten.
- Zuordnung bankinterner Ratingstufen zu externen Ratings (sofern diese vorliegen).

Ein sehr hoher Anteil der Aktiva im Staatsfinanzierungsgeschäft entfällt auf Kunden und Kontrahenten mit externem Rating. Beinahe 33% der verzinslichen Aktiva entfallen auf Kontrahenten mit einem externen AAA-Rating; bei weiteren 24% liegt ein AA-Rating vor. Bei 13,3% des Gesamtportfolios liegt kein externes Rating vor. Die obige Analyse basiert auf dem jeweils höchsten Rating der drei großen Rating-Agenturen.

## Risiko



### Risiken bei Finanzinstituten:

In den voranstehenden Darstellungen zu bilanzwirksamen, verzinslichen Aktiva sind Kontrahentenrisiken mit Finanzinstituten in Höhe von 14 Mrd € enthalten. Auf Konzernebene entstehen bilanzwirksame Kontrahentenrisiken aus Wertpapier-, Geldmarkt-, Derivate- sowie Darlehens- und Pensionsgeschäften.

Bei der Abbildung von Kontrahentenrisiken werden eventuell bestehende Rahmenverträge zur gegenseitigen Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Nebenabmachungen mit Geschäftspartnern berücksichtigt. Diese Vereinbarungen dienen dazu, sowohl die Kapitaldeckung als auch die Verwendung von bankinternen Kontrahentenlimiten zu reduzieren. Die DEPFA setzt ein konzernweites System zur Überwachung von Kontrahentenlimiten ein, das über eine Schnittstelle zum Handelssystem der Treasury Echtzeitinformationen zu Limiten und aktueller Ausnutzung bereit stellt. Auf Konzernebene erfolgt die Auswahl von Finanzinstituten als Kontrahenten mit Schwerpunkt auf Adressen mit einwandfreier Bonität.

### Risiken aus Garantien und Kreditderivaten:

Einschließlich der bereitgestellten Kreditakkreditive belaufen sich die außerbilanziellen Risiken bei der DEPFA nominal auf insgesamt 9,3 Mrd €. (Hierbei sind Derivate zur Absicherung des verbleibenden, an die Aareal Bank AG zu veräußernden Immobilienfinanzierungsportfolios nicht eingerechnet.) Die DEPFA verfolgt im Hinblick auf diese Risiken den gleichen konservativen Ansatz. Bilanzwirksame Risiken und Kreditrahmen sind daher vor Geschäftsabschluss zu genehmigen. Ein Anteil von 32% des Gesamtrisikos aus Kreditderivaten hat ein bankinternes Rating von AAA, weitere 31% von AA.

### Der Kreditgenehmigungsprozess

Die DEPFA Gruppe setzt unabhängige Kreditgenehmigungsprozesse ein. Die erforderlichen Beurteilungen und formellen Limitfestsetzungen werden dabei durch Mitarbeiter außerhalb der jeweiligen Geschäftseinheit vorgenommen. Die nachfolgende Abbildung beschreibt Anstoß und Ablauf des Genehmigungsprozesses für alle vier wesentlichen Kreditrisikogruppen der DEPFA BANK.

Dabei hat die Zuordnung einer bankinternen Ratingstufe Einfluss sowohl auf die Konditionsgestaltung als auch auf die Größenordnung des potenziellen Engagements. Das Credit Committee (Kreditausschuss) ist vom Board of Directors autorisiert und unter Beachtung der gesetzlichen Parameter für große

Kreditengagements ermächtigt, angemessene Limite festzulegen. Tochterunternehmen der DEPFA verfügen über eigene Kreditausschüsse, die nach Genehmigung auf Konzernebene individuelle Kontrahentenlimite festlegen.

### Der Kreditprozess



Der Kreditgenehmigungsprozess basiert auf einem unabhängigen Credit Committee mit Verantwortung für alle vier Kontrahenten-Risikogruppen, das bei der Entscheidungsfindung zur Ratingeinstufung und Limitierung durch spezielle unabhängige Risikoteams unterstützt wird. Die Leiter der Risikoeinheiten unterstehen direkt dem jeweiligen Mitglied des Executive Committee sowie dem Credit Committee

### Kontrahenten-Risikogruppen der DEPFA

#### 1. Staatliche/Länderrisiken:

Das Country Risk Committee ist für die Steuerung von staatlichen bzw. Länderrisiken verantwortlich.

Die Überprüfung staatlicher Risiken erfolgt mindestens einmal jährlich auf der Grundlage detaillierter Analysen der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aller Länder, die dem Group Credit Committee zur Genehmigung vorgelegt werden. Alle staatlichen/Länderrisiken werden nach Maßgabe der konzerninternen Ratingstufen klassifiziert. Aktuell hat die DEPFA eine Ratingeinstufung für 90 Länder vorgenommen; bei 98,5% der hierfür vorgemerkten Limite liegt ein Mindestrating von A vor. Zum 31. Dezember 2006 belief sich das Länderrisiko der Bank in Bezug auf Länder mit einem schlechteren Rating als A auf 1,3% der gesamten grenzüberschreitenden Engagements;

## Risiko

die entsprechenden Limitgrenzen lagen bei 1,5% der gesamten Länderlimite des Konzerns.

### 2. Unterstaatliche Risiken:

Für die Analyse unterstaatlicher Risiken ist die in Dublin angesiedelte Credit Risk Unit verantwortlich. Dieses Team besteht aus Spezialisten, die von den Geschäfts- bzw. Kundenbetreuungseinheiten unabhängig sind. Das Team ist zuständig für die Beurteilung und Ratingeinstufung aller unterstaatlichen Einheiten nach dem bankinternen System der DEPFA.

Neben den politischen, demografischen, wirtschaftlichen, fiskalpolitischen und finanziellen Einflussfaktoren untersucht das Team die spezifischen Eigenheiten des Herkunftslandes der jeweiligen unterstaatlichen Stelle, insbesondere im Hinblick auf zwischenstaatliche Vereinbarungen.

### 3. Risiken gegenüber Finanzinstituten:

Auch die Beurteilung der Risiken gegenüber Finanzinstituten liegt im Verantwortungsbereich der Credit Risk Unit. Bei der Einschätzung der Kreditrisiken aus dem Geschäft mit diesen Kontrahenten arbeiten die Experten des Teams eng mit den Mitarbeitern der Geschäfts- und Handelsbereiche zusammen. Der Genehmigungsprozess entspricht dem Ablauf für unterstaatliche Kontrahenten. Darüber hinaus wird für alle Finanzinstitute ein internes Rating durchgeführt. Vor Geschäftsabschluss mit der DEPFA ist für alle Kontrahenten ein Vorab-Limit zwingend erforderlich.

### 4. Kreditrisiken aus Infrastrukturfinanzierungen:

Für die Durchführung von Transaktionen sowie das Portfolio-Management aus allen Infrastrukturfinanzierungen ist die Infrastructure Finance Unit ("IFU") verantwortlich, ein 54 Personen starkes Team aus Experten und weiteren Mitarbeitern. Die gemeinsame Durchführung der Mehrzahl der Transaktionen mit anderen, ähnlich erfahrenen

Kreditgebern (oftmals als Mitglied eines Bankenkonsortiums) reduziert das Risiko der DEPFA aus einzelnen Engagements.

Die grundlegende Voraussetzung für die Beteiligung der IFU an Infrastrukturfinanzierungen ist die laufende Beteiligung der öffentlichen Hand. Üblicher Weise geschieht dies über die Vergabe einer langfristigen Konzession an eine privat finanzierte Objektgesellschaft. Meist tritt die öffentliche Hand daneben als Umsatzträger auf, wobei die für die erfolgreiche Bereitstellung der verlangten Leistung erfolgenden Zahlungen generell die Hauptquelle für die Kreditrückzahlung darstellen.

Daneben muss der Finanzierungszweck auf einen wesentlichen öffentlichen Dienst bzw. Vermögenswert gerichtet sein, der nicht von öffentlichen Einsparungsmaßnahmen betroffen sein darf. Hierzu gehören beispielsweise Schulen, Krankenhäuser und Gefängnisse sowie Anlagen zur Wasseraufbereitung und -versorgung.

Die von der IFU vorgelegten Kreditanträge werden nach unabhängiger Prüfung und Votierung durch die Special Risks Unit („SRU“) dem Credit Committee vorgelegt.

Bei Infrastrukturfinanzierungen verlangt die DEPFA grundsätzlich die Einschaltung internationaler Finanzinstitute wie z.B. der Europäischen Investitionsbank (EIB) oder der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sowie führender lokaler Banken. Auch wenn diese Institute der DEPFA nicht unbedingt formelle Garantien gegen wirtschaftliche oder politische Risiken bieten, so verschafft deren Einschaltung doch eine gewisse Absicherung gegen etwaige rein politisch motivierte Diskriminierungsmaßnahmen der jeweiligen Regierung, da solche Maßnahmen die zukünftige Kreditfähigkeit bei internationalen Finanzinstituten nachhaltig schädigen würden.

Die Überwachung und Berichterstattung in Bezug auf laufende Kreditengagements unterliegt standardisierten bankinternen Abläufen. Während dem Credit Committee bei Projekten im Bau alle sechs Monate ein Bericht über den Baufortschritt vorgelegt wird, erfolgt die Überprüfung von Projekten im Betrieb im Jahresrhythmus. Die zuständigen Betreuer der IFU arbeiten eng mit dem üblicher Weise von den Kreditgebern zur Projektüberwachung eingesetzten unabhängigen Sachverständigen zusammen und sind so immer zeitnah über den Projektfortgang informiert. Erforderlichenfalls können so Maßnahmen zur Sicherstellung des zeit- und budgetgerechten Projektabschlusses eingeleitet werden. Die Überwachungs- und Prüfmaßnahmen der IFU werden zur Einhaltung einer objektiven Sichtweise zusätzlich durch die SRU geengeprüft

*Limitüberwachung:*

Die genaue Überwachung der Ausnutzung der Länderlimite bzw. aller grenzüberschreitenden Risiken erfolgt täglich durch ein Dubliner Team, sowohl auf Konzernebene als auch einzeln pro Konzerneinheit. Die Risikoberichte werden der Geschäftsleitung sowie allen Geschäftseinheiten des Konzerns vorgelegt.

### **3. Immobilienrisiken in der Pfandbriefbank**

Im Rahmen der Neuorganisation des Konzerns wurden Immobilienrisiken weitestgehend auf die Aareal Bank AG bzw. auf Dritte übertragen. Zwischen der Aareal Bank AG und der Pfandbriefbank wurde schriftlich vereinbart, dass die Aareal Bank AG das gesamte Immobilienfinanzierungsportfolio der Pfandbriefbank übernehmen wird. Zum Jahresende 2006 verblieb ein Immobilienfinanzierungsportfolio im Volumen von 1,9 Mrd € bei der DEPFA Deutsche

Pfandbriefbank AG; davon wurde ein Risikovolumen von 1 Mrd € im Wege der Verbriefung auf Dritte übertragen. Darüber hinaus bietet die Aareal Bank AG der DEPFA Garantien für einzelne Kreditrisiken in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd €. Zwischen der Pfandbriefbank und der Aareal Bank AG wurde ferner ein Dienstleistungsvertrag geschlossen, mit dem sich die Aareal Bank AG bezüglich der noch nicht übertragenen Kredite zur Geschäftsbesorgung für die Pfandbriefbank verpflichtet und der eine Haftung der Aareal Bank AG für die ordnungsgemäße Verwaltung des Kreditportfolios vorsieht.

Aareal Bank AG und Pfandbriefbank haben vereinbart, ihre Anstrengungen zur Übertragung des Portfolios innerhalb der nächsten zwei Jahre zu verstärken.

## **4. Marktrisiko**

Marktpreisrisiken entsprechen dem Verlustrisiko aus Veränderungen von Marktdaten, zum Beispiel von Zinssätzen, bonitätsorientierte Renditeaufschläge (Credit Spreads), Wechselkursen, Aktienkursen sowie Preis- oder Kursvolatilitäten. Die DEPFA BANK definiert das Marktpreisrisiko als Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten aufgrund der Veränderung von Marktparametern.

Die Grundsätze und Verfahrensweisen der Bank zur Handhabung von Marktrisiken basieren auf drei zentralen Aussagen:

- Die Rahmenbedingungen für alle wesentlichen, mit Marktpreisrisiken behafteten Aktivitäten werden durch das Board of Directors festgelegt.
- Die Steuerung von Marktpreisrisiken erfolgt zentral durch Experten des Asset & Liability Committee

## Risiko

sowie der Treasury- und Produkteinheiten und wird durch angemessene Systeme und Kontrollmechanismen überwacht.

- Die Marktpreisrisikokontrolle misst und überwacht die Risiken unabhängig von den risikotragenden Einheiten.

Seitens der Marktrisikokontrolle erfolgt eine detailliertere Klassifizierung von Marktrisiken in Risikofaktoren. Die für die DEPFA BANK relevanten Risikofaktoren sind Zins- und Währungsrisiken sowie die Risiken aus Credit Spreads. Als Staatsfinanzierungsbank ist die DEPFA generell keinen Aktien- oder Rohstoffrisiken ausgesetzt. Im Hinblick auf Währungsrisiken verfolgt die DEPFA einen Kongruenzansatz: Die Treasury-Einheiten sind verpflichtet, allen Fremdwährungsaktiva entsprechende Passiva in der gleichen Währung entgegenzustellen oder das Fremdwährungsrisiko durch Swapgeschäfte zu neutralisieren. Im Emerging-Markets-Portfolio werden Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Maß toleriert. Für die Bank sind Zinsrisiken sowie Risiken aus Credit Spreads somit die primären Risikofaktoren.

Zur Quantifizierung und Steuerung dieser Risiken ermittelt die DEPFA täglich das Gesamtrisiko, den so genannten Value-at-Risk (VaR), gemäß dem Branchenstandard nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz. Diese Methode wird sowohl für das Handels- als auch für das Anlagebuch angewendet. Die Überwachung des VaR basiert auf einer umfassenden Gruppe von Risikofaktoren und wird für die gesamte DEPFA Gruppe konsolidiert bzw. auf die Ebene der einzelnen Rechtssubjekte, Portfolios und Abteilungen aufgeschlüsselt. Die VaR-Ziffer wird auf Basis einer Haltedauer von zehn Tagen und

mit einem Konfidenzniveau von 99% errechnet. Die Korrelations- und Volatilitätsdaten werden auf der Basis von 250 Handelstagen berechnet. Die zehntägige Haltedauer wurde im Hinblick auf die Absicherung der Portfoliorisiken der Bank bewusst konservativ angelegt.

Die DEPFA ist sich bewusst, dass der Varianz-Kovarianz-Ansatz mit bestimmten Einschränkungen verbunden ist. Die Vergangenheit ist unter Umständen nicht immer ein verlässlicher Indikator für künftige Marktbewegungen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die verwendeten statistischen Annahmen die Wahrscheinlichkeit von sehr großen Marktbewegungen unterschätzen. Aus diesem Grund werden zusätzliche Management-Tools, wie zum Beispiel Sensitivitätskennzahlen und Stresstests, zur Ergänzung des VaR verwendet. Außerdem wurde bei Handelsportfolios im Jahr 2006 eine historische VaR-Simulation eingeführt, die ebenfalls den Varianz-Kovarianz-Ansatz ergänzen soll.

2006 hat die DEPFA eine Segmentberichterstattung eingeführt und ihre Geschäftsaktivitäten in die Segmente Budget Finance, Infrastructure Finance, Client Product Services und Global Markets gegliedert. Die Handelsportfolios der DEPFA sind den Segmenten Client Products Services und Global Markets zugeordnet. Die nachstehende Tabelle zeigt die VaR-Statistik für das Jahr 2006 sowie den VaR-Wert am 29. Dezember 2006 für die konsolidierten Handelsbücher der DEPFA Gruppe. Der durchschnittliche VaR-Wert der konsolidierten Handelsbücher der DEPFA Gruppe lag im Jahresverlauf bei 11,7 Mio €, wobei der Höchstwert 22,1 Mio € betrug. Die Tabelle zeigt den VaR-Wert der Handelsbücher des Konzerns zum Jahresultimo 2006 und den Vergleichswert für Ende 2005.

**Handelsbuchrisiko**

	<b>VaR (10 Tage / 99% - Mio €)</b>
Durchschnitt	11,7
Höchstwert	22,1
Tiefstwert	8,8
Stand am 29. Dezember 2006	10,3
Stand am 30. Dezember 2005	9,4

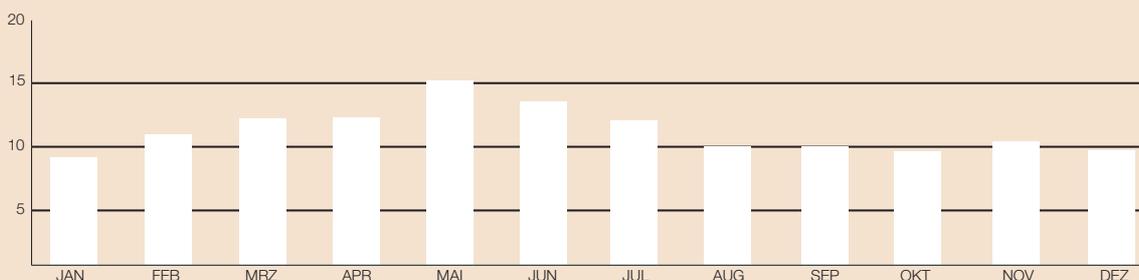
Die folgende Tabelle enthält eine Aufschlüsselung des VaR-Wertes der Handelsbücher in die Beiträge der Segmente Global Markets und Client Products Services. Die Verwendung von VaR-Werten aus Handelsaktivitäten ist im Client Products Services-Segment weniger wichtig als im Global Markets-Segment, was auf die relativ geringen Beiträge der Makro-Absicherung im Kundengeschäft sowie auf Verbriefungsaktivitäten und dynamisch abgesicherte „Guaranteed Investment Contracts“ (GIC) zurückzuführen ist.

<b>Handelsbuchrisiko</b>	<b>VaR (10 Tage / 99% - Mio €)</b>	
	<b>Global Markets</b>	<b>Client Product Services</b>
Durchschnitt	11,4	2,0
Höchstwert	22,3	5,0
Tiefstwert	5,9	1,0
Stand am 29. Dezember 2006	10,9	1,3

## Risiko

Die nachstehende Grafik veranschaulicht das VaR-Profil der Handelsbücher in der DEPFA Gruppe:

**Durchschnittliches Monats-VaR der Handelsbücher 2006 (10 Tage / 99% VaR) (Mio €)**



Die Grafik zeigt die monatlichen VaR-Werte, die einen Gesamtdurchschnitt von 11,7 Mio € ergeben. VaR-Berichte für einzelne Konzerneinheiten und auf Konzernebene sowie zur Limitausnutzung werden der Geschäftsleitung täglich vorgelegt. Für die Festlegung der Risikolimits ist das Asset & Liability Committee verantwortlich.

### Zuverlässigkeit des VaR-Modells – Backtesting für die Handelsbücher der DEPFA Gruppe.

Die Güte des eingesetzten statistischen Verfahrens zur Risikomessung wird durch so genanntes "Backtesting" überprüft, und dabei die Genauigkeit des

VaR-Modells angepasst. Dabei werden die tatsächlichen Wertveränderungen des Portfolios gegen die vom VaR-Modell indizierten Prognosebereiche abgeglichen. Backtesting beruht auf VaR-Werten für eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99%. Damit sind in einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr (250 Handelstage) maximal 3 Überschreitungen der vom VaR-Modell prognostizierten Verlustobergrenze zu erwarten. Die nachstehende Grafik zeigt die Ergebnisse des Backtestings für die Handelsbücher der DEPFA Gruppe im Jahr 2006.

**Handelsbücher: Backtesting 2006 (1 Tag / 99% in Mio €)**



## 5. Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass gegenwärtige und zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und/oder nicht zeitgerecht erfüllt werden können. Die wesentlichen Einflussfaktoren des Liquiditätsrisikos sind:

- die Liquidität der Vermögenswerte der Bank,
- die Vielfalt der Mittelherkunft und
- zusätzliche Sicherheitenanforderungen.

Liquidität der Vermögenswerte: die DEPFA BANK verfügt über hoch liquide Bilanzaktiva. Vermögenswerte werden als liquide bezeichnet, wenn sie kurzfristig ohne wesentliche Verluste zu liquidieren sind. 32,8% der von der DEPFA gehaltenen Aktiva hatten zum 31. Dezember 2006 ein externes Rating von AAA und weitere 31,7% waren intern mit AAA bewertet. 23,5% hatten ein externes Rating von AA. Wie bereits im obigen Abschnitt zu Kreditrisiken dargestellt, zeigt sich hier die Konzentration der Bank auf die Finanzierung erstklassiger staatlicher und unterstaatlicher Adressen.

Vielfalt der Mittelherkunft: Die DEPFA BANK ist ein bedeutendes Emissionshaus für Pfandbriefe und Asset Covered Securities („ACS“), die eine wesentliche mittel- bis langfristige Finanzierungsquelle für die Bank darstellen. Neben der Emissionstätigkeit bei Asset Covered Securities ist die Bank auch bei der Begebung ungedeckter Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheine und Commercial Paper (CPs), beim Abschluss von Wertpapierpensionsgeschäften („Repo-Geschäfte“), sowie im Geldmarkt aktiv. Darüber hinaus nimmt die DEPFA BANK Einlagen von anderen Banken sowie von institutionellen Anlegern weltweit herein. Die Anlegerstruktur umfasst Zentralbanken, staatliche Stellen, supranationale Organisationen, Fondsmanager, Versicherer und Firmenkunden.

Zusätzliche Sicherheitenanforderungen: Wie bereits dargestellt, verfügt die DEPFA BANK über umfangreiche Bestände qualitativ hochwertiger, Repo-fähiger Wertpapiere. Ein Pufferbestand dieser Wertpapiere wird zur Deckung eventueller zusätzlicher Sicherheitenanforderungen aus OTC-Derivaten vorgehalten.

## 6. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die auf unzulängliche oder fehlerhafte interne Prozesse, auf menschliches oder technisches Versagen oder auf externe Ereignisse zurückzuführen sind, gleichgültig, ob sie absichtlich herbeigeführt wurden oder ob sie zufällig oder auf natürliche Weise eingetreten sind. In Bezug auf operationelle Risiken liegen die Hauptziele des Konzerns in der frühzeitigen Feststellung, Dokumentierung, Bewertung, Überwachung, Vorbeugung und Minderung derartiger Verluste sowie in einem zeitgerechten und aussagekräftigen Management Reporting. Unser Risikomanagement strebt nicht nach einer vollständigen Ausschaltung des operationellen Risikos, sondern zielt vielmehr darauf ab, unvorhergesehene Verluste innerhalb der vom CRO des Konzerns festgelegten Toleranzgrenzen zu halten. Dadurch stellen wir sicher, dass wir ausreichende Informationen besitzen, mit denen wir fundierte Entscheidungen über zusätzliche Kontrollen, Anpassungen oder sonstige risikobezogene Maßnahmen treffen können. Der CRO des Konzerns und der ihm unterstellte Group Head of Operational Risk ist für die Unabhängigkeit, Objektivität und Effektivität unseres Systems für das Management des operationellen Risikos verantwortlich.

Die Aktivitäten des Konzerns sind in den meisten Aspekten mit einem operationellen Risiko behaftet, das in einer Vielzahl von Ausprägungen besteht. Während Markt- und Kreditrisiken mit dem Ziel einer Gewinnerzielung eingegangen werden, gilt das

## Risiko

operationelle Risiko gewöhnlich als zwangsläufig mit dem unternehmerischen Handeln verbunden. Im Vergleich zu Markt- oder Kreditrisiken ist es schwierig, die Quellen des operationellen Risikos umfassend zu lokalisieren, zumal sein Ausmaß naturgemäß nur schwer bestimmt werden kann. Aus diesem Grund werden operationelle Risiken vom Konzern anders als Markt- und Kreditrisiken behandelt. Die DEPFA Gruppe ist der Auffassung, dass eine effiziente Handhabung der operationellen Risiken der Lenkung durch das für den jeweiligen betrieblichen Prozess verantwortliche Management bedarf. Folglich werden die operationellen Risiken mit einem Netzwerk von Kontrollsystemen und -mechanismen, Berichten und Verantwortlichkeiten gesteuert. Im Konzern sind alle Geschäftsbereiche und Managementebenen jeweils für ihre eigenen operationellen Risiken verantwortlich und stellen für die Handhabung dieser Risiken angemessene Ressourcen und Verfahren bereit.

Zusätzlich werden konzernweite Richtlinien, Instrumente und Methoden zur Handhabung, Messung und Überwachung der betreffenden operationellen Risiken sowie deren Reporting durch ein zentrales Team koordiniert. Dieses Team ist außerdem für die allgemeine Methodik der Messung der operationellen Risiken verantwortlich. Zur Sicherstellung einer abgestimmten Vorgehensweise gibt es seine Fachkenntnis und Erfahrung im ganzen Konzern weiter. Wir verfolgen einen risikobasierten Ansatz bei der Gestaltung und Umsetzung unseres internen Kontrollsystems. Dabei achten wir besonders auf Risiken mit potentiell weit reichenden Auswirkungen und geringer Wahrscheinlichkeit.

Zur Handhabung, Messung und Überwachung sowie für das Reporting der operationellen Risiken besitzt die DEPFA Gruppe eine Reihe von konzernweiten Prozessen und Instrumenten. Dazu gehören unter anderem Selbstbeurteilungen des operationellen Risikos; die Erfassung, Berichterstattung

und Analyse interner und externer Verlustdaten sowie die Berichterstattung über die wichtigsten Risikoindikatoren, die rechtzeitig vor einem erhöhten Risiko im Zusammenhang mit der Verfehlung von Kontrollzielen warnen.

Die Gesamtheit dieser Informationen wird geprüft, um das operationelle Risikoprofil des Unternehmens zu bestimmen und um die zur Lösung spezifischer Probleme erforderlichen Maßnahmen zu beurteilen. Der CRO des Konzerns, das Executive Committee und das Risk Committee erhalten regelmäßige Berichte, mit denen Geschäftsleitung und Board eine allgemeine Bewertung des operationellen Risikoprofils durchführen können.

### 7. Interne Revision

Die Konzernrevision (DEPFA Group Audit) ist eine unabhängige Einheit, deren Aufgabe in der Förderung einer Kultur des effizienten Managements sowie wirkungsvoller Kontrollsysteme und -mechanismen besteht.

Sie unterstützt die DEPFA Gruppe bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie die Effektivität der Risikosteuerung sowie interner Kontrollmechanismen, Abläufe und Steuerungsprozesse systematisch und diszipliniert durchleuchtet und verbessert. DEPFA Group Audit unterstützt das Audit Committee und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Kontroll- und Managementaufgaben durch die Bereitstellung unabhängiger und objektiver Ratschläge und Empfehlungen.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit und Objektivität ist DEPFA Group Audit direkt dem in Dublin ansässigen Audit Committee der DEPFA BANK plc untergeordnet, und die Wirtschaftsprüfer sind

in keinerlei Weise am Tagesgeschäft oder an Kontrollaufgaben beteiligt. Der Chief Auditor nimmt an allen Sitzungen des Audit Committee teil.

Das Audit Committee hat die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten von DEPFA Group Audit in einer eigenen Satzung (Audit Charter) geregelt, die Folgendes festlegt:

- die Position von DEPFA Group Audit innerhalb der DEPFA, um ihre Unabhängigkeit und Objektivität zu garantieren,
- den Zugang zu Mitarbeitern, Unterlagen und sonstigen Objekten, die für die Durchführung von Prüfungen relevant sind,
- die Verpflichtung aller Mitarbeiter und aller Managementebenen zur Bereitstellung der erforderlichen Informationen innerhalb eines angemessenen Zeitraums,
- den Geltungsbereich der Aktivitäten und
- die Berichtswege für Prüfungsberichte.

In diesem Sinne ist DEPFA Group Audit verantwortlich für die Durchführung von Prüfungen weltweit, die sowohl der Audit Charter als auch dem jährlichen vom Audit Committee genehmigten Betriebsprüfungsplan entsprechen.

DEPFA Group Audit ist ein in Dublin und Eschborn ansässiges Team von Experten, die zur Einhaltung der Bestimmungen des Kodex der Berufsethik des Instituts für Interne Revision verpflichtet sind.

## 8. Compliance

Die Compliance Officer in den einzelnen Konzerngesellschaften der DEPFA sind direkt dem in Dublin angesiedelten Group Compliance Officer unterstellt. Compliance überwacht die Einhaltung der von der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht und den Aufsichtsbehörden anderer Länder im „Code of Practice of Credit Institutions“ festgelegten Grundsätze und Regelungen. Darüber hinaus sorgt Compliance für die Einhaltung der verschiedenen Vorschriften und Richtlinien, die uns als eine der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegende Bank betreffen. Des Weiteren unterstützt Compliance die Umsetzung bestimmter, vom Board of Directors erlassener interner Governance-Vorschriften und Richtlinien und ist dem Board of Directors direkt unterstellt.

Außerdem ist Compliance für die Einhaltung der sich auf die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung beziehenden Konzernrichtlinien verantwortlich. Mit diesen Richtlinien soll die Gefahr von aufsichtsrechtlichen Sanktionen und der Reputationsschädigung, die mit der Aufdeckung von Geldwäsche innerhalb einer Bank verbunden wären, verringert werden.

Zudem ist Compliance für die Verfolgung der aufsichtsrechtlichen Agenda der Finanzdienstleistungsaufsicht und der bevorstehenden aufsichtsrechtlichen Änderungen verantwortlich.

# Corporate Governance

Corporate Governance befasst sich mit der Leitung und Überwachung von Unternehmen. Das Board of Directors ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Gesellschaft entsprechend den höchsten Standards geführt und überwacht wird. Gegenüber den Aktionären der Gesellschaft ist das Board of Directors für die Corporate Governance verantwortlich; die vorliegende Regelung zur Corporate Governance erläutert die Anwendung der Bestimmungen und Grundsätze innerhalb der Gesellschaft.

## Das Board of Directors

### *Seine Rolle*

Das Board of Directors ist für die Führung, Ausrichtung und Überwachung der Gesellschaft und der Gruppe verantwortlich und legt den Aktionären über die finanzielle Performance Rechenschaft ab. Der Entscheidung des Boards ist ein umfassender Themenkatalog vorbehalten, darunter:

- die Ausgabe von Aktien aus dem von der Hauptversammlung genehmigten Kapital;
- Erwerb von Aktienbeteiligungen durch die Gesellschaft für Einzelbeträge, die € 50 Mio übersteigen;
- die Genehmigung zur Durchführung von Beschlüssen der Hauptversammlung durch einzelne Verwaltungsratsmitglieder;
- die Bestellung und Bevollmächtigung des Chief Executive Officer;
- die Bestellung des Verwaltungsratsvorsitzenden und zweier Stellvertreter; und
- die Bestellung der Mitglieder des Compensation Committee, des Audit Committee und des Risk Committee sowie die Festlegung ihres Aufgabenbereichs.

### *Zusammensetzung und Unabhängigkeit*

Es ist eine Bestimmung der Gesellschaftssatzung, dass die Mehrheit des Board of Directors aus Non-Executive Directors besteht. Die Satzung bestimmt außerdem, dass jeder Director turnusmäßig mindestens einmal alle drei Jahre zurücktritt. Im Zeitpunkt dieses Berichts gab es 7 Non-Executive Directors und 3 Executive Directors. Non-Executive Directors werden bestellt, um im Board ausgewogene Verhältnisse zu gewährleisten sowie eine ausreichend breite und relevante Vielfalt an Hintergründen, Kenntnissen und Erfahrung sicherzustellen und so eine starke und wirksame Führung und Überwachung der Gruppe zu bieten. Alle Directors haben im besten Interesse der Gesellschaft zu handeln und ihr unabhängiges Urteil zu Themen der Strategie, wichtiger Stellenbesetzungen, Performance, Ressourcen und Standards einzubringen. Mit Ausnahme von Dr. Thomas M. Kolbeck, der bis März 2006 Mitarbeiter der Gesellschaft war, sind die Non-Executive Directors nicht mit dem Management befasst und können als frei von geschäftlichen und sonstigen Beziehungen angesehen werden, die ihr unabhängiges Urteil beeinflussen könnten. Die Non-Executive Directors treten in Abwesenheit der Executive Directors mindesten einmal im Jahr zusammen.

### *Sitzungen und Anwesenheit*

Der Vorsitzende legte die Tagesordnung für alle Verwaltungsratssitzungen fest; die Directors erhalten zuvor die relevanten Unterlagen, um sich mit den Themen der Agenda befassen zu können. Den Directors wird empfohlen, an den Entscheidungen des Boards vollständig teilzunehmen. Mindestens eine Verwaltungsratssitzung jedes Jahr ist der Erörterung strategischer Fragen gewidmet und die Geschäftsleitung wird regelmäßig zu den Sitzungen eingeladen, um Geschäftsentwicklungen vorzustellen und die Non-Executive-Mitglieder des Boards hierüber zu informieren.

Das Board hat 2006 sieben Mal getagt. Die Anwesenheit bei den Sitzungen war wie folgt:

Gerhard Bruckermann	7/7
Dr. Richard Brantner	7/7
Dr. Reinhard Grzesik	6/7
Prof. Dr. Alexander Hemmelrath	5/7
Dr. Thomas M. Kolbeck	5/7
Hans W. Reich	7/7
Prof. Dr. Hans Tietmeyer	4/7
Jacques Poos	5/7
Dermot Cahillane	5/7
Maurice O'Connell	5/7
Frances Ruane	5/7 (ausgeschieden 30. November 2006)

#### *Chief Executive Officer*

Das Board hat den Chief Executive Officer mit dem Tagesgeschäft der Unternehmensführung betraut. Seine Aufgabe umfasst die Festlegung der Verantwortlichkeiten der Executive Directors sowie die Entscheidung über die Besetzung der Ausschüsse. Er unterrichtet das Board über die Grundlagen der Bestellung der einzelnen Executive Directors und über die Einrichtung und die Festlegung des Aufgabenbereichs von Executive Committees.

#### *Der Company Secretary*

Den Directors stehen die Beratung und die Dienste eines Company Secretary zur Verfügung, der dafür verantwortlich ist, dass die Geschäftsordnung des Boards eingehalten wird und es den einschlägigen Regeln und Verordnungen nachkommt.

#### **Board Committees**

Das Board hat drei Ausschüsse eingerichtet, die innerhalb festgelegter Aufgabengebiete tätig sind. Diese Ausschüsse sind das Audit Committee, das Compensation Committee und das Risk Committee; es handelt sich dabei um Ausschüsse des Boards. Das Audit Committee und das Compensation Committee bestehen aus Non-Executive Directors, die alle als unabhängig anzusehen sind. Zusammensetzung und Aufgabengebiet eines jeden Ausschusses werden jährlich überprüft.

#### **Audit Committee**

Das Audit Committee stellt die Verbindung zwischen dem Board und internen und externen Prüfern dar. Er ist von der Geschäftsleitung der Gesellschaft unabhängig und verantwortlich für die:

- Genehmigung der Bestellung der Wirtschaftsprüfer;
- Überwachung des Prüfungsumfangs der Wirtschaftsprüfer;
- die Kosteneffizienz und Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfer;
- Besprechung der Zwischenberichte und des Jahresabschlusses;
- die Beurteilung der Wirksamkeit interner Kontrollverfahren der Gruppe, und
- die Überprüfung der Bilanzierungsrichtlinien der Gruppe.

## Corporate Governance

Die Wirtschaftsprüfer werden regelmäßig zur Teilnahme an Sitzungen des Audit Committee eingeladen, zusammen mit dem Chief Executive Officer und dem Chief Financial Officer. Der Ausschuss tagt außerdem einmal jährlich mit den Wirtschaftsprüfern in vertraulicher Sitzung ohne Anwesenheit der Geschäftsleitung. Wirtschaftsprüfer und interne Revision haben uneingeschränkten Zugang zum Vorsitzenden des Audit Committee.

Das Audit Committee hat 2006 sechs Mal getagt. Die Anwesenheit bei den Sitzungen war wie folgt:

Maurice O'Connell (Vorsitzender)	6/6
Dr. Richard Brantner	5/6
Prof. Frances Ruane	6/6 (ausgeschieden 30. November 2006, Nachfolger: Prof. Dr. Hans Tietmeyer)

### Compensation Committee

Das Compensation Committee entscheidet über die Vergütung der Executive Directors und des Company Secretary. Der Ausschuss ist außerdem, zusammen mit dem Chief Executive Officer, für die allgemeinen Entwicklungspläne und insbesondere für Incentive-Regelungen verantwortlich. Das Compensation Committee ist darüber hinaus mit Überlegungen zu einer Nachfolgepolitik betraut.

Das Compensation Committee hat 2006 vier Mal getagt. Die Anwesenheit bei den Sitzungen war wie folgt:

Prof. Dr. Alexander Hemmelrath (Vorsitzender)	4/4
Richard Brantner	4/4
Hans W. Reich	4/4

### Risk Committee

Das Risk Committee ist verantwortlich für die strategische Richtung hinsichtlich der Art und des Umfangs von Risiken, welche die Gruppe zur Erreichung Ihrer Unternehmensziele eingehen kann. Die hauptsächliche Verantwortlichkeit des Ausschusses umfasst:

- die Überprüfung der verwendeten Methodik zur Beurteilung von Risikoaktivitäten innerhalb der Gruppe und verwandter Themen;
- die Überprüfung von Aktivitäten in neuen Bereichen;
- die Überprüfung von Risikokonzentrationen innerhalb der DEPFA-Gruppe; und
- ein Risiko-Benchmarking, das der DEPFA-Gruppe ermöglicht, ihr Risikoprofil in definierten Portfolio-Segmenten insgesamt im Verhältnis zu Vergleichsgruppen der Branche präzise zu bestimmen.

Das neu eingerichtete Risk Committee hat 2006 vier Mal getagt. Die erste Sitzung fand im April 2006 statt. Die Anwesenheit bei den Sitzungen war wie folgt:

Dr. Thomas M. Kolbeck (Vorsitzender):	4/4
Dermot Cahillane:	4/4
Johan van der Ende (ab 1. Januar 2007)	

Johan van der Ende besitzt umfangreiche Erfahrungen im Risikomanagement. Er hatte mehr als 15 Jahre lang leitende Funktionen im Risikomanagement niederländischer und internationaler Banken inne. Im Laufe seiner Karriere war Johan van der Ende verantwortlich für Welthandelsrisiko-Management, Kreditrisiko-Management, operatives Risiko-Management, Performance & Risiko-Analyse und Informationsmanagement.

Der Chief Risk Officer und der Leiter Credit Risk sind zur Teilnahme an den Sitzungen des Risk Committee verpflichtet, um Änderungen bei den Portfolios oder Risiken zu erläutern und die weitergehende Analyse des Risk Committee zu erleichtern. Die Empfehlungen des Risk Committee erfolgen an den Chief Executive Officer. Sollte das Risk Committee und der Chief Executive Officer über diese Empfehlungen keine Einigung erzielen, legt der Ausschussvorsitzende die Angelegenheit dem Board vor, das dann darüber beschließt.

Die Zusammensetzung des Risk Committee ist oben beschrieben, die Risikomanagement-Struktur ist im Risikobericht auf Seite 78 dargestellt.

### **Vergütung der Directors**

Der Bericht über die Vergütung und Anteile der Directors ist auf der Seite 67 zu finden.

### **Executive Committees**

Dem Chief Executive Officer wurde vom Board die Befugnis zur Einrichtung von Executive Committees übertragen; er ist für die Festlegung der Verantwortlichkeit in diesen Ausschüssen zuständig.

Folgende Ausschüsse wurden eingerichtet:

- Executive Committee
- Asset & Liability Committee
- Credit Committee
- IT Steering Committee

Die Zusammensetzung des Executive Committee ist auf den Seiten 8 bis 9 zu finden, weitere Informationen enthält der Risikobericht auf der Seite 79. Zusätzliche Informationen über das Asset & Liability Committee sowie Credit Committee sind auch im Risikobericht enthalten, der auch über die Risikomanagement-Struktur Aufschluss gibt.

### **Beziehungen zu den Aktionären**

Zur Stärkung der Kommunikation mit den Aktionären gibt die Gesellschaft jedes Jahr den Jahresabschluss zusammen mit einem Überblick heraus, der Schwerpunkte der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr und eine Erörterung der Geschäftsleitung der unterschiedlichen Geschäftsbereiche umfasst. Die Aktionäre haben außerdem die Möglichkeit den Jahresabschluss der Gesellschaft auf ihrer Internetseite unter <http://www.depfa.com> abzurufen, die auch weitere nützliche Informationen enthält, einschließlich der letzten Pressemitteilungen und Zwischenberichte. Alle Aktionäre sind zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung und zur aktiven Beteiligung eingeladen. Alle Directors nehmen in der Regel an der Hauptversammlung teil und stehen den Aktionären vor und nach der Versammlung zur Verfügung. Die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft ist am 20. April angesetzt. Die Einladung zur Hauptversammlung geht einen Monat zuvor an die Aktionäre.

## Corporate Governance

### *Institutionelle Aktionäre*

Die Gesellschaft hat im Laufe des Jahres 2006 ungefähr 230 Meetings mit institutionellen Aktionären und Finanzanalysten abgehalten. Der CEO, der Deputy CEO, der Chief Finance Officer und Mitglieder des Investor Relations-Team haben an diesen Zusammenkünften teilgenommen, wobei Sorge getragen wurde, keine kurssensitiven Informationen weiterzugeben. Vertreter der Gesellschaft haben darüber hinaus an acht Investor-konferenzen Vorträge gehalten. Daneben hat die Gesellschaft am 12.5.2006 ihren alljährlichen Kapitalmarkttag für institutionelle Anleger in Dublin veranstaltet. Das Material für Investoren, darunter Präsentationen und Finanzberichte, zu den Ergebnissen, Mitteilungen und Investorenkonferenzen wird regelmäßig auf den Internetseiten der Gesellschaft unter dem Stichwort Investor Relations publiziert. Die DEPFA-Internetseite wird von der Gesellschaft als äußerst wichtiger Kanal betrachtet, um Investoren einen Zugang zu aktuellen Informationen über die Gesellschaft zu bieten; sie enthält ein umfangreiches Archiv an Präsentationen, Pressemitteilungen und Veröffentlichungen für Investoren sowie über Telefonkonferenzen, die von der Geschäftsleitung abgehalten wurden.

### **Rechnungslegung und Audit**

Abschlüsse und Verantwortung der Directors

Die Abschlüsse sowie die übrigen Informationen in diesem Bericht und den Abschlüssen stellen eine ausgewogene und verständliche Beurteilung der Lage und der Aussichten der Gesellschaft dar. Die Darstellung der Verantwortung der Directors für die Abschlüsse ist auf Seite 100 zu finden; die Erklärung der Directors über die Erstellung des Abschlusses auf einer Going-concern-Basis ist auf Seite 101 enthalten.

### **Interne Kontrollen**

Die Directors haben die Gesamtverantwortung für das System der internen Kontrolle der Gesellschaft und für die Überwachung ihrer Effektivität. Diese Systeme wurden entwickelt, um das Risiko der Verfehlung von Geschäftszielen zu steuern, nicht um es auszuschließen, sie können somit nur eine angemessene, nicht jedoch eine absolute Sicherheit gegen wesentliche falsche Darstellungen oder Verluste bieten.

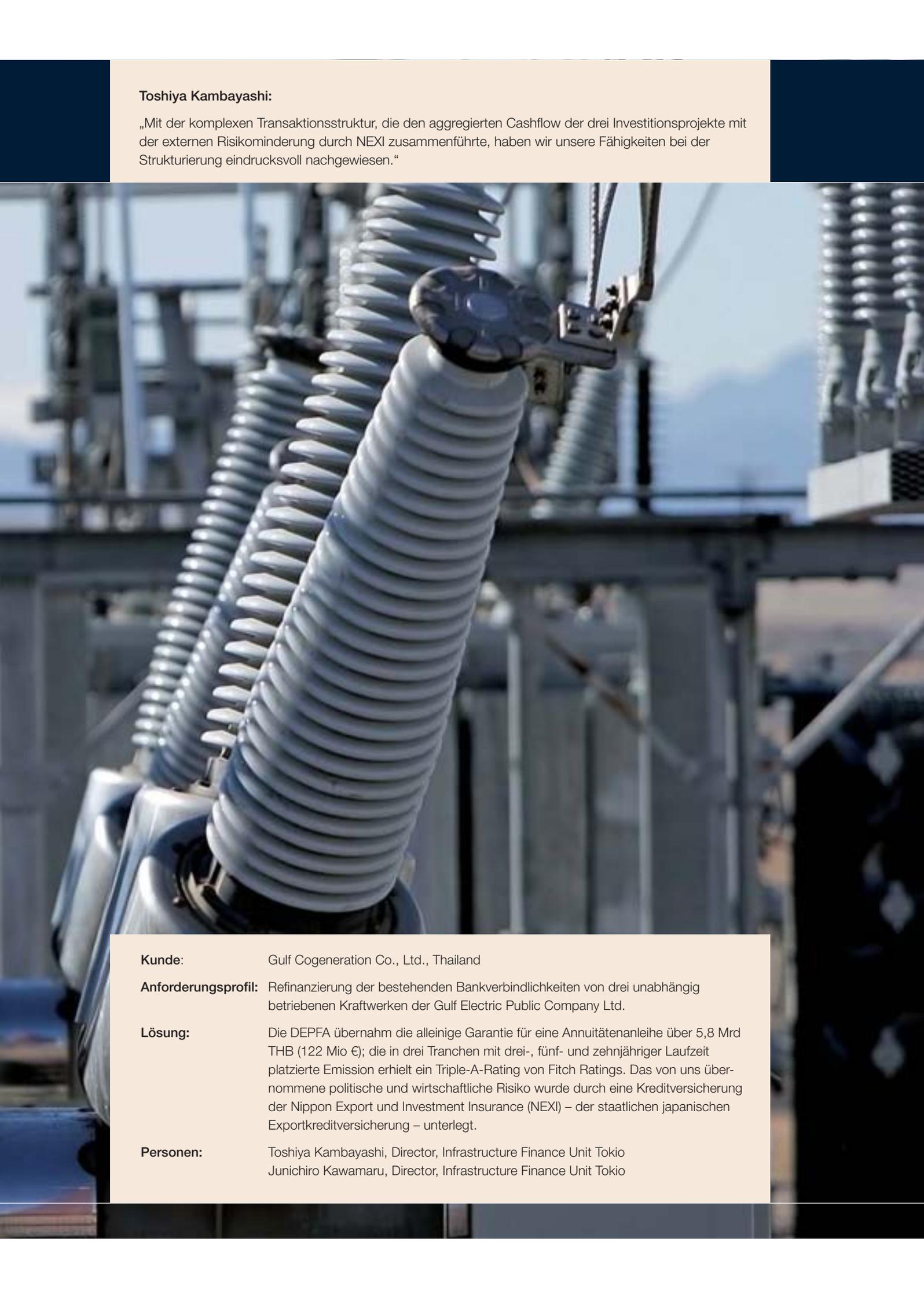
Das generelle Kontrollsystem der Gesellschaft umfasst:

- eine klar definierte Struktur mit festgelegten Genehmigungsgrenzen und Berichtsmechanismen an höhere Managementebenen und an den Verwaltungsrat;
- sachgerechte Richtlinien für das Board of Directors und Unterausschüsse mit Verantwortlichkeiten für Kernbereiche;
- umfassende Regelungen und Verfahren für die Finanzkontrolle, das Asset- und Liability-Management sowie die Bewältigung von Markt-, Betriebs- und Kreditrisiken.
- ein jährliches Budget und ein monatliches Berichtssystem, das eine aktive Überwachung der Fortschritte gegenüber den Zielen und, falls erforderlich, eine frühzeitige Korrektur erlaubt;
- eine Compliance-Funktion, die zentral von einem Group Compliance Officer beaufsichtigt wird, mit Compliance Officers in Zypern, Rom, London, New York, Tokio, Frankfurt und Paris;
- eine interne Revisionsfunktion, die zentral kontrolliert wird, beaufsichtigt die Einhaltung der Regelungen und Standards der Gesellschaft sowie die Effizienz der internen Kontrollsysteme innerhalb der Gesellschaft;
- das Audit Committee überprüft die internen Revisions- und Compliance-Funktionen. Der Chief Internal Auditor und der Group Compliance Officer berichten regelmäßig an das Audit Committee.



## Gulf Cogeneration, Thailand



A close-up photograph of high-voltage electrical insulators, likely at a power station or substation. The insulators are made of white ceramic or porcelain and are arranged in a vertical line. The background is slightly blurred, showing other parts of the electrical infrastructure and a clear sky.

**Toshiya Kambayashi:**

„Mit der komplexen Transaktionsstruktur, die den aggregierten Cashflow der drei Investitionsprojekte mit der externen Risikominderung durch NEXI zusammenführte, haben wir unsere Fähigkeiten bei der Strukturierung eindrucksvoll nachgewiesen.“

**Kunde:** Gulf Cogeneration Co., Ltd., Thailand

**Anforderungsprofil:** Refinanzierung der bestehenden Bankverbindlichkeiten von drei unabhängig betriebenen Kraftwerken der Gulf Electric Public Company Ltd.

**Lösung:** Die DEPFA übernahm die alleinige Garantie für eine Annuitätenanleihe über 5,8 Mrd THB (122 Mio €); die in drei Tranchen mit drei-, fünf- und zehnjähriger Laufzeit platzierte Emission erhielt ein Triple-A-Rating von Fitch Ratings. Das von uns übernommene politische und wirtschaftliche Risiko wurde durch eine Kreditversicherung der Nippon Export und Investment Insurance (NEXI) – der staatlichen japanischen Exportkreditversicherung – unterlegt.

**Personen:** Toshiya Kambayashi, Director, Infrastructure Finance Unit Tokio  
Junichiro Kawamaru, Director, Infrastructure Finance Unit Tokio

# Konzernabschluss

## Mitglieder der Geschäftsleitung (Directors) und sonstige Informationen

### Board of Directors

Hr. G. Bruckermann (Chairman)  
Dr R. Brantner  
Dr. T. M. Kolbeck (Deputy Chairman)  
Hr. D.M. Cahillane  
Dr. R. Grzesik  
Prof. Dr. A. Hemmelrath  
Hr. M. O'Connell  
Hr. J. Poos  
Hr. H. W. Reich (Deputy Chairman)  
Prof. Dr. F. Ruane (bis 30. November 2006)  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. H. Tietmeyer

### Audit Committee

Hr. M. O'Connell (Chairman)  
Dr R. Brantner  
Prof. Dr. F. Ruane (bis 30. November 2006)  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. H. Tietmeyer (ab 30. November 2006)

### Compensation Committee

Prof. Dr. A. Hemmelrath (Chairman)  
Dr R. Brantner  
Hr. H. W. Reich

### Risk Committee

Dr. T. M. Kolbeck (Chairman)  
Hr. D.M. Cahillane  
Dr. J. van der Ende (ab 1. Januar 2007)

### Secretary und Sitz der Gesellschaft

Fr. E. Tiernan  
1 Commons Street  
Dublin 1  
Irland

### Rechtsanwälte

McCann Fitzgerald  
Riverside One  
Sir John Rogerson's Quay  
Dublin 2  
Irland

### Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Chartered Accountants and Registered Auditors  
George's Quay  
Dublin 2  
Irland

### Registered Number

348819

## Bericht der Geschäftsleitung

Der Board of Directors der DEPFA BANK plc legt seinen Bericht sowie den geprüften Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 vor.

### Hauptgeschäftstätigkeit

Die Bank und deren Tochtergesellschaften, die in Irland und anderen Teilen der Welt tätig sind, bieten umfassende Dienstleistungen im Bank- und Finanzwesen sowie in ähnlichen Bereichen an.

### Lagebericht

Die Informationen, die die Anforderungen an den Lagebericht erfüllen, befinden sich in den Abschnitten „Management Discussion and Business Development“ auf den Seiten 28 bis 52.

### Dividenden

Im Jahr 2006 wurde eine Dividende von 86 Mio € für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 ausgeschüttet. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 schlugen die Mitglieder des Board of Directors eine Dividende von 141 Mio € vor.

### Mitglieder des Board of Directors

Die zum 22. März 2007 amtierenden Mitglieder des Board of Directors sind auf Seite 96 namentlich aufgeführt.

Entsprechend der Satzung treten Dr. Thomas Kolbeck, Jacques Poos und Hans Reich auf der Hauptversammlung 2007 turnusgemäß zurück. Sie können erneut gewählt werden und stellen sich deshalb auf Empfehlung des Board of Directors zur Wiederwahl.

Dr. Reinhard Grzesik, der entsprechend der Satzung zurücktritt, stellt sich auf eigenen Wunsch nicht zur Wiederwahl.

### Wesentliche Beteiligungen am gezeichneten Kapital

Zum 22. März 2007 wurden der Bank die folgenden wesentlichen Beteiligungen am gezeichneten Kapital mitgeteilt.

- The Capital Group Companies Inc.: 11,89%
- UBS Gruppe: 9,95%

### Eigene Aktien

Der Bestand an eigenen Aktien ist in Note 39 des Anhangs zum Konzernabschluss im Einzelnen aufgeführt.

### Unternehmensfortführung

Aufgrund der Gegebenheiten gehen die Mitglieder des Board of Directors zutreffenderweise davon aus, dass die Bank über adäquate Mittel verfügt, um ihre Geschäftstätigkeit auf absehbare Zeit fortzusetzen. Daher wird der Konzernabschluss weiterhin unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Prinzip des „going concern“) erstellt.

## Konzernabschluss

### Parteispenden

Laut dem irischen Wahlgesetz von 1997 (Electoral Act) müssen Unternehmen alle politischen Spenden ab einem Betrag von insgesamt 5.079 € pro Geschäftsjahr offen legen. Die Mitglieder des Board of Directors haben sich vergewissert, dass die Bank während des Geschäftsjahres keine derartigen Spenden vorgenommen hat.

### Beteiligung des Board of Directors und des Secretary am gezeichneten Kapital

Die Anteile der zum 31. Dezember 2006 amtierenden Mitglieder des Board of Directors und des Company Secretary sowie deren Ehegatten und nicht volljährigen Kinder an den Aktien der Gesellschaft bzw. des Konzerns sind nachstehend aufgeführt:

#### Aktien von DEPFA BANK plc

	Aktien- bestand 31. Dezember 2006	Aktien- bestand 31. Dezember 2005
Hr. G. Bruckermann	8.038.610	7.632.960
Dr. R. Grzesik	404.910	360.570
Hr. D.M. Cahillane	45.008	58.241
Dr. T. Kolbeck	2.708.580	2.668.138
Dr. R. Brantner	62.800	62.800
<b>Company Secretary</b>		
Fr. E. Tiernan	1.624	1.430

Die Anteile der Directors an den Aktien umfassen die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsplans gehaltenen Aktien sowie die noch nicht unverfallbaren Aktien.

Keine Directors hielten zum 31. Dezember 2006 Optionen auf DEPFA-Aktien (2005: 0 €).

### Buchführung

Die Mitglieder des Board of Directors haben angemessene Maßnahmen ergriffen, um zu gewährleisten, dass die Verpflichtung der Bank zur ordnungsgemäßen Buchführung mithilfe geeigneter Systeme und Verfahrensweisen sowie der Beschäftigung sachkundiger Personen eingehalten wird. Die Bücher werden unter der Adresse 1 Commons Street, IFSC, Dublin 1, Irland, aufbewahrt.

### Tochtergesellschaften

Die Tochtergesellschaften sind in Note 25 des Anhangs zum Konzernabschluss im Einzelnen aufgeführt.

### Messung und Steuerung verschiedener Risikoarten

Der Konzern hat ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Früherkennung und Kontrolle von Risiken als integralen Bestandteil seiner Geschäftsprozesse aufgebaut. Dabei werden verschiedene Grundsätze und Verfahrensweisen zur Handhabung von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken angewandt. Es folgt eine Übersicht dieser Grundsätze und Verfahrensweisen:

## **Kreditrisiko**

Unter Kreditrisiko versteht man die Gefahr der Wertminderung und des teilweisen oder vollständigen Verlustes einer Forderung aufgrund einer Bonitätsverschlechterung des Kontrahenten. Die jeweilige Forderung kann aus traditionellen bilanzwirksamen Kreditgeschäften oder durch Derivatgeschäfte entstanden sein. Im traditionellen Kreditgeschäft ergibt sich das Risiko aus der Bonität des Kreditnehmers und dem Wert der Sicherheiten. Das Kontrahentenrisiko bei Derivatgeschäften ergibt sich aus der Fähigkeit des Kontrahenten, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, und aus dem Marktwert der künftigen Cashflows, die – nur wenn es sich um positive Cashflows für DEPFA handelt – zu einem Verlust führen, wenn ein Ersatzgeschäft am Markt zu weniger günstigen Konditionen abgeschlossen wird.

Das Geschäft der Gruppe ist auf staatliche und unterstaatliche Kreditnehmer sowie von der öffentlichen Hand gefördert auf Sonderinstitutionen ausgerichtet.

Die Bonitätsbewertung der Kontrahenten ist von entscheidender Bedeutung für die Geschäftsaktivitäten der Bank. Das Bewertungsmodell der Bank wird laufend aktualisiert. In der jüngeren Vergangenheit hat die DEPFA ein einheitliches Bewertungssystem für alle vier wesentlichen Kreditrisikogruppen eingeführt: Staatliche und unterstaatliche Kreditnehmer, Finanzinstitutionen sowie Infrastrukturfinanzierungen. Die einheitliche Bewertung erfolgt in 22 Ratingstufen. Mit 22 Ratingstufen ist das interne Ratingsystem der Bank an die Systematik externer Ratingagenturen (External Credit Assessment Institutions, ECAI) angelehnt. Im Rahmen dieser Systematik erfolgt eine Einstufung aller Kontrahenten in diese Risikogruppen.

Innerhalb des Konzerns entstehen Risikopositionen gegenüber Finanzinstituten im Treasury-Geschäft aus Wertpapiertransaktionen, Geldmarkttransaktionen und im Freiverkehr (over-the-counter, OTC) gehandelten Derivaten, die mit anderen Banken abgeschlossen werden.

Die Gruppe setzt unabhängige Kreditgenehmigungsprozesse ein. Die erforderlichen Beurteilungen und Limitfestsetzungen werden dabei durch Mitarbeiter außerhalb der jeweiligen Geschäftseinheit vorgenommen.

Durch die Zuordnung einer bankinternen Ratingstufe wird sowohl eine gewünschte Mindestrendite als auch ein Korridor für das maximal akzeptable Limit eines Engagements festgelegt. Das Credit Committee (Kreditausschuss) des Konzerns handelt im Rahmen der vom CEO und letztlich vom Board of Directors delegierten Befugnisse und ist unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Beleihungsgrenzen ermächtigt, angemessene Limite festzulegen. Tochterunternehmen der DEPFA verfügen über eigene Kreditausschüsse, die nach Genehmigung auf Konzernebene individuelle Kontrahentenlimite festlegen.

Der Kreditgenehmigungsprozess basiert auf einem unabhängigen Credit Committee mit Verantwortung für alle vier Kreditnehmer- und Kontrahenten-Risikogruppen, das bei der Entscheidungsfindung zur Ratingeinstufung und Limitfestsetzung durch spezielle unabhängige Risikoteams unterstützt wird.

Die Leiter der Risikoeinheiten unterstehen direkt dem jeweiligen Mitglied des Executive Committee sowie dem Credit Committee.

Die unterstaatlichen und länderspezifischen Limite, Laufzeitbegrenzungen, Großkredite und Ausfallereignisse werden konzernweit durch Mitarbeiter überwacht, die eigens für diese Aufgabe zuständig sind.

## Konzernabschluss

Um das Kontrahentenrisiko im Treasury-Geschäft zu überwachen, setzt die Bank ein konzernweites System zur Überwachung von Kontrahentenlimiten ein, das direkt auf das Handelssystem der Treasury-Abteilung zugreift und Informationen zu Limiten und aktueller Ausnutzung in Echtzeit bereitstellt. Das mit diesen Geschäften verbundene Kreditrisiko wird anhand der Mark-to-Market-Methode kalkuliert, wobei auch die regulatorischen Zusatzanforderungen berücksichtigt werden.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entsprechen dem Verlustrisiko aus Veränderungen von Marktdaten, zum Beispiel von Zinssätzen, bonitätsorientierte Renditeaufschläge (Credit Spreads), Wechselkursen, Aktienkursen sowie Preis- oder Kursvolatilitäten. Die Gruppe definiert das Marktpreisrisiko als Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten infolge von Veränderungen dieser Marktdaten.

Die Grundsätze und Verfahrensweisen der Gruppe zur Handhabung von Marktpreisrisiken basieren auf drei zentralen Aussagen:

- Die Rahmenbedingungen für alle wesentlichen, mit Marktpreisrisiken behafteten Aktivitäten werden durch den Board of Directors festgelegt.
- Die Steuerung von Marktpreisrisiken erfolgt zentral durch Experten des Asset & Liability Committee sowie der Treasury- und Produkteinheiten und wird durch angemessene Systeme und Kontrollmechanismen überwacht.
- Die Marktpreisrisikokontrolle misst und überwacht die Risiken unabhängig von den risikotragenden Einheiten.

Die Marktpreisrisikokontrolle unterteilt die Marktpreisrisiken nach Risikofaktoren. Die für die Gruppe relevanten Risikofaktoren sind Zins-, Währungs- und Inflationsrisiken sowie die Risiken aus Credit Spreads. Als Staatsfinanzierungsbank ist die Gruppe generell keinen Aktien- oder Rohstoffrisiken ausgesetzt. Im Hinblick auf Währungsrisiken verfolgt die Gruppe einen Kongruenzansatz: Die Treasury-Einheiten sind verpflichtet, allen Fremdwährungsaktiva entsprechende Passiva in der gleichen Währung entgegenzustellen oder das Fremdwährungsrisiko durch Swapgeschäfte zu neutralisieren. Im Emerging-Markets-Portfolio werden Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Maß toleriert. Für die Gruppe sind Zinsrisiken sowie Risiken aus Credit Spreads somit die primären Risikofaktoren.

Zur Quantifizierung und Steuerung dieser Risiken ermittelt die Gruppe täglich das Gesamtrisiko, den so genannten Value-at-Risk (VaR), gemäß dem Branchenstandard nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz. Diese Methode wird sowohl für das Handels- als auch für das Anlagebuch angewendet. Die Überwachung des VaR basiert auf einer umfassenden Gruppe von Risikofaktoren und wird für die gesamte Gruppe konsolidiert bzw. auf die Ebene der einzelnen Rechtssubjekte, Portfolios und Abteilungen aufgeschlüsselt. Die VaR-Ziffer wird auf Basis einer Haltedauer von zehn Tagen und mit einem Konfidenzniveau von 99% errechnet. Die Korrelations- und Volatilitätsdaten werden auf der Basis von 250 Handelstagen berechnet. Die Haltedauer von zehn Tagen wurde ausgewählt, um eine konservative VaR-Kennzahl im Verhältnis zur Absicherung des Risikos der Portfoliopositionen zu erhalten.

Die Gruppe ist sich bewusst, dass der Varianz-Kovarianz-Ansatz mit bestimmten Einschränkungen verbunden ist. Die Vergangenheit ist unter Umständen nicht immer ein verlässlicher Indikator für künftige Marktbewegungen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die verwendeten statistischen Annahmen die Wahrscheinlichkeit

von sehr großen Marktbewegungen unterschätzen. Aus diesem Grund werden zusätzliche Management-Tools, wie zum Beispiel Sensitivitätskennzahlen und Stresstests, zur Ergänzung des VaR verwendet. Außerdem wurde bei Handelsportfolios im Jahr 2006 eine historische VaR-Simulation eingeführt, die ebenfalls den Varianz-Kovarianz-Ansatz ergänzen soll.

### Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen am oder zum Fälligkeitstag nicht vollständig erfüllt werden können.

Das Liquiditätsmanagement des Konzerns soll gewährleisten, dass ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, um die Verpflichtungen des Konzerns gegenüber seinen Kunden und Kontrahenten zu erfüllen. Dies gilt sowohl für den Kreditbedarf und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten als auch für die Deckung des operativen Liquiditätsbedarfs des Konzerns. Diese Aufgabe wird dadurch erleichtert, dass die Aktiva und Passiva zu einem beträchtlichen Teil langfristiger Art sind und der Konzern dauerhaft an den europäischen Geldmärkten präsent ist.

Generelles Ziel ist ein möglichst geringes Liquiditätsrisiko der Gruppe insgesamt. Die Aufgabe des Liquiditätsmanagements besteht darin, den Cashflow aus den Geschäftsaktivitäten so zu steuern, dass die Liquidität effizient genutzt wird. Dazu finanziert der Konzern seine Vermögenswerte in erster Linie durch die Emission von Asset Covered Securities und durch Geldmarktgeschäfte. Mithilfe von Liquiditätsbilanzen und Cashflowprognosen werden die Liquidität des Konzerns gesteuert und künftige Liquiditätsrisiken kontrolliert.

### Sicherungsgeschäfte

Der Konzern sichert grundsätzlich die folgenden Anlagebuchrisiken ab:

- Zinsrisiken – durch Zinsswaps
- Währungsrisiken – durch Zins-/Währungsswaps und Devisenterminswaps

Die folgende Tabelle enthält Beispiele für bestimmte Aktivitäten des Konzerns, die damit verbundenen Risiken und die Arten der Derivate, die zur Vermeidung dieser Risiken eingesetzt werden. Diese Risiken werden im Rahmen eines integrierten Risikomanagements mitunter auch durch bilanzwirksame Instrumente gesteuert.

Aktivität	Risiko	Art des Sicherungsgeschäfts
Festverzinsliche Kreditvergabe/-aufnahme steigenden/fallenden Zinsen	Empfindlichkeit gegenüber Swaps	Zahlung/Erhalt festverzinslicher
Anlage in Aktiva/Passiva in Fremdwährung steigendem/fallendem Euro-Kurs	Empfindlichkeit bei Devisenterminswaps Devisenfinanzierung	Zins-/Währungsswaps gegenüber anderen Währungen

Derivate, die den Absicherungskriterien nach IAS 39 entsprechen, werden als Fair-Value-Hedge oder Cashflow-Hedge ausgewiesen.

## Konzernabschluss

### Zweigstellen im Ausland

Im Sinne der Verordnung Nr. 25 der European Communities (Accounts) Regulations von 1993 hat der Konzern Zweigstellen in Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan.

### Abschlussprüfer

Gemäß Abschnitt 160(2) des Companies Act von 1963 verbleiben die Abschlussprüfer Pricewaterhouse Coopers im Amt.

### Für den Board of Directors

**Gerhard Bruckermann**  
Director

**Dr. Reinhard Grzesik**  
Director

**Maurice O'Connell**  
Director

**Elaine Tiernan**  
Company Secretary

22. März 2007

### Zuständigkeiten der Mitglieder des Board of Directors

Die Mitglieder des Board of Directors sind dafür zuständig, den Geschäftsbericht und Konzernabschluss der DEPFA BANK plc gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den IFRIC-Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie gemäß denjenigen Abschnitten des Companies Act von 1963 bis 2006 zu erstellen, die für Gesellschaften gelten, die ihren Abschluss nach IFRS, Artikel 4 der IAS-Verordnung und den European Communities (Credit Institutions: Accounts) Regulations von 1992 erstellen.

Nach irischem Gesellschaftsrecht müssen die Mitglieder des Board of Directors für jedes Geschäftsjahr einen Jahresabschluss erstellen. Dementsprechend haben die Mitglieder des Board of Directors den Konzernabschluss und den Einzelabschluss der Muttergesellschaft gemäß den IFRS aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Jahresabschlüsse müssen nach den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Geschäfts- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns im jeweiligen Berichtszeitraum wiedergeben. Bei der Erstellung des Abschlusses sind die Mitglieder des Board of Directors verpflichtet:

- angemessene Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und konsequent anzuwenden;
- angemessene und vorsichtige Beurteilungen und Schätzungen abzugeben;
- darauf hinzuweisen, dass der Abschluss mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, übereinstimmt;
- den Abschluss unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Prinzip des „going concern“) zu erstellen, sofern es nicht unangemessen ist, davon auszugehen, dass der Konzern seine Geschäftstätigkeit fortsetzen wird; in diesem Falle sind ggf. unterstützende Annahmen oder Voraussetzungen anzugeben.

Die Mitglieder des Board of Directors bestätigen, die vorstehend genannten Auflagen bei der Erstellung des Konzernabschlusses eingehalten zu haben.

Die Mitglieder des Board of Directors sind für eine ordnungsgemäße Buchführung verantwortlich, aus der die finanzielle Lage der Gesellschaft und der Gruppe jederzeit mit angemessener Genauigkeit hervorgeht. Durch die Buchführung muss ferner gewährleistet sein, dass der Jahresabschluss gemäß den IFRS und IFRIC-Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, und dem Companies Act von 1963 bis 2006 sowie, für den Konzernabschluss, gemäß Artikel 4 der IAS-Verordnung und den European Communities (Credit Institutions: Accounts) Regulations von 1992 erstellt wird. Sie sind zudem für die Sicherung der Vermögenswerte der Gruppe und der Muttergesellschaft und damit für die Durchführung angemessener Maßnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung von Betrugsfällen und sonstigen Unregelmäßigkeiten verantwortlich.

Für die laufende Pflege und Integrität der DEPFA-Webseite sind die Mitglieder des Board of Directors zuständig; die von den Abschlussprüfern ausgeführten Tätigkeiten befassen sich nicht mit diesen Angelegenheiten. Daher übernehmen die Abschlussprüfer keine Haftung für Änderungen an den Jahresabschlüssen, die nach ihrer erstmaligen Veröffentlichung auf der Webseite eingetreten sind. Die gesetzlichen Bestimmungen in der Republik Irland in Bezug auf die Aufstellung und Verbreitung von Jahresabschlüssen kann sich von denen in anderen Ländern unterscheiden.

**Gerhard Bruckermann**  
Director

**Dr. Reinhard Grzesik**  
Director

**Maurice O'Connell**  
Director

**Elaine Tiernan**  
Company Secretary

22. März 2007

#### **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers für die Gesellschafter der DEPFA BANK Plc**

Wir haben den Jahresabschluss der Muttergesellschaft und den Konzernabschluss (die „Abschlüsse“) der DEPFA BANK plc für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 geprüft, der die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz von Konzern und Muttergesellschaft, die Kapitalflussrechnung von Konzern und Muttergesellschaft, die Entwicklung des Eigenkapitals von Konzern und Muttergesellschaft sowie die dazugehörigen Anhänge umfasst. Diese Abschlüsse wurden gemäß den darin erläuterten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

#### **Zuständigkeiten des Board of Directors und der Abschlussprüfer**

Die Verantwortung des Board of Directors für die Erstellung des Geschäftsberichts und der Abschlüsse gemäß geltendem irischem Recht und den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, ist unter „Zuständigkeiten der Mitglieder des Board of Directors“ dargestellt.

## Konzernabschluss

Unsere Aufgabe besteht darin, die Abschlüsse im Einklang mit den maßgeblichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Auflagen und den International Standards on Auditing (Großbritannien und Irland) zu prüfen. Dieser Bestätigungsvermerk, einschließlich der Beurteilung, wurde gemäß Abschnitt 193 des Companies Act von 1990 ausschließlich für die Gesellschafter als Gremium der Gesellschaft erstellt und dient keinem anderen Zweck. Wir übernehmen und akzeptieren mit diesem Bestätigungsvermerk keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber einer anderen Person, der dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangt, es sei denn, wir haben zuvor ausdrücklich schriftlich zugestimmt.

Wir teilen Ihnen mit, ob der Konzernabschluss nach unserer Überzeugung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild gemäß den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, wiedergibt. Wir teilen Ihnen ebenfalls mit, ob der Abschluss der Muttergesellschaft nach unserer Überzeugung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild gemäß den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, entsprechend der Umsetzung laut Companies Acts von 1963 bis 2006 wiedergibt. Wir teilen Ihnen ferner mit, ob der Abschluss im Einklang mit der irischen Gesetzgebung einschließlich der Companies Acts von 1963 bis 2006, Artikel 4 der IAS-Verordnung und der European Communities (Credit Institutions: Accounts) Regulations von 1992 ordnungsgemäß erstellt wurde. Wir erklären, ob wir alle Informationen und Erläuterungen erhalten haben, die wir für unsere Prüfung als notwendig erachten und ob die Abschlüsse mit den Geschäftsbüchern übereinstimmen.

Darüber hinaus teilen wir Ihnen unser Urteil darüber mit:

- ob die Gesellschaft ordnungsgemäß Buch geführt hat;
- ob der Bericht des Board of Directors mit den Abschlüssen übereinstimmt und
- ob sich die Gesellschaft am Bilanzstichtag in einer Finanzlage befand, aufgrund derer eventuell eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden muss; eine derartige Finanzlage kann dann eintreten, wenn das bilanzierte Nettovermögen der Gesellschaft weniger als die Hälfte des eingeforderten gezeichneten Kapitals beträgt.

Wir teilen Ihnen ferner mit, ob unseres Erachtens gesetzlich vorgeschriebene Angaben zur Vergütung von Mitgliedern des Board of Directors oder deren Transaktionen nicht offengelegt wurden und führen diese Angaben soweit wie möglich in unserem Bericht auf.

Wir prüfen die übrigen, im Geschäftsbericht enthaltenen Angaben und gleichen diese mit den geprüften Abschlüssen ab. Diese übrigen Informationen beschränken sich auf die Abschnitte Unternehmensprofil, Geschäftsgrundsätze, Management, Interview, Highlights 2006, Wichtige Trends in der Staatsfinanzierung, Lagebericht, Geschäftsentwicklung, Die DEPFA-Aktie, Menschen und Vergütungsgrundsätze, Corporate Social Responsibility, Risikobericht, Corporate Governance und Bericht der Geschäftsleitung. Stellen wir augenscheinliche Falschaussagen oder wesentliche Widersprüche im Vergleich zu den Abschlüssen fest, berücksichtigen wir deren Konsequenzen für unseren Bericht. Für etwaige andere Informationen übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

### **Grundlage des Bestätigungsvermerks**

Unsere Prüfung basiert auf den internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) für Großbritannien und Irland, die vom Auditing Practices Board herausgegeben werden. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben in den Abschlüssen stichprobenartig beurteilt. Dazu

gehört auch die Auswertung der wesentlichen Einschätzungen und Beurteilungen, die vom Board of Directors bei Erstellung der Abschlüsse vorgenommen werden. Ferner beurteilen wir, ob die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze den Verhältnissen des Konzerns und der Gesellschaft angemessen sind, konsequent angewandt und angemessen offengelegt wurden.

Bei der Planung und Durchführung unserer Prüfung haben wir dafür Sorge getragen, dass wir sämtliche Informationen und Erläuterungen erhalten, die unserer Meinung nach erforderlich waren, um mit hinreichender Sicherheit beurteilen zu können, ob die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlaussagen sind, unabhängig davon, ob diese durch betrügerische Handlungen oder andere Unregelmäßigkeiten oder Irrtümer verursacht wurden. Im Rahmen unserer Beurteilung haben wir außerdem die Gesamtdarstellung der Abschlüsse gewürdigt.

#### **Bestätigungsvermerk**

Nach unserer Überzeugung:

- vermittelt der Konzernabschluss gemäß IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Lage des Konzerns zum 31. Dezember 2006 sowie seiner Ertragslage und Cashflows für das abgelaufene Jahr;
- vermittelt der Abschluss der Muttergesellschaft gemäß IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, entsprechend der Umsetzung laut Companies Acts von 1963 bis 2006 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Lage der Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2006 und ihrer Cashflows für das abgelaufene Jahr;
- wurden die Abschlüsse ordnungsgemäß im Einklang mit den Companies Acts von 1963 bis 2006, Artikel 4 der IAS-Verordnung und der European Communities (Credit Institutions: Accounts) Regulations von 1992 erstellt.

Wir haben alle Informationen und Erläuterungen erhalten, die wir für unsere Prüfung als notwendig erachten. Nach unserer Überzeugung hat die Gesellschaft ordnungsgemäß Buch geführt. Von den Zweigstellen der Gesellschaft, die wir nicht aufgesucht haben, wurden uns adäquate Prüfungsunterlagen zur Verfügung gestellt. Die Bilanz der Gesellschaft stimmt mit den Geschäftsbüchern überein. Nach unserer Überzeugung stimmen die Angaben im Bericht des Board of Directors mit den Abschlüssen überein.

Das in der Bilanz der Gesellschaft ausgewiesene Nettovermögen der Gesellschaft beträgt mehr als die Hälfte des eingeforderten gezeichneten Kapitals, so dass unseres Erachtens zum 31. Dezember 2006 keine Finanzlage bestand, die gemäß Abschnitt 40 (1) des Companies (Amendment) Act von 1983 die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung erforderlich machen würde.

**PricewaterhouseCoopers**  
**Chartered Accountants and Registered Auditors**  
**Dublin, Irland**

22. März 2007

## Konzernabschluss

### Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang Geschäftsjahr zum 31. Dezember

		2006 € Mio	2005 € Mio
Zinsen und ähnliche Erträge	6	8.508	7.545
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6	-8.083	-7.123
<b>Zinsergebnis</b>		<b>425</b>	<b>422</b>
Erträge aus Gebühren und Provisionen	7	40	29
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	7	-8	-9
<b>Gebühren- und Provisionsüberschuss</b>		<b>32</b>	<b>20</b>
Handelsergebnis	8	140	-114
Überschuss aus finanziellen Vermögenswerten	9	277	480
Sonstige betriebliche Erträge	10	-	7
<b>Sonstige betriebliche Erträge, gesamt</b>		<b>874</b>	<b>815</b>
Betriebliche Aufwendungen	11	-228	-215
<b>Nettobetriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>		<b>646</b>	<b>600</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	13	-	-3
<b>Betriebsergebnis / Ergebnis vor Steuern</b>		<b>646</b>	<b>597</b>
Ertragsteuern	14	-139	-122
<b>Jahresüberschuss – fortgeführte Geschäftsbereiche</b>		<b>507</b>	<b>475</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	15	19	-
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>526</b>	<b>475</b>
<b>Davon entfallen auf:</b>			
Anteilseigner der Muttergesellschaft		526	475
<b>Den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital</b>			
(in € je Aktie)	16		
<b>- Unverwässertes Ergebnis je Aktie</b>			
- fortgeführte Geschäftsbereiche		1,48	1,39
- aufgegebene Geschäftsbereiche		0,05	-
<b>- Unverwässertes Ergebnis je Aktie, gesamt</b>		<b>1,53</b>	<b>1,39</b>
<b>- Verwässertes Ergebnis je Aktie</b>			
- fortgeführte Geschäftsbereiche		1,48	1,39
- aufgegebene Geschäftsbereiche		0,05	-
<b>- Verwässertes Ergebnis je Aktie, gesamt</b>		<b>1,53</b>	<b>1,39</b>

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Gerhard Bruckermann  
Director

Dr. Reinhard Grzesik  
Director

Maurice O'Connell  
Director

Elaine Tiernan  
Company Secretary

22. März 2007

## Konzernbilanz

	Anhang	Zum 31. Dezember	
		2006 € Mio	2005 € Mio
<b>AKTIVA</b>			
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	17	1.743	1.457
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	18	-	1
Forderungen an Kreditinstitute	19	34.708	42.870
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	20	1.311	210
Derivative Finanzinstrumente	21	6.880	8.147
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22	2.075	586
Forderungen an Kunden	23	125.247	116.437
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	24	50.833	58.776
Immaterielle Vermögenswerte	26	53	55
Sachanlagen	27	26	24
Aktive latente Steuern	35	39	52
Sonstige Vermögenswerte	28	30	15
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>222.945</b>	<b>228.630</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	63.199	67.023
Sonstige Einlagen	30	31.118	29.779
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	21	12.583	17.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31	7.904	7.672
Begebene Schuldverschreibungen	32	102,857	101.612
Sonstige Fremdmittel	33	2.133	2.378
Sonstige Verbindlichkeiten	34	100	97
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten		69	51
Passive latente Steuern	35	141	110
Pensionsverpflichtungen	36	64	63
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>		<b>220.168</b>	<b>226.326</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>			
Den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	40	106	106
Agio	40	1.142	1.142
Gewinnrücklagen	42	1.402	940
Sonstige Rücklagen	43	127	116
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>2.777</b>	<b>2.304</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>222.945</b>	<b>228.630</b>

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

**Gerhard Bruckermann**  
Director

**Dr. Reinhard Grzesik**  
Director

**Maurice O'Connell**  
Director

**Elaine Tiernan**  
Company Secretary

22. März 2007

## Konzernabschluss

### Bilanz der Gesellschaft

	Anhang	Zum 31. Dezember	
		2006 € Mio	2005 € Mio
<b>AKTIVA</b>			
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	17	1.699	1.408
Forderungen an Kreditinstitute	19	45.020	39.868
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	20	747	79
Derivative Finanzinstrumente	21	6.223	6.006
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22	1.846	561
Forderungen an Kunden	23	39.026	35.050
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	24	32.475	34.718
Anteile an Konzernunternehmen	25	2.278	2.305
Immaterielle Vermögenswerte	26	9	10
Sachanlagen	27	16	18
Aktive latente Steuern	35	21	11
Sonstige Vermögenswerte	28	60	48
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>129.420</b>	<b>120.082</b>
<b>PASSIVA</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	71.037	60.846
Sonstige Einlagen	30	31.118	29.739
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	21	9.264	11.560
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31	7.327	7.297
Begebene Schuldverschreibungen	32	6.976	7.238
Sonstige Fremdmittel	33	971	1.065
Sonstige Verbindlichkeiten	34	51	52
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten		12	2
Passive latente Steuern	35	19	4
Pensionsverpflichtungen	36	3	5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>		<b>126.778</b>	<b>117.808</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>			
<b>Den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbares Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	40	106	106
Agio	40	1.142	1.142
Kapitalrücklage	41	903	903
Gewinnrücklagen	42	433	97
Sonstige Rücklagen	43	58	26
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>2.642</b>	<b>2.274</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>129.420</b>	<b>120.082</b>

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

**Gerhard Bruckermann**  
Director

**Reinhard Grzesik**  
Director

**Maurice O'Connell**  
Director

**Elaine Tiernan**  
Company Secretary

22. März 2007

## Aufstellung über die Veränderungen des Konzern-Eigenkapitals

€ Mio	Gezeichnetes Kapital	Agio	Gewinnrücklagen	Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Cash-Flow-Hedge-Geschäften	Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung der verfügbaren Wertpapieren	Den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbar	Minderheitsanteile	Summe Eigenkapital
<b>Stand am 1. Januar 2005</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>538</b>	<b>3</b>	<b>86</b>	<b>1.875</b>	<b>9</b>	<b>1.884</b>
Jahresüberschuss	-	-	475	-	-	475	-	475
Nettoentwicklung der zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern	-	-	-	-	28	28	-	28
Nettoentwicklung der Cash-flow-Hedges, nach Steuern.	-	-	-	-1	-	-1	-	-1
<b>Erfasster Gesamtertrag</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>475</b>	<b>-1</b>	<b>28</b>	<b>502</b>	<b>-</b>	<b>502</b>
Dividenden	-	-	-58	-	-	-58	-	-58
Erwerb eigener Anteile	-	-	-47	-	-	-47	-	-47
Anteilsbasierte Vergütungen	-	-	32	-	-	32	-	32
Erwerb von Minderheitsanteilen	-	-	-	-	-	-	-9	-9
<b>Stand am 31. Dezember 2005</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>940</b>	<b>2</b>	<b>114</b>	<b>2.304</b>	<b>-</b>	<b>2.304</b>
Jahresüberschuss	-	-	526	-	-	526	-	526
Nettoentwicklung der zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern	-	-	-	-	11	11	-	11
Nettoentwicklung der Cash-flow-Hedges, nach Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Erfasster Gesamtertrag</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>526</b>	<b>-</b>	<b>11</b>	<b>537</b>	<b>-</b>	<b>537</b>
Dividenden	-	-	-86	-	-	-86	-	-86
Erwerb eigener Anteile	-	-	-9	-	-	-9	-	-9
Anteilsbasierte Vergütungen	-	-	31	-	-	31	-	31
<b>Stand am 31. Dezember 2006</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>1.402</b>	<b>2</b>	<b>125</b>	<b>2.777</b>	<b>-</b>	<b>2.777</b>

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

## Konzernabschluss

### Aufstellung über die Veränderungen des Eigenkapitals – Muttergesellschaft

€ Mio	Gezeichnetes Kapital	Agio	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	Den Anteils- eignern der der Mutter- gesellschaft zurechenbar
<b>Stand am 1. Januar 2005</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>903</b>	<b>26</b>	<b>19</b>	<b>2.196</b>
Jahresüberschuss	-	-	-	144	-	144
Nettoentwicklung der zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern	-	-	-	-	7	7
<b>Erfasster Gesamtertrag</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>144</b>	<b>7</b>	<b>151</b>
Dividenden	-	-	-	-58	-	-58
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-47	-	-47
Anteilsbasierte Vergütungen	-	-	-	32	-	32
<b>Stand am 31. Dezember 2005</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>903</b>	<b>97</b>	<b>26</b>	<b>2.274</b>
Jahresüberschuss	-	-	-	400	-	400
Nettoentwicklung der zur Veräußerung verfügbaren Anlagen, nach Steuern	-	-	-	-	32	32
<b>Erfasster Gesamtertrag</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>400</b>	<b>32</b>	<b>432</b>
Dividenden	-	-	-	-86	-	-86
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-9	-	-9
Anteilsbasierte Vergütungen	-	-	-	31	-	31
<b>Stand am 31. Dezember 2006</b>	<b>106</b>	<b>1.142</b>	<b>903</b>	<b>433</b>	<b>58</b>	<b>2.642</b>

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

## Kapitalflussrechnung

Anhang	Konzern		Gesellschaft	
	2006 € Mio	2005 € Mio	2006 € Mio	2005 € Mio
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>				
<b>Nettoergebnis vor Steuern</b>	<b>646</b>	<b>597</b>	<b>474</b>	<b>171</b>
Eliminierung von zahlungsunwirksamen Posten:				
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9	9	5	6
Fremdwährungs(gewinne)/-verluste	4	-2	7	1
Netto(zunahme)/-abnahme der abgegrenzten Zinsforderungen	-884	-1.280	-753	-779
Nettozunahme/(-abnahme) der abgegrenzten Zinsverbindlichkeiten	1.046	1.056	724	679
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	3	-	3
Nettogewinn aus Veräußerung von Finanzanlagen	-277	-480	-147	-231
Sonstige zahlungsunwirksame Posten	-41	-34	-38	71
Netto(zunahme)/-abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-1.904	-5.444	-10.488	-11.355
Netto(zunahme)/-abnahme der Forderungen an Kunden	-16.027	-12.543	-7.323	-3.041
Erwerb von Wertpapieren	-13.767	-32.495	-12.098	-22.798
Veräußerung/Fälligkeit von Wertpapieren	18.989	22.657	14.445	16.209
Netto(zunahme)/-abnahme sonstiger Vermögenswerte	-6	1	-12	-19
Nettozunahme/(-abnahme) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.110	5.668	11.613	8.175
Nettozunahme/(-abnahme) sonstiger Einlagen	3.182	6.771	3.223	6.730
Nettozunahme/(-abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	585	1.627	360	1.875
Nettozunahme/(-abnahme) von ausgegebenen Schuldtiteln	6.017	15.154	174	2.320
Nettozunahme/(-abnahme) sonstiger Verbindlichkeiten	-502	1.118	-484	1.056
Nettozunahme/(-abnahme) der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere und anderer Forderungen	-1.257	243	-1.920	-5
Nettozunahme/(-abnahme) von Derivaten	-347	-5	-391	259
<b>Nettozahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-6.644</b>	<b>2.621</b>	<b>-2.629</b>	<b>-673</b>
Gezahlte Steuern	-61	-161	-55	-50
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>				
Erwerb von Tochterunternehmen	-	-29	-	-144
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	176
Erwerb von Sachanlagen	-13	-8	-4	-6
Veräußerung von Sachanlagen	3	-	2	-
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten	-1	-4	-	-
<b>Nettozahlungsmittel aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-11</b>	<b>-41</b>	<b>-2</b>	<b>26</b>

## Konzernabschluss

### Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

	Anhang	Konzern		Gesellschaft	
		2006 € Mio	2005 € Mio	2006 € Mio	2005 € Mio
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>					
Erwerb eigener Anteile		-9	-47	-9	-47
Neuemissionen von Schuldtiteln		-	800	-	699
Rückzahlung von Schuldtiteln		-220	-	-95	-
Ausgabe von Stammaktien		-	-	-	-
Gezahlte Dividenden		-86	-58	-86	-58
<b>Nettozahlungsmittel aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-315</b>	<b>695</b>	<b>-190</b>	<b>594</b>
<b>Nettozunahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>		<b>-7.031</b>	<b>3.114</b>	<b>-2.876</b>	<b>-103</b>
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>45</b>	<b>12.049</b>	<b>8.797</b>	<b>6.843</b>	<b>6.812</b>
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-70	138	-63	134
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>45</b>	<b>4.948</b>	<b>12.049</b>	<b>3.904</b>	<b>6.843</b>

Die folgenden Beträge sind in den Cashflows für das Jahr enthalten:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 € Mio	2005 € Mio	2006 € Mio	2005 € Mio
Erhaltene Zinsen	7.624	6.265	3.306	2.465
Gezahlte Zinsen	-7.037	-6.067	-3.160	-2.400
Erhaltene Dividenden	-	-	162	59

Der auf den Seiten 117 bis 190 dargestellte Anhang ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

## Konzernanhang (Notes)

### 1. Allgemeine Informationen

Die DEPFA BANK plc ist ein weltweit tätiger Finanzdienstleister für die öffentliche Hand. Die Gruppe bedient Körperschaften des öffentlichen Sektors, deren Finanzierungsbedarf sie mit einem breit gefächerten Produkt- und Dienstleistungsspektrum abdeckt. Die nach irischem Recht gegründete Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Dublin betreibt ein Netz von Tochtergesellschaften und Zweigstellen in ganz Europa sowie in Amerika und Asien. Die DEPFA-Aktie ist an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Der Konzern wird von der irischen Finanzdienstleistungsaufsicht (Irish Financial Regulator) reguliert.

### 2. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, die bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses verwendet wurden, sind nachstehend aufgeführt. Sofern nichts anderes vermerkt ist, wurden diese Methoden auf alle dargestellten Jahre einheitlich angewendet.

#### Grundlagen der Aufstellung

Dieser Konzernabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den IFRIC-Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie mit dem Companies Act von 1963 bis 2006 erstellt, der für Gesellschaften gilt, die ihren Abschluss nach IFRS und den European Communities (Credit Institutions: Accounts) Regulations von 1992 erstellen. Der Konzernabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip erstellt, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Anlagewerte, der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und der Derivate entsprechend angepasst wurde.

Die Aufstellung von Abschlüssen im Einklang mit IFRS erfordert die Verwendung von bestimmten wesentlichen bilanziellen Schätzungen. Außerdem ist die Aufstellung von Abschlüssen im Rahmen der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Gruppe mit Beurteilungen seitens des Managements verbunden. Die Bereiche, die mit einem höheren Maß an Urteilskraft oder Komplexität verbunden sind bzw. Bereiche, deren Annahmen und Schätzungen für den Konzernabschluss von großer Bedeutung sind, werden in Note 4 des Anhangs dargestellt.

#### Konsolidierung

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen (einschließlich Zweckgesellschaften), deren Finanz- und Geschäftspolitik die Gruppe bestimmen kann. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, sind bei der Beurteilung, ob die Gruppe ein Unternehmen beherrscht, zu berücksichtigen. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt vollständig

## Konzernabschluss

konsolidiert, ab dem die Beherrschung an die Gruppe übergeht, und bleiben bis zu dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Beherrschung endet.

Der Erwerb von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Kosten eines Unternehmenserwerbs werden mit dem beizulegenden Zeitwert der entrichteten Vermögenswerte, der emittierten Eigenkapitalinstrumente und der eingegangenen bzw. übernommenen Schulden zum Tauschzeitpunkt zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten bewertet. Bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene identifizierbare Vermögenswerte und übernommene Schulden und Eventualschulden werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet, ungeachtet der Höhe eventuell vorhandener Minderheitsanteile. Der Überschuss der Kosten des Unternehmenserwerbs über den von der Gruppe erworbenen Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Sind die Kosten des Unternehmenserwerbs geringer als der beizulegende Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Forderungen und Verbindlichkeiten und nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn die Transaktion gibt substantiellen Hinweis auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes.

Die Abschlüsse aller Tochterunternehmen werden für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember aufgestellt, wobei die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle im Konzernabschluss enthaltenen IFRS-konformen Abschlüsse der Tochtergesellschaften mit den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzerns in Einklang stehen.

Minderheitsanteile beinhalten die auf die Minderheitsaktionäre entfallenden Anteile am Eigenkapital und am Jahresüberschuss. Der Konzernabschluss wird nach der Interessentheorie konsolidiert. Daher kann beim Erwerb von Minderheitsanteilen ein Geschäfts- oder Firmenwert entstehen und die Veräußerung derartiger Anteile zu einem Gewinn bzw. Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung führen.

### *Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung (Common Control Transactions)*

Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung sind Unternehmenszusammenschlüsse zwischen Unternehmen oder Einheiten, die unter gemeinsamer Beherrschung stehen. Diese Geschäfte werden zum Buchwert ausgewiesen. Daher werden die Differenzbeträge zwischen gezahlter bzw. vereinnahmter Gegenleistung und dem Buchwert ohne Auswirkung auf den Geschäfts- oder Firmenwert direkt in das Eigenkapital übertragen.

2002 wurde die DEPFA Gruppe umstrukturiert, um die Geschäftsbereiche Immobilienfinanzierung und IT-Services vom Staatsfinanzierungsgeschäft abzukoppeln. Dadurch entstand das jetzige Mutterunternehmen DEPFA BANK plc. Diese Abspaltung wurde als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert.

Die DEPFA BANK plc wurde durch Einbringung (Anteilstausch) der früheren Muttergesellschaft DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG gebildet. Dieser Anteilstausch und andere Übertragungen von Vermögenswerten und Sachanlagen im Rahmen der Umstrukturierung wurden als Transaktion zwischen Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung behandelt und zum Buchwert ausgewiesen.

Nach irischem Gesellschaftsrecht wurde für diese Einbringung eine Kapitalrücklage gebildet. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der begebenen Anteile und dem Buchwert des erworbenen Nettovermögens resultierte in einer zusammenschlussbedingten Wertberichtigung. Diese Wertberichtigung wurde in die Gewinnrücklage eingestellt.

Die Gruppe hat von der Ausnahme nach IFRS 1 zur Anwendung der IFRS auf Unternehmenszusammenschlüsse, einschließlich der Transaktionen unter gemeinsamer Beherrschung, ab dem 15. März 2002, dem Tage der Umstrukturierung der Gruppe Gebrauch gemacht.

### **Segmentberichterstattung**

Ein Geschäftssegment ist eine Gruppe von Vermögenswerten und Geschäften, die Produkte und Dienstleistungen anbietet bzw. erbringt, die Risiken und Erträgen unterliegen, die sich von denen anderer Geschäftssegmente unterscheiden. Ein geografisches Segment bietet Produkte und Dienstleistungen innerhalb eines spezifischen, wirtschaftlichen Umfeldes an, die Risiken und Erträgen ausgesetzt sind, welche sich von denen anderer Geschäftssegmente, die in anderen wirtschaftlichen Umfeldern tätig sind, unterscheiden.

Die primären Segmente des Konzerns sind durch die Art der erbrachten Dienstleistungen definiert („Geschäftssegment“), während die sekundären Segmente auf dem geografischen Standort der bilanzierenden Einheit basieren („geografisches Segment“).

Zentral entstandene Aufwendungen wie Kosten für Support, Verwaltung und Back-Office-Funktionen werden den Geschäftssegmenten entsprechend ihrem geschätzten Anteil am Gesamtaufwand in Rechnung gestellt, soweit sie den Aktivitäten des Geschäftssegmentes in angemessener Weise zugeordnet werden können.

Die Aktiva und Passiva der Segmente lassen sich unmittelbar der operativen Tätigkeit des Segments zuordnen. Jedem Segment wird ein rechnerischer Eigenkapitalanteil zugewiesen.

### **Währungsumrechnung**

#### *(a) Funktionale Währung und Darstellungswährung*

Die im Abschluss eines jeden Unternehmens der Gruppe aufgeführten Posten werden in der Währung des primären Wirtschaftsumfeldes des Unternehmens bewertet (der „funktionalen Währung“).

Der Konzernabschluss wird in Euro dargestellt, der die funktionale Währung und zugleich Darstellungswährung des Mutterunternehmens ist.

#### *(b) Geschäftsvorfälle und Salden*

Fremdwährungstransaktionen werden mit den am Tag der Transaktion geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Gewinne und Verluste aus Währungsumrechnungen, die sich aus der Erfüllung derartiger Transaktionen und der Umrechnung zum Jahresendkurs der in Fremdwährungen ausgewiesenen monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst; ausgenommen sind die Fälle, wenn Positionen als anerkannte Cashflow-Hedges im Eigenkapital abgegrenzt werden.

## Konzernabschluss

Umrechnungsdifferenzen bei Eigenkapitalinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Erhöhung bzw. Minderung des beizulegenden Zeitwerts ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, werden in der Neubewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst.

### *(c) Konzernunternehmen*

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aller Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden folgendermaßen in die Darstellungswährung umgerechnet:

- (i) Vermögenswerte und Schulden für alle dargestellten Bilanzen werden zum Stichtagskurs des jeweiligen Bilanzstichtages umgerechnet;
- (ii) Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum durchschnittlichen Wechselkurs umgerechnet (es sei denn, dieser Durchschnittswert ist kein angemessener Näherungswert für den kumulierten Effekt der am Tag des Geschäftsvorfalles geltenden Kurse; in diesem Fall werden Erträge und Aufwendungen zum Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet);  
und
- (iii) alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen sind als separater Bestandteil des Eigenkapitals zu erfassen.

### **Zinserträge und -aufwendungen**

Zinserträge und -aufwendungen werden für alle verzinslichen Finanzinstrumente unter Anwendung der Effektivzinismethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei der Effektivzinismethode werden die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit berechnet und die Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die betreffende Periode zugeordnet. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes berücksichtigt der Konzern zur Schätzung der Cashflows alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments (z.B. Vorauszahlungsoptionen), nicht jedoch künftige Kreditausfälle. In diese Berechnung fließen alle unter den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstigen Entgelte ein, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten und aller anderen Agien und Disagien sind.

Die Zinskomponente aller derivativen und mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird im Zinsergebnis erfasst.

### **Erträge aus Gebühren und Provisionen**

Gebühren und Provisionen werden im Allgemeinen nach Erbringung der Dienstleistung periodengerecht erfasst, sofern sie nicht in die Berechnung des Effektivzinssatzes einfließen. Gebühren für die Platzierung von Konsortialkrediten werden als Ertrag erfasst, wenn die Konsortialführerschaft beendet ist und der Konzern keinen Teil der Kreditgewährung für sich selbst behalten hat oder einen Teil zum gleichen Effektivzinssatz wie auch die anderen Konsortialmitglieder behalten hat.

Bereitstellungs- bzw. Zusageentgelte für Kreditfazilitäten, deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist, werden zusammen mit den transaktionsbezogenen direkten Kosten abgegrenzt und als Korrektur der Effektivzinsen auf den in Anspruch genommenen Kredit erfasst. Bereitstellungs- bzw. Zusageentgelte für Kreditfazilitäten, deren Inanspruchnahme unwahrscheinlich ist, werden für die Dauer der Verpflichtung als Erträge aus Gebühren und Provisionen erfasst.

Sonstige Beratungs- und Dienstleistungsentgelte werden nach Erbringung der Dienstleistung erfasst.

### **Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten**

Die Gruppe stuft ihre finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien ein: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte; Kredite und Forderungen; bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen; sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Der Board of Directors legt die Klassifizierung der Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz bzw. gemäß den Überleitungsregeln laut IFRS 1 fest.

#### *(a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten*

In dieser Kategorie gibt es zwei Unterkategorien: finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, und finanzielle Vermögenswerte, die vor dem 1. September 2005 oder, sofern späteren Datums, bei Vertragsbeginn als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dann erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft, wenn er hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, ihn kurzfristig zu verkaufen (d. h., zu Handelszwecken gehalten), oder wenn er vom Board of Directors gemäß den Fair-Value-Vorschriften gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wie folgt als solcher eingestuft wurde:

- Durch die Einstufung werden Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung von Gewinnen und Verlusten aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden ergeben würden; oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten wird gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen zu dieser Gruppe werden intern an den Board weitergereicht.

Derivate fallen ebenfalls in die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“, sofern sie nicht als Sicherungsgeschäfte eingestuft sind. Die Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert gehalten werden, sowie die Zinsen auf Derivate des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis verbucht. Sonstige Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden direkt im Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

## Konzernabschluss

### *(b) Kredite und Forderungen*

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind.

Beim Erstansatz wird jeder finanzielle Vermögenswert anhand der verfügbaren Marktdaten und ggf. danach beurteilt, ob er an einem aktiven Markt notiert ist.

### *(c) Bis zur Endfälligkeit gehalten*

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und festen Fälligkeiten, bei denen der Board of Directors des Konzerns die positive Absicht und Fähigkeit hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Würde der Konzern mehr als einen unbedeutenden Betrag an bis zur Endfälligkeit gehaltenen Vermögenswerten verkaufen, würde die gesamte Kategorie in „zur Veräußerung verfügbar“ umgliedert werden.

### *(d) Zur Veräußerung verfügbar*

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind diejenigen, die für eine unbestimmte Zeit gehalten werden sollen und bei Liquiditätsbedarf oder bei Veränderungen der Zinssätze oder Wechselkurse verkauft werden dürfen.

Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bis zur Endfälligkeit gehalten und zur Veräußerung verfügbar sind, werden am Handelstag erfasst, d.h. an dem Tag, an dem die Gruppe die vertragliche Verpflichtung einght, den Vermögenswert zu erwerben bzw. zu veräußern.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, wobei die Transaktionskosten in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht werden. Sonstige Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Ansprüche auf Cashflows aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn die Gruppe im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen hat.

Kredite und Forderungen sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden in der Folge unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden in der Folge zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden direkt im Eigenkapital ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder eine Wertminderung eingetreten ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zinsen, die gemäß der Effektivzinsmethode berechnet werden sowie Gewinne und Verluste aus

der Währungsumrechnung bei monetären Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, werden jedoch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Unternehmens auf Zahlung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die beizulegenden Zeitwerte der auf aktiven Märkten notierten Finanzinstrumente basieren auf den aktuellen Geldkursen (bei Vermögenswerten) bzw. Briefkursen (bei Verbindlichkeiten). Gibt es für ein Finanzinstrument keinen aktiven Markt (wie für nicht notierte Wertpapiere), bestimmt der Konzern den beizulegenden Zeitwert unter Einsatz von Bewertungsmethoden; dazu gehören die Verwendung der jüngsten Transaktionen zu marktüblichen Bedingungen, die Analyse von diskontierten Cashflows und andere im Allgemeinen von Marktteilnehmern eingesetzte Bewertungsmethoden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind – d.h., wenn die Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

#### **Finanzielle Garantien**

Finanzielle Garantien sind Verträge, wonach der Garantiegeber bestimmte Zahlungen zu leisten hat, um den Inhaber für einen Schaden zu entschädigen, den er erleidet, weil ein bestimmter Schuldner gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments eine fällige Zahlung nicht leistet.

Finanzielle Garantien werden erstmalig am Tag, an dem die Garantie abgegeben wurde, im Abschluss zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Nach dem erstmaligen Ansatz werden die Verbindlichkeiten der Gruppe gemäß einer solchen finanziellen Garantie mit dem höheren der beiden folgenden Werte bewertet: der erstmalige Wertansatz abzüglich der über die Laufzeit der Garantie angefallenen linearen Abschreibungen zur Erfassung der Provisionserträge bzw. der bestmöglichen Schätzung der Ausgaben, die zur Erfüllung der zum Bilanzstichtag bestehenden finanziellen Verpflichtung erforderlich sind. Diese Schätzungen basieren auf Erfahrungen mit vergleichbaren Transaktionen und vergangene Verluste, ergänzt durch Beurteilungen durch das Management.

#### **Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen**

##### ***Derivate***

Derivate werden zu Handels- und Sicherungszwecken eingesetzt. Bei den eingesetzten Derivaten handelt es sich insbesondere um Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps, Zinsoptionen, Devisentermingeschäfte, Zins-Futures sowie Kreditderivate.

Derivate werden erstmals zum beizulegenden Zeitwert an dem Tag angesetzt, an dem ein Derivatkontrakt abgeschlossen wird; die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand der an aktiven Märkten notierten Marktpreise, einschließlich aktueller Markttransaktionen, sowie durch Bewertungsmethoden, u.a., soweit anwendbar, durch Analyse der diskontierten Cashflows oder Optionspreismodelle, ermittelt.

## Konzernabschluss

Alle Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie einen positiven Marktwert haben, und als Verbindlichkeiten, wenn sie einen negativen Marktwert haben.

Beim erstmaligen Ansatz ist der beste Nachweis des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats der Transaktionspreis (d.h. der beizulegende Zeitwert der gegebenen oder erhaltenen Gegenleistung), es sei denn, der beizulegende Zeitwert dieses Finanzinstruments wird durch einen Vergleich mit anderen beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen desselben Instruments (d.h. ohne Änderung oder Umgestaltung) nachgewiesen oder beruht auf einer Bewertungsmethode, deren Variablen nur Daten von beobachtbaren Märkten umfassen. Liegt ein derartiger Nachweis vor, erfasst die Gruppe Gewinne vom ersten Tag an. Diese Gewinne entsprechen der Differenz zwischen dem Transaktionswert und dem beizulegenden Zeitwert bei erstmaliger Erfassung. Ohne einen derartigen Nachweis werden Erstbewertungsgewinne abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, soweit er sich aus der Veränderung eines Faktors (einschließlich der Zeit) ergibt, den die Marktteilnehmer bei der Preisfindung berücksichtigen würden. Eine lineare Abschreibung wird eingesetzt, wenn das Ergebnis annähernd identisch ist. Nachfolgende Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ohne Auflösung der abgegrenzten Erstbewertungsgewinne bzw. -verluste erfasst.

### ***Eingebettete Derivate***

Gewisse in anderen Finanzinstrumenten eingebettete Derivate werden wie abgetrennte Derivate behandelt, wenn ihre wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind und der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen wird. Diese eingebetteten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### ***Absicherungsderivate***

Die Methode zur Erfassung des Gewinns oder Verlustes aus dem beizulegenden Zeitwert hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument bestimmt wird, und in diesem Fall von der Art des zugrunde liegenden Sicherungsgeschäfts. Die Gruppe bestimmt gewisse Derivate entweder:

- (a) als Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von bilanzierten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder von festen Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge); oder
- (b) als Absicherungen von höchstwahrscheinlichen künftigen Cashflows, die einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit bzw. einer erwarteten Transaktion zugeordnet werden können (Cashflow-Hedge).

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wird für derart bestimmte Derivate verwendet, sofern gewisse Kriterien erfüllt sind.

Zu Beginn der Transaktion dokumentiert die Gruppe die Beziehung zwischen den Sicherungsinstrumenten und den Grundgeschäften sowie die Zielsetzung und Strategie des Risikomanagements im Hinblick auf die Absicherung verschiedener Transaktionen. Die Gruppe dokumentiert ebenso zu Beginn der Absicherung sowie im weiteren Verlauf ihre Einschätzung, ob die bei den abgesicherten Transaktionen eingesetzten Derivate hinsichtlich der Kompensierung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte in hohem Maße wirksam sind.

*(a) Fair-Value-Hedge*

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die als Fair-Value-Hedge klassifiziert und als solche anerkannt sind, werden zusammen mit allen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des abgesicherten Vermögenswertes bzw. der abgesicherten Verbindlichkeit, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der ineffektive Teil wird mitsamt der restlichen Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der Basisposition im Handelsergebnis verbucht und das Derivat in den Zinsen erfasst.

Wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen erfüllt, wird die Anpassung des Buchwerts eines Grundgeschäfts, für das die Effektivzinsmethode verwendet wird, in der Gewinn- und Verlustrechnung bis zur Fälligkeit abgeschrieben.

*(b) Cashflow-Hedge*

Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die als Cashflow-Hedge klassifiziert und als solche anerkannt sind, wird im Eigenkapital erfasst. Der Gewinn oder Verlust aus dem ineffektiven Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis angesetzt.

Im Eigenkapital kumulierte Beträge werden in den Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in denen das Grundgeschäft das Periodenergebnis beeinflusst (wenn beispielsweise der abgesicherte erwartete Verkauf stattfindet). Dabei werden die Beträge in den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung übertragen, der auch das Grundgeschäft umfasst.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert wird, oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen erfüllt, verbleibt jeder zu dem Zeitpunkt im Eigenkapital ausgewiesene Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfasst, wenn die erwartete Transaktion letztendlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Wenn nicht mehr vom Eintritt der erwarteten Transaktion ausgegangen wird, wird der im Eigenkapital verbuchte kumulierte Gewinn oder Verlust unmittelbar in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen.

***Nicht für Hedge-Accounting qualifizierte Derivate***

Die Gruppe hält Handelsbestände an verschiedenen Finanzinstrumenten, u.a. Derivate. Handelsgeschäfte entstehen sowohl aufgrund von Geschäften mit Kunden als auch durch Eigenhandel und dienen der Erzielung zusätzlicher Erträge.

Trotz ihrer wirtschaftlichen Sicherungswirkung erfüllen einige Derivate nicht die detaillierten Kriterien für die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen nach IFRS. Derivate, die sich nicht für das Hedge-Accounting qualifizieren, werden im des Handelsbestand bilanziert.

**Saldierung von Finanzinstrumenten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und der Nettobetrag in der Bilanz angesetzt, wenn ein Rechtsanspruch auf Saldierung der angesetzten Beträge sowie die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswertes die zugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

### Verkaufs- und Rückkaufsvereinbarungen

Verkaufte Wertpapiere, die mit Rückkaufsvereinbarungen (Repo-Geschäft) verbunden sind, werden im Abschluss als Vermögenswerte bilanziert, wenn der Empfänger das vertrags- oder gewohnheitsmäßige Recht hat, die Sicherheit zu verkaufen oder weiter zu verpfänden. Die Verbindlichkeit der Gegenpartei ist in den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ oder den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten, je nachdem, welches zutrifft. In Verbindung mit einer Verkaufsvereinbarung (Reverse-Repo-Geschäft) gekaufte Wertpapiere werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden ausgewiesen. Die Differenz zwischen dem Verkaufs- und Rückkaufspreis wird wie Zinsen behandelt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung hinweg abgezinst.

### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

*(a) Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden*

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive substanzielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann wertgemindert und Wertminderungsaufwendungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Zu den objektiven Hinweisen auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von Vermögenswerten gehören beobachtbare Daten zu den folgenden Schadensfällen, von denen der Konzern Kenntnis erhält:

- (i) erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners;
- (ii) ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen;
- (iii) Zugeständnisse von Seiten der Gruppe an den Kreditnehmer infolge wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die die Gruppe ansonsten nicht gewähren würde;
- (iv) eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder in ein sonstiges Sanierungsverfahren geht;
- (v) das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert infolge finanzieller Schwierigkeiten; oder
- (vi) beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich:
  - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern in der Gruppe; oder
  - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppe korrelieren.

Bei objektiven Nachweisen für einen Wertminderungsaufwand bei Krediten und Forderungen oder bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, entspricht die Höhe des Aufwands der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows (mit Ausnahme der nicht eingetretenen künftigen Kreditausfälle), die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswertes diskontiert werden. Der Buchwert des Vermögenswertes wird durch eine Wertberichtigung gemindert und die Höhe des Aufwands in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn ein Darlehen oder eine bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestition eine variable Verzinsung aufweist, dient der vertraglich festgelegte aktuelle Effektivzins als Diskontsatz zur Bewertung des Wertminderungsaufwands.

Uneinbringliche Kredite werden gegen den entsprechenden Risikovorsorgeposten in voller Höhe wertberichtigt. Die Ausbuchung erfolgt, sobald die notwendigen Verfahren abgeschlossen sind und die Höhe des Verlustes ermittelt wurde. Nachträglich eingegangene Beträge, die bereits abgeschrieben wurden, mindern die Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Immobilienkreditbestand der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG ist grundpfandrechlich und durch Garantien von fremden Banken, einschließlich Garantien der Aareal Bank AG, gesichert. Die Notwendigkeit von Einzelwertberichtigungen im Immobilienkreditgeschäft wird unter Berücksichtigung des beizulegenden Zeitwerts der gesamten Sicherheiten bestimmt.

*(b) Als zur Veräußerung verfügbar bilanzierte Vermögenswerte*

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive substantielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, wird die Wertminderung danach beurteilt, ob der beizulegende Zeitwert des Wertpapiers deutlich oder längerfristig unter die Anschaffungskosten sinkt. Liegen derartige Hinweise bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor, wird der kumulierte Verlust – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem gegenwärtigen beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger Wertminderungsaufwendungen, die für diesen Vermögenswert bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertminderungsaufwendungen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung für Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen wurden, werden nicht erfolgswirksam zugeschrieben. Wenn der beizulegende Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitels nachträglich steigt und diese Steigerung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach Erfassung des Wertminderungsaufwands in der Gewinn- und Verlustrechnung eingetreten ist, wird der Wertminderungsaufwand erfolgswirksam aufgelöst.

### **Sachanlagen**

Grundstücke und Gebäude umfassen hauptsächlich Zweigniederlassungen und Büros. Alle Sachanlagen werden zu den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der Abschreibungen ausgewiesen. Die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen Ausgaben, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zugeordnet werden können.

Etwaige Folgekosten sind im Buchwert des Vermögenswertes enthalten oder werden ggf. als gesonderter Vermögenswert angesetzt, jedoch nur wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass dem Konzern ein mit der

## Konzernabschluss

Sachanlage verbundener künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage verlässlich bewertet werden können. Alle Reparatur- und Instandhaltungskosten werden in der Finanzperiode, in der sie anfallen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung von anderen Vermögenswerten wird unter Verwendung der linearen Abschreibungsmethode berechnet, um ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die voraussichtliche Nutzungsdauer wie folgt auf ihren Restwert abzuschreiben:

### Voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer in Jahren

Gebäude	50
IT-Anlagen	3
Möbel, Geschäfts- und Büroausstattung	5
Maschinen und Betriebsausstattung	5
Fuhrpark	5

Die Restwerte und Nutzungsdauern der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und falls erforderlich angepasst.

Der Buchwert eines Vermögenswertes wird unmittelbar auf seinen erzielbaren Betrag wertberichtigt, falls der Buchwert des Vermögenswertes höher ist als sein geschätzter erzielbarer Betrag. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden durch den Vergleich der Erlöse mit dem Buchwert bestimmt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Immaterielle Vermögenswerte

#### (a) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Unterschiedsbetrag zwischen den Kosten eines Unternehmenserwerbs und dem beizulegenden Zeitwert des Anteils des Konzerns am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der beim Erwerb von Tochterunternehmen entsteht, ist in den immateriellen Vermögenswerten enthalten. Der separat angesetzte Geschäfts- oder Firmenwert wird jährlich auf Wertminderung überprüft und zu den Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Wertminderungsaufwendungen ausgewiesen. Wertminderungsaufwendungen für Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht rückgängig gemacht. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens enthalten den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes, der sich auf das verkaufte Unternehmen bezieht.

#### *(b) Computer-Software*

Erworbene Lizenzen für Computer-Software werden auf Grundlage der Anschaffungskosten, die beim Erwerb und der Installation der spezifischen Software entstanden sind, aktiviert. Diese Kosten werden auf der Basis der voraussichtlichen Nutzungsdauer (drei Jahre) linear abgeschrieben.

#### **Leasingverhältnisse**

Bei den von der Gruppe eingegangenen Leasingverhältnissen handelt es sich um Operating-Leasingverhältnisse. Die gesamten für Operating-Leasingverhältnisse erfolgten Zahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wird ein Operating-Leasingverhältnis vor dem Ende seiner Laufzeit beendet, so wird jede Zahlung, die an den Leasinggeber als Vertragsstrafe geleistet werden muss, als Aufwand in der Periode, in der die Beendigung stattfindet, erfasst.

#### **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Guthaben mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten ab dem Erwerbszeitpunkt. Hierzu gehören u.a. Barmittel und unbeschränkt verfügbare Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und sonstige rediskontfähige Wechsel sowie Forderungen an Kreditinstitute mit Ausnahme von Krediten und Darlehen an andere Konzernunternehmen.

#### **Leistungen an Arbeitnehmer**

##### *(a) Pensionsverpflichtungen*

Im Konzern gibt es zwei Arten von Pensionsplänen – leistungs- und beitragsorientierte Pläne.

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, für den die Gruppe feste Beiträge in einen gesonderten Fonds einahlt. Dabei ist sie weder rechtlich noch faktisch zur Leistung weiterer Beiträge verpflichtet, falls der Fonds nicht genügend Vermögenswerte hält, um allen Mitarbeitern die Leistungen zu zahlen, die ihrer Arbeitsleistung in der gegenwärtigen und in früheren Perioden entsprechen. Ein leistungsorientierter Pensionsplan ist ein Plan, der kein beitragsorientierter Pensionsplan ist. Bei der leistungsorientierten Altersvorsorge wird in der Regel die Höhe der Pensionsleistung festgelegt, die ein Arbeitnehmer im Ruhestand erhalten wird und die für gewöhnlich von einem oder mehreren Faktoren wie beispielsweise Alter, Dienstjahre und Gehalt abhängt.

Die in der Bilanz für leistungsorientierte Pensionspläne verbuchte Verbindlichkeit setzt sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag und den Anpassungen für den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand zusammen. Die leistungsorientierte Verpflichtung, die nicht durch ein externes Fondsvermögen gedeckt ist, wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien berechnet. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird durch Abzinsung der geschätzten künftigen Mittelabflüsse unter Verwendung von Zinssätzen von erstrangigen Industrieanleihen, die auf die Währung lauten, in denen die Leistungen gezahlt werden, und deren Laufzeiten denjenigen der entsprechenden Pensionsverbindlichkeiten ungefähr entsprechen, ermittelt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden zum Zeitpunkt ihrer Identifizierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird unmittelbar im Periodenergebnis

## Konzernabschluss

erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen von den für einen bestimmten Zeitraum (Erdienungszeitraum) im Dienst des Unternehmens bleibenden Mitarbeitern ab. In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Erdienungszeitraum abgeschrieben.

Für beitragsorientierte Pläne leistet die Gruppe auf verbindlicher, vertraglicher oder freiwilliger Basis Beiträge an privat verwaltete Pensionsversicherungspläne. Sobald die Beiträge bezahlt sind, hat die Gruppe keine weiteren Zahlungsverpflichtungen mehr. Bei Fälligkeit werden die Beiträge als Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfasst. Vorausbezahlte Beiträge werden als Vermögenswert in dem Maße erfasst, in dem eine Rückerstattung oder Verminderung der künftigen Zahlungen möglich ist.

### *(b) Mitarbeiterbeteiligungspläne*

Die Gruppe verfügt über einen Mitarbeiterbeteiligungsplan (Incentive Compensation Programme), bei dem Aktienzuteilungen an Mitarbeiter und Mitglieder des Board of Directors des Konzerns ohne Gegenleistung erfolgen. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Arbeitsleistung der Mitarbeiter wird anhand des beizulegenden Zeitwerts der Aktienzuteilung am Zuteilungstermin ermittelt, in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand im Erdienungszeitraum erfasst und mit einer entsprechenden Gutschrift im Eigenkapital verbucht. An jedem Bilanzstichtag prüft die Einheit ihre Schätzung der Anzahl von Anteilen, deren Ansprüche voraussichtlich unverfallbar werden. Daraufhin wird das Ergebnis dieser Prüfung ggf. in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und das Eigenkapital über den verbleibenden Erdienungszeitraum entsprechend berichtigt.

### **Ertragsteuern**

Die auf Gewinne zu zahlenden tatsächlichen Ertragsteuern, die auf den gültigen Vorschriften jeder Steuerhoheit basieren, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Die steuerlichen Effekte der ertragsteuerlichen Verlustvorträge werden als Vermögenswert erfasst, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass es künftige zu versteuernde Gewinne geben wird, gegen die diese Verluste verrechnet werden können. Latente Ertragsteuern werden in vollem Umfang für die temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und deren Buchwerten in der Konzernbilanz gebildet. Latente Ertragsteuern werden anhand der Steuersätze (und Steuervorschriften) ermittelt, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden und die erwartungsgemäß anzuwenden sind, wenn der entsprechende latente Ertragsteueranspruch oder die latente Ertragsteuerschuld erfüllt wird.

Die latente Ertragsteuer wird jedoch nicht bilanziert, wenn sie aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit aus einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, und die zum Zeitpunkt der Transaktion weder die Bilanzierung noch das zu versteuernde Periodenergebnis berührt, entstanden ist.

Aktive latente Steuern werden erfasst, soweit die Wahrscheinlichkeit besteht, dass künftiges zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Ertragsteuern werden für temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen erfasst, außer wenn der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenz von der Gruppe gesteuert wird und es wahrscheinlich ist, dass sich die Differenz nicht in absehbarer Zeit umkehren wird. Latente Ertragsteuern in Bezug auf die Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und Cashflow-Hedges, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden ebenso direkt im Eigenkapital erfasst und anschließend in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen mit den latenten Gewinnen und Verlusten erfasst.

### **Begebene Schuldverschreibungen und Ausleihungen**

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeit oder Eigenkapitalinstrument hängt vom wirtschaftlichen Gehalt der vertraglichen Vereinbarung ab. Finanzinstrumente, die eine vertragliche Verpflichtung beinhalten, liquide Mittel oder sonstige finanzielle Vermögenswerte an ein anderes Unternehmen zu liefern, werden als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert und als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, ausgegebene Schuldverschreibungen oder sonstige Fremdmittel entsprechend ausgewiesen. Die Dividenden aus diesen Finanzinstrumenten werden als Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wenn die Gruppe ihre eigenen Schuldverschreibungen erwirbt, werden sie aus der Bilanz ausgebucht, und der Unterschiedsbetrag des Buchwerts der Verbindlichkeit und der gezahlten Gegenleistung wird unter „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

### **Gezeichnetes Kapital**

#### *(a) Aktienemissionskosten*

Zusätzlich anfallende Kosten, die der Emission neuer Aktien unmittelbar zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital als Abzug vom Reinerlös ausgewiesen.

#### *(b) Dividenden auf Stammaktien*

Auf Stammaktien gezahlte Dividenden werden in der Periode im Eigenkapital erfasst, in der sie von den Anteilseignern der Gesellschaft genehmigt bzw. ausgeschüttet werden (sofern vom Board of Directors beschlossen). Die Dividenden, die nach dem Bilanzstichtag für das Geschäftsjahr beschlossen werden, werden in Note 44 behandelt.

#### *(c) Eigene Aktien*

Erwirbt die Gesellschaft oder ein anderes Konzernmitglied Eigenkapital der Gesellschaft, wird die gezahlte Gegenleistung als eigene Aktien von der Summe des Eigenkapitals abgezogen, bis die Anteile eingezogen sind. Werden diese Anteile anschließend verkauft oder erneut begeben, wird die vereinnahmte Gegenleistung im Eigenkapital erfasst.

### **Vergleichsinformationen**

Falls erforderlich wurde die Vergleichszahlen angepasst, um den Änderungen in der Darstellung im Berichtszeitraum Rechnung zu tragen.

### **Künftige Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Gruppe hat beschlossen, die folgenden bereits herausgegebenen Standards und Interpretationen, die nicht für am 1. Januar 2006 beginnende Berichtsperioden wirksam sind, nicht vorzeitig anzuwenden:

- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 8, Operating Segments (gültig ab 1. Januar 2008)
- IFRIC 7, Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 (gültig ab 1. März 2006)
- IFRS 9, Neubeurteilung eingebetteter Derivate (gültig ab 1. Juni 2006)
- IFRIC 10, Interim Financial Reporting and Impairment (gültig ab 1. November 2006)
- IFRIC 12, Service Concession Arrangements (gültig ab 1. Januar 2009)

## Konzernabschluss

Der Konzern untersucht zurzeit die Auswirkungen dieser Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf seine Abschlüsse. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich diese neuen Standards nach ihrem Inkrafttreten wesentlich auf die finanzielle Lage des Konzerns auswirken werden.

Allerdings wird sich IFRS 7 auf die Angaben des Konzerns in den Jahresabschlüssen ab 2007 auswirken.

Im August 2005 veröffentlichte der IASB IFRS 7 "Finanzinstrumente: Angaben". Dieser neue Standard revidiert und erweitert die Angabepflichten gemäß IAS 32, "Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung" sowie gemäß IAS 30 "Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen" und fasst sie in einem Dokument zusammen. Gleichzeitig veröffentlichte der IASB eine Änderung zu IAS 1, "Darstellung des Abschlusses" in Bezug auf die Angabepflichten zum Kapital. Gemäß der Änderung muss ein Unternehmen bestimmte qualitative und quantitative Angaben über sein Kapital (bzw. seine Eigenkapitalausstattung) machen. IFRS 7 und die Änderungen zu IAS 1 gelten für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007.

Im Jahr 2006 gab es keine neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen, die wesentliche Auswirkungen auf die Gruppe haben.

### 3. Finanzrisikomanagement

#### Strategie beim Einsatz von Finanzinstrumenten

Der Konzern setzt in seinem Tagesgeschäft verschiedene Finanzinstrumente ein, um Ertragssteigerungen zu erzielen, sein eigenes Risiko durch Zins- und Wechselkurschwankungen zu verringern und um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden gerecht zu werden. Diese Finanzinstrumente sind in unterschiedlichem Maße mit der Gefahr eines Verlustes verbunden, falls ein Kontrahent zahlungsunfähig wird (Kreditrisiko) oder sich die Zinsen und Wechselkurse verändern (Marktpreisrisiko). Darüber hinaus unterliegt der Konzern insofern einem Liquiditätsrisiko, als dass seine verfügbaren Zahlungsmittel regelmäßig in Anspruch genommen werden.

Im Rahmen ihres Bankgeschäftes macht die Gruppe erheblichen Gebrauch von Finanzinstrumenten, darunter auch Derivate. Dabei erwirbt die Gruppe Vermögenswerte mit fester oder variabler Verzinsung und verschiedenen Laufzeiten. Bei Bedarf steuert sie das Zinsrisiko der festverzinslichen Positionen, indem sie die Titel mithilfe von Zinsderivaten gegen eine variabel verzinsten Anlage eintauscht.

Ferner nimmt die Gruppe Fremdmittel sowohl mit fester als auch variabler Verzinsung und verschiedenen Laufzeiten auf. Das Zinsrisiko der festverzinslichen Positionen steuert die Gruppe bei Bedarf ähnlich wie auf der Aktivseite durch den Austausch gegen ein variabel verzinsliches Engagement mithilfe von Zinsderivaten.

Darüber hinaus geht der Konzern Eigenpositionen in Finanzinstrumenten ein, die sowohl an der Börse als auch im Freiverkehr (over the counter, OTC) gehandelt werden. Mit diesen Geschäften sollen kurzfristige Marktbewegungen zum Beispiel bei Zinsen, Wechselkursen und Kredit-Spreads genutzt werden.

**Fair-Value-Hedges:**

Die Gruppe sichert im Wesentlichen alle Festzinsrisiken aus ihren langfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ab. Hierzu verwendet sie Fair-Value-Hedges mithilfe verschiedener Zinsderivate. Das Wechselkursrisiko sichert die Gruppe mithilfe verschiedener Wechselkursderivate ebenfalls ab. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate betrug zum 31. Dezember 2006 netto -4.662 Mio € (2005: -7.886 Mio €).

**Cashflow-Hedges:**

Das Zins- und Wechselkursrisiko der Cashflows, die auf künftige Zahlungen und Einnahmen für variabel verzinsten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten anfallen, wird zum Teil ebenfalls abgesichert. Dieses Risiko steuert die Gruppe mithilfe von Zins-/Währungsswaps. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate betrug zum 31. Dezember 2006 netto -429 Mio € (2005: -234 Mio €).

Die Grundsätze und Zielsetzungen der Gruppe für die Handhabung von Risiken, die sich in Verbindung mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten ergeben, sind im Bericht des Board of Directors auf den Seiten 102 bis 105 dargelegt.

**Kreditrisiko**

Die Gruppe ist Kreditrisiken ausgesetzt, also dem Risiko, dass ein Kontrahent nicht in der Lage sein wird, die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit vollständig zu zahlen. Wertminderungsaufwendungen werden für Verluste bilanziert, die bis zum Bilanzstichtag entstanden sind. Wesentliche Veränderungen der Wirtschaftslage oder der Leistungsfähigkeit eines bestimmten Segments, das im Portfolio der Gruppe konzentriert vertreten ist, könnten Verluste nach sich ziehen, die von denen abweichen, für die zum Bilanzstichtag Wertminderungsaufwendungen erfasst wurden. Daher wird das Kreditrisiko vom Board sorgfältig gesteuert.

Die Gruppe schränkt die Gefahr von Kreditverlusten durch Besicherungsvereinbarungen und Netting-Rahmenvereinbarungen ein, die sie mit Kontrahenten schließt, mit denen sie Geschäfte in bedeutender Größenordnung eingeht.

Wenn die Höhe des Risikos aus Derivaten eines Kontrahenten eine bestimmte Grenze überschreitet, sieht die Besicherungsvereinbarung vor, dass der Kontrahent bei der Gruppe Sicherheiten in Höhe des Überschussbetrags hinterlegen muss. Wird der Kontrahent zahlungsunfähig, hat die Gruppe dann bis zur Höhe des erlittenen Verlustes das Rückgriffsrecht auf die Sicherheiten.

Netting-Rahmenvereinbarungen führen im Allgemeinen nicht zu einer Verrechnung von Bilanzaktiva und -passiva, da die Geschäfte in der Regel brutto abgerechnet werden. Das mit zinsgünstigen Kontrakten (favourable contracts) verbundene Kreditrisiko wird durch eine Netting-Rahmenvereinbarung jedoch soweit verringert, dass im Falle eines Zahlungsausfalls alle Beträge des Kontrahenten gekündigt und netto abgewickelt werden. Das gesamte Kreditrisiko durch Derivatinstrumente, die Netting-Rahmenvereinbarung unterliegen, kann sich innerhalb kurzer Zeit erheblich verändern, da es von jeder einzelnen Transaktion abhängig ist, für die der Vertrag gilt.

## Konzernabschluss

Die Vermögenswerte werden geografisch nach dem jeweiligen Standort des Kreditrisikos zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden dem Standort der Vertragspartei zugeordnet, wenn deren Identifizierung möglich ist. Kreditzusagen werden geografisch nach dem jeweiligen Standort des Kreditrisikos zugeordnet.

Alle begebenen Schuldverschreibungen, bei denen die Vertragspartei nicht klar identifiziert werden kann, da es sich um übertragbare Wertpapiere handelt, sind in den nicht zugeordneten Verbindlichkeiten enthalten.

### Geografische Konzentrationen von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und bilanzunwirksamen Posten

	Konzern			Gesellschaft		
	Summe der Vermögenswerte	Summe der Verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Summe der Vermögenswerte	Summe der Verbindlichkeiten	Kreditzusagen
<b>Zum 31. Dezember 2006 in Mio €</b>						
Deutschland	53.261	19.485	238	10.401	6.729	217
Italien	36.769	592	1.893	22.271	587	1.776
Frankreich	12.212	7.268	463	3.642	6.752	159
Großbritannien	16.278	40.222	1.258	11.854	35.267	1.258
Spanien	12.818	384	535	4.460	384	157
Österreich	8.235	152	-	1.074	98	-
Griechenland	9.235	95	-	3.939	95	-
Irland	767	15.221	90	26.523	30.309	5
Andere europäische Länder	30.950	15.795	946	13.890	15.631	580
USA	25.177	21.250	18.501	17.244	20.286	18.501
Kanada	5.387	2.281	313	3.333	2.281	313
Japan	6.726	4.712	19	5.913	4.712	19
Andere asiatische Länder	2.545	1.143	-	1.839	1.010	-
Andere Länder	2.585	2.175	85	759	1.974	85
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	2.278	-	-
Nicht zugeordnete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	-	89.393	-	-	663	-
<b>Summe</b>	<b>222.945</b>	<b>220.168</b>	<b>24.341</b>	<b>129.420</b>	<b>126.778</b>	<b>23.070</b>

## Geografische Konzentrationen von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und bilanzunwirksamen Posten

	Konzern			Gesellschaft		
	Summe der Vermögenswerte	Summe der Verbindlichkeiten	Kredit-zusagen	Summe der Vermögenswerte	Summe der Verbindlichkeiten	Kredit-zusagen
<b>Zum 31. Dezember 2005 in Mio €</b>						
Deutschland	65.541	29.395	76	19.689	8.617	67
Italien	37.061	1.269	1.277	20.097	1.257	1,158
Frankreich	17.766	8.854	113	7.639	8.207	91
Großbritannien	16.448	46.927	1.299	10.533	40.579	1,292
Spanien	13.930	365	930	3.918	364	88
Österreich	10.030	772	-	1.436	731	-
Griechenland	8.248	99	-	3.312	99	-
Irland	2.848	7.081	48	21.987	16.334	24
Andere europäische Länder	23.741	13.183	3.595	9.311	12.715	3,258
USA	17.618	14.206	14.014	10.299	12.657	13,866
Kanada	5.154	2.386	-	3.503	1.872	-
Japan	5.687	4.033	80	4.623	4.031	80
Andere asiatische Länder	1.017	600	36	749	310	-
Andere Länder	3.541	2.134	5	681	2.839	-
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	2.305	-	-
Nicht zugeordnete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	-	95.022	-	-	7.196	-
<b>Summe</b>	<b>228.630</b>	<b>226.326</b>	<b>21.473</b>	<b>120.082</b>	<b>117.808</b>	<b>19.924</b>

Die Kreditrisikokonzentration nach Vertragspartei für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wertpapiere und Derivate ist nachstehend zusammengefasst:

## Konzernabschluss

€ Mio	Konzern 31.12.2006				Gesellschaft 31.12.2006			
	Kredite	Wertpapiere	Derivate	Summe	Kredite	Wertpapiere	Derivate	Summe
Öffentliche Haushalte	144.906	50.441	71	195.418	47.490	32.895	71	80.456
Unternehmen und Privatpersonen	5.856	274	64	6.194	2.306	-	64	2.370
Banken und Finanzinstitutionen	11.039	1.658	6.745	19.442	36.096	327	6.088	42.511
	<b>161.801</b>	<b>52.373</b>	<b>6.880</b>	<b>221.054</b>	<b>85.892</b>	<b>33.222</b>	<b>6.223</b>	<b>125.337</b>

€ Mio	Konzern 31.12.2005				Gesellschaft 31.12.2005			
	Kredite	Wertpapiere	Derivate	Summe	Kredite	Wertpapiere	Derivate	Summe
Öffentliche Haushalte	136.320	58.549	26	194.895	40.335	34.411	5	74.751
Unternehmen und Privatpersonen	2.844	462	59	3.365	610	387	15	1.012
Banken und Finanzinstitutionen	20.704	1	8.062	28.767	34.533	-	5.986	40.519
	<b>159.868</b>	<b>59.012</b>	<b>8.147</b>	<b>227.027</b>	<b>75.478</b>	<b>34.798</b>	<b>6.006</b>	<b>116.282</b>

Geografische Risikokonzentration innerhalb des bilanziell erfassten Portfolios der Gruppe:

in Mio €	Konzern (nominal)	
	31.12.06	31.12.05
Deutschland	47.663	52.564
Italien	33.164	32.316
USA	19.113	13.249
Spanien	12.454	13.152
Großbritannien	11.436	7.503
Frankreich	10.006	12.028
Österreich	8.009	9.195
Griechenland	7.917	7.600
Japan	6.412	5.209
Niederlande	4.742	1.331
Supranationale Kreditnehmer	4.655	5.366
Kanada	4.543	4.501
Portugal	3.910	3.827
Polen	3.899	3.221
Schweiz	2.501	1.850
Belgien	2.144	2.432
Ungarn	2.137	1.223
Schweden	1.733	1.756
Dänemark	1.336	949
Finnland	1.323	1.364
Südkorea	1.046	468
Sonstige	4.442	2.842
	<b>194.585</b>	<b>183.946</b>

#### Marktpreisrisiken:

Marktpreisrisiken entstehen aus offenen Positionen in Zins-, Währungs- und Aktienanlagen, die alle der allgemeinen und spezifischen Marktentwicklung unterliegen. Mithilfe der so genannten Value-at-Risk-Methode schätzt der Konzern das Marktpreisrisiko seiner Beteiligungen und den voraussichtlichen Maximalverlust anhand einer Reihe von Annahmen über diverse Veränderungen der Marktbedingungen. Der Board legt den maximal akzeptablen Value-at-Risk fest, der täglich überwacht wird.

Zwei Hauptelemente des Marktpreisrisikos der Gruppe sind das Währungsrisiko und das zinsbedingte Risiko einer Veränderung des beizulegenden Zeitwerts.

## Konzernabschluss

### Währungsrisiko

Der Konzern ist den Auswirkungen der Wechselkursschwankungen auf seine Vermögenslage und Cashflows bei den vorherrschenden Fremdwährungen ausgesetzt. Der Board begrenzt für jede Währung sowie insgesamt die Risikohöhe für Overnight- und Intraday-Positionen, die täglich überwacht werden. Die nachstehende Tabelle zeigt das Fremdwährungsrisiko, dem der Konzern zum 31. Dezember ausgesetzt war. Die Tabelle umfasst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns zu den jeweiligen nach Währungen aufgegliederten Buchwerten.

Konzentrationen von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und bilanzunwirksamen Posten:

	EUR	USD	JPY	GBP	Sonstige	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2006 – Konzern in Mio €</b>						
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.742	-	1	-	-	1.743
Forderungen an Kreditinstitute	24.937	3.887	1.320	1.607	2.957	34.708
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	837	178	-	17	279	1.311
Derivative Finanzinstrumente	6.527	2.623	-3.720	253	1.197	6.880
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	5	1.470	-	551	49	2.075
Forderungen an Kunden	84.165	21.068	2.298	10.756	6.960	125.247
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	35.360	5.275	6.521	2.412	1.265	50.833
Immaterielle Vermögenswerte	59	-	-7	1	-	53
Sachanlagen	24	2	-	-	-	26
Aktive latente Steuern	21	1	17	-	-	39
Sonstige Vermögenswerte	19	1	-	1	9	30
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>153.696</b>	<b>34.505</b>	<b>6.430</b>	<b>15.598</b>	<b>12.716</b>	<b>222.945</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.148	6.950	4.054	6.542	1.505	63.199
Sonstige Einlagen	6.737	16.649	986	2.998	3.748	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	15.995	-5.080	-2.304	3.361	611	12.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.539	3.741	792	1.437	395	7.904
Begebene Schuldverschreibungen	80.020	12.227	2.891	1.200	6.519	102.857
Sonstige Fremdmittel	2.133	-	-	-	-	2.133
Sonstige Verbindlichkeiten	86	5	2	4	3	100
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	62	-	1	6	-	69
Passive latente Steuern	143	-	-2	-	-	141
Pensionsverpflichtungen	64	-	-	-	-	64
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>150.927</b>	<b>34.492</b>	<b>6.420</b>	<b>15.548</b>	<b>12.781</b>	<b>220.168</b>
<b>Bilanzwirksame Positionen, netto</b>	<b>2.769</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>50</b>	<b>-65</b>	<b>2.777</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>3.791</b>	<b>17.886</b>	<b>19</b>	<b>1.306</b>	<b>1.339</b>	<b>24.341</b>

	EUR	USD	JPY	GBP	Sonstige	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2005 – Konzern in Mio €</b>						
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.358	1	98	-	-	1.457
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	-	-	-	-	1	1
Forderungen an Kreditinstitute	34.139	4.210	1.401	1.387	1.733	42.870
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	162	20	-	18	10	210
Derivative Finanzinstrumente	7.010	-400	-999	-387	2.923	8.147
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	-	561	25	586
Forderungen an Kunden	81.984	18.660	1.840	7.193	6.760	116.437
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	44.384	5.124	5.630	2.072	1.566	58.776
Immaterielle Vermögenswerte	55	-	-	-	-	55
Sachanlagen	22	1	-	1	-	24
Aktive latente Steuern	42	-	10	-	-	52
Sonstige Vermögenswerte	-	6	2	5	2	15
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>169.156</b>	<b>27.622</b>	<b>7.982</b>	<b>10.850</b>	<b>13.020</b>	<b>228.630</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.081	7.492	2.857	4.748	1.845	67.023
Sonstige Einlagen	10.689	11.491	1.934	2.755	2.910	29.779
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	19.216	-4.237	-177	1.125	1.614	17.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.370	1.961	196	922	223	7.672
Begebene Schuldverschreibungen	79.900	10.830	3.185	1.306	6.391	101.612
Sonstige Fremdmittel	2.378	-	-	-	-	2.378
Sonstige Verbindlichkeiten	1	48	4	42	2	97
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	51	2	-	-2	-	51
Passive latente Steuern	111	-	-	-1	-	110
Pensionsverpflichtungen	63	-	-	-	-	63
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>166.860</b>	<b>27.587</b>	<b>7.999</b>	<b>10.895</b>	<b>12.985</b>	<b>226.326</b>
<b>Bilanzwirksame Positionen, netto</b>	<b>2.296</b>	<b>35</b>	<b>-17</b>	<b>-45</b>	<b>35</b>	<b>2.304</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>4.820</b>	<b>13.970</b>	<b>80</b>	<b>1.300</b>	<b>1.303</b>	<b>21.473</b>

## Konzernabschluss

	EUR	USD	JPY	GBP	Sonstige	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2006 – Gesellschaft in Mio €</b>						
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.698	-	1	-	-	1.699
Forderungen an Kreditinstitute	27.992	9.598	1.581	2.508	3.341	45.020
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	730	-	-	17	-	747
Derivative Finanzinstrumente	5.923	2.967	-3.387	213	507	6.223
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	5	1.290	-	551	-	1.846
Forderungen an Kunden	15.404	9.751	1.955	7.989	3.927	39.026
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	22.049	3.267	5.494	1.326	339	32.475
Anteile an Konzernunternehmen	2.278	-	-	-	-	2.278
Immaterielle Vermögenswerte	9	-	-	-	-	9
Sachanlagen	14	2	-	-	-	16
Aktive latente Steuern	3	1	17	-	-	21
Sonstige Vermögenswerte	46	3	1	1	9	60
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>76.151</b>	<b>26.879</b>	<b>5.662</b>	<b>12.605</b>	<b>8.123</b>	<b>129.420</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.314	9.063	4.458	5.791	1.411	71.037
Sonstige Einlagen	6.737	16.649	986	2.998	3.748	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	12.749	-5.241	-1.041	2.154	643	9.264
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.010	3.693	792	1.437	395	7.327
Begebene Schuldverschreibungen	1.689	2.696	467	205	1.919	6.976
Sonstige Fremdmittel	971	-	-	-	-	971
Sonstige Verbindlichkeiten	42	1	1	4	3	51
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	4	1	1	6	-	12
Passive latente Steuern	19	-	-	-	-	19
Pensionsverpflichtungen	3	-	-	-	-	3
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>73.538</b>	<b>26.862</b>	<b>5.664</b>	<b>12.595</b>	<b>8.119</b>	<b>126.778</b>
<b>Bilanzwirksame Positionen, netto</b>	<b>2.613</b>	<b>17</b>	<b>-2</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>2.642</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>2.627</b>	<b>17.864</b>	<b>19</b>	<b>1.306</b>	<b>1.254</b>	<b>23.070</b>

	EUR	USD	JPY	GBP	Sonstige	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2005 – Gesellschaft in Mio €</b>						
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.310	-	98	-	-	1.408
Forderungen an Kreditinstitute	29.685	4.804	938	2.340	2.101	39.868
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	61	-	-	18	-	79
Derivative Finanzinstrumente	4.355	-10	-887	402	2.146	6.006
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	-	561	-	561
Forderungen an Kunden	17.073	7.946	1.416	4.262	4.353	35.050
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	25.648	3.115	4.671	946	338	34.718
Anteile an Konzernunternehmen	2.305	-	-	-	-	2.305
Immaterielle Vermögenswerte	10	-	-	-	-	10
Sachanlagen	16	1	-	1	-	18
Aktive latente Steuern	1	-	10	-	-	11
Sonstige Vermögenswerte	7	3	2	34	2	48
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>80.471</b>	<b>15.859</b>	<b>6.248</b>	<b>8.564</b>	<b>8.940</b>	<b>120.082</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.731	5.562	2.840	3.909	1.804	60.846
Sonstige Einlagen	10.689	11.491	1.934	2.715	2.910	29.739
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	14.144	-5.651	674	677	1.716	11.560
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.058	1.905	189	922	223	7.297
Begebene Schuldverschreibungen	1.469	2.540	619	327	2.283	7.238
Sonstige Fremdmittel	1.065	-	-	-	-	1.065
Sonstige Verbindlichkeiten	7	-2	3	42	2	52
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	2	2	-	-2	-	2
Passive latente Steuern	4	-	-	-	-	4
Pensionsverpflichtungen	5	-	-	-	-	5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>78.174</b>	<b>15.847</b>	<b>6.259</b>	<b>8.590</b>	<b>8.938</b>	<b>117.808</b>
<b>Bilanzwirksame Positionen, netto</b>	<b>2.297</b>	<b>12</b>	<b>-11</b>	<b>-26</b>	<b>2</b>	<b>2.274</b>
<b>Kreditzusagen</b>	<b>3.411</b>	<b>13.904</b>	<b>80</b>	<b>1.293</b>	<b>1.236</b>	<b>19.924</b>

Die vorstehende Klassifizierung von derivativen Finanzinstrumenten als Vermögenswert oder Verbindlichkeit richtet sich nach dem gesamten beizulegenden Zeitwert des Instrumentes zum Jahresende. Um die Handhabung des Devisenengagements der Gruppe besser wiederzugeben, wurden die im Rahmen des Swap-Geschäftes gezahlten und vereinnahmten Nennbeträge (in Euro umgerechnet) entsprechend ihrer Basiswährung kategorisiert.

## Konzernabschluss

### Zinsbedingtes Risiko einer Veränderung des beizulegenden Zeitwerts

Das zinsbedingte Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist das Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments auf Grund von Schwankungen des Marktzinssatzes verändern kann. Der Konzern ist den Auswirkungen von Schwankungen der vorherrschenden Marktzinssätze ausgesetzt. Die Zinsmargen können aufgrund einer solchen Änderung steigen, sie können jedoch auch Verluste verringern oder schaffen, sollten unerwartete Schwankungen auftreten.

Die nachstehende Tabelle zeigt das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist. Die Tabelle umfasst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns zu ihren jeweiligen Buchwerten, aufgegliedert nach vertraglich festgelegten Zinsanpassungs- oder Fälligkeitsterminen, je nachdem, welcher früher liegt. Erwartete Anpassungs- und Fälligkeitstermine unterscheiden sich nicht wesentlich von den vertraglich festgelegten Daten.

	bis zu 3 Monaten	3-6 Monate	6-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	unver- zinslich	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2006 – Konzern in Mio €</b>							
<b>Aktiva</b>							
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.743	-	-	-	-	-	1.743
Forderungen an Kreditinstitute	17.106	2.390	2.149	5.217	7.846	-	34.708
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	72	347	136	465	291	-	1.311
Derivative Finanzinstrumente	-44.341	10.271	5.205	29.923	5.822	-	6.880
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	576	204	-	1.295	-	-	2.075
Forderungen an Kunden	43.866	12.445	5.337	16.195	47.404	-	125.247
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	5.831	5.314	3.862	5.762	30.064	-	50.833
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	53	53
Sachanlagen	-	-	-	-	-	26	26
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	-	39	39
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	30	30
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>24.853</b>	<b>30.971</b>	<b>16.689</b>	<b>58.857</b>	<b>91.427</b>	<b>148</b>	<b>222.945</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.886	5.557	1.432	-67	391	-	63.199
Sonstige Einlagen	27.126	3.081	907	-	4	-	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	-62.707	2.894	6.548	15.866	49.982	-	12.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.933	1.276	343	211	141	-	7.904
Begebene Schuldverschreibungen	18.660	3.894	6.951	38.479	34.873	-	102.857
Sonstige Fremdmittel	501	-	312	851	469	-	2.133
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	100	100
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	69	69
Passive latente Steuern	-	-	-	-	-	141	141
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	-	64	64
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>45.399</b>	<b>16.702</b>	<b>16.493</b>	<b>55.340</b>	<b>85.860</b>	<b>374</b>	<b>220.168</b>
<b>Netto-Zinsänderungsrisiko</b>	<b>-20.546</b>	<b>14.269</b>	<b>196</b>	<b>3.517</b>	<b>5.567</b>	<b>-226</b>	<b>2.777</b>

	bis zu 3 Monaten	3-6 Monate	6-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	unver- zinslich	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2005 – Konzern in Mio €</b>							
<b>Aktiva</b>							
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.455	-	2	-	-	-	1.457
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	1	-	-	-	-	-	1
Forderungen an Kreditinstitute	20.782	5.705	1.013	5.805	9.565	-	42.870
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	13	96	23	10	68	-	210
Derivative Finanzinstrumente	-59.720	-2.399	4.664	32.235	33.367	-	8.147
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	586	-	-	-	-	-	586
Forderungen an Kunden	31.479	10.222	3.329	22.482	48.925	-	116.437
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	3.725	3.296	4.921	5.789	41.045	-	58.776
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	55	55
Sachanlagen	-	-	-	-	-	24	24
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	-	52	52
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	15	15
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>-1.679</b>	<b>16.920</b>	<b>13.952</b>	<b>66.321</b>	<b>132.970</b>	<b>146</b>	<b>228.630</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.926	12.319	1.931	192	655	-	67.023
Sonstige Einlagen	24.292	2.919	2.568	-	-	-	29.779
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	-84.965	-16.863	8.259	22.906	88.204	-	17.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.616	2.259	179	415	203	-	7.672
Begebene Schuldverschreibungen	13.481	6.904	2.188	43.318	35.721	-	101.612
Sonstige Fremdmittel	777	-	-	756	845	-	2.378
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	97	97
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	51	51
Passive latente Steuern	-	-	-	-	-	110	110
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	-	63	63
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>10.127</b>	<b>7.538</b>	<b>15.125</b>	<b>67.587</b>	<b>125.628</b>	<b>321</b>	<b>226.326</b>
<b>Netto-Zinsänderungsrisiko</b>	<b>-11.806</b>	<b>9.382</b>	<b>-1.173</b>	<b>-1.266</b>	<b>7.342</b>	<b>-175</b>	<b>2.304</b>

## Konzernabschluss

	bis zu 3 Monaten	3-6 Monate	6-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	unver- zinslich	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2006 – Gesellschaft in Mio €</b>							
<b>Aktiva</b>							
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.699	-	-	-	-	-	1.699
Forderungen an Kreditinstitute	35.705	2.676	1.215	1.143	4.281	-	45.020
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	-	-	-	461	286	-	747
Derivative Finanzinstrumente	-11.828	9.151	2.408	5.437	1.055	-	6.223
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	347	204	-	-	1.295	-	1.846
Forderungen an Kunden	17.777	4.040	1.290	2.931	12.988	-	39.026
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	4.821	3.463	1.573	2.043	20.575	-	32.475
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	-	-	2.278	2.278
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	9	9
Sachanlagen	-	-	-	-	-	16	16
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	-	21	21
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	60	60
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>48.521</b>	<b>19.534</b>	<b>6.486</b>	<b>12.015</b>	<b>40.480</b>	<b>2.384</b>	<b>129.420</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.508	6.779	1.222	52	476	-	71.037
Sonstige Einlagen	27.125	3.081	907	-	5	-	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	-37.440	2.112	3.496	6.687	34.409	-	9.264
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.697	1.125	284	167	54	-	7.327
Begebene Schuldverschreibungen	3.689	525	575	1.495	692	-	6.976
Sonstige Fremdmittel	700	-	-	-	271	-	971
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	51	51
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	12	12
Passive latente Steuern	-	-	-	-	-	19	19
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	-	3	3
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>62.279</b>	<b>13.622</b>	<b>6.484</b>	<b>8.401</b>	<b>35.907</b>	<b>85</b>	<b>126.778</b>
<b>Netto-Zinsänderungsrisiko</b>	<b>-13.758</b>	<b>5.912</b>	<b>2</b>	<b>3.614</b>	<b>4.573</b>	<b>2.299</b>	<b>2.642</b>

	bis zu 3 Monaten	3-6 Monate	6-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Aktien- zinslich	Summe
<b>Zum 31. Dezember 2005 – Gesellschaft in Mio €</b>							
<b>Aktiva</b>							
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.408	-	-	-	-	-	1.408
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	29.170	5.622	186	774	4.116	-	39.868
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	10	69	-	79
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	-34.190	-1.591	4.132	12.193	25.462	-	6.006
Derivative Finanzinstrumente	561	-	-	-	-	-	561
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	11.635	3.238	478	2.441	17.258	-	35.050
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	2.875	1.490	2.253	1.307	26.793	-	34.718
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	-	-	2.305	2.305
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	10	10
Sachanlagen	-	-	-	-	-	18	18
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	-	11	11
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	48	48
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>11.459</b>	<b>8.759</b>	<b>7.049</b>	<b>16.725</b>	<b>73.698</b>	<b>2.392</b>	<b>120.082</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.545	10.686	1.446	20	149	-	60.846
Sonstige Einlagen	24.266	2.905	2.568	-	-	-	29.739
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	-63.360	-9.720	3.573	16.068	64.999	-	11.560
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.613	2.212	168	210	94	-	7.297
Begebene Schuldverschreibungen	3.726	962	406	1.419	725	-	7.238
Sonstige Fremdmittel	795	-	-	-	270	-	1.065
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	52	52
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	2	2
Passive latente Steuern	-	-	-	-	-	4	4
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	-	5	5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>18.585</b>	<b>7.045</b>	<b>8.161</b>	<b>17.717</b>	<b>66.237</b>	<b>63</b>	<b>117.808</b>
<b>Netto-Zinsänderungsrisiko</b>	<b>-7.126</b>	<b>1.714</b>	<b>-1.112</b>	<b>-992</b>	<b>7.461</b>	<b>2.329</b>	<b>2.274</b>

## Konzernabschluss

Die nachstehende Tabelle fasst die Effektivzinssätze nach den Hauptwährungen für monetäre Finanzinstrumente zusammen, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden:

Zum 31. Dezember 2006 - Konzern	EUR %	USD %	JPY %	GBP %
<b>Aktiva</b>				
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	3,6			
Forderungen an Kreditinstitute	4,1	5,2	2,1	4,6
Forderungen an Kunden	4,2	5,6	2,2	4,7
Wertpapiere des Anlagevermögens	4,1	5,5	2,3	4,4
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,5	5,3	0,5	5,1
Sonstige Einlagen	3,5	5,3	0,4	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3,7	5,2	0,5	5,1
Begebene Schuldverschreibungen	4,1	3,8	1,9	4,9
Sonstige Fremdmittel	7,7			

Zum 31. Dezember 2005 - Konzern	EUR %	USD %	JPY %	GBP %
<b>Aktiva</b>				
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	2,3			
Forderungen an Kreditinstitute	3,1	4,2	1,2	4,6
Forderungen an Kunden	4,2	5,4	2,6	4,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	4,1	5,2	2,0	3,2
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,3	4,2	0,1	4,6
Sonstige Einlagen	2,3	4,2		4,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,3	4,3	0,4	4,6
Begebene Schuldverschreibungen	4,1	3,9	2,1	4,7
Sonstige Fremdmittel	5,0			

Zum 31. Dezember 2006 - Gesellschaft	EUR %	USD %	JPY %	GBP %
<b>Aktiva</b>				
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	3,6			
Forderungen an Kreditinstitute	3,8	4,7	2,2	4,3
Forderungen an Kunden	3,4	5,2	2,0	4,7
Wertpapiere des Anlagevermögens	3,9	5,5	1,4	4,4
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,5	5,2	0,5	5,1
Sonstige Einlagen	3,5	5,3	0,4	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3,5	5,2	0,5	5,1
Begebene Schuldverschreibungen	2,6	4,4	2,4	5,2
Sonstige Fremdmittel	3,7			

Zum 31. Dezember 2005 - Gesellschaft	EUR %	USD %	JPY %	GBP %
<b>Aktiva</b>				
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	2,3			
Forderungen an Kreditinstitute	2,6	4,3	0,7	4,5
Forderungen an Kunden	3,5	4,8	1,9	4,2
Wertpapiere des Anlagevermögens	4,1	5,6	2,0	3,7
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,2	4,2	0,1	4,6
Sonstige Einlagen	2,3	4,2	0,0	4,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,2	4,2	0,4	4,6
Begebene Schuldverschreibungen	2,3	4,2	2,1	4,7
Sonstige Fremdmittel	3,9			

Die verzinslichen Anlagen des Konzerns weisen überwiegend eine feste Verzinsung auf. Das zinsbedingte Risiko einer Veränderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Positionen wird mithilfe von Zinsderivaten gemindert, wenn dies aus Treasury-Perspektive wünschenswert ist.

Die verzinslichen Verbindlichkeiten der Gruppe sind zum großen Teil festverzinslicher Art mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr. Werden festverzinsliche Verbindlichkeiten mit längeren Laufzeiten begeben, wird das Fair-Value-Risiko dieser Positionen ebenfalls mithilfe von Zinsderivaten gemindert.

Die vorstehenden Zinsanpassungstabellen geben zum einen das zinsbedingte Risiko einer Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, das für die festverzinslichen Aktiv- und Passivpositionen der Gruppe besteht, und zum anderen den Zeitraum bis zur nächsten Anpassung an. Um die Handhabung des Zinsrisikos besser wiederzugeben, wurden in der Zeile für derivative Vermögenswerte und derivative Verbindlichkeiten jeweils sowohl die gezahlten als auch die vereinnahmten Beträge des Derivats zum beizulegenden Zeitwert angegeben und nach dem nächsten Zinsanpassungstermin geordnet. Diese Darstellung gibt das Nettorisiko der Zinsanpassung in jedem Zeitraum genauer an. Außerdem wird dadurch besser veranschaulicht, wie die Gruppe ihr Zinsrisiko steuert.

## Konzernabschluss

### Liquiditätsrisiko

Die verfügbaren Barmittel des Konzerns werden täglich über Tagesgeldeinlagen, Girokonten, auslaufende Einlagen, Kreditabrufe und Garantien sowie über Margin-Einschussforderungen und derivative Finanzinstrumente mit Differenzausgleich in Anspruch genommen. Der Konzern hält nicht in dem Umfang Barmittel bereit, um jeden Bedarf zu erfüllen, da erfahrungsgemäß ein Minimum an Reinvestitionen von auslaufenden Mitteln mit großer Gewissheit vorhergesehen werden kann. Der Board legt für den Mindestanteil an auslaufenden Mitteln, die für einen derartigen Bedarf zur Verfügung stehen, sowie für den Mindestbetrag an Interbanken- und anderen Kreditfazilitäten, die bestehen müssen, um unerwartete Anfragen auf Abhebungen zu decken, Grenzen fest.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns jeweils nach Fälligkeitskategorien, wobei als Restlaufzeit die verbleibende Zeit zwischen Bilanzstichtag und vertraglicher Fälligkeit gilt.

Zum 31. Dezember 2006 – Konzern in Mio €	bis zu 3 Monaten	3-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	nicht finanzielle Instrumente	Summe
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.712	31	-	-	-	1.743
Forderungen an Kreditinstitute	8.286	4.300	7.477	14.645	-	34.708
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	8	76	869	358	-	1.311
Derivative Finanzinstrumente	572	230	1.702	4.376	-	6.880
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	456	153	1.295	171	-	2.075
Forderungen an Kunden	3.934	7.347	21.894	92.072	-	125.247
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	840	2.112	6.531	41.350	-	50.833
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	53	53
Sachanlagen	-	-	-	-	26	26
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	39	39
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	30	30
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>15.808</b>	<b>14.249</b>	<b>39.768</b>	<b>152.972</b>	<b>148</b>	<b>222.945</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.354	7.175	1.225	1.445	-	63.199
Sonstige Einlagen	27.125	3.989	-	4	-	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	690	430	2.085	9.378	-	12.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.786	1.186	1.379	553	-	7.904
Begebene Schuldverschreibungen	6.089	9.432	43.791	43.545	-	102.857
Sonstige Fremdmittel	1	-1.972	851	3.253	-	2.133
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	100	100
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	69	69
Passive latente Steuern	-	-	-	-	141	141
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	64	64
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>92.045</b>	<b>20.240</b>	<b>49.331</b>	<b>58.178</b>	<b>374</b>	<b>220.168</b>
<b>Liquiditäts-Gap, netto</b>	<b>-76.237</b>	<b>-5.991</b>	<b>-9.563</b>	<b>94.794</b>	<b>-226</b>	<b>2.777</b>

Zum 31. Dezember 2005 – Konzern in Mio €	bis zu 3 Monaten	3-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	nicht finanzielle Instrumente	Summe
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.446	11	-	-	-	1.457
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	1	-	-	-	-	1
Forderungen an Kreditinstitute	13.293	9.553	7.810	12.214	-	42.870
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	-	-	107	103	-	210
Derivative Finanzinstrumente	111	223	1.909	5.904	-	8.147
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	-	586	-	586
Forderungen an Kunden	3.616	4.878	28.215	79.728	-	116.437
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	338	1.048	6.399	50.991	-	58.776
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	55	55
Sachanlagen	-	-	-	-	24	24
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	52	52
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	15	15
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>18.805</b>	<b>15.713</b>	<b>44.440</b>	<b>149.526</b>	<b>146</b>	<b>228.630</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.498	14.357	832	1.336	-	67.023
Sonstige Einlagen	23.752	6.027	-	-	-	29.779
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	1.217	188	2.705	13.431	-	17.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.606	2.425	421	220	-	7.672
Begebene Schuldverschreibungen	2.413	5.644	49.332	44.223	-	101.612
Sonstige Fremdmittel	47	-	417	1.914	-	2.378
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	97	97
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	51	51
Passive latente Steuern	-	-	-	-	110	110
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	63	63
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>82.533</b>	<b>28.641</b>	<b>53.707</b>	<b>61.124</b>	<b>321</b>	<b>226.326</b>
<b>Liquiditäts-Gap, netto</b>	<b>-63.728</b>	<b>-12.928</b>	<b>-9.267</b>	<b>88.402</b>	<b>-175</b>	<b>2.304</b>

## Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2006 – Gesellschaft in Mio €	bis zu 3 Monaten	3-12 Monate	1-5 Jahre	mehr als 5 Jahre	nicht finanzielle Instrumente	Summe
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.673	26	-	-	-	1.699
Forderungen an Kreditinstitute	28.974	3.132	2.605	10.309	-	45.020
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	-	-	461	286	-	747
Derivative Finanzinstrumente	335	132	514	5.242	-	6.223
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	227	153	-	1.466	-	1.846
Forderungen an Kunden	1.029	1.231	6.254	30.512	-	39.026
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	636	1.522	2.043	28.274	-	32.475
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	-	2.278	2.278
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	9	9
Sachanlagen	-	-	-	-	16	16
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	21	21
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	60	60
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>32.874</b>	<b>6.196</b>	<b>11.877</b>	<b>76.089</b>	<b>2.384</b>	<b>129.420</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.937	7.257	1.285	2.558	-	71.037
Sonstige Einlagen	27.125	3.989	-	4	-	31.118
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	415	149	839	7.861	-	9.264
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.559	1.001	1.334	433	-	7.327
Begebene Schuldverschreibungen	578	2.150	2.477	1.771	-	6.976
Sonstige Fremdmittel	-	-	-	971	-	971
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	51	51
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	12	12
Passive latente Steuern	-	-	-	-	19	19
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	3	3
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>92.614</b>	<b>14.546</b>	<b>5.935</b>	<b>13.598</b>	<b>85</b>	<b>126.778</b>
<b>Liquiditäts-Gap, netto</b>	<b>-59.740</b>	<b>-8.350</b>	<b>5.942</b>	<b>62.491</b>	<b>2.299</b>	<b>2.642</b>

<b>Zum 31. Dezember 2005 – Gesellschaft in Mio €</b>	<b>bis zu 3 Monaten</b>	<b>3-12 Monate</b>	<b>1-5 5 Jahre</b>	<b>mehr als Jahre</b>	<b>nicht finanzielle Instrumente</b>	<b>Summe</b>
<b>Aktiva</b>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.398	10	-	-	-	1.408
Forderungen an Kreditinstitute	24.205	8.379	2.206	5.078	-	39.868
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	1	-	10	68	-	79
Derivative Finanzinstrumente	209	120	693	4.984	-	6.006
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	-	561	-	561
Forderungen an Kunden	1.514	1.020	3.942	28.574	-	35.050
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	236	931	1.394	32.157	-	34.718
Anteile an Konzernunternehmen	-	-	-	-	2.305	2.305
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	10	10
Sachanlagen	-	-	-	-	18	18
Aktive latente Steuern	-	-	-	-	11	11
Sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	48	48
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>27.563</b>	<b>10.460</b>	<b>8.245</b>	<b>71.422</b>	<b>2.392</b>	<b>120.082</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.530	12.015	696	605	-	60.846
Sonstige Einlagen	23.726	6.013	-	-	-	29.739
Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	1.137	81	1.128	9.214	-	11.560
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.592	2.379	210	116	-	7.297
Begebene Schuldverschreibungen	121	964	4.026	2.127	-	7.238
Sonstige Fremdmittel	-	-	-	1.065	-	1.065
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	52	52
Tatsächliche Steuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	2	2
Passive latente Steuern	-	-	-	-	4	4
Pensionsverpflichtungen	-	-	-	-	5	5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>77.106</b>	<b>21.452</b>	<b>6.060</b>	<b>13.127</b>	<b>63</b>	<b>117.808</b>
<b>Liquiditäts-Gap, netto</b>	<b>-49.543</b>	<b>-10.992</b>	<b>2.185</b>	<b>58.295</b>	<b>2.329</b>	<b>2.274</b>

Die Kongruenz und kontrollierte Inkongruenz von Fälligkeiten und Verzinsungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind von grundlegender Bedeutung für das Liquiditätsmanagement des Konzerns. Die Fälligkeiten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Fähigkeit, zu annehmbaren Kosten verzinsliche Verbindlichkeiten bei Fälligkeit zu ersetzen, spielen bei der Beurteilung der Liquidität des Konzerns und bei der Einschätzung der entsprechenden Zins- und Währungsrisiken eine wichtige Rolle.

## Konzernabschluss

### Beizulegende Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle fasst die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Konzernbilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert dargestellt sind. Geldkurse werden für die Schätzung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte benutzt, wohingegen Briefkurse für Verbindlichkeiten verwendet werden.

Konzern in Mio €				
	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	2006	2005	2006	2005
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	34.708	42.870	34.679	43.047
Forderungen an Kunden	125.247	116.437	125.663	117.247
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63.199	67.023	63.202	67.023
Sonstige Einlagen	31.118	29.779	31.118	29.779
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.904	7.672	7.900	7.673
Begebene Schuldverschreibungen	102.857	101.612	103.086	102.030
Sonstige Fremdmittel	2.133	2.378	2.189	2.498

Gesellschaft in Mio €				
	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	2006	2005	2006	2005
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	45.020	39.868	44.916	39.871
Forderungen an Kunden	39.026	35.050	39.005	35.125
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71.037	60.846	71.038	60.847
Sonstige Einlagen	31.118	29.739	31.118	29.739
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.327	7.297	7.327	7.297
Begebene Schuldverschreibungen	6.976	7.238	6.975	7.224
Sonstige Fremdmittel	971	1.065	971	1.065

*a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten*

Der beizulegende Zeitwert von Platzierungen mit variabler Verzinsung und Tagesgeldeinlagen entspricht ihrem Buchwert. Der geschätzte beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Einlagen basiert auf diskontierten Cashflows, wozu die für Schuldtitel mit ähnlichem Ausfallrisiko und ähnlicher Restlaufzeit vorherrschenden Geldmarktzinsen verwendet werden.

*b) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden*

Kredite und Darlehen werden nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der erwartete beizulegende Zeitwert von Krediten und Darlehen stellt den diskontierten Betrag der geschätzten erwartungsgemäß zu erhaltenden künftigen Cashflows dar. Die erwarteten Cashflows werden zu den gültigen Marktsätzen diskontiert, um den beizulegenden Zeitwert zu ermitteln.

*c) Einlagen und Geldaufnahmen*

Der geschätzte beizulegende Zeitwert von Einlagen ohne festgesetzte Fälligkeit, zu denen zinslose Einlagen gehören, ist der auf Verlangen rückzahlbare Betrag. Der geschätzte beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Einlagen und anderen Geldaufnahmen ohne notierten Marktpreis basiert auf diskontierten Cashflows, für die die Zinssätze für neue Schuldtitel mit ähnlichen Restlaufzeiten verwendet werden.

*d) Begebene Schuldverschreibungen*

Die gesamten beizulegenden Zeitwerte werden auf Grundlage der notierten Marktpreise berechnet. Für diejenigen Schuldtitel, für die keine notierten Marktpreise verfügbar sind, wird die Methode der diskontierten Cashflows verwendet, die auf einer aktuellen, der Restlaufzeit entsprechenden Renditekurve beruht.

## Konzernabschluss

### Gewinne und Verluste aus Bewertungsanpassungen bei angesetzten Vermögenswerten und Schulden

Die nachstehende Tabelle ist eine detaillierte Darstellung der Gewinne und Verluste aus Bewertungsanpassungen in Bezug auf zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte sowie aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting):

	Konzern in Mio € 2006			
	Hedge accounting	Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	Bewertungs- anpassungen gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	70	-	-	70
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	3	3
Forderungen an Kunden	-3.383	-	-	-3.383
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	-2.941	-6	-	-2.947
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>-6.254</b>	<b>-6</b>	<b>3</b>	<b>-6.257</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-11	-	-	-11
Sonstige Einlagen	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-25	-	-	-25
Begebene Schuldverschreibungen	-2.959	-	-	-2.959
Sonstige Fremdmittel	-8	-	-	-8
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>-3.000</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-3.000</b>
Sicherungsinstrumente	3.257	-	3	3.260
<b>Eigenkapitalveränderung</b>	<b>3</b>	<b>-6</b>	<b>6</b>	<b>3</b>

	Konzern in Mio € 2005			
	Hedge accounting	Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	Bewertungs- anpassungen gesamt
Forderungen an Kreditinstitute		-419	-	-419
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		-	8	8
Forderungen an Kunden		891	-	891
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens		623	26	649
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.095</b>	<b>26</b>	<b>1.129</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-49	-	-49
Sonstige Einlagen		-4	-	-4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		-3	-	-3
Begebene Schuldverschreibungen		-272	-	-272
Sonstige Fremdmittel		2	-	2
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>		<b>-326</b>	<b>-</b>	<b>-326</b>
Sicherungsinstrumente		-1.423	-3	-1.426
<b>Eigenkapitalveränderung</b>		<b>-2</b>	<b>26</b>	<b>29</b>

Gesellschaft in Mio € 2006				
	Hedge accounting	Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	Bewertungs- anpassungen gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	408	-	-	408
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	-3	-3
Forderungen an Kunden	-969	-	-	-969
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	-1.495	30	-	-1.465
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>-2.056</b>	<b>30</b>	<b>-3</b>	<b>-2.029</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30	-	-	30
Sonstige Einlagen	2	-	-	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-6	-	-	-6
Begebene Schuldverschreibungen	-7	-	-	-7
Sonstige Fremdmittel	-	-	-	-
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>19</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>19</b>
Sicherungsinstrumente	2.080	-	3	2.083
<b>Eigenkapitalveränderung</b>	<b>5</b>	<b>30</b>	<b>-</b>	<b>35</b>

Gesellschaft in Mio € 2005				
	Hedge accounting	Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	Bewertungs- anpassungen gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	-410	-	-	-410
Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	-	-	3	3
Forderungen an Kunden	22	-	-	22
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	163	-7	-	156
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>-225</b>	<b>-7</b>	<b>3</b>	<b>-229</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-23	-	-	-23
Sonstige Einlagen	-3	-	-	-3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-	-	1
Begebene Schuldverschreibungen	-104	-	-	-104
Sonstige Fremdmittel	-	-	-	-
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>-129</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-129</b>
Sicherungsinstrumente	91	-	-3	88
<b>Eigenkapitalveränderung</b>	<b>-5</b>	<b>-7</b>	<b>-</b>	<b>-12</b>

### 4. Wesentliche bilanzielle Schätzungen und Beurteilungen

Nach Ansicht des Konzerns sind die folgenden seiner wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und -schätzungen möglicherweise mit einem höheren Maß an Urteilskraft und Komplexität verbunden.

#### ***Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten (Fair Value)***

Manche Finanzinstrumente der Gruppe werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, darunter Derivate, zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sowie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen. Der beizulegende Zeitwert richtet sich nach notierten Marktpreisen oder geeigneten Preismodellen. Bei Einsatz von Modellen werden die erwarteten Cashflows kalkuliert und auf einen Barwert diskontiert. Diese Modelle verwenden gesondert ermittelte Parameter wie Zinskurven, Aktienkurse, Optionsvolatilitäten und Devisenkurse. Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments erfordert mitunter eine Wertberichtigung, um den Kreditrisiken (sofern das jeweilige Modell diese nicht berücksichtigt) Rechnung zu tragen. Die Auswahl des Bewertungsmodells für ein bestimmtes Instrument, die Qualität und Liquidität der Marktdaten und sonstige Berichtigungen erfordern alle ein gewisses Urteilsvermögen. Die Verwendung anderer Modelle oder anderer Annahmen könnte die ausgewiesenen Finanzergebnisse verändern.

#### ***Wertpapiere des Anlagevermögens***

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden entweder als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen oder als Kredite und Forderungen erfasst.

Die zur Veräußerung verfügbaren Anlagewerte werden anhand des ggf. vorliegenden Marktwerts zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wenn keine Marktbewertungen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert durch andere Methoden ermittelt, zum Beispiel durch Preisnotierungen ähnlicher Anlagen oder anhand von Preismodellen.

Kredite und Forderungen gehen mit festen oder bestimmbareren Zahlungen einher, bringen die ursprüngliche Investition mit Ausnahme von Kreditausfällen im Wesentlichen vollständig wieder ein und dürfen nicht an einem aktiven Markt notiert sein. Da die Gruppe in einem spezialisierten Markt tätig ist und ihre Wertpapiergeschäfte überwiegend auf bilateraler Basis abwickelt, muss beurteilt werden können, ob es für ein Wertpapier einen aktiven Markt gibt. Der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die im Abschluss nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist in Note 3 angegeben. Wird für diese Vermögenswerte ein aktiver Markt festgestellt, wird die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Steuern im Eigenkapital erfasst.

Die Gruppe unterzieht ihr zur Veräußerung verfügbares Portfolio regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung und berücksichtigt Indikatoren wie Herabstufungen der Bonitätsratings oder Vertragsbruch sowie das Urteilsvermögen, um festzustellen, ob die gebildeten Rückstellungen angemessen sind. Die Verwendung anderer Modelle oder anderer Annahmen und Methoden für die Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens könnte die ausgewiesenen Finanzergebnisse verändern.

### **Ertragsteuern**

Die Steuerlast umfasst die Beträge, die den Steuerbehörden der verschiedenen Länder geschuldet werden, in denen die Gruppe tätig ist. Dabei wird in bestimmten Fällen anhand von Schätzungen auf Grundlage der Beurteilung der Rechtspraxis die Höhe der etwaigen Verbindlichkeiten ermittelt. Bei diesen Schätzungen beurteilt der Board die jeweiligen Vorteile und Risiken der angenommenen steuerlichen Veranlagung, wobei sie Gesetze, Urteile und aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie ggf. auch eine externe Beratung hinzuzieht.

### **Risikovorsorge**

Wenn das Risiko besteht, dass der Gruppe ein ausgereicherter Betrag nicht in voller Höhe zurückgezahlt wird, werden Wertberichtigungen gebildet, um den Buchwert der Kredite und Forderungen auf den Betrag zu verringern, der voraussichtlich erzielt wird. Die Schätzung von Kreditverlusten ist grundsätzlich ungewiss und hängt von vielen Faktoren ab, etwa der allgemeinen Wirtschaftslage, Cashflows, strukturellen Veränderungen und anderen externen Faktoren.

Die Berechnung der jeweiligen Wertberichtigungen basiert auf den diskontierten Cashflows. Bestimmte Aspekte dieses Verfahrens wie die Höhe und die Termine künftiger Zahlungsströme erfordern eine Schätzung.

Der Konzern untersuchte die Auswirkungen einer Veränderung von +/- 5 % des Nettobarwerts der geschätzten künftigen Cashflows aus allen auf Wertminderung geprüften Darlehen. Die Auswirkungen werden als unbedeutend eingestuft.

Nach Ansicht der Gruppe sind die Wertberichtigungen auf Grundlage der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Informationen angemessen. Die tatsächlichen Verluste können jedoch anders ausfallen, wenn sich der zeitliche Rahmen und die Höhe der Cashflows verändern oder sonstige wirtschaftliche Ereignisse eintreten.

### **Pensionen**

Der Konzern betreibt einen leistungsorientierten Pensionsplan. Um den tatsächlichen Pensionsaufwand zu ermitteln, wird der versicherungsmathematische Wert der Verbindlichkeiten des Pensionsplans berechnet. Anhand eines Modells wird deren künftiges Wachstum vorweggenommen, wobei der Board von gewissen Annahmen über die Inflation, Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie die Sterblichkeit der Arbeitnehmer ausgehen muss. Diese Schätzungen sind nur gültig, wenn sie innerhalb einer bestimmten Spanne liegen. Die Auswirkungen auf das Periodenergebnis und die Finanzlage könnten wesentlich anders ausfallen, wenn andere Annahmen zugrunde gelegt werden.

### **Verbriefungen und Zweckgesellschaften**

Die Gruppe finanziert die Gründung von Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPV) hauptsächlich um den Kunden zu ermöglichen, Anlagen zu halten, sowie für Verbriefungstransaktionen und den Kauf oder den Verkauf von Kreditsicherungen. Zweckgesellschaften, die von der Gruppe nicht beherrscht werden, werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Da es unter Umständen schwierig sein könnte festzustellen, ob die Gruppe eine Zweckgesellschaft beherrscht, beurteilt sie die damit verbundenen Chancen und Risiken sowie ihre Fähigkeit, für die betreffende Zweckgesellschaft operative Entscheidungen zu treffen.

### 5. Geschäftssegmente

Der Konzern ist weltweit in folgende Geschäftssegmente untergliedert:

#### *Budget Finance*

Das Segment Budget Finance umfasst das traditionelle Kreditgeschäft des Konzerns mit dem öffentlichen Sektor in Form von Anleihe- und Darlehensfinanzierung für die öffentliche Hand. Hier geht die Bank keinerlei Zinsrisiken ein. In dieses Segment fallen außerdem alle Finanzierungspositionen der Gruppe, die anderen Segmenten zu vereinbarten Sätzen in Rechnung gestellt werden. Mit Ausnahme der variable verzinslichen Instrumente des Handelsbestands gehören nicht abgesicherte Kredite und Anleihen im öffentlichen Sektor in den Bereich Global Markets.

#### *Infrastrukturfinanzierung*

Die Infrastrukturfinanzierung betrifft die Finanzierung von Infrastrukturprojekten. Schwerpunkt des Konzerns ist die wesentliche Infrastruktur, also Straßen, Brücken, Tunnel und öffentliche Gebäude.

#### *Client Product Services*

Dieser Geschäftsbereich bietet seinen Kunden verschiedene Arten bilanzwirksamer Finanzierung sowie bilanzunwirksame Produkte und Dienstleistungen. Dabei geht es insbesondere um Derivatprodukte, strukturierte Transaktionen, Verbriefung und Beratungsdienste.

#### *Global Markets*

Global Markets besteht aus dem nicht abgesicherten Kredit- und Anleihegeschäft sowie den Handelsaktivitäten der Gruppe.

#### *Corporate Centre*

Dieses Segment umfasst Gemeinkosten und Projektkosten, die nicht den anderen Segmenten zuzuordnen sind, sowie den restlichen Immobilienbestand der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG und Kapitalüberschüsse.

Die Aktiva und Passiva der Segmente lassen sich unmittelbar der operativen Tätigkeit des Segments zuordnen. Jedem Segment wird ein kalkulatorischer Eigenkapitalanteil zugewiesen, der sich nach dem Risikoprofil seiner Vermögenswerte richtet. Nicht zugewiesene oder überschüssige Eigenkapitalanteile verbleiben im Corporate Centre.

Zentral entstandene Aufwendungen wie Kosten für Support, Verwaltung und Back-Office-Funktionen werden den Geschäftssegmenten möglichst entsprechend ihrem geschätzten Anteil am Gesamtaufwand in Rechnung gestellt. Nicht zugewiesene Aufwendungen verbleiben im Corporate Centre.

## 2006 in Mio €

in Mio €	Budget Finance	Infrastructure Finance	Client	Global Markets	Corporate Centre/ Konsolidier- ungsposten	Konzern
			Product Service			
Zinsergebnis	356	39	2	59	-31	425
Nicht zinsgebundene Erträge	283	16	59	85	6	449
<b>Gesamte Erträge</b>	<b>639</b>	<b>55</b>	<b>61</b>	<b>144</b>	<b>-25</b>	<b>874</b>
<b>Gesamter Aufwand</b>	<b>-84</b>	<b>-19</b>	<b>-24</b>	<b>-22</b>	<b>-79</b>	<b>-228</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>555</b>	<b>36</b>	<b>37</b>	<b>122</b>	<b>-104</b>	<b>646</b>
Ertragsteuern						-139
<b>Jahresüberschuss – fortgeführte Geschäftsbereiche</b>						<b>507</b>
<b>Bilanz</b>						
<b>Aktiva</b>	<b>192.256</b>	<b>5.895</b>	<b>2.589</b>	<b>17.074</b>	<b>5.131</b>	<b>222.945</b>
<b>Passiva</b>	<b>190.737</b>	<b>5.502</b>	<b>2.512</b>	<b>16.506</b>	<b>4.911</b>	<b>220.168</b>

## 2005 in Mio €

in Mio €	Budget Finance	Infrastructure Finance	Client	Global Markets	Corporate Centre/ Konsolidier- ungsposten	Konzern
			Product Services			
Zinsergebnis	309	20	1	102	-10	422
Nicht zinsgebundene Erträge	132	5	21	244	-9	393
<b>Gesamte Erträge</b>	<b>441</b>	<b>25</b>	<b>22</b>	<b>346</b>	<b>-19</b>	<b>815</b>
<b>Gesamter Aufwand</b>	<b>-85</b>	<b>-14</b>	<b>-16</b>	<b>-34</b>	<b>-66</b>	<b>-215</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-3	-	-	-	-3
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>356</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>312</b>	<b>-85</b>	<b>597</b>
Ertragsteuern						-122
<b>Jahresüberschuss – fortgeführte Geschäftsbereiche</b>						<b>475</b>
<b>Bilanz</b>						
<b>Aktiva</b>	<b>206.887</b>	<b>1.884</b>	<b>92</b>	<b>12.292</b>	<b>7.475</b>	<b>228.630</b>
<b>Passiva</b>	<b>205.624</b>	<b>1.761</b>	<b>66</b>	<b>11.485</b>	<b>7.390</b>	<b>226.326</b>

## Konzernabschluss

Die sekundären Segmente der Gruppe sind geografischer Art. Hierzu wird ausgehend vom eingetragenen Sitz oder Standort der jeweiligen Konzerngesellschaft oder Zweigstelle nach „Irland“, „Deutschland“ und „Sonstigen“ unterschieden.

Die Ergebnisse werden auf Grund der Annahme berechnet, dass die Konzernunternehmen der Region rechtlich eigenständige Einheiten bilden, die für ihre jeweiligen Aktivitäten verantwortlich sind.

in Mio €	Irland	Deutschland	Sonstige	Konsolidierung	Summe
Erträge 2006	503	224	153	-6	874
Bilanzsumme 31.12.06	154.936	63.916	22.657	-18.564	222.945

in Mio €	Irland	Deutschland	Sonstige	Konsolidierung	Summe
Erträge 2005	463	313	37	2	815
Bilanzsumme 31.12.05	139.830	83.521	17.070	-11.791	228.630

## 6. Zinsergebnis

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Zinserträge</b>		
Kredite und Darlehen	5.795	3.561
Andere Kredit- und Geldmarktgeschäfte	654	454
Festverzinsliche Wertpapiere	2.059	3.530
	8.508	7.545
<b>Zinsaufwendungen</b>		
Pfandbriefe / ACS	-3.527	-3.193
Sonstige Schuldverschreibungen	-472	-447
Aufgenommene Darlehen	-184	-137
Nachrangige Verbindlichkeiten	-109	-110
Sonstige Bankgeschäfte	-3.791	-3.236
	<b>-8.083</b>	<b>-7.123</b>

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge für wertberichtigte Forderungen in Höhe von 7 Mio € (2005: 7 Mio €).

## 7. Gebühren- und Provisionsüberschuss

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Erträge aus Gebühren und Provisionen</b>		
Provisionserträge aus Liquiditätsfazilitäten	22	14
Sonstige Gebühren	18	15
	40	29
<b>Aufwendungen für Gebühren und Provisionen</b>		
Gezahlte Gebühren	-8	-9
	<b>-8</b>	<b>-9</b>

## 8. Handelsergebnis

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Wertpapiere und Derivate im Handelsbestand	144	-113
Überschuss aus Devisengeschäften	-4	-1
	<b>140</b>	<b>-114</b>

## 9. Überschuss aus finanziellen Vermögenswerten

Der Überschuss aus finanziellen Vermögenswerten spiegelt die Erträge aus dem Verkauf finanzieller Vermögenswerte wieder, die nicht zum Handelsbuch gehören, und belief sich auf 277 Mio € (2005: 480 Mio €).

## 10. Sonstige betriebliche Erträge

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Sonstige betriebliche Erträge	-	7
	<b>-</b>	<b>7</b>

Die sonstigen betrieblichen Erträge für 2005 bestehen in erster Linie aus dem Rückkauf von emittierten Schuldverschreibungen sowie aus der Rückerstattung von Vermögenssteuern.

## Konzernabschluss

### 11. Betriebliche Aufwendungen

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Personalkosten (Note 12)	-138	-132
Verwaltungsaufwendungen	-78	-72
Abschreibungen (Note 26, 27)	-9	-9
Sonstige betriebliche Ausgaben	-3	-2
	<b>-228</b>	<b>-215</b>

Die betrieblichen Aufwendungen umfassen die Vergütung der Wirtschaftsprüfer in Höhe von 2 Mio € (2005: 2 Mio €) sowie Mietzahlungen in Höhe von 11 Mio € (2005: 8 Mio €) für Operating-Leasing-Verträge.

### 12. Personalaufwand

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Löhne und Gehälter	-122	-112
Soziale Aufwendungen	-6	-7
Pensionskosten:		
- Beitragsorientierte Pläne	-4	-4
- Leistungsorientierte Pläne (Note 37)	-6	-9
	<b>-138</b>	<b>-132</b>

Die Anzahl der im Konzern beschäftigten Personen belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Durchschnitt auf 580 (2005: 465).

### 13. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Forderungen an Kunden (Note 23)	-	-3
	<b>-</b>	<b>-3</b>

## 14. Ertragsteuern

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Tatsächliche Steuern	-77	-55
Latente Steuern (Note 35)	-62	-67
	-139	-122

Weitere Informationen über latente Steuern sind in Note 35 enthalten.

Die Steuern auf den Konzerngewinn vor Steuern unterscheiden sich vom theoretischen Betrag, der sich aus der Verwendung des für das Mutterunternehmen geltenden Steuersatzes ergeben würde, folgendermaßen:

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Ergebnis vor Steuern	646	597
Mit einem Steuersatz von 12% berechnete Steuer (2005: 12%)	-81	-75
Steuersatzunterschiede Irland	-8	9
Steuersatzunterschiede Ausland	-50	-55
Sonstige	-	-1
Ertragsteueraufwand	-139	-122

## 15. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Sonstige betriebliche Erträge	34	-
<b>Sonstige betriebliche Erträge, gesamt</b>	<b>34</b>	<b>-</b>
Betriebliche Aufwendungen	-41	-
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-7</b>	<b>-</b>
Ertragsteuern	26	-
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>19</b>	<b>-</b>

Während des Geschäftsjahres erhielt die Gruppe Steuerrückerstattungen und zugehörige Zinsen in Zusammenhang mit einer Immobiliengesellschaft, die an die Aareal Bank AG (Aareal) vor der Abspaltung im Jahr 2002 verkauft wurde.

Gemäß den Bedingungen des Abspaltungsvertrags mit der Aareal wurde ein Teil dieser Rückerstattung an die Aareal weitergeleitet. Somit belief sich der Gewinn nach Steuern auf 6 Mio €.

## Konzernabschluss

Gemäß dem oben genannten Abspaltungsvertrag hatte die Gruppe Zahlungen an die Aareal vorgenommen, die sich auf bestimmte Steuerfestsetzungen aus einer Restrukturierung vor der Abspaltung bezogen. Infolge eines Steuerurteils des Bundesfinanzhofs erhält die Aareal eine Erstattung der in diesem Zusammenhang gezahlten Steuern und die Gruppe erhält eine Erstattung für die an die Aareal geleisteten Zahlungen. Der Gewinn nach Steuern aus dieser Erstattung beträgt 13,3 Mio €.

Die Abspaltung der Aareal wurde im Geschäftsjahr 2002 als aufgegebenen Geschäftsbereich bilanziert. Daher werden die oben genannten Gewinne auf einheitlicher Basis bilanziert.

### 16. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird mittels Division des den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbaren Periodenergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien ermittelt, wobei die durchschnittliche Anzahl der von der Gesellschaft erworbenen und als eigene Aktien gehaltenen Stammaktien nicht berücksichtigt wird.

Zwischen dem unverwässerten und verwässerten Ergebnis je Aktie gibt es keinen Unterschied, da die Gesellschaft keine Aktienoptionen oder im Umlauf befindliche wandelbare Schuldtitel emittiert hat.

	2006	2005
Den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbarer Periodengewinn (in Mio €)	526	475
Gewichtete durchschnittliche Stückzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (in Mio €)	343	342
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in € je Aktie)	1,53	1,39
davon: fortgeführte Geschäftsbereiche	1,48	1,39
davon: aufgegebene Geschäftsbereiche	0,05	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in € je Aktie)	1,53	1,39
davon: fortgeführte Geschäftsbereiche	1,48	1,39
davon: aufgegebene Geschäftsbereiche	0,05	-

### 17. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Guthaben bei Zentralnotenbanken mit Ausnahme vorgeschriebener Reserveguthaben	808	755	804	755
Vorgeschriebene Reserveeinlagen bei Zentralnotenbanken	935	702	895	653
	1.743	1.457	1.699	1.408

Vorgeschriebene Reserveeinlagen stehen dem Konzern nicht für die Verwendung im Tagesgeschäft zur Verfügung.

## 18. Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel

	Konzern	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Schatzwechsel	-	1
	-	1

## 19. Forderungen an Kreditinstitute

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Kredite der öffentlichen Hand	23.669	22.166	8.924	5.335
Termingelder	2.641	5.002	1.955	2.874
Reverse-Repo-Geschäfte	1.574	4.414	1.371	4.403
Barsicherheit	5.938	7.987	3.655	4.264
Sonstige Kredite und Darlehen	886	3.301	29.115	22.992
	<b>34.708</b>	<b>42.870</b>	<b>45.020</b>	<b>39.868</b>
Darunter Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	-	-	28.582	22.382

## 20. Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Schuldverschreibungen</b>				
Staatliche und andere öffentliche Anleihen	1.311	210	747	79
<b>Summe Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere</b>	<b>1.311</b>	<b>210</b>	<b>747</b>	<b>79</b>

### 21. Derivative Finanzinstrumente und andere zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Vermögenswerte</b>				
Derivate	6.880	8.147	6.223	6.006
	<b>6.880</b>	<b>8.147</b>	<b>6.223</b>	<b>6.006</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>				
Derivate	11.995	16.458	8.704	10.521
<b>Leerverkäufe von Wertpapieren</b>	<b>588</b>	<b>1.083</b>	<b>560</b>	<b>1.039</b>
	<b>12.583</b>	<b>17.541</b>	<b>9.264</b>	<b>11.560</b>

Bei Derivaten handelt es sich um Kontrakte oder Vereinbarungen, deren Wert auf Grundlage von Veränderungen eines Basiswerts wie Zinsen, Wechselkurse, Wertpapierkurse, Finanz- und Rohstoffindizes oder anderer Variablen bestimmt wird. Die Termine für ein- und ausgehende Zahlungen für Derivate sind normalerweise im Vertrag festgelegt. Derivate sind entweder standardisierte Kontrakte im Börsenhandel oder zwischen den Vertragspartnern individuell ausgehandelte Freiverkehrsgeschäfte (Over-the-Counter, OTC). Futures und bestimmte Optionen sind Beispiele für standardisierte Derivate im Börsenhandel. Termingeschäfte, Swaps und andere Optionskontrakte gehören zu den OTC-Derivaten. OTC-Derivate sind nicht frei handelbar. Im normalen Geschäftsverlauf können sie jedoch gekündigt oder an eine andere Vertragspartei abgetreten werden, sofern der gegenwärtige Vertragspartner zustimmt.

Derivate können zu Handelszwecken oder zur Risikosteuerung eingesetzt werden. Die Gruppe verwendet derivative Finanzinstrumente vor allem als Absicherung gegen die Risiken im Zusammenhang mit der Aktiv-/Passivsteuerung von verzinslichen Transaktionen. Zinsderivate dienen in erster Linie der Absicherung gegen das zinsbedingte Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Darüber hinaus werden Derivatgeschäfte auch zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken eingegangen. Wechselkursrisiken werden überwiegend durch geeignete Fair-Value-Hedges für die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, ausgelegte Darlehen und verbrieftete Verbindlichkeiten abgesichert. Bestimmte zur Risikosteuerung eingesetzte Derivate entsprechen jedoch nicht den Kriterien des Hedge Accounting und werden deshalb im Konzernabschluss als Teil des Handelsportfolios eingestuft.

Die Gruppe setzt unter anderem folgende Derivate ein:

- Zins- und Zins-/Währungsswaps
- Zinsfutures, Forward Rate Agreements (FRA) und Zinsoptionen
- Devisentermingeschäfte
- Credit Default Swaps

Zinsswaps beinhalten den Tausch von festen und variablen Zinszahlungen zwischen zwei Vertragsparteien zu bestimmten Zeitpunkten auf der Grundlage eines gemeinsamen Nennbetrags und Fälligkeitsdatums. Die Nennbeträge selbst werden nicht getauscht.

Bei Zins-/Währungsswaps lauten die Nennbeträge auf zwei unterschiedliche Währungen. Die Zinsen werden in beiden Währungen gezahlt. Zu Beginn und am Ende der Vertragslaufzeit findet häufig ein Austausch des Nominalbetrags statt.

Zinsoptionen sind Kontrakte, die dem Käufer das Recht einräumen, Kontrakte über Finanzinstrumente abzuschließen oder einen Basiswert zu einem bestimmten Preis und Zeitpunkt zu kaufen bzw. zu verkaufen. Der Verkäufer der Option ist verpflichtet, ein Finanzinstrument zu kaufen, zu verkaufen oder abzuschließen, wenn der Käufer die Option ausübt. Die Gruppe kauft oder verkauft Optionskontrakte wie Caps und Floors. Dabei handelt es sich um Instrumente zur Zinsabsicherung, da die vereinbarte Zahlung die Zinsdifferenz zwischen dem vereinbarten Zins und dem Marktzins abdeckt. Die Auswirkungen aktueller und künftiger Zinsschwankungen und die Fähigkeit der Kontrahenten zur Erfüllung der Vertragsbedingungen sind die primären Risiken von Zinsoptionen.

Futures sind standardisierte börsengehandelte Kontrakte über den Erhalt oder Verkauf eines bestimmten Finanzinstrumentes zu einem bestimmten künftigen Termin und Preis. Bei einem Forward Rate Agreement (FRA) wird der Differenzbetrag zwischen einem festgelegten Zins und dem Referenzsatz zu einem künftigen Abschlussstermin gezahlt bzw. vereinnahmt. Derartige Geschäfte sind in erster Linie mit Zinsrisiken verbunden. Handelt es sich um OTC-Transaktionen, besteht ferner ein Adressenausfallrisiko.

Bei Devisentermingeschäften wird vereinbart, zwei Währungen zu einem im Voraus festgelegten Preis und Termin zu tauschen. Schwankungen der Wechselkurse und der ausländischen Zinsen sowie das Adressenausfallrisiko sind die wichtigsten Risiken, die mit Devisentermingeschäften verbunden sind.

Credit Default Swaps sind Kontrakte, die das Kreditrisiko eines oder mehrerer Referenzwerte gegen Gebühr von einer Vertragspartei auf die andere übertragen. Das wesentliche Risiko eines Credit Default Swap besteht darin, dass sich das Kreditrisiko des zugrunde liegenden Referenzwerts verändern und der Kontrahent seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllen kann.

Die Nennbeträge von bestimmten Arten von Finanzinstrumenten liefern eine Vergleichsbasis zu den in der Bilanz angesetzten Finanzinstrumenten, geben jedoch nicht unbedingt einen Hinweis auf die Beträge der betreffenden künftigen Cashflows oder des aktuellen beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente und geben somit auch keinen Hinweis auf das Kredit- oder Preisrisiko des Konzerns. Die derivativen Finanzinstrumente werden durch Schwankungen der Marktfaktoren wie Zinsen und Wechselkurse in Bezug auf ihre Laufzeiten vorteilhaft (Vermögenswerte) oder nachteilig (Verbindlichkeiten). Der gesamte vertraglich festgelegte Betrag oder Nennbetrag der verfügbaren derivativen Finanzinstrumente, den Umfang, in dem die Finanzinstrumente vorteilhaft oder nachteilig sind, und demzufolge die gesamten beizulegenden Zeitwerte der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten können von Zeit zu Zeit erheblich schwanken. Die beizulegenden Zeitwerte der gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden nachstehend dargestellt:

## Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2006	Konzern			Gesellschaft		
	Beizulegende Zeitwerte			Beizulegende Zeitwerte		
	Vertragl./ festgelegter Nennbetrag	Ver- mögens- werte	Ver- bindlich- keiten	Vertragl./ festgelegter Nennbetrag	Ver- mögens- werte	Ver- bindlich keiten
<b>1) Zu Handelszwecken gehaltene Derivate</b>						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	97.149	2.906	2.847	219.893	4.773	4.756
Zinsterminkontrakte	6.286	1	5	6.286	1	5
Gekaufte Zinsoptionen	4.645	23	3	4.601	22	3
Verkaufte Zinsoptionen	5.777	1	32	5.722	1	32
Sonstige Zinsderivate	3.043	18	3	2.822	18	3
Devisentermingeschäfte	13.457	66	196	11.079	56	179
Kreditderivate	14.513	57	10	15.206	17	3
	144.870	3.072	3.096	265.609	4.888	4.981
<b>2) Zur Absicherung gehaltene Derivate</b>						
a) Derivate zur Absicherung von beizulegenden Zeitwerten						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	217.566	3.806	8.468	61.123	1.333	3.298
b) Derivate zur Absicherung von Cashflows						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	1.936	2	431	1.906	2	425
<b>Summe der zur Absicherung gehaltenen derivativen Vermögenswerte/(Verbindlichkeiten)</b>	<b>219.502</b>	<b>3.808</b>	<b>8.899</b>	<b>63.029</b>	<b>1.335</b>	<b>3.723</b>
<b>Summe der derivativen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten</b>	<b>364.372</b>	<b>6.880</b>	<b>11.995</b>	<b>328.638</b>	<b>6.223</b>	<b>8.704</b>

Zum 31. Dezember 2005	Konzern			Gesellschaft		
	Beizulegende Zeitwerte			Beizulegende Zeitwerte		
	Vertragl./ festgelegter Nennbetrag	Ver- mögens- werte	Ver- bindlich- keiten	Vertragl./ festgelegter Nennbetrag	Ver- mögens- werte	Ver- bindlich- keiten
<b>1) Zu Handelszwecken gehaltene Derivate</b>						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	52.145	2.013	2.239	182.633	2.251	2.281
Zinsterminkontrakte	3.666	1	-	3.666	1	-
Gekaufte Zinsoptionen	14.409	-	18	14.350	-	18
Verkaufte Zinsoptionen	2.668	-	11	2.600	-	11
Sonstige Zinsderivate	1.098	10	1	1.098	10	1
Devisentermingeschäfte	11.408	80	59	8.329	64	41
Kreditderivate	10.285	44	11	10.648	2	-
	<b>95.679</b>	<b>2.148</b>	<b>2.339</b>	<b>223.324</b>	<b>2.328</b>	<b>2.352</b>
<b>2) Zur Absicherung gehaltene Derivate</b>						
a) Derivate zur Absicherung von beizulegenden Zeitwerten						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	216.944	5.999	13.885	58.275	3.678	7.952
b) Derivate zur Absicherung von Cashflows						
Zins- und Zins-/Währungsswaps	2.287	-	234	1.850	-	217
<b>Summe der zur Absicherung gehaltenen derivativen Vermögenswerte/(Verbindlichkeiten)</b>	<b>219.231</b>	<b>5.999</b>	<b>14.119</b>	<b>60.125</b>	<b>3.678</b>	<b>8.169</b>
<b>Summe der bilanzierten derivativen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten</b>	<b>314.910</b>	<b>8.147</b>	<b>16.458</b>	<b>283.449</b>	<b>6.006</b>	<b>10.521</b>

## 22. Sonstige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Kredite und Darlehen	1.846	561	1.846	561
Schuldverschreibungen	229	25	-	-
	<b>2.075</b>	<b>586</b>	<b>1.846</b>	<b>561</b>

Die Kredite und Darlehen bestehen aus einem Portfolio von Krediten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden, um die Bewertungsdiskrepanz zum jeweiligen Absicherungsderivat zu verringern.

Das Portfolio der Schuldverschreibungen wurde als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft, weil auch die Wertentwicklung anhand des beizulegenden Zeitwerts verwaltet, bewertet und erfasst wird.

## Konzernabschluss

### 23. Forderungen an Kunden

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Staats- und Infrastrukturfinanzierungen	123.417	113.684	39.028	34.509
Termingelder	1	56	1	255
Reverse-Repo-Geschäfte	6	289	-	289
Immobilienkredite	1.846	2.434	-	-
	<b>125.270</b>	<b>116.463</b>	<b>39.029</b>	<b>35.053</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-23	-26	-3	-3
	<b>125.247</b>	<b>116.437</b>	<b>39.026</b>	<b>35.050</b>
Darunter Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	-	-	-	-

#### Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zum 1. Januar	-26	-32	-3	-
Wertminderungsaufwendungen (Note 13)	-	-3	-	-3
Übertragung von Darlehen	3	9	-	-
<b>Summe</b>	<b>-23</b>	<b>-26</b>	<b>-3</b>	<b>-3</b>

Die gesamte Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich folgendermaßen zusammen:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Staats- und Infrastrukturfinanzierungen	3	3	3	3
Immobilienkredite	20	23	-	-
	<b>23</b>	<b>26</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

Die auf wertberichtigte Forderungen entfallenden Zinsen betragen zum 31. Dezember 2006 0 € (2005: 0 €).

## 24. Wertpapiere des Anlagevermögens

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere</b>				
Schuldtitel – zum beizulegenden Zeitwert bewertet:				
- börsennotiert	41.276	54.973	27.047	33.009
- nicht börsennotiert	9.536	3.708	5.407	1.689
Eigenkapitaltitel – zum beizulegenden Zeitwert bewertet:				
- börsennotiert	-	-	-	-
- nicht börsennotiert	21	95	21	20
<b>Summe der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere</b>				
	<b>50.833</b>	<b>58.776</b>	<b>32.475</b>	<b>34.718</b>

Der Nettogewinn aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens belief sich im Geschäftsjahr auf 213 Mio € (2005: 152 Mio €).

Die Entwicklung der Wertpapiere des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

	Konzern Zur Veräußerung verfügbar 2006 in Mio €	Konzern Zur Veräußerung verfügbar 2005 in Mio €	Gesellschaft Zur Veräußerung verfügbar 2006 in Mio €	Gesellschaft Zur Veräußerung verfügbar 2005 in Mio €
<b>Zum 1. Januar</b>	<b>58.776</b>	<b>46.212</b>	<b>34.718</b>	<b>27.929</b>
Umrechnungsdifferenzen	-1.250	523	-930	353
Zugänge	13.767	32.495	12.098	22.798
Abgänge (Veräußerung und Rücknahme)	-18.989	-22.657	-14.445	-16.209
Gewinne/(Verluste) aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	-1.471	2.203	1.034	-153
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>50.833</b>	<b>58.776</b>	<b>32.475</b>	<b>34.718</b>

## Konzernabschluss

Der Bestand an Wertpapiervermögen zum 31. Dezember wird nachstehend nach Kontrahentenrisiko analysiert:

Konzern						
	2006 in Mio €			2005 in Mio €		
	AFS- Schuldtitel	Eigenkapitaltitel Summe	AFS- Wertpapiere	AFS- Schuldtitel	Eigenkapitaltitel Summe	AFS- Wertpapiere
Staatsanleihen	45.820	-	45.820	54.226	-	54.226
Anleihen von Gebietskörperschaften	3.795	-	3.795	3.332	-	3.332
Sonstige Anleihen und Schuldtitel	1.198	20	1.218	1.123	95	1.218
<b>Summe</b>	<b>50.813</b>	<b>20</b>	<b>50.833</b>	<b>58.681</b>	<b>95</b>	<b>58.776</b>

Gesellschaft						
	2006 in Mio €			2005 in Mio €		
	AFS- Schuldtitel	Eigenkapitaltitel Summe	AFS- Wertpapiere	AFS- Schuldtitel	Eigenkapitaltitel Summe	AFS- Wertpapiere
Staatsanleihen	30.352	-	30.352	33.204	-	33.204
Anleihen von Gebietskörperschaften	1.788	-	1.788	1.127	-	1.127
Sonstige Anleihen und Schuldtitel	315	20	335	367	20	387
<b>Summe</b>	<b>32.455</b>	<b>20</b>	<b>32.475</b>	<b>34.698</b>	<b>20</b>	<b>34.718</b>

## 25. Anteile an Konzernunternehmen

	Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zum 1. Januar	2.305	2.437
Kapitalrückzahlungen	-	-176
Wertminderung der Investition	-27	-100
Nettozunahme der Investitionen	-	144
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>2.278</b>	<b>2.305</b>

Die Wertminderung betrifft die außerplanmäßige Abschreibung der Investition in einer Tochtergesellschaft auf den Wert des Nettovermögens.

Die Beteiligungen an Konzernunternehmen sind zu historischen Anschaffungskosten im Abschluss aufgeführt. Der Konzern umfasste zum 31. Dezember 2006 folgende Unternehmen:

Name	Haupttätigkeit	Gründungsland		Eingetragener Sitz Kapitalanteil
DEPFA Bank Europe plc	Staatsfinanzierung	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG	Staatsfinanzierung	Deutschland	Ludwig-Erhard-Str. 14, 65760 Eschborn, Deutschland	100%
DEPFA Investment Bank Ltd	Beratungsdienste und Platzierung von Wertpapieren	Zypern	10 Diomidous Street, 2024 Nikosia, Zypern	100%
DEPFA ACS BANK	Emission und laufende Administration von Asset Covered Securities	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA UK Ltd	ruhend	Großbritannien	105 Wigmore Street London W1U 1QY, Großbritannien	100%
DEPFA Finance N.V.	Finanzdienstleistungen	Niederlande	Herengracht 551, 1017 BW Amsterdam, Niederlande	100%
DEPFA Bank plc Deferred Stock Trust	Erwerb von Aktien für den Mitarbeiterbeteiligungsplan	Jersey	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	-
DEPFA Asset Management Romania S.A.	Vermögensverwaltung	Rumänien	155 Calea Victoriei Street, Building D1, Bukarest, Rumänien	87,8%
DEPFA Royalty Management Ltd	ruhend	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA International Holdings GmbH i.L	Holding-Gesellschaft	Deutschland	Ludwig-Erhard-Str. 14, 65760 Eschborn, Deutschland	100%
DEPFA Erste GmbH	ruhend	Deutschland	Ludwig-Erhard-Str. 14, 65760 Eschborn, Deutschland	100%
Nebra Hold One Limited (vormals: DEPFA Assurance Limited)	ruhend	Irland	3 Harbourmaster Place, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Hold Six	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Ireland Holdings Ltd	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Funding III LP	Zweckgesellschaft für Beschaffung von Tier-I-Kapital	Großbritannien	105 Wigmore Street London W1U 1QY, Großbritannien	100%
DEPFA Zweite GmbH i.L	ruhend	Deutschland	Ludwig-Erhard-Str. 14, 65760 Eschborn, Deutschland	100%
DEPFA Hold One Ltd	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Hold Two Ltd	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Hold Three Ltd	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Hold Four Ltd	Holding-Gesellschaft	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	100%
DEPFA Holdings B.V	Holding-Gesellschaft	Niederlande	Herengracht 551, 1017 BW Amsterdam, Niederlande	100%
DEPFA Funding II LP	Zweckgesellschaft für Beschaffung von Tier-I-Kapital	Großbritannien	105 Wigmore Street London W1U 1QY, Großbritannien	100%
DBE Property Holdings Ltd	Portfolio aus Büroausstattung	Irland	1 Commons Street, Dublin 1, Irland	-
DEPFA Bank Representações Ltd	Repräsentanz Funktion von DEPFA Bank plc in Brasilien	Brasilien	Av. Brig. Faria Lima, 201 13. Stock – Suite 131, 05426-100 Sao Paulo, SP, Brasilien	100%
DEPFA Performance Converging Markets Ltd	Zweckgesellschaft für Asset Management	Cayman	Walker House, Mary Street, PB Box 908 GT, George Town Grand Cayman, Cayman Islands	100%
The India Dept Opportunities Fund Ltd	Investitionen staatliche Wertpapiere in Indien	Mauritius	c/o International Fund Services Limited, IFS Court, Twenty Eight, Cybercity, Ebene, Mauritius	100%
DEPFA Securities LLC	Wertpapierbrokerage	USA	623, Fifth Avenue, 22rd floor, New York, NY 10022, USA	100%

## 26. Immaterielle Vermögenswerte

	Konzern			Gesellschaft		
	Geschäfts- oder Firmenwert in Mio €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte in Mio €	Summe in Mio €	Geschäfts- oder Firmenwert in Mio €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte in Mio €	Summe in Mio €
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
Zum 1. Januar 2005	33	-	33	7	-	7
Zugänge	18	4	22	-	3	3
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2005	51	4	55	7	3	10
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Zum 1. Januar 2005	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2005	-	-	-	-	-	-
<b>Nettobuchwert</b>						
Zum 31. Dezember 2005	51	4	55	7	3	10
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
Zum 1. Januar 2006	51	4	55	7	3	10
Zugänge	-	1	1	-	-	-
Abgänge	-	-3	-3	-	-1	-1
Zum 31. Dezember 2006	51	2	53	7	2	9
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Zum 1. Januar 2006	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2006	-	-	-	-	-	-
<b>Nettobuchwert</b>						
Zum 31. Dezember 2006	51	2	53	7	2	9

Computer-Software gehört ebenfalls zu den immateriellen Vermögenswerten.

## 27. Sachanlagen

	Konzern			Gesellschaft		
	Grundstücke und Gebäude in Mio €	Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung in Mio €	Summe in Mio €	Grundstücke und Gebäude in Mio €	Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung in Mio €	Summe in Mio €
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
Zum 1. Januar 2005	2	36	38	-	23	23
Zugänge	-	8	8	-	6	6
Abgänge	-	-1	-1	-	-1	-1
Zum 31. Dezember 2005	2	43	45	-	28	28
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Zum 1. Januar 2005	-	12	12	-	4	4
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	-	9	9	-	6	6
Zum 31. Dezember 2005	-	21	21	-	10	10
<b>Nettobuchwert</b>						
Zum 31. Dezember 2005	2	22	24	-	18	18
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
Zum 1. Januar 2006	2	43	45	-	28	28
Zugänge	-	13	13	-	4	4
Abgänge	-	-6	-6	-	-2	-2
Zum 31. Dezember 2006	2	50	52	-	30	30
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
Zum 1. Januar 2006	-	21	21	-	10	10
Abgänge	-	-4	-4	-	-1	-1
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	-	9	9	-	5	5
Zum 31. Dezember 2006	-	26	26	-	14	14
<b>Nettobuchwert</b>						
Zum 31. Dezember 2006	2	24	26	-	16	16

## Konzernabschluss

### 28. Sonstige Vermögenswerte

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Forderungen und geleistete Anzahlungen	2	4	20	33
Abgegrenzte Erträge	1	2	1	-
Sonstige	27	9	39	15
	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>60</b>	<b>48</b>
Darunter Forderungen gegenüber Konzernunternehmen			20	32

### 29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Termingelder	13.782	16.664	10.859	10.665
Sichteinlagen	1.757	2.027	1.582	1.972
Pensionsgeschäfte	42.477	43.188	39.345	36.073
Sonstige Verbindlichkeiten	5.183	5.144	19.251	12.136
	<b>63.199</b>	<b>67.023</b>	<b>71.037</b>	<b>60.846</b>
Darunter Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			15.501	8.620

### 30. Sonstige Einlagen

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Geldmarktpapiere	31.118	29.779	31.118	29.739
	<b>31.118</b>	<b>29.779</b>	<b>31.118</b>	<b>29.739</b>

Geldmarktpapiere umfassen v.a. Commercial Paper und Einlagenzertifikate.

### 31. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Termingelder	4.728	3.753	4.421	3.753
Sichteinlagen	689	120	689	120
Pensionsgeschäfte	85	3.213	85	3.213
Sonstige Verbindlichkeiten	2.402	586	2.132	211
	<b>7.904</b>	<b>7.672</b>	<b>7.327</b>	<b>7.297</b>
Darunter Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			-	-

### 32. Begebene Schuldverschreibungen

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Öffentliche Pfandbriefe	93.440	91.756	-	-
Sonstige Pfandbriefe	392	515	-	-
Sonstige begebene Schuldverschreibungen	9.025	9.341	6.976	7.238
	<b>102.857</b>	<b>101.612</b>	<b>6.976</b>	<b>7.238</b>

### 33. Sonstige Fremdmittel

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.186	1.422	971	1.065
Genussscheine	947	956	-	-
	<b>2.133</b>	<b>2.378</b>	<b>971</b>	<b>1.065</b>
Darunter Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			471	566

## Konzernabschluss

Die nachrangigen Verbindlichkeiten und die Genussscheine werden nachstehend nach Nennwert, Fälligkeit und Verzinsung analysiert.

	Zinssatz in %	Konzern	
		2006 Nennbetrag in Mio €	2005 Nennbetrag in Mio €
Nachrangige Schuldtitel			
DEPFA BANK plc 15.12.15	Euribor + 0,2 Bp.	500	500
DEPFA Funding Trust, Perpetual Note	Euribor + 1,6 Bp.	-	220
DEPFA Funding II LP, Perpetual Note	6,5%	400	400
DEPFA Funding III LP, Perpetual Note	7% bis 2008, danach CMS 10 yr + 0,1%	300	300
		<b>1.200</b>	<b>1.420</b>
Genussscheine			
1986 DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG 31.12.10	7,5%	102	102
1994 DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG 31.12.08	6,5%	256	256
1996 DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG 31.12.11	7,65%	383	383
2000 DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG 31.12.09	7,44-7,56%	45	102
2000 DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG 31.12.14	7,75-7,82%	77	20
		<b>863</b>	<b>863</b>
		<b>2.063</b>	<b>2.283</b>

Der Konzern hatte während der Berichtsperiode keine Ausfälle hinsichtlich Kapital, Zinsen oder Einlösungsbeträgen in Bezug auf Fremdmittel (2005: null).

### 34. Sonstige Verbindlichkeiten

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Gläubiger	64	47	38	22
Abgegrenzte Schulden	15	17	3	1
Sonstige	21	33	10	29
	<b>100</b>	<b>97</b>	<b>51</b>	<b>52</b>
Darunter Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			3	9

### 35. Aktive latente Steuern

Latente Ertragsteuern werden nach der Liability-Methode für alle temporären Differenzen berechnet, wobei der effektive Steuersatz in der jeweiligen Steuergesetzgebung verwendet wird.

Der Saldo der latenten Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Aktive latente Steuern	39	52	21	11
Passive latente Steuern	-141	-110	-19	-4
<b>Saldo der latenten Steuern (netto)</b>	<b>-102</b>	<b>-58</b>	<b>2</b>	<b>7</b>

Die Entwicklung der latenten Ertragsteuern stellt sich wie folgt dar:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Zum 1. Januar</b>	<b>-58</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>-1</b>
Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung	-62	-67	-7	3
Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von AFS-Wertpapieren	18	-1	2	5
Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von Cashflow-Hedges	-	1	-	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>-102</b>	<b>-58</b>	<b>2</b>	<b>7</b>

## Konzernabschluss

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden sind den folgenden Posten zuzuordnen:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Fair-Value-Hedges	-3	-8	-	-
Derivate	-95	-55	-3	-
Nicht realisierte Gewinne/ Verluste aus AFS-Wertpapieren	-20	-38	4	2
Pensionen	6	6	-	-
Cashflow-Hedges	-1	-1	-	-
Steuerliche Verlustvorträge	1	4	-	3
Künftige Steuerforderungen	-	20	-	-
Sonstige temporäre Differenzen	10	14	1	2
	<b>-102</b>	<b>-58</b>	<b>2</b>	<b>7</b>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste latente Steueraufwand enthält die folgenden temporären Differenzen:

	Konzern	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Fair-Value-Hedges	8	-10
Derivate	-43	-55
Cashflow-Hedges	-	-
Pensionen	-1	1
Steuerliche Verlustvorträge	-3	2
Sonstige temporäre Differenzen	-23	-5
	<b>-62</b>	<b>-67</b>

Latente Ertragsteueransprüche werden nur in dem Maße als steuerliche Verlustvorträge erfasst, in dem die Realisierung der damit verbundenen Steuervorteile wahrscheinlich ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden werden saldiert, wenn ein Rechtsanspruch auf die Saldierung tatsächlicher Steueransprüche und tatsächlicher Steuerschulden besteht und die latenten Ertragsteuern die gleiche Steuerbehörde betreffen.

Es wurden keine latenten Ertragsteuerschulden für Quellensteuern und andere Steuern, die auf nicht ausgeschüttete Erträge gewisser Tochterunternehmen zu zahlen wären, erfasst, da diese Beträge laufend reinvestiert werden. Die nicht ausgeschütteten Erträge beliefen sich zum 31. Dezember 2006 insgesamt auf 576 Mio € (2005: 539 Mio €).

## 36. Pensionsverpflichtungen

In der Bilanz angesetzte Beträge:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Pensionspläne - leistungsorientiert	64	63	3	5
	<b>64</b>	<b>63</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

Der Konzern betreibt eine Reihe von leistungsorientierten Pensionsplänen, die nicht durch externes Fondsvermögen finanziert sind. Die Pensionspläne werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien bewertet. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung erfolgte am 31. Dezember 2006. Die Pensionszahlungen basieren auf einem Prozentsatz der ruhegehaltstfähigen Vergütung sowie auf den Dienstjahren.

Die in der Bilanz angesetzten Beträge werden wie folgt ermittelt:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Barwert der nicht finanzierten Verpflichtungen	64	63	3	5
<b>Verbindlichkeit in der Bilanz</b>	<b>64</b>	<b>63</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

Folgende Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	Konzern	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Laufender Dienstzeitaufwand	-1	-
Zinsaufwand	-2	-3
Für das laufende Jahr erfasster versicherungsmathematischer Nettoverlust	-3	-6
<b>Gesamter, unter Personalaufwand erfasster Betrag (Note 12)</b>	<b>-6</b>	<b>-9</b>

## Konzernabschluss

Entwicklung der in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeit:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Zum 1. Januar</b>	<b>63</b>	<b>58</b>	<b>5</b>	<b>3</b>
Gesamtaufwand	6	9	1	2
Übertragung von Konzernunternehmen	-	-	-3	-
Gezahlte Beiträge	-5	-4	-	-
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>64</b>	<b>63</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

Die wichtigsten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen waren folgende:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zinssatz	4,25%	3,75%	4,50%	4,25%
Künftige Gehaltserhöhungen	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%
Inflationsrate	1,75%	1,75%	1,75%	1,75%

Der Plan wird jährlich einer versicherungsmathematischen Bewertung unterzogen. Die Sterblichkeitsraten basieren auf den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

## 37. Eventualschulden und Verpflichtungen

### (a) Eventualschulden

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Eventualschulden und Gewährleistungsverträge	23	29	-	-

## (b) Kreditzusagen

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8.833	9.083	7.562	7.534
Nicht in Anspruch genommene widerrufbare Kreditzusagen	15.508	12.390	15.508	12.390
<b>Summe Kreditzusagen</b>	<b>24.341</b>	<b>21.473</b>	<b>23.070</b>	<b>19.924</b>

## (c) Verpfändete Vermögenswerte

Die verpfändeten Vermögenswerte, die der Kontrahent veräußern oder weiter verpfänden darf, sind in Textziffer 38 aufgeführt.

Zum Bilanzstichtag waren außerdem beschränkt verfügbare Vermögenswerte aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Krediten in Höhe von 98 Mrd € (2005: 94 Mrd €) als Sicherheiten für Pfandbriefe im Dekungsregister eingetragen.

Der Konzern hat Sicherheiten angenommen, die in Verbindung mit Reverse-Repo-Geschäften sowie als Sicherheiten für Swap-Geschäfte veräußert oder weiter verpfändet werden dürfen. Der beizulegende Zeitwert der angenommenen Sicherheiten beträgt 1.408 Mio € (2005: 4.846 Mio €).

## (d) Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen

In den Fällen, in denen eine Konzerngesellschaft der Leasingnehmer ist, sind folgende künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zu leisten:

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Bis zu 1 Jahr	10	8	8	5
Länger als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	29	22	24	21
Länger als 5 Jahre	56	43	56	43
	<b>95</b>	<b>73</b>	<b>88</b>	<b>69</b>

### 38. Verpfändete Vermögenswerte

Konzern				
	2006 in Mio €		2005 in Mio €	
	Vermögenswert	Entsprechende Verbindlichkeit	Vermögenswert	Entsprechende Verbindlichkeit
Forderungen an Kreditinstitute	5.349	4.979	3.313	3.256
Forderungen an Kunden	10.000	9.778	10.132	9.596
Wertpapiere des Anlagevermögens	30.649	28.573	34.668	31.157
<b>Summe</b>	<b>45.998</b>	<b>43.330</b>	<b>48.113</b>	<b>44.009</b>

Gesellschaft				
	2006 in Mio €		2005 in Mio €	
	Vermögenswert	Entsprechende Verbindlichkeit	Vermögenswert	Entsprechende Verbindlichkeit
Forderungen an Kreditinstitute	4.427	4.111	2.512	2.463
Forderungen an Kunden	9.537	9.343	10.251	9.764
Wertpapiere des Anlagevermögens	28.960	26.868	28.224	25.323
<b>Summe</b>	<b>42.924</b>	<b>40.322</b>	<b>40.987</b>	<b>37.550</b>

Die verpfändeten Vermögenswerte beinhalten Vermögenswerte, die im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen und als Sicherheit für Swap-Kontrakte verpfändet werden.

### 39. Eigene Aktien und Mitarbeiterbeteiligungsplan

2002 legte der Konzern einen Mitarbeiterbeteiligungsplan auf, nach dem das Compensation Committee (der Vergütungsausschuss) berechtigt ist, einen jährlichen Bonusbetrag auszuzahlen und Mitarbeitern und Directors des Konzerns Aktien zu gewähren, die bestimmten Verfügungsbeschränkungen unterliegen.

Zusammen mit der Auflegung des Mitarbeiterbeteiligungsplans hat der Konzern einen Trust errichtet, über den die Aktien der DEPFA BANK plc mit den vom Konzern zur Verfügung gestellten Mitteln gekauft werden. Erworbene Aktien werden zu Gunsten der Mitarbeiter gehalten, bis die entsprechenden Unverfallbarkeitsbedingungen erfüllt sind. Zum 31. Dezember 2006 hielt der Trust im Namen der Mitarbeiter und der Directors des Konzerns 8.736.288 Aktien (2005: 11.485.170 Aktien), die 2,5% (2005: 3,3%) des gezeichneten Kapitals darstellen. Der beizulegende Zeitwert dieser Aktien betrug am 31. Dezember 2006 118 Mio € (2005: 143 Mio €).

Nach diesem Plan dürfen Aktien gewährt werden, die bestimmten Verfügungsbeschränkungen unterliegen und in dem Trust zu halten sind, bis die vom Konzern spezifizierten Unverfallbarkeitsvoraussetzungen erfüllt sind. Diese Aktien sind nicht mit Stimmrechten ausgestattet; im Falle von Ausschüttungen sind sie jedoch dividendenberechtigt. Aktien mit Verfügungsbeschränkungen werden unter der Voraussetzung der fortgesetzten Beschäftigung über die dreijährige Unverfallbarkeitsperiode ohne Gegenleistung gewährt. Während dieser Periode angekündigte Dividendenzahlungen werden zum Kauf zusätzlicher Aktien der DEPFA BANK plc verwendet und sind erst drei Jahre nach Gewährung der Aktien unverfallbar.

Aktienzuteilungen im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsplans stellen sich wie folgt dar:

Datum der Zuteilung	Anzahl der zugeteilten Aktien	Gewichteter durchschnittlicher beizulegender Zeitwert am Tag der Zuteilung (in Mio €)
Febr. 2003	4.521.000	18
Jan. 2004	3.280.100	38
Febr. 2005	2.373.850	29
Febr. 2006	1.979.300	26
Febr. 2007	2.744.388	38
<b>Summe</b>	<b>14.898.638</b>	<b>149</b>

Geschäftsjahr	Erfasste Personalkosten in Mio €
2003	10
2004	27
2005	32
2006	31
<b>Summe</b>	<b>100</b>

Die Entwicklung der im Trust gehaltenen eigenen Aktien stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

	Anzahl der Aktien	Einstandskosten in Mio €
<b>Eigene Aktien im Bestand am 1. Januar 2006</b>	<b>11.485.170</b>	<b>103</b>
Im Jahresverlauf erworbene Aktien	675.726	9
Im Jahresverlauf unverfallbar gewordene Aktien	-3.424.608	-18
<b>Eigene Aktien im Bestand am 31. Dezember 2006</b>	<b>8.736.288</b>	<b>94</b>

Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Arbeitsleistungen der Mitarbeiter wird anhand des beizulegenden Zeitwerts der Aktienzuteilung zum Zuteilungszeitpunkt bewertet.

## Konzernabschluss

### 40. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

	Konzern und Gesellschaft			
	Anzahl der Aktien	Stammaktien (in Mio €)	Agio (in Mio €)	Summe (in Mio €)
Zum 31. Dezember 2005	353.019.720	106	1,142	1.248
Zum 31. Dezember 2006	<b>353.019.720</b>	<b>106</b>	<b>1,142</b>	<b>1.248</b>

Die gesamte genehmigte Anzahl der Stammaktien betrug zum Jahresende 433.333.340 (2005: 433.333.340) mit einem Nennwert von 0,30 € je Aktie (2005: 0,30 € je Aktie). Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Die gesamte genehmigte Anzahl an rückkaufbaren Vorzugsaktien ohne Nachzahlungsverpflichtung betrug zum Jahresende 10.000.000 (2005: 10.000.000) im Nennwert von 0,01 € pro Aktie (2005: 0,01 € pro Aktie). Bislang wurden keine rückkaufbaren Vorzugsaktien ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgegeben.

### 41. Kapitalrücklage

	Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zum 1. Januar	903	903
Zum 31. Dezember	<b>903</b>	<b>903</b>

Die Kapitalrücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

### 42. Gewinnrücklagen

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zum 1. Januar	940	538	97	26
Jahresüberschuss	526	475	400	144
Dividenden	-86	-58	-86	-58
Erwerb von Aktien für den Mitarbeiterbeteiligungsplan	-9	-47	-9	-47
Mitarbeiterbeteiligungsplan	31	32	31	32
Zum 31. Dezember	<b>1.402</b>	<b>940</b>	<b>433</b>	<b>97</b>

Die Gesellschaft hat von der Ausnahme nach Verordnung 5 der European Communities (Credit Institution: accounts) Regulations von 1992 Gebrauch gemacht. Daher ist die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft nicht aufgeführt.

## 43. Sonstige Rücklagen

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Nicht realisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow-Hedge-Geschäften	2	2	-	-
Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren des Anlagevermögens	125	114	58	26
<b>Summe sonstige Rücklagen zum 31. Dezember</b>	<b>127</b>	<b>116</b>	<b>58</b>	<b>26</b>

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Nicht realisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow-Hedge-Geschäften</b>				
<b>Zum 1. Januar</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Nettogewinne/-verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, nach Steuern	-206	202	-162	153
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene Nettogewinne/-verluste, nach Steuern	206	-203	162	-153
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
<b>Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren des Anlagevermögens</b>				
<b>Zum 1. Januar</b>	<b>114</b>	<b>86</b>	<b>26</b>	<b>19</b>
Nettogewinne/-verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, nach Steuern	173	167	122	121
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragene Nettogewinne/-verluste, nach Steuern	-162	-139	-90	-114
<b>Zum 31. Dezember</b>	<b>125</b>	<b>114</b>	<b>58</b>	<b>26</b>

## Konzernabschluss

### 44. Dividenden je Aktie

Die endgültigen Dividenden werden erst dann bilanziert, wenn sie von der Jahreshauptversammlung genehmigt wurden.

Auf der Jahreshauptversammlung am 20. April 2007 wird für das Geschäftsjahr 2006 eine Dividende in Höhe von 0,40 € je Aktie (2005: tatsächliche Dividende von 0,25 € je Aktie) vorgeschlagen. Die Abschlüsse für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 berücksichtigen diesen Beschluss nicht, die Bilanzierung wird im Eigenkapital als „Entnahmen aus Gewinnrücklagen“ in der am 31. Dezember 2007 endenden Berichtsperiode erfolgen.

### 45. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmittel äquivalente die folgenden Beständen mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten ab dem Erwerbszeitpunkt.

	Konzern		Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	808	755	804	755
Schatzwechsel und andere rediskontfähige Wechsel	-	1	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	4.140	11.293	3.100	6.088
	<b>4.948</b>	<b>12.049</b>	<b>3.904</b>	<b>6.843</b>

### 46. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Aktien der DEPFA BANK plc werden an der Frankfurter Börse gehandelt.

#### (A) Konzern

Transaktionen mit Unternehmen, bei denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf:

Konzern	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere des Anlagevermögens	20	20

Die oben genannten Investmentanteile werden von der Arsago ACM GmbH verwaltet, an der der Konzern 5% der Anteile hält.

<b>Vergütung der Geschäftsleitung</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
Kurzfristige Leistungen	10.118.424	13.018.603
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.001.923	1.362.078
Zugeteilte Aktien	16.125.972	19.678.354
	<b>28.246.319</b>	<b>34.059.035</b>

Die obigen Beträge enthalten die folgenden Vergütungen für Directors:

<b>Vergütungen für Directors</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
Bezüge der Directors	964.934	763.089
Sonstige Vergütungen	15.947.766	26.110.617
	<b>16.912.700</b>	<b>26.873.706</b>

Die Geschäftsleitung umfasst den Board of Directors und die Mitglieder des Executive Committee.

#### **Kredite an Mitglieder des Board of Directors der DEPFA Bank plc**

Zum 31. Dezember 2006 waren keine Kredite an Mitglieder des Board ausgegeben (2005: Null).

Die DEPFA BANK plc hat als Muttergesellschaft der Gruppe Patronatserklärungen für einige ihrer Tochtergesellschaften abgegeben. Diese Patronatserklärungen sehen vor, dass die Muttergesellschaft sicherstellt, dass DEPFA ACS BANK, Dublin, DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG, Frankfurt, DEPFA Bank Europe plc, Dublin, DEPFA Investment Bank Ltd, Nicosia, DEPFA Funding II LP, London und DEPFA Funding III LP, London, in der Lage sind, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

## Konzernabschluss

### (B) Gesellschaft

Die Verbindlichkeiten und Forderungen gegenüber Konzernunternehmen sind den Erläuterungen zur Bilanz aufgeführt. Die Transaktionen mit Konzernunternehmen bestanden aus:

	Gesellschaft	
	2006 in Mio €	2005 in Mio €
Zinserträge	795	554
Zinsaufwendungen	-312	-339
Handelsergebnis (netto)	-11	8
Überschuss aus finanziellen Vermögenswerten	1	-5
Sonstige betriebliche Erträge	22	23
Sonstige betriebliche Ausgaben	-6	-5

Diese Beträge fallen für konzerninterne Darlehen und Übertragungen von Vermögenswerten zwischen der DEPFA BANK plc und anderen Konzernunternehmen sowie für die Weiterbelastung bestimmter erbrachter Dienstleistungen an.

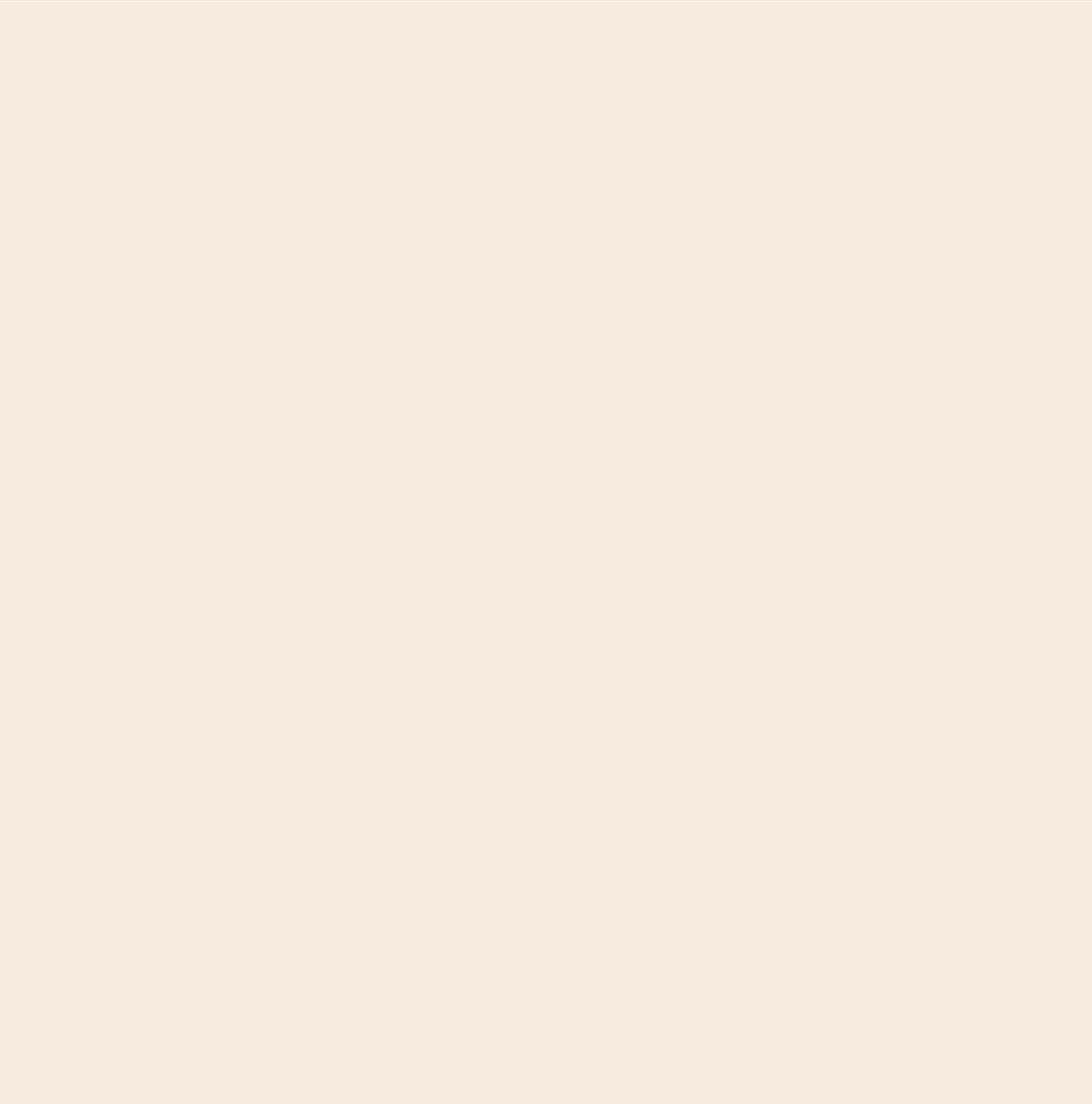
### 47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 6. März 2007 unterzeichnete die Gruppe eine Übereinkunft, wonach die Gruppe das US Municipal Capital Markets Geschäft der First Albany Capital Inc. erwirbt. Dieses Geschäft soll - vorbehaltlich der Genehmigung der US-Aufsichtsbehörden - als lizenziertes US-Broker-Dealer tätig sein. Der Abschluss der Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Erteilung einer Broker-Dealer-Lizenz an die Gruppe, regulatorischer Genehmigungen und weiterer marktüblicher Bedingungen. Der Abschluss der Transaktion wird vorbehaltlich der Genehmigungen für das dritte Quartal 2007 erwartet.

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine weiteren wesentlichen berichtspflichtigen Ereignisse.

### 48. Genehmigung der Abschlüsse

Der Abschluss wurde am 22. März 2007 vom Board of Directors genehmigt.



## Adressen

### DEPFA BANK plc

1 Commons Street  
Dublin 1, Irland  
Tel.: +353 1 792 2222  
Fax: +353 1 792 2211

---

### Repräsentanz Amsterdam

World Trade Centre Amsterdam, Zuidplein 58 - Tower H, 6th Floor  
1077XV Amsterdam, Niederlande  
Tel.: +31 20 794 0340  
Fax: +31 20 794 0349

---

### Repräsentanz Chicago

30 North LaSalle Street, Suite 1510  
Chicago, IL 60602, USA  
Tel.: +1 312 332 9100  
Fax: +1 312 332 9192

---

### Repräsentanz Kopenhagen

Frederiksgade 7  
1265 Kopenhagen K, Dänemark  
Tel.: +45 33 93 7571  
Fax: +45 33 93 7579

---

### Repräsentanz Frankfurt

Neue Mainzer Straße 75  
60311 Frankfurt, Deutschland  
Tel.: +49 69 92882 0  
Fax: +49 69 92882 100

---

Ludwig-Erhard-Straße 14  
65760 Eschborn, Deutschland

---

Tel.: +49 6196 9990 0  
Fax: +49 6196 9990 1331

---

### Filiale London

105 Wigmore Street  
London W1U 1QY, Großbritannien  
Tel.: +44 20 7290 8400  
Fax: +44 20 7495 0580

---

### Repräsentanz Madrid

Monte Esquinza, 30, 4th Floor  
28010 Madrid, Spanien  
Tel.: +34 91 7004 640  
Fax: +34 91 3100 791

---

### Repräsentanz Mailand

Largo Augusto, 7  
20122 Mailand, Italien  
Tel.: +39 2 7787111  
Fax: +39 2 778711216

---

### Repräsentanz Mumbai

204 Ceejay House, Dr. Anne Besant Road - Worli  
Mumbai 400018, Indien  
Vorläufiger Kontakt:  
Mobil: + 00919867854025

---

### Filiale New York

623 Fifth Avenue, 22nd Floor  
New York, NY 10022, USA  
Tel.: +1 212 796 9200  
Fax: +1 212 796 9217

---

### Filiale Paris

1, Rue Saint-Georges  
75009 Paris, Frankreich  
Tel.: +33 1 44 94 8270  
Fax: +33 1 42 66 4698

---

### Filiale Rom

Via di Torre Argentina, 21 (Palazzo Origo)  
00186 Rom, Italien  
Tel.: +39 06 6840 2801  
Fax: +39 06 6840 2831

---

### Repräsentanz San Francisco

One Market, Steuart Tower, Suite 1125  
San Francisco, CA 94105, USA  
Tel.: +1 415 541 7991  
Fax: +1 415 541 9036

---

**Repräsentanz São Paulo**

Av. Brigadeiro Faria Lima, 201, 13th Floor - Suite 131  
05426-100 - São Paulo, SP - Brasilien

Tel.: +55 11 3554 7569

Fax: +55 11 3816 1631

---

**Filiale Tokio**

Atago Green Hills MORI, Tower, 41F, 2-5-1 Atago, Minato-ku  
Tokio 105-6241, Japan

Tel.: +81 3 5402 9000

Fax: +81 3 5402 9010

---

**Repräsentanz Warschau**

Centrum Gieldowe, ul. Książęca 4  
00-498 Warschau, Polen

Tel.: +48 22 537 7600

Fax: +48 22 537 7601

---

**DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG**

Ludwig-Erhard-Straße 14  
65760 Eschborn, Deutschland

Tel.: +49 6196 9990 0

Fax: +49 6196 9990 1331

---

**Filiale Frankfurt**

Neue Mainzer Straße 75  
60311 Frankfurt, Deutschland

Tel.: +49 69 92882 0

Fax: +49 69 92882 100

---

**Filiale Rom**

Via di Torre Argentina, 21 (Palazzo Origo)  
00186 Rom, Italien

Tel.: +39 06 6840 2801

Fax: +39 06 6840 2831

---

**DEPFA Investment Bank Ltd**

10 Diomidous Street, 3rd Floor  
2024 Nikosia, Zypern

Tel.: +357 22 396 300

Fax: +357 22 396 399

---

**Repräsentanz Hong Kong**

1106-7 ICBC Tower, Citibank Plaza, 3 Garden Road  
Central, Hongkong

Tel.: +852 2509 9100

Fax: +852 2509 9099

---

**DEPFA ACS BANK**

1 Commons Street  
Dublin 1, Irland

Tel.: +353 1 792 2222

Fax: +353 1 792 2211

---

**DEPFA Finance N.V.**

Herengracht 450  
1017 CA Amsterdam, Niederlande

Tel.: +31 20 555 4466

Fax: +31 20 555 4308

---

**DEPFA BANK plc**  
1, Commons Street  
Dublin 1, Irland

Tel.: +353 1 792 2222  
Fax: +353 1 792 2211  
[www.depfa.com](http://www.depfa.com)

#### **Finanzkalender 2007**

<b>12. Februar</b>	Veröffentlichung vorläufiges Ergebnis Jahreszahlen 2006
<b>20. April</b>	Hauptversammlung der DEPFA BANK plc, Dublin
<b>2. Mai</b>	Veröffentlichung Ergebnis 1. Quartal
<b>10. und 11. Mai</b>	Kapitalmarkttag in Dublin
<b>16. Mai</b>	Kapitalmarkttag in New York
<b>31. Juli</b>	Veröffentlichung Ergebnis 2. Quartal
<b>29. Oktober</b>	Veröffentlichung Ergebnis 3. Quartal